

Die Gründung der baierischen Zunge des Johanniterordens

Ein Beitrag zur Geschichte der Kurfürsten Max II. Emanuel,
Max III. Joseph und Karl Theodor von Baiern

Von

Dr. Ludwig Steinberger

BERLIN
1911

Nachdruck mit Genehmigung vom
Matthiesen Verlag, Lübeck

KRAUS REPRINT LTD.
Vaduz
1965

Reprinted from a copy in the collections of
The New York Public Library

Printed in the United States of America

Seinem einstigen Lehrer

Herrn Gymnasialrektor a. D.

Friedrich Altinger in München

widmet diese Arbeit in tiefer Verehrung

L. St.

Vorwort.

Die vorliegenden Blätter haben trotz der beschränkten Bedeutung ihres Gegenstandes die Durcharbeitung eines ziemlich umfangreichen ungedruckten wie gedruckten Materials erfordert. So kann ich mich an dieser Stelle wohl damit begnügen, allen denen, welche mir dasselbe in lebenswürdiger Weise zugänglich gemacht haben, meinen herzlichen und aufrichtigen Dank hiemit zum Ausdruck zu bringen. Da sind vor allem viele HH. Beamte und Angestellte der reichen staatlichen Archive und Bibliotheken Münchens, zu deren namentlicher Anführung leider der Raum fehlt; auch außerstaatliche Stellen wie das erzbischöfliche Ordinariat in München (Herr Bibliothekar Dr. M. Fastlinger), die baierische Franziskanerordensprovinz (Herr Archivar Dr. P. Heribert Holzappel) und der königl. baierische Hausritterorden vom hl. Georg (Herr königl. Rat Watzelberger) haben mich durch freundliches Entgegenkommen verpflichtet. Von Familienarchiven durfte ich, dank der Güte der Besitzer, benützen die Sammlungen der gräflichen Häuser Törring (Herr Reichsrat Graf Hans von Törring, dessen Beamte, der inzwischen leider verstorbene Herr Domonialkanzleidirektor Durber und Herr Heimbucher, mir freundlichst an die Hand gingen)¹ und Bray (Herr kaiserl. Gesandter z. D., Geheimrat und Reichsrat

1. Leider hatte ich aus diesem wertvollen Archive erst einiges wenige, und zwar ohne Erfolg durchgesehen, als ein Umbau der Archivräumlichkeiten mir weitere Forschung daselbst unmöglich machte,

Graf Hippolyt Ludwig von Bray-Steinburg)² und des freiherrlichen Hauses Stengel (Herr Generalleutnant Emil Freiherr von Stengel). Dagegen klopfte ich bei einem mittlerweile verstorbenen Herrn mehr als einmal an, ohne einer Antwort gewürdigt zu werden, so daß ich schließlich auf eine Heranziehung seines allerdings gerade für mein Thema sehr wichtigen Archives³ verzichten mußte.

2. Die mir aus diesem Archive zur Verfügung gestellten Akten bezogen sich auf eine spätere Zeit.

3. K. Th. Heigel hat dessen Inhalt an einer hier nicht näher zu bezeichnenden Stelle skizziert.

München, den 30. November 1910.

Ludwig Steinberger.

Inhalt.

Vorwort S. VII.

Verzeichnis der handschriftlichen Quellen S. IX.

Verzeichnis der benutzten Literatur S. X.

Erklärung der Abkürzungen und Zeichen S. XXIII.

Einleitung: Die erste baierische Johanniterkommende zu Altmühlmünster. Umwandlung des Klosters Schamhaupten in eine zweite Kommende durch die Herzöge Wilhelm IV. und Ludwig X. geplant S. 1—8.

Erster Abschnitt: Gründungsversuche unter Kurfürst Max II. Emanuel 1696—1698, 1701—1703, 1725—1726 S. 9—50.

Zweiter Abschnitt: Gründungsversuche unter Kurfürst Max III. Joseph 1769, 1772—1776, S. 51—94.

Dritter Abschnitt: Gründung der englisch-baierischen Zunge des Johanniterordens unter Kurfürst Karl Theodor 1780—1783. S. 95—230.

Register S. 231—243.

Verzeichnis der handschriftlichen Quellen.

- Amberg: K. B. Kreisarchiv von Oberpfalz und Regensburg.
- München: K. B. Staatsministerium des kgl. Hauses und des Aeußeren,
Adelsarchiv.
- München: K. B. Allgemeines Reichsarchiv:
Altmühlmünster Malteserkommende, Urkunden;
Baiern, Religions- und Kirchenangelegenheiten;
Beuerberg Kloster, Literalien;
Fürstensachen;
Foundationes;
Geheimenratsexpeditionsprotokolle;
Geheimenratsprotokolle, kurfürstliche;
Geisenfeld Kloster, Literalien;
Index privilegiorum;
Jesuitica in genere;
Landschaft, altbaierische;
Maltheser-Orden, Literalien;
Polling Kloster, Literalien;
Schamhaupten Kloster, Urkunden;
Scheiern Kloster, Literalien.
- München: K. B. Geheimes Hausarchiv.
- München: K. B. Geheimes Staatsarchiv:
Kasten blau;
Kasten rot;
Kasten schwarz.
- München: K. B. Kreisarchiv von Oberbaiern:
Finanzministerialakten;
Generalregistratur;
Hofamtsregistratur.
- München: K. B. Kriegsarchiv.
- München: Archiv des K. B. Hausritterordens vom hl. Georg.
- München: Archiv des erzbischöflichen Ordinariates.
- München: Archiv der baierischen Franziskanerordensprovinz.
- München: Archiv des historischen Vereins von Oberbaiern.

- München: Archiv der freiherrlichen Familie von Stengel:
Stengel Stephan v., Memoiren.
München: K. B. Hof- und Staatsbibliothek:
Deutsche und lateinische Handschriften.
München: K. B. Universitätsbibliothek: Handschriften.

Verzeichnis der benutzten Literatur.

- Allais s. Saint-Allais.
Annalen der bayerischen Litteratur nebst einer vorläufigen Geschichte
der Aufklärung in Baiern unter Max Joseph. 3 Bde. Nürnberg
1781—1783.
Anzeigen, Münchner wöchentliche s. Stats-, gelehrte u. vermischte
Nachrichten.
Aventinus s. Turmair.
Backer Aug. und Aloys de, Bibliothèque de la compagnie de Jésus.
Nouvelle édition par Carlos Sommervogel. 9 Bde. Bruxelles,
Paris 1890—1900.
Baumgärtner s. Meichelbeck.
Baumgartner Anton, Polizey-Uebersicht von München. München 1805.
Bayer, Der freymüthig denkende, Seinem durchlauchtigsten gnädigsten
Landesfürsten unterthänig, und der bayrischen gefreyten Land-
schaft devot, durch die Reichs-Grundverfassung unterstützt. 1781.
Im August-Monat. Bey einer Gelegenheit der Ankunft eines
päbstlichen Nuntius in Bayern.
Beer Adolf, Zur Geschichte des bayerischen Erbfolgekrieges, in der
Historischen Zeitschrift XXXV (München 1876) 88 ff.
Beierlein J. P., Medaillen auf ausgezeichnete und berühmte Bayern
usw. III, im Oberbayer. Archiv für vaterländ. Geschichte XIII
(München 1852) 115 ff.
Berthier J. J., Innocentii papae XI. epistolae ad principes (1676—1689).
2 Bde. Romae 1890—1895.
Bertola Aurelio de' Giorgi, Vita del marchese Michele Enrico Sagra-
moso bali del s[acrø] m[ilitare] ordine di Malta I. Pavia 1793.
Beschreibung der Feierlichkeiten, welche bei Ablegung der Gelübde
in dem hohen Malteser-Orden beobachtet zu werden pflegen.
München 1783.
Beschreibung, Historisch-geographische, der Insel Malta und des
hohen Ritterordens daselbst. Frankfurt u. Leipzig 1782.
Binder G., Geschichte der bayerischen Birgittenklöster, in Verhand-
lungen des histor. Vereins der Oberpfalz und Regensburg XLVIII
= N. F. XL (Regensburg 1896) 1 ff.

- Binhack F. X., Geschichte des Cisterzienser-Stiftes Waldsassen unter dem Abte Wigand von Deltsch (1756—1792). Gymnasialprogramm. Eichstätt 1896.
- Biographie, Allgemeine deutsche. 55 Bde. Leipzig 1875—1910.
- Boisgelin L. de, Malte ancienne et moderne. Edition française publiée par A. Fortia (de Pilles). 3 Bde. Marseille, Paris 1805—1809.
- Breve papale concernens institutionem linguae ordinis Hyerosolymitani in Bavaria et perquisitionem domini nuntii apostolici in facultates praelaturarum et monasteriorum Bavariae. 1781.
- Brunner Ignatz, Das Merkwürdigste von der Herrschaft, dem Gottes-hause und Kloster Kastel im Regenkreise Bayerns. Sulzbach 1830.
- Brunner Seb., Die theologische Dienerschaft am Hofe Josephs II. Wien 1868.
- Brunner Seb., Der Humor in der Diplomatie und Regierungskunde des 18. Jahrhunderts. 2 Bde. Wien 1872.
- Buchinger J. N., Erinnerung an die Gründung und erste Verbreitung des Instituts der englischen Fräulein in Bayern, im Ober-bayerischen Archiv f. vaterländ. Gesch. XVII (München 1857) 115 ff.
- Buchner A., Geschichte von Bayern. 10 Bde, Regensburg, München 1820—1853.
- Catalanus M., De ecclesia Firmana eiusque episcopis et archiepiscopis commentarius. Firmi 1783.
- Clemens XIV s. Theiner.
- Codice del sacro militare ordine Gerosolimitano riordinato per comandamento del sacro generale capitolo celebrato nell' anno MDCCCLXXVI sotto gli auspizi di Sua Altezza Eminentissima il gran maestro fra Emanuele de Rohan. Malta 1782.
- Cohen Arthur, Der Kampf um die adeligen Güter in Bayern nach dem 30 jährigen Krieg und die erste bayerische Amortisationsgesetzgebung, in der Zeitschrift für die gesamte Staatswissenschaft LIX (Tübingen 1903)1 ff.
- Compendio delle materie contenute nel codice del sacro militare ordine Gerosolimitano. Malta 1783.
- Cz. C. H., Kurzgefaßter Begriff von dem hohen Orden der Johanniter-oder Malteser-Ritter. München 1782.
- Defense des reflexions sur le Pro Memoria de Cologne. Ratisbonne 1789.
- Delaville le Roulx J., Cartulaire général de l'ordre des hospitaliers de S. Jean de Jérusalem. 4 Bde. Paris 1894—1905.
- Destouches E., Geschichte des Königl. Bayer. Haus-Ritter-Ordens vom hl. Georg = Bayerische Bibliothek, begründet u. herausgeg.

- von K. v. Reinhardtstöttner u. K. Trautmann Bd. II. Bamberg 1890.
- Destouches E., Das ehemalige Spital und die Kirche der Elisabethinerinnen zu den heiligen fünf Wunden vor dem Sendlinger Thore, im Oberbayerischen Archiv XXIX (München 1869/70) 293 ff.
- Deutinger s. Lindner.
- Diarium, geheimes, in Betreff der in den Kur-Landen zu Baiern durch die Güter der erloschenen Gesellschaft Jesu neu errichteten Maltheser-Ordenszunge, dann deren von den Prälaten-Klöstern dagegen freywillig übernommenen und auf ihre Kosten zu unterhaltenden Schulen in obigen Landen, angefangen den 23. May 1781, in „Miscellen für die königlich-baierischen Staaten und die angränzenden Länder“ (München 1806) 3 ff., 59 ff., 91 ff.
- Döberl M., Entwicklungsgeschichte Bayerns I. 2. Aufl. München 1908.
- Döberl M., Innere Regierung Bayerns nach dem 30 jährigen Kriege, in Forschungen zur Geschichte Bayerns XII (München u. Berlin 1904) 32 ff.
- Döberl M., Der Ursprung der Amortisationsgesetzgebung in Bayern, in Forschungen zur Geschichte Bayerns X (Berlin 1902) 186 ff.
- Duhr B., Geschichte der Jesuiten in den Ländern deutscher Zunge I. Freiburg i. Br. 1907.
- Du Moulin-Eckart R. Graf, Bayern unter dem Ministerium Montgelas 1799—1817 I. München 1895.
- Encyclopédie, La grande. 31 Bde. Paris 1889—1902.
- Endres F., Die Errichtung der Münchener Nuntiatur und der Nuntiaturstreit bis zum Emser Kongreß, in Beiträgen zur bayerischen Kirchengeschichte XIV u. XV (Erlangen 1908).
- Erdmannsdörffer B., Deutsche Geschichte vom Westfälischen Frieden bis zum Regierungsantritt Friedrichs des Großen 1648—1740. 2 Bde. = W. Oncken, Allgemeine Geschichte in Einzeldarstellungen, III. Hauptabteilung, 7. Teil. Berlin 1892—1893.
- Erectio, Innocentii XI. e. et institutio congregationis Benedictino-Bavaricae. Romae 1686.
- Extra-Blatt, Augspurgisches s. Ordinari Postzeitung.
- Feßmaier J. G., Grundriß des bayerischen Staatsrechtes. Ingolstadt 1801.
- Förch A., Die Adels- und Honoratioren-Familien von Neuburg im XIX. Jahrhunderte, im Collektaneenblatt für die Geschichte Bayerns, insbesondere für die Gesch. der Stadt Neuburg a. d. D. und des ehemaligen Herzogthums Neuburg XXXV (Neuburg 1869) 19 ff.
- Friedberg E., Die Gränzen zwischen Staat und Kirche und die

- Garantien gegen deren Verletzung. 3 Abtheilungen. Tübingen 1872.
- Gams P., Personalstand der sogenannten ständigen (sic) Klöster der Diocese Regensburg zur Zeit der Säcularisation, in Verhandlungen des histor. Vereins der Oberpfalz u. Regensburg XXXIX (Stadtamhof 1885) 173 ff.
- Gebele J., Peter von Osterwald, kurbayer. geheimer Rat etc. München (1891).
- Gebhardt Bruno, Handbuch der deutschen Geschichte. In Verbindung mit anderen neu herausgegeben von Ferdinand Hirsch. 3. Aufl. 2 Bde. Stuttgart, Berlin, Leipzig (1906).
- Gendry J., Pie VI, sa vie, son pontificat 1717—1799. 2 Bde. Paris 1907.
- Gerstner J., Geschichte der Stadt Ingolstadt in Oberbayern. München 1852.
- Geschichte des Bayerischen Heeres, im Auftrage des Kriegsministeriums herausgeg. vom K. B. Kriegsarchiv. Bis jetzt 3 Bde., auf Grundlage der Quellenforschungen und Textentwürfe von L. Winkler, K. Frh. v. Reitzenstein, ihm selbst u. L. Lutz bearbeitet von K. Staudinger. München 1901—1909.
- Gespräch im Reich der Todten zwischen Karl Theodor Kurfürsten von Pfalzbaiern und Max Joseph, seinem Regierungsvorfahrer. 1799.
- Golovkine F., La cour et le règne de Paul I. Paris 1905.
- Greiderer Virgilius, Germania Franciscana. 2 Bde. Oeniponte 1777—1781.
- Gritzner M., Bayerisches Adels- Repertorium der letzten 3 Jahrhunderte. Görlitz 1880.
- Grote O. Frh., Lexicon deutscher Stifter, Klöster und Ordenshäuser I. Osterwieck am Harz 1881.
- Gruner s. S. 5 Anm. 11.
- Gumpfenberg L. A. Frh. v., Das bayerische Groß-Priorat des Johanniter-Ordens, im Oberbayerischen Archiv für vaterländische Geschichte IV (München 1843) 68 ff.
- Haefelin, Relation des negociations qui précédèrent le traité conclu en 1782 entre S[on] A[ltesse] S[érénissime] E[lectorale] Bavaropalatine et l'ordre de Malte, in Literarischen Monats-Berichten für bayerische Staats- u. Geschäfts-Männer, 1818, S. 46 ff., 49 ff., 55 f.
- Häutle Chr., Genealogie des erlauchten Stammhauses Wittelsbach von dessen Wiedereinsetzung in das Herzogthum Bayern (11. Sept. 1180) bis herab auf unsere Tage. München 1870.
- Handwörterbuch der Staatswissenschaften, herausgeg. von J. Conrad,

- L. Elster, W. Lexis, E. Loening. 2. Aufl. 7 Bde. Jena 1898—1901.
3. Aufl., bis jetzt Bd. I—IV, V 1, VI 1. Jena 1909—1910.
- Hefele C. J. v., Conciliengeschichte. 2. Aufl. 6 Bde., vom 5. an
besorgt von A. Knöpfler. Freiburg i. Br. 1873—1890.
- Heigel K. Th. v., Die Beziehungen des Kurfürsten Max Emanuel
von Bayern zu Polen, in Heigels Quellen u. Abhandlungen zur
neueren Geschichte Bayerns [I] (München 1884) 51 ff.
- Heigel K. Th. v., Neue Denkwürdigkeiten vom pfalzbayr. Hof unter
Karl Theodor, in Heigels Quellen u. Abhandlungen zur neueren
Geschichte Bayerns [II =] neue Folge (München 1890), 321 ff.
- Heigel K. Th. v., Das westfälische Friedenswerk von 1643 bis 1648,
in Zeitschrift für Geschichte u. Politik V (Stuttgart 1888) 411 ff.
- Heigel K. Th. v., Kurprinz Joseph Ferdinand v. Bayern und die
spanische Erbfolge 1692—1699, in Heigels Quellen u. Abhand-
lungen zur neueren Geschichte Bayerns [I] (München 1884) 91 ff.
- Heigel K. Th. v., Der Umschwung der bayerischen Politik in den
Jahren 1679—1683, in Heigels Quellen u. Abhandlungen zur
neueren Geschichte Bayerns [II =] neue Folge (München 1890),
48 ff.
- Hellwald Ferdinand de, Bibliographie méthodique de l'ordre souverain
de S. Jean de Jérusalem. Rome 1885.
- Hilgers J., Der Index der verbotenen Bücher in seiner neuen Ver-
fassung dargelegt und rechtlich-historisch gewürdigt. Freiburg
im Breisgau 1904.
- Hinschius P., Das Kirchenrecht der Katholiken und Protestanten in
Deutschland. 5 Bde. u. 6. Bd. Abth. 1. Berlin 1869—1897.
- Hoffmann Carl v., Das Kgl. Bayerische 4. Infanterie-Regiment König
Karl von Württemberg von seiner Errichtung 1706 bis 1806.
Berlin 1881.
- Hof- u. Staats-Kalender, Churbayerischer, 1727 ff., seit 1778 genannt
„Seiner Kurfürstlichen Durchlaucht zu Pfalz etc. Hof- u. Staats-
Kalender“. Bis 1802.
- Huhn A., Geschichte des Spitals, der Kirche und der Pfarrei zum
hl. Geiste in München. München 1893.
- Hund Wiguleus, Metropolis Salisburgensis. Accesserunt . . . notae
Chr. Gewoldi. 3 Bde. Monachii 1620.
- Hutter H., Das Königl. Bayerische erste Chevaulegers-Regiment „Kaiser
Alexander von Rußland“ 1682—1882. München 1885.
- Janner F., Geschichte der Bischöfe von Regensburg. 3 Bde. Regens-
burg 1883—1886.
- Innocentius XI. s. Berthier.
- Intelligenzblatt, Allgemeines churbayrisches. München.

- Journal politique ou gazette des gazettes* (so der Titel der Zeitung seit Juli 1773). 40 Bde. Bouillon 1764—1793.
- Kaufmann J., Bericht über den Besuch des Kölner Nuntius Msgr. Bellisomi beim Kurfürsten von der Pfalz und beim Bischof von Speier 1778, in *Quellen u. Forschungen aus italien. Archiven u. Bibliotheken* III (Rom 1900) 245 ff.
- Khamm Corbinianus; *Hierarchia Augustana chronologica tripartita*. 5 Bde. Augustae 1709—1719.
- Kleinschmidt A., Der Vertrag von Gatschina, in *Forschungen zur Geschichte Bayerns* VI (Regensburg 1898) 205 ff.
- Gluckhohn A., Aus dem handschriftlichen Nachlasse L. Westenrieders. 2. Abteil. Sonderabdruck aus den Abhandlungen der k. bayer. Akad. der Wissenschaften hist. Kl. XVI. München 1881—1882.
- Kneschke E. H., *Neues allgemeines deutsches Adelslexikon*. 9 Bde. Leipzig 1859—1870.
- Koser R., König Friedrich der Große. 2 Bde. = *Bibliothek deutscher Geschichte* Nr. 10. Stuttgart 1893—1903 (die 2. Aufl. mir augenblicklich nicht zugänglich).
- Kreittmayr W. X. A. Frh. v. K. auf Offenstetten, *Anmerkungen über den Codicem Maximilianeum Bavaricum civilem*. 5 Teile. München 1763—1768.
- Längenfeld J. N., *Kurzgefaßte pragmatische Geschichte des hohen Malteserordens*. München 1783.
- Lebens- u. Regierungsgeschichte des jetzo glorreich regierenden Papsts Pius des VI. 6 Teile. Cesena (Ulm) 1781—1796.
- Lehr E., *L'Alsace noble*. 3 Bde. Paris 1870.
- Leoprechting K. Frh. v., Li Zelanti des bayerischen Adels und ganzen Vaterlands, in *Verhandlungen des histor. Vereins von Niederbayern* VII (Landshut 1869) 328 ff.
- Lindner August (später „Pirmin“), *Die Schriftsteller und die um Wissenschaft und Kunst verdienten Mitglieder des Benediktiner-Ordens im heutigen Königreich Bayern von 1750 bis zur Gegenwart*. 2 Bde. Regensburg 1880. Nachträge ebenda 1884.
- Lindner Pirmin, *Album Ettalense*. Verzeichniß aller Aebte und Religiosen des Benediktinerstiftes Ettal, im Oberbayerischen Archiv f. vaterländ. Geschichte XLIV (München 1887) 247 ff.
- Lindner P., *Historia monasterii Tegernseensis*, in *Deutingers Beiträgen zur Geschichte, Topographie u. Statistik des Erzbistums München und Freising* VII (München 1901) 179 ff.
- Lindner P., *Monasticon metropolis Salisburgensis antiquae*. 2 Abteil. Kempten u. München 1907—1908.
- Lipowsky F. J., Karl Theodor Churfürst von Pfalz-Bayern, wie er war

- und wie es wahr ist, oder dessen Leben und Thaten. Sulzbach 1828.
- Lipowsky F. J., Des Ferdinand Maria, in Ober- u. Nieder-Bayern, auch der Oberpfalz Herzogs etc. etc. Lebens- u. Regierungs-Geschichte. München 1831.
- Lurz G., Zur Geschichte der bayerischen Schulreformation in der Aufklärungsepoche, in Mittheilungen der Gesellschaft für deutsche Erziehungs- u. Schulgeschichte XIII (Berlin 1903) 261 ff.
- Lurz G., Die bayerische Mittelschule seit der Uebernahme durch die Klöster bis zur Säkularisation, in Beiträgen zur Geschichte der Erziehung und des Unterrichts in Bayern, Heft 6 = Beihefte zu den Mittheilungen der Gesellschaft f. deutsche Erziehungs- u. Schulgeschichte VI (Berlin 1905) 1 ff.
- Lutz L. s. Geschichte des Bayerischen Heeres.
- Masson F., Le cardinal de Bernis depuis son ministère 1758—1794. Paris 1884.
- Maugras s. Perey.
- Mayer Andreas, Thesaurus novus iuris ecclesiastici potissimum Germaniae. 4 Bde. Ratisbonae 1791—1794.
- Mayer Anton, Die Domkirche zu Unserer Lieben Frau in München. München 1868.
- Mayer Ernst, Die Kirchen-Hoheitsrechte des Königs von Bayern. Preisschrift. München 1884.
- Mayer Franz Xaver, Monographien oder topographisch-historische Ortsbeschreibungen des Landgerichtsbezirks Ritenburg in der Oberpfalz, in Verhandlungen des histor. Vereins für den Regenkreis IV (Regensburg 1837) 181 ff.
- Meyr (Mayr) Georg Karl, Sammlung der kurpfalzbaierischen Landes-Verordnungen (vom Jahre 1770—1801). 6 Bde. nebst Fortsetzung in 2 Bänden und Generalindices. 10 Bde. München 1784—1809.
- Meyer von Knonau L., Handbuch der Geschichte der schweizerischen Eidgenossenschaft. 2 Bde. Zürich 1826.
- Mayer Manfred, Geschichte der Burggrafen von Regensburg. Diss. München 1883.
- Mayer Manfred, Regesten zur Geschichte der Burggrafen von Regensburg, in Verhandlungen des histor. Vereins von Oberpfalz und Regensburg XLIII = N. F. XXXV (Regensburg 1889) 1 ff.
- Mejer O., Zur Geschichte der römisch-deutschen Frage. 3 Bde. Rostock, Freiburg i. Br. 1871—1885.
- Mayr s. Mayer.
- Meichelbeck Carl, Geschichte der Stadt Freising und ihrer Bischöfe.

- Neu in Druck gegeben und fortgesetzt von Anton Baumgärtner.
Freising 1854.
- Meichelbeck Carolus, *Historia Frisingensis*. 2 Bde. Augustae Vindelicorum et Graecii 1724—1729.
- Mejer s. Mayer.
- Meurer Chr., Das bayerische Amortisationsrecht und seine Reform. Sonderabdruck aus den „Blättern für administrative Praxis“ 1899. München 1899.
- Meyer, Meyr s. Mayer.
- Migne J. P., *Dictionnaire des cardinaux*, in dessen *Encyclopédie théologique*, III^{me} série, Bd. 31. Paris 1857.
- Minges P., *Geschichte der Franziskaner in Bayern*. München 1896.
- Miszellen s. *Diarium*.
- Monnard K., *Geschichte der Eidgenossen während des 18. und der ersten Dezennien des 19. Jahrhunderts*, aus dem Französischen. 5 Bde. = Joh. v. Müller, R. Glutz-Blotzheim, J. J. Hottinger, L. Vulliemin, *Geschichten Schweizerischer Eidgenossenschaft*, fortgesetzt von K. Monnard XI—XV. Zürich 1847—1853.
- Monumenta Boica. Bis jetzt 49 bzw. 48 Bde. Monachii 1763—1910.
- Morane P., *Paul I^{er} de Russie avant l'avènement (1754—1796)*. Paris 1907.
- Morning Intelligencer (englische Zeitung).
- Moroni Gaëtano, *Dizionario di crudizione storico-ecclesiastica da S. Pietro sino ac nostri giorni*. 103 Bde. u. 6 Indexbände. Venezia 1840—1879.
- Moshamm F. X. v., *Ueber das Bierbraurecht in Baiern*. Ingolstadt 1791.
- Müller Joh. v. s. Monnard.
- Nachrichten s. *Stats*-, gelehrte und vermischte Nachrichten.
- Neckermann G., *Die vormalige Johanniter-(Malteser-)Pfarrei Mühlbach a. d. Altmühl, Oberpfalz, im Kalender für kathol. Christen auf das Jahr 1909, Jahrgang 69 (Sulzbach)*, S. 67 ff.
- Oefelius A. F., *Rerum Boicarum scriptores nusquam antehac editi*. 2 Bde. Augustae Vindelicorum 1763.
- Ordinari-Postzeitung, Augspurgische, von Staats-, gelehrten, historischen und öconomischen Neuigkeiten, nebst dem „Augspurgischen Extra-Blatt“.
- Paulhuber F. X., *Geschichte von Ebersberg und dessen Umgebung in Oberbayern*. Burghausen 1847.
- Perey L. et Maugras G., *La vie intime de Voltaire aux Délices et à Ferney 1754—1778*. Paris 1885.
- Pflugk-Harttung J. v., *Anfänge des Johanniter-Ordens in Deutsch-*

- land, besonders in der Mark Brandenburg und in Mecklenburg. Berlin 1899.
- Porter Whitworth, A history of the knights of Malta or the order of the hospital of St. John of Jerusalem. 2 Bde. London 1858.
- Poten B., Geschichte des Militär-Erziehungs- und Bildungswesens in den Landen deutscher Zunge. 2 Bde. (der erste == Monumenta Germaniae paedagogica, herausgeg. von K. Kehrbach X). Berlin 1889—1891.
- Prantl Carl v., Geschichte der Ludwig-Maximilians-Universität in Ingolstadt, Landshut, München. 2 Bde. München 1872.
- Prechtl J. B., Geschichte der vier Märkte Au, Wolnzach, Mainburg und Nandlstadt in der Hallertau. Freising 1864.
- Preuß G. F., Einiges über die Bedeutung der Pariser Archive für die Geschichte Bayerns, in Forschungen zur Geschichte Bayerns XI (Berlin 1903) 96 ff.
- Privilegi della sagra religione di San Giovanni Gerosolimitano con un indice volgare. Malta 1777.
- Prutz H., Entwicklung und Untergang des Templerordens. Berlin 1888.
- Prutz H., Die geistlichen Ritterorden. Ihre Stellung zur kirchlichen, politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklung des Mittelalters. Berlin 1908.
- r, Die letzte Hofhaltung zu Neuburg a. D., im Colлектaneenblatt für die Geschichte Bayerns etc. XXXV (Neuburg 1869) 1 ff.
- Ratzinger G., Projekt der Errichtung eines Münchener Bistums 1579, in Ratzingers Forschungen zur Bayrischen Geschichte. Kempten 1898.
- Rauchenbichler J., Reihenfolge der Bischöfe von Chiemsee, in M. v. Deutingers Beyträgen zur Geschichte, Topographie und Statistik des Erzbisthums München und Freysing I (München 1850) 211 ff.
- Real-Zeitung, Erlanger.
- Recueil des instructions données aux ambassadeurs et ministres de France depuis les traités de Westphalie jusqu'à la révolution française. Bd. VII: Bavière, Palatinat, Deux-Ponts par A. Lebon. Paris 1889.
- Regestum Clementis papae V. ex Vaticanis archetypis . . . nunc primum editum cura et studio monachorum ordinis sancti Benedicti. Romae 1885—1892.
- Reinhard A., Die Kirchenhoheitsrechte des Königs von Bayern. Preisschrift. München 1884.
- Responsio Pii VI. ad metropolitanos Moguntinum, Trevirensen, Coloniensem et Salisburgensem super nunciaturis. Florentiae 1790.

- Reuß, Ueber einen vormaligen Templerhof zu Würzburg, im Archiv des histor. Vereins von Unterfranken und Aschaffenburg XII 2/3 (Würzburg 1852), S. 236 ff.
- Riezler S. v., Geschichte Baierns. 6 Bde. Gotha 1878—1903.
- Riezler S. v., Zur älteren bairischen Geschichte, in Forschungen zur deutschen Geschichte XVIII (Göttingen 1878) 517 ff.
- Saint-Allais N. Viton de, Nobiliaire universel de France ou recueil général des généalogies historiques des maisons nobles de ce royaume. 20 Bde. Paris 1872—1875.
- Salles F., Ordres religieux de chevalerie. 2 Bde. Paris, Vienne 1887.
- Sax J., Die Bischöfe und Reichsfürsten von Eichstädt. 2 Bde. Landshut 1884—1885.
- Scheglmann A. M., Geschichte der Säkularisation im rechtsrheinischen Bayern. Bis jetzt 3 Bde. Regensburg 1903—1908.
- Schmeller J. A., Bayerisches Wörterbuch. 2. Aufl., bearbeitet von G. K. Frommann. 2 Bde. München.
- Schlözer A. L. v., Staats-Anzeigen. 18 Bde. und 1 Registerband. Göttingen 1782—1792.
- Schönhueb A. Frh. v., Nekrolog Georgs v. Hegnenberg, genannt Dux, bayerischen Statthalters von Ingolstadt, im Archiv für Offiziere aller Waffen, Jahrgang VII Bd. III (München 1850) 1 ff.
- Schreiber Fr. A. W., Max Joseph III., der Gute, Kurfürst von Bayern. München 1863.
- Schrettinger J. B., Der Königliche Bayerische Militär-Max-Joseph-Orden und seine Mitglieder. München 1882.
- Schröder A., Die staatsrechtlichen Verhältnisse im bayerischen Schwaben um 1801, im Jahrbuch des histor. Vereins Dillingen XIX (Dillingen 1906) 134 ff.
- Schulz A., Die St. Michaels-Hofkirche in München. München 1897.
- Sicherer H. v., Staat und Kirche in Bayern vom Regierungsantritt des Kurfürsten Maximilian Joseph IV. bis zur Erklärung von Tegernsee 1799—1821. München 1873.
- Simon G., Die Geschichte des reichsständischen Hauses Ysenburg und Büdingen. 3 Bde. Frankfurt a. M. 1865.
- Stälin P. Fr., Komthure des Johanniter-Ordens im Gebiet des jetzigen Königreichs Württemberg, in der Archivalischen Zeitschrift VIII (München 1883) 106 ff.
- Stats-, gelehrte und vermischte Nachrichten, Münchner, aus Journalen, Zeitungen und Korrespondenten übersezt und gesammelt, nebst den „Münchner wöchentlichen Anzeigen“.
- Staudinger K. s. Geschichte des Bayerischen Heeres.
- Steichele A. v., Das Bisthum Augsburg historisch und statistisch be-

- schrieben. Fortgesetzt von A. Schröder. Bd. 2 6. Augsburg 1864—1904. 7. Bd. im Erscheinen.
- Strantz C. F. Fr. v., Geschichte des Deutschen Adels. 3 Teile. Breslau 1845.
- Stumpf Pleickhard, Denkwürdige Bayern. München 1865.
- Theiner Aug., Clementis XIV. pontificis maximi epistolae et brevia selectiora ac nonnulla alia acta pontificatum eius illustrantia. Parisiis 1852.
- Theiner Aug., Geschichte des Pontificats Clemens XIV. 2 Bde. Leipzig und Paris 1853.
- Tipaldo E., Biografia degli Italiani illustri nelle scienze, lettere ed arti del secolo XVIII e de contemporanei. 10 Bde. Venezia 1834—1844.
- Trautmann K., Aus den Erinnerungen der alten Herzogspitalgasse (in München), in der Altbayerischen Monatsschrift IX (München 1909/10) 1 ff.
- Trautmann K., Aus den Erinnerungen der alten Theatinerstraße (in München), in „Volkskunst und Volkskunde“ VII (München 1939) 9 ff.
- Turmair J., genannt Aventinus, Sämtliche Werke herausgeg. von der K. B. Akademie der Wissenschaften in München. 6 Bde. München 1880—1908.
- Uebersicht, Kurze systematische, des Inhalts der bayerischen Landesarchive VII., in der Archivalischen Zeitschrift IV (Stuttgart 1879) 260 ff.
- Vanotti J. N., Geschichte der Grafen von Montfort und von Werdenberg. Belle-Vue bei Constanz 1845.
- Verhandlungen zwischen Seiner kurfürstl. Durchlaucht zu Pfalz-Baiern und Sr. Eminenz dem Großmeister zu Malta, wegen Errichtung einer Malteser-Ordens-Zunge in Baiern, Neuburg, Sulzbach und der oberen Pfalz. München 1782.
- Vertot Abbé de, Historie des chevaliers hospitaliers de S. Jean de Jérusalem, appelés depuis chevaliers de Rhodes, et aujourd'hui chevaliers de Malthe. 7 Bde. Paris 1778.
- Voltaire, La Pucelle d'Orléans.
- Vorstellung, An Ihre Churfürstlich Durchlaucht zu Pfalz unterthänigste V. von dem Bayrischen geistlich-gefreiten Landstand der Prälaten, Stifter und Klöster. Nebst beygefügten Glossen des freymüthig denkenden Bayern über die Frage: Ob die Errichtung zweier Commenden des Maltheser-Ritter-Ordens in Bayern, dann auch, ob die dahin geschehene Einmischung eines päbstlichen Nuntii eine dem Reich ganz gleichgültige Sache sey. 1781.

- Wappen-Calender des churbayerischen hohen Ritterordens St. Georgi.
München 1761 ff.
- Weber C. v., Maria Antonia Walpurgis, Churfürstin zu Sachsen, geborene kaiserliche Prinzessin aus Bayern. Dresden 1857.
- Westenrieder L. v., Beyträge zur vaterländischen Historie, Geographie, Statistik und Landwirtschaft, samt einer Uebersicht der schönen Literatur. 10 Bde. München 1788—1817.
- Westenrieder L. v., Geschichte der baierischen Akademie der Wissenschaften. 2 Bde. München 1784—1807.
- Westenrieder L. v., Jahrbuch der Menschengeschichte in Bayern I 1 u. 2. München 1782—1783.
- Westenrieder L. v., Handschriftl. Nachlaß s. Kluckhohn.
- Wetzer u. Welte, Kirchenlexikon oder Encyklopädie der katholischen Theologie und ihrer Hülfswissenschaften. 2. Aufl. von J. Cardinal Hergenroether u. F. Kaulen. 12 Bde. u. ein Registerband. Freiburg i. Br. 1882—1903.
- Wilcke Ferdinand, Geschichte des Ordens der Tempelherren. 2. Aufl. 2 Bde. Halle 1860.
- Wolfram L., Heinrich Braun (1732—1792). Ein Beitrag zur Geschichte der Aufklärungsepoche in Bayern = Historische Abhandlungen aus dem Münchner Seminar, herausgeg. von Heigel u. Grauert III. München, Bamberg u. Leipzig 1892.
- Württemberg, Das Königreich. Eine Beschreibung nach Kreisen, Oberämtern und Gemeinden, herausgeg. von dem Kgl. statistischen Landesamt. 4 Bde. Stuttgart 1904—1907.
- Zschokke H., Baierische Geschichten. 2. Aufl. 4 Bde. Aarau 1821.
-

Erklärung der Abkürzungen und Zeichen.

ADB. = Allgemeine deutsche Biographie
 AG. = Amtsgericht
 Ant. = Antici
 BA. = Bezirksamt
 Belf. = Bellisomi
 Br. = Breteuil
 Cgm. = Codex germanicus Monacensis
 Cl. = Clemens
 Clm. = Codex latinus Monacensis
 Const. = Constante
 Conv. = Convolut
 Erlb. = Erlbauer
 FGB. = Forschungen zur Geschichte Baierns
 Fl. = Flachslanden
 G. = Gerl
 GB. = Geschichte Baierns
 GR. = Generalregistratur
 Haeff. = Haeffelin
 HR. = Hofamtsregistratur
 Jes. in gen. = Jesuitica in genere
 Kbl. = Kasten blau
 KG. = Komitialgesandtschaft
 Kop. = Kopie
 Kschw. = Kasten schwarz
 K. Th. = Karl Theodor
 Kzpt. = Konzept
 L. J. = Ludwig Joseph
 Lit. = Literalien
 l. Univ. = landschaftliches Universale

M. E. = Max Emanuel
 FM. = Finanzministerialakten
 MFA. = München Archiv der bayerischen Franziskanerordensprovinz
 MGO. = München Archiv des K. B. Hausritterordens vom hl. Georg
 MHA. = München K. B. Geheimes Hausarchiv
 MHVO. = München Archiv des historischen Vereins von Oberbaiern
 M. J. = Max Joseph
 Min. = Minucci
 MKA. = München K. B. Kreisarchiv von Oberbaiern
 MKrgA. = München K. B. Kriegsarchiv
 MMA. = München K. B. Staatsministerium des K. Hauses und des Aeußeren, Adelsarchiv
 MO. = Malteserorden
 MOA. = München Archiv des erzbischöfl. Ordinariates
 Mor. Morawitzky
 MRA. = München K. B. Allgemeines Reichsarchiv
 MStA. = München K. B. Geheimes Staatsarchiv
 MUB. = München K. B. Universitätsbibliothek
 O.E.S.A. = ordinis eremitarum sancti Augustini

Orig. = Original (bei weitaus den meisten Schriftstük- ken nicht eigens vermerkt)	Roh. = Rohan
P. VI. = Pius VI.	Sc. = Scarlatti
Perg. = Pergament	s. d. = sine dato
R. = Ritter	Steig. = Steigenberger
RB. = Regierungsbezirk	T. = Töpsl
	V. = Vieregg

Eckige Klammern [] bedeuten, daß das darin Eingeschlossene (Briefschreiber, Briefadressaten, Briefdata u. a.) nicht aus der Quelle unmittelbar entnommen, sondern anderweitig erschlossen ist

Einleitung.

Die erste baierische Johanniterkommende zu Altmühlmünster. Umwandlung des Klosters Schamhaupten in eine zweite Kommende durch die Herzöge Wilhelm IV. und Ludwig X. geplant.

Seit auf dem Tage von Clermont das Losungswort der denkwürdigen Bewegung gefallen war, welche fast zwei Jahrhunderte hindurch immer neue Scharen begeisterter Kreuzesstreiter und frommer Waller nach den geheiligten Stätten des Lebens und Wirkens Christi führen sollte, hat sich das Streben der Gläubigen, durch reiche kirchliche Stiftungen sich dort „Schätze zu sammeln, wo sie weder Rost noch Motten verzehren, und wo sie keine Diebe ausgraben und stehlen“¹, in weitem Umfange den drei² Körperschaften zugewandt, die, aus jener Bewegung geboren, ihre Mitglieder in verschiedener Weise, vor allem aber als tapfere Krieger berufsmäßig in den Dienst der großen Idee stellten. In dem ausgedehnten Besitzstande, wie ihn die geistlichen Ritterorden im Abendlande solchen Gesinnungen verdankten³, ist durch die frühzeitige Katastrophe des einen von ihnen im allgemeinen lediglich eine Verschiebung eingetreten, indem Papst Clemens V. durch die Bulle „Ad providam Christi vicarii“ vom 2. Mai 1312⁴ das Hospital des hl. Johannes zum Haupterben des Tempels einsetzte.

1. Matth. 6, 20. Vgl. z. B. die arenga der mir durch Mitarbeit an den Monumenta Boica bekannt gewordenen Schenkungsurkunde des Grafen Gebhard von Hirschberg für das Hochstift Eichstätt d. Mühlbach bei Dietfurt, 1304 Sept. 8. Monumenta Boica XLIX = N. F. III, München 1910, Nr. 344 u. 345.

2. Die lokalen geistlichen Ritterorden bleiben außer Betracht.

3. Ueberblick bei Prutz, Die geistlichen Ritterorden 134 ff., 261 ff., 318 ff. Das neue Werk von E. Parodi, Storia dei cavalieri di S. Giovanni di Gerusalemme, Bari, war mir nicht zugänglich.

4. Regestum Clementis V. Bd. VII Nr. 7885. Andere Drucke nachgewiesen bei Wilcke II 307²⁹ und Prutz, Entwicklung 224.

Ueber die Art, wie sich der gedachte Uebergang bei dem baierischen⁵ Deising⁶ und Altmühlmünster⁷, einer Gründung des PalästinaPilgers Burggrafen Heinrich III. von Regensburg und seines Bruders, des Landgrafen Otto II. von Steffling⁸, vollzog, verbreitet keine Urkunde Licht, und ob eine spätere Angabe, wonach Herzog Ludwig IV. von Oberbaiern, der nachmalige Kaiser, bereits im Jahre vor dem erwähnten avignonesischen Erlasse beides den Johannitern überwiesen hätte⁹, geeignet ist, die Lücke der Ueberlieferung auszufüllen, das wage ich nicht zu entscheiden.

Die Kommende Altmühlmünster¹⁰, welche die Ritter von Rhodos aus dem Neuland in Altmühlthale schufen und dem

5. Pflugk-Harttung, Anfänge 153, verzeichnet aus dem Berliner Geh. Staatsarchiv (Rep. 92, König, Nr. 346) Kollektaneen, den Johanniterorden in Baiern betreffend.

6. Regierungsbezirk Oberpfalz, Bezirksamt und Amtsgericht Riedenburg; nicht zu verwechseln mit dem nahen Theissing, RB. Oberbaiern, BA. und AG. Ingolstadt. Die richtige Identifikation des von Aventin (Turmairs Sämtliche Werke III 244) zu „Tissia“ verballhornten Ortsnamens boten Reuß im Archiv des hist. Vereins von Unterfranken XII 2/3 S. 237 und Wilcke II 28. Zur Sache F. X. Mayer in den Verhandlungen des hist. Vereins für den Regenkreis IV 208.

7. RB. Oberpfalz, BA. u. AG. Riedenburg.

8. Manfred Mayer, Geschichte 33 und der nämliche, in den Verhandlungen des hist. Vereins v. Oberpfalz XLIII 17, nach Aventin (s. S. 4 Anm. 6) und Hund-Gewold II 89. Ueber Heinrichs Pilgerfahrts s. Riezler, GB. I 695; denselben in den Forschungen zur deutschen Geschichte XVIII 554; Manfred Mayer, Geschichte 33 und denselben in den Verhandlungen des hist. Vereins v. Oberpfalz XLIII 17.

9. Hund-Gewold a. a. O., vermutlich nach MRA. Fundationes XIV fol. 172 bezw. 204, die betr. Stelle (laut gütigem Hinweis des Herrn Staatsarchivars Dr. L. Schraudner) abgedruckt von Neckermann im Kalender für kathol. Christen, Jahrg. 69 S. 71.

10. Urkunden und Regesten der Kommende Altmühlmünster gedenkt Herr Pfarrer Dr. G. Neckermann zu Mühlbach an der Altmühl, wie er mir freundlichst mitteilt, in den Verhandlungen des hist. Vereins v. Oberpfalz zu veröffentlichen.

deutschen Großpriorate ihres Ordens angliederten¹¹, ist auf lange hinaus die einzige geblieben, die ihnen auf alt-baierischem Boden zu gründen gelang, soweit über ihn das wittelsbachische Szepter waltete. Fast möchte man glauben, die Enkel Ludwigs des Baiers hätten sich durch eine gewisse Scheu vor den ausgedehnten Exemptionen, deren sich der Orden des hl. Johannes dank päpstlicher Gunst auch auf staatlichem Gebiete rühmen konnte¹² gerade dieser religiösen Körperschaft gegenüber eine Zurückhaltung auferlegen lassen, über welche sich andere geistliche Institute bei ihnen nicht beklagen konnten; unter den Gut-tättern der Kommende¹³ finden wir bis 1527 herab nur einen einzigen Sprossen der Herrscherfamilie mit der Schenkung eines — Kirchenpatronats vertreten¹⁴. Um so freigebiger waren die Herzoge und Kurfürsten von Ernst bis zu Max III. Joseph mit Schutzbriefen und Privilegienbestätigungen¹⁵;

11. Vgl. Delaville le Roulx I S. CLXVIII. Für die Wandlungen in der Verfassung der deutschen Johanniterprovinz sei auf W. Füßlein, Die Anfänge des Herrenmeistertums und der Ballei Brandenburg, Hamburg 1908, verwiesen, eine Schrift, die ich allerdings nur aus Gruners Anzeige in den Mitteilungen aus der hist. Literatur XXXVII (Berlin 1909) 283 ff. kenne.

12. Vgl. Prutz, Ritterorden 151—152.

13. MRA. Urkunden der Malteserkommende Altmühlmünster; vgl. Delaville le Roulx I S. CLXXIV und Neckermann a. a. O. 68 f.

14. Herzog Wilhelm III. mit der Schenkung des Kirchensatzes von Zell, jetzt RB. Oberpfalz BA. und AG. Riedenburg, d. Basel 1432 Mai 14. Abgedruckt bei Hund-Gewold II 90; vgl. F. X. Mayer in Verhandlungen des hist. Vereins für den Regenkreis IV 205; Janner II 131.

15. Die Schutzbriefe Ernsts, Albrechts III., Johannis IV. und Sigmunds liegen im Original unter den Anm. 13 erwähnten Urkunden und finden sich abgedruckt bei Hund-Gewold II 90 ff., jener Wolfgang, d. Ingolstadt 1509 April 1, ist nicht mehr vorhanden; alle in der vorigen und der gegenwärtigen Anm. genannten Urkunden faßt zusammen der Schutzbrief Max II. Emanuels d. 1716 März 8, Original in den Anm. 13 angezogenen Urkunden fasc. 12. Der Schutzbrief Max III. Josephs, Original in Amberg, Kreisarchiv (nach freund-

doch auch hier trägt der staatskluge Albrecht III. ängstlich Sorge, die landesherrlichen Rechte gegen etwaige Autonomiegelüste des Ordens sicherzustellen¹⁶.

Wie die Anfänge des bayerischen Besitzstandes der Bruderschaft zeitlich ungefähr mit der Niederlassung des Ordens auf Rhodos¹⁷ zusammenfallen, so schien auch den Verlust der dritten Heimat¹⁸, welche die Ritter dort gefunden, ein Güterzuwachs innerhalb der weißblauen Grenzpfähle begleiten zu wollen. Ob sich bei den herzoglichen Brüdern Wilhelm IV. und Ludwig X. etwa ein Gefühl des Mitleides für die von Haus und Herd vertriebenen Glaubensstreiter geregt hat, ob bei Wilhelm ähnlich wie später bei einem seiner Nachkommen¹⁹ die Berechnung mit im Spiele war, durch eine dem Orden auferlegte Verbindlichkeit seinem tapferen Bastardsohn Georg Dux²⁰ in gewissem Sinne einen Anspruch auf Versorgung in jener ritterlichen Körperschaft zu erwerben — wer kann es wissen? Tatsache ist nur, daß der Komtur Marx Gebhardt von Altmühlmünster, welchen die Fürsten 1526 mit der Verwaltung des infolge der Reformation verödeten²¹ Nachbarklosters Schamhaupten betraut hatten²², bei ihnen mit seiner Bitte um gänzlich e

licher Mitteilung von dort, vgl. auch Neckermann a. a. O. 70) datiert vom 19. Januar 1753. — Vgl. auch A. F. Oefelius, *Rerum Boicarum scriptores* II 320 und MRA. *Index privilegiorum* fol. 35v.

16. „... an unsern Fürstenthomen, herrligkeiten und gerechtigkeiten unschädlich und unentgolten ...“ Hund-Gewold II 91 Z. 10 von unten.

17. Porter I 186 ff.

18. a. a. O. II 1.

19. S. 17 f., 28.

20. Schönhueb im Archiv für Offiziere aller Waffen VII 3 S. 1 ff. Vgl. Eisenhart in ADB XI 285.

21. *Monumenta Boica* XVII 461. Vgl. F. X. Mayer in den Verhandlungen des hist. Vereins für den Regenkreis IV 206; Janner a. a. O. II 61.

22. Urk. Wilhelms und Ludwigs, d. München 1531 März 3. Orig. MRA. Kloster Schamhaupten fasc. 8.

Ueberweisung des letzteren an die Religion des hl. Johannes geneigtes Ohr fand; und zwar sollte da eine neue Kommende mit einem Komtur und sechs Priestern des Ordens entstehen²³. Die Bedingungen, woran die Herzoge die Schenkung knüpften, verraten allerdings nur zu deutlich, daß sie mit der Zurückhaltung, welche ihre Vorfahren gegenüber den Johannitern geübt, noch keineswegs völlig gebrochen hatten: wir finden sie nicht minder sorgfältig als einst ihren Großvater auf die Behauptung ihrer Hoheitsrechte bedacht, ja noch mehr, ihre vom 27. April 1527 datierte Urkunde unterwirft sogar die neue Kommende den landesherrlichen Visitationen, zu denen erst vor ein paar Jahren Johann Eck seinen Gebietern in Rom die Befugnis errungen hatte²⁴; blieben die dabei etwa aufgedeckten Mißstände seitens des Ordens unabgestellt, dann drohte ihm die Abstiftung und der Uebergang des neuen Besitztums an eine andere religiöse Genossenschaft. Umgekehrt wurden die finanziellen Vorteile, welche er alle zwei Jahre in Gestalt des sogenannten Responsionen²⁵ von den einzelnen Häusern zu ziehen pflegte, im Hinblick auf die schlechte wirtschaftliche Lage Schamhauptens bis auf ausdrückliche Genehmigung der fürstlichen Donatoren gesperrt.

Die Urkunde hat eine praktische Geltung nicht erlangt. Vielmehr führte Marx Gebhardt in Schamhaupten das ihm rein persönlich übertragene Amt des Verwalters weiter, um dort bei seinem bald erfolgten Tode wiederum einem Propste aus dem alteingesessenen Orden der regulierten

23. Kop. (nicht Orig.) ebenda, abgedruckt in den Monum. Boica XVII 457 ff. mit irreführender Ueberschrift, auf welche die unzutreffende Auslegung F. X. Mayers a. a. O. und Janners a. a. O. zurückgehen dürfte.

24. Riezler, GB. IV 95 ff.; Döberl, Entwicklungsgeschichte I² 395.

25. Boissgelin I 291; II S. XXV f.

Chorherren Platz zu machen²⁶. Worin lag die Ursache dieser überraschenden Wendung? Bei dem Schweigen der Quellen können wir nur vermuten, daß entweder der zunächst zuständige Großprior von Deutschland oder der Großmeister selbst oder aber beide den vorstehenden Bedingungen ihre Unterschrift verweigerten, an die der Wille der Herzoge den Vollzug der Schenkung band²⁷. Doch sei dem wie ihm wolle — auf jeden Fall war mit solchem Endergebnis für den Orden des hl. Johannes die Aussicht auf Erweiterung seines altbaierischen Besitzes auf lange hinaus verscherzt, und als sie sich ihm nach mehr denn anderthalbhundert Jahren von neuem eröffnete, da verdankte er den Umschwung, wie wir dieses Mal mit voller Sicherheit behaupten können, nicht so fast dem Interesse für ihn als bestimmten Erwägungen, welche in den inneren Verhältnissen des Landes — und des Fürstenhauses wurzelten.

26. Urk. Wilhelms und Ludwigs, d. 1531 März 3, S. 6 Anm. 22.
Vgl. F. X. Mayer a. a. O. IV 353; Janner II 61.

27. Vgl. Monum. Boica XVII 462.

Erster Abschnitt.

Gründungsversuche unter Kurfürst Max II. Emanuel
1696—1698, 1701—1703, 1725—1726.

Was ist eine Amortisationsgesetzgebung, wie wir sie unter Kurfürst Ferdinand Maria als zweites Leitmotiv der baierischen Kirchenpolitik neben die Tendenz auf tunlichste Ausschaltung des Einflusses der reichsunmittelbaren Bischöfe¹ treten sehen², im Grunde anders als sozusagen eine Prolepsis der Säkularisation, wodurch diese den gehässigen Charakter eines Vorstoßes der weltlichen Gewalt gegen den kirchlichen Besitz verlor und dafür das harmlosere Gepräge einer Abwehr unverhältnismäßiger Ausdehnung des letzteren eintauschte? So mußte sie einer Zeit, welche noch in so hohem Grade wie die damalige von den religiösen Impulsen der durch den westfälischen Frieden abgeschlossenen Epoche der Glaubenskriege beherrscht war³, schlechthin die einzige Form dünken, in der das katholische Laientum wagen durfte, seine wirtschaftlichen Differenzen mit dem geistlichen Stande auszutragen. Wohl hat es weder unter Ferdinand Maria noch unter seinem Nachfolger an Anläufen zu einem Uebergange in die Offensive gefehlt, welche eine solche Auffassung der Dinge auf den ersten Blick Lügen zu strafen scheinen: wenn der zweite Gründer der von Ottheinrich unterdrückten oberpfälzischen Ordensniederlassungen⁴ auf der anderen Seite die von ihm gewünschte

1. Friedberg 185 ff. passim.

2. Ueber die baier. Amortisationsgesetzgebung Döberl in FGB. X 186 ff. und Cohen in der Zeitschrift für die gesamte Staatswissenschaft XLIX 1 ff.

3. Vgl. B. Erdmannsdörffer I 4. Einen speziell für Baiern bezeichnenden Fall erörtert Heigel, Quellen II 66 ff.

4. Lipowsky, Des Ferdinand Maria usw. Lebens- u. Regierungsgeschichte 106 ff.; Buchner IX 11; Döberl in FGB. X 192.

päpstliche Nuntiatur, Internuntiatur oder Berufungsinstanz in München mit — einem aufgehobenen Augustinerchorherren- oder Benediktinerstift zu finanzieren gedenkt⁵, wenn sein Sohn Max Emanuel die Klöster Prüfening, Waldsassen und Dietramszell gerade geeignet findet, um durch ihre Auflassung Mittel zur Bestreitung der Kosten des Türkenkrieges bzw. zur Errichtung eines Militärinvalidenhauses zu gewinnen⁶, so springt ohne weiteres in die Augen, daß es eigentlich Bedürfnisse des Staates sind, die sich die weltliche Gewalt hier auf Rechnung der Kirche zu decken anschickt; aber ein religiöser Einschlag, welchen alle diese Zwecke wenigstens formell aufweisen⁷, sichert ihnen einen Platz innerhalb der Grenzen, wie sie die streng kirchlichen Traditionen der Vergangenheit derartigen Aenderungen in der Bestimmung geistlicher Güter ziehen mußten und zogen. Unter solchem Gesichtswinkel betrachtet schrumpft das, was vorher wie eine schlechtverhüllte Anwendung des Säkularisationsprinzips anmutete, zu dem auch mit dem damaligen Gewissen recht wohl vereinbaren Versuche zusammen, dem nämlichen Faden bloß eine andere Nummer zu geben, so daß dabei von einer „Verweltlichung“ kirchlichen Vermögens streng genommen ebensowenig die Rede sein kann als bei den Verschiebungen, denen Baierns Regenten die Eigentumsverhältnisse der toten Hand in der Periode der Gegenreformation unterworfen hatten⁸.

5. Pompeo Sc. an Kurfürst M. E., d. Rom 1701 Sept. 3. MStA. Kschw. 315/14. Vgl. Endres in Th. Koldes Beiträgen zur bayer. Kirchengesch. XIV 201. Ich hoffe auf die Sache im Rahmen einer besonderen Arbeit zurückzukommen, falls diese nicht durch Riezler, GB. VII und Döberl, Entwicklungsgesch. II überflüssig wird.

6. Die einschlägigen Belege aus MRA., MStA., MHA. u. MKA. soll, soweit sie nicht hier noch folgen, die in Anm. 5 angekündigte Arbeit bringen.

7. Bezüglich der Spitäler vgl. Friedberg 123; Meurer 9.

8. Riezler, GB. VI 661; Döberl, Entwicklungsgeschichte I² 453; Duhr I 373 ff.

Um auf die bayerische Amortisationsgesetzgebung zurückzukommen, so hatten die Dekrete von 1669, 1672 und 1675 — wenn sie anders in Bausch und Bogen jener gezählt werden dürfen⁹ — ihren eigentlichen Zweck, den Besitzstand des Adels, dieses unentbehrlichen Requisites der absoluten Fürstenmacht jener Tage¹⁰, gegen das Umsichgreifen der Kirche zu schützen, bekanntlich nur unvollständig erfüllt, ganz abgesehen davon, daß sie infolge Mangels rückwirkender Kraft den Edelleuten des Kurfürstentums keine Möglichkeit boten, die bereits vorher durch die tote Hand erlittenen Einbußen wiederum beizubringen. Obendrein sahen die Adeligen des Kurfürstentums bald mit Schrecken ihre ohnehin schon so sehr geschwächte materielle Stellung¹¹ durch eine neue Gefahr bedroht. Wie zur Antwort auf die antiepiskopalen Tendenzen des Münchener Hofes hatte in den Domkapiteln der durch diese in Mitleidenschaft gezogenen Bistümer eine Bewegung eingesetzt, welche darauf abzielte, die bayerischen Adelsgeschlechter tunlichst aus dem Schoße der berührten Körperschaften zu verdrängen¹²; offenbar wollte man damit bereits von ferne der Möglichkeit vorbeugen, daß in einem oder dem anderen der einschlägigen Hochstifter von neuem — soweit das nicht schon geschehen¹³ — ein Sprosse des wittelsbachischen Hauses ludwigscher Linie, dank der Arbeit weißblau gefärbter Schrittmacher, zur

9. Vgl. Meurer 8.

10. Döberl in FGB. XII 94.

11. Riezler, GB. V 661; VI 53.

12. M. E. an Const., d. Feldlager bei Noirmont 1696 Juli 22, Kzpt.; Const. an M. E., d. München 1696 Okt. 30; M. E. an Const., d. Brüssel 1697 Januar 17, Kzpt., MStA. Kschw. 411/32. Vgl. Leo-
prechting in den Verhandlungen des hist. Vereins für Niederbayern VII 328 ff.

13. Max Emanuels Bruder Joseph Clemens hatte 1685—1694 den bischöflichen Stuhl von Freising, 1685—1694 und 1695—1716 den von Regensburg inne. Schrödl u. A. Weber bei Wetzer u. Welte² IV 2000 und X 929.

Inful gelange und aus verwandtschaftlichen Rücksichten den bischöflichen Rechten und Interessen gegenüber den kirchlichen Autonomiebestrebungen des Kurstaates mehr oder weniger vergebe. Wenn aber den baierischen Junkern noch zu guter Letzt die ergiebige Einkommenquelle zugeschüttet ward, welche ihnen oder vielmehr ihren jüngeren Söhnen bisher in den Domherrenpfründen der umliegenden Kathedralkirchen geflossen war, dann stand ohne Zweifel der wirtschaftliche Ruin gar manchem von ihnen vor der Türe.

Daß es nicht soweit komme, lag nicht bloß im Interesse des Adels selbst, sondern auch in dem des Fürstenhauses, welches seiner zur vollen Entfaltung des höfischen Prunkes notwendig bedurfte¹⁴. In der Tat sehen wir mit dem Jahre 1692 die amortisationsrechtlichen Bestrebungen von neuem einsetzen¹⁵; die Rückeroberung der Domkanonikate wird ins Auge gefaßt¹⁶, und wie um diese mehr negativen Maßregeln nach der positiven Seite hin zu ergänzen, tritt Kurfürst Max Emanuel zugleich dem Gedanken näher, aus dem in Münster und Osnabrück so getauften „großen Tuche“¹⁷, soweit dasselbe innerhalb der weißblauen Grenzpfähle ausgebreitet lag, für die einheimischen Edelleute ein Mäntelchen zu schneiden. Ein solches Unternehmen war allerdings entschieden minder einfach als die Methode, aus dem Säckel der Kirche Bedürfnisse zu befriedigen, welche wie die oben¹⁸ gestreiften den zur Rechtfertigung eines derartigen Vorgehens nötigen religiösen Stempel schon von vorne herein an sich trugen, während er dem neuen Zwecke erst aufgedrückt werden mußte. Nun hatte der „blaue König“ wiederholt Mitglieder der „Religion von Malta“ unter seinen Fahnen gegen

14. Vgl. S. 13.

15. Döberl in FGB. X 201 ff.

16. S. 13 Anm. 12.

17. Heigel in Zeitschrift für Geschichte und Politik V 424.

18. S. 11 f.

den Erbfeind der Christenheit fechten sehen¹⁹: wie, wenn dem Bekleidungsstücke, das die Kirche dem Adel der bayerischen Kurlande liefern sollte, der geistliche Charakter seiner Herkunft in der Weise gewahrt blieb, daß man das achteckige weiße Kreuz jenes ritterlichen Mönchsordens darauf heftete²⁰? Die Zuwendung neuer Kommenden auf dem Boden des Kurstaates mußte unfehlbar den Bann brechen, der den Eintritt in die Bruderschaft des hl. Johannes von Jerusalem trotz der wenn auch nur geringen Begüterung derselben in Baiern²¹ den dort ansässigen Adelsgeschlechtern bisher verschlossen gehalten hatte²²; und wenn erst diese Schranke gefallen war, winkte dann nicht weiterhin die Aus-

19. Es sind die Ritter Maurizio Amedeo Operti, Giacomo Ludovico Birago di Roccacione und Graf Antonio Sereni. Operti an M. E. s. d.; Max Emanuel an Operti, d. Dachau 1683 Juli 16, Kzpt.; Zeugnis Max Emanuels für Operti, d. München 1684 Aug. 25, Kzpt.; M. E. an den Großmeister des Ordens v. Malta s. d. Kzpt.; Zeugnis Max Emanuels für Sereni, d. München 1691 Jan. 24, Kzpt.; MStA. Kschw. 411/34.

20. Vgl. [Andrea Min.] Bischof v. Feltre an [Karl Albert Grafen v. Min.], d. Feltre 1773 Jan. 29 (MStA. Kschw. 398/1): I fondi (der Klöster) rimangono tuttora ecclesiastici . . .; ferner Sagramoso an K. A. Grafen v. Min., d. St. Petersburg 1773 März 19/30, ebenda; Kurfürst Max III. Joseph an Papst Cl. XIV., d. München 1773 Mai 24, Kzpt. MHA. 841, Kop. MStA. Kschw. 398/1 u. MKA. GR. 632/33; M. J. an K. A. Min. [1773 Juni 17 — Juni 22], MStA. Kschw. 398/1.

21. S. 4 f.

22. Denkschrift des Abbate Balzano, Beilage B zu Schreiben Giov. Battista Scarlattis an M. E., d. Rom 1697 Okt. 19, MStA. Kschw. 411/32. Vgl. Andrea Min. an K. A. Min., d. Feltre 1773 Jan. 29, MStA. Kschw. 398/1; *Projet du lieutenant général comte de Minucci pour introduire l'ordre de Malte en Bavière, donné en mains propres à S[on] A[ltesse] S[érénissime] E[lectorale] le 10 février 1773*, ein Exemplar (A) mit Goldschnitt in MHA. 841, ein zweites (B) ohne Ueberschrift und ohne Goldschnitt, wohl Kop. von A, ebenda, ein drittes (C) mit Goldschnitt und in der Ueberschrift (*Projet pour l'établissement de l'ordre de Malthe*) und im Inhalt etwas abweichend von A und B in MStA. Kschw. 398/1; M. J. an Cl. XIV., d. 1773 Mai 24, S. 15 Anm. 20. Fast alle diese Schriftstücke ignorieren das Vorhandensein der Kommende Altmühlmünster.

sicht, baierische Malteserritter, welche in den gedachten Kommenden nicht mehr Platz finden konnten, wenigstens für den Augenblick und zum Teile auf den im Ausland gelegenen Gütern der Ordenszunge zu versorgen, der die Stiftung des Kurfürsten eingegliedert ward, und so mit bester Art die Kosten der materiellen Hebung des einheimischen Adels auf Rechnung und Gefahr eines Dritten zu vermindern²³?

Daß Max Emanuels geheime Gedanken sich tatsächlich in der zuletzt angedeuteten Richtung bewegten, wird wohl schon²⁴ durch die Unmöglichkeit wahrscheinlich gemacht, mit der beschränkten Zahl der zu gründenden Kommenden, die der Kurfürst im ersten (5)²⁵, geschweige denn mit der noch beschränkteren, die er im zweiten Anschlage (3) vorsah²⁶, dem baierischen Junkertume eine merkliche Erleichterung seiner gedrückten Lage nach dieser Seite hin zu verschaffen. Indes sei dem wie ihm wolle — obgleich das Bestreben des Eroberers von Belgrad, seinem Adel eine neue Einkommenquelle zu eröffnen, zeitlich mit den Vorbereitungen zu einem bedeutsamen Weiterschritt auf der Bahn der Amortisationsgesetzgebung²⁷ zusammenfällt, würde man doch mit der Annahme fehlgehen, daß nun das Wohl der adeligen Kreise Baierns die einzige oder auch nur die Haupttriebfeder Max Emanuels gewesen wäre, als in ihm der Plan einer baierischen Malteserstiftung feste Gestalt gewann; vollends abgeschmackt aber mutet der Versuch des Kurfürsten an, das Ganze nebenbei auf eine teilweise Ausführung „gewisser in unserem a[h]nherrlichen Testament²⁸ enthaltener gottseeliger

23. Vgl. S. 36.

24. Vgl. S. 36.

25. M. E. an Const., d. 1696 Juli 22; Const. an M. E., d. 1696 Okt. 30, MStA. Kschw. 411/32.

26. M. E. an Const., d. 1697 Jan. 17, MStA. a. a. O.

27. Döberl in FGB. X 203 ff.

28. Worauf der Kurfürst hier Bezug nimmt, weiß ich nicht anzugeben.

Stiftungen“ hinauszuspielen, „so bishero der widerwertigen Zeithen halber unexequiert verblieben“²⁹. Vielmehr dürfte im entscheidenden Augenblicke ein anderer Anziehungspunkt, der dem Orden des hl. Johannes nicht zu dessen Bestem eignete, eine ungleich stärkere Wirkung auf den Fürsten geübt haben, so emphatisch auch immer dessen „Vizeminister“ in Rom, Giovanni Battista Baron Scarlatti³⁰, sowohl dem Papste Innocenz XII. als dem Ordensgroßmeister Raimund Perellos y Rocaful versicherte, der Zweck der neuen Gründung sei, durch die damit verbundenen Vorteile den baierischen Adel einerseits für die in den Türkenfeldzügen bewiesene Tapferkeit zu belohnen, andererseits dessen Eifer in der Verteidigung des christlichen Glaubens gegen den Halbmond auf solchem Wege noch mehr anzuspornen³¹.

Schon früh hatte sich nämlich die Bruderschaft des hl. Johannes daran gewöhnt, bezüglich der Bedingung ehelicher Geburt, an welche der ursprüngliche Brauch des Vereins die Aufnahmefähigkeit knüpfte³², bei den Söhnen der höheren Stände vom Grafen aufwärts ein Auge zuzudrücken³³, und dank dieser Praxis, gegen die sich übrigens die deutsche Zunge³⁴ der Religion von Malta „seit unvordenklichen Zeiten“ strenge abschloß³⁵, verzeichneten die Annalen des Ordens bereits in Max Emanuels Tagen unter

29. M. E. an Const., d. 1697 Jan. 17, Kzpt., MStA. Kschw. 411/32.

30. Ueber die Sc. s. Heigel, Quellen [I] 76^{52a}. Giovanni Battistas Ernennung zum Vizeminister (Kzpt. MStA. Kschw. 373/45) ist datiert München 1686 Mai 2.

31. Denkschrift Scarlattis für Innocenz XII. Kop. MStA. Kschw. 315/10 fol. 110, für Perellos Kop. MStA. Kschw. 411/32 fol. 1.

32. Vgl. Prutz, Ritterorden 44.

33. Vertot VI 24. Vgl. Codice 42 Nr. VI.

34. Zur Stellung unehelicher Kinder in Deutschland vgl. Hefele-Knöpfler VI 73 Nr. 32; Alexander Clemens Sc. an Baron Malknecht, d. Rom 1715 Juni 15, MStA. Kschw. 316/4; Bericht „copié à Malthe le 6 janvier 1786“, MStA. Kbl. 427/4, fol. 5v.

35. Codice S. 42 Nr. 10. Vgl. Vertot V 136.

den Mitgliedern eine stattliche Reihe von Kindern fürstlicher Sünden, von denen einige sogar zur Priorswürde emporgestiegen waren³⁶. Warum sollte da nicht auch der kurfürstliche Liebhaber der späteren Gräfin Arco eine so bequeme Gelegenheit benutzen, den Sohn unterzubringen, mit welchem ihn die Mätresse am 17. Mai 1695 beschenkt hatte³⁷? In der Tat war der nachmalige Chevalier de Bavière kaum geboren, als der zärtliche Vater von Innocenz XII. durch Scarlatti ein Breve erwirkte, worin der Papst in seiner Eigenschaft als Bischof des Johanniterordens³⁸ dem Kleinen behufs Aufnahme in denselben „hinsichtlich der Mängel seiner Abkunft und seines Alters“ Dispens gewährte³⁹. Freilich galt es nun noch, dem so Begnadeten zu den materiellen Vorteilen des Kreuzes von Malta zu verhelfen; da sich aber dieses Ziel wohl am leichtesten und raschesten durch eine baierische Johanniterstiftung erreichen ließ, deren Genuß man dem Chevalier vorbehalten würde, so trafen dessen Interessen in der angedeuteten Richtung genau mit denen des Landesadels zusammen, ja vielleicht sind sie es gewesen, welche dem Kurfürsten erst den Anstoß gaben, die Befriedigung der Bedürfnisse des

36. Erwähnt seien Giulio de' Medici, Prior v. Capua, nachmals Papst Clemens VII; Henri d'Angoulême, Sohn Heinrichs II. von Frankreich, Großprior von Frankreich (Hellwald 157); Charles de Valois Graf v. Auvergne, nachmals Herzog v. Angoulême, Großprior v. Frankreich; Antonio, Prior von Crato, Kronprätendent in Portugal; Don Juan d'Austria, Sohn Kaiser Karls V.; Don Juan d'Austria, Sohn Philipps IV. v. Spanien, Großprior v. Castilien und Leon (Hellwald 171); Jacques de Bourbon (Hellwald 51).

37. Hoffmann 68 ff. Diesen sowie andere Nachweise heeresgeschichtlicher Literatur verdanke ich den Herren Generalmajor K. Staudinger, Direktor, und Major L. Lutz, Archivar am K. B. Kriegsarchiv zu München.

38. Vgl. Prutz, Ritterorden 173.

39. d. Rom bei S. Maria Maggiore 1695 Juli 9. Orig. MHA. Kasten 8 Lade 2 Nr. 1783|2.

letzteren auf dem gleichen Wege zu suchen, damit so die Aufmerksamkeit der Welt von dem tieferen Beweggrunde seines Handelns abgelenkt werde — kurz und gut, es wird beschlossen, dem neuen Gebäude, welches aus kirchlichen Mitteln für den bayerischen Adel errichtet werden soll, auf Rechnung des Kurhauses noch ein oberes Stockwerk aufzusetzen⁴⁰, offenbar von vorne herein dazu bestimmt, dem wilden Prinzen Max Emanuels als eigenem Prior von Baiern zu behaglicher Wohnung zu dienen.

Was zunächst die Beschaffung jener kirchlichen Mittel anlangt, so bot der Beileidsbesuch, welchen des Kurfürsten bevollmächtigter Minister beim hl. Stuhle, Abate Pompeo Baron Scarlatti, der Bruder des bereits⁴¹ genannten Giovanni Battista, nach dem Tode König Johann III. Sobieskis von Polen († 17. Juni 1696) im Auftrag seines Herrn dem Hofe zu Warschau abzustatten hatte⁴², eine passende Gelegenheit, dieselbe unterwegs in Wien zugleich mit anderen „geistlichen affairen“⁴³ bei dem dortigen päpstlichen Nuntius Andrea Santacroce, Erzbischof von Seleucia⁴⁴, zu „incaminirn“; doch durfte dabei Max Emanuels rechte Hand in kirchlichen Dingen, Johann Martin Constante von Westenburg, Dekan des Kollegiatstiftes zu Unserer Lieben Frau

40. M. E. an Const., d. 1696 Juli 22; Constante an M. E., d. 1696 Okt. 30. MStA. Kschw. 411/32.

41. S. 17.

42. Akten darüber MStA. Kschw. 288/9. Zur Reiseroute s. die daselbst hinterliegenden Schreiben Max Emanuels an den kurfürstl. Mautner zu Donauwörth, d. Feldlager bei Noirmont 1696 Juli 16, und an den kurfürstl. Geheimrat und Geheimsekretär Grueber, d. ebenda 1696 Juli 23, Kzpt. Vgl. übrigens Heigel, Quellen [I] 76.

43. Errichtung eines Militärinvalidenhauses (vgl. S. 12), Zulassung bayerischer Adeligen zu den benachbarten Domstiftern (vgl. S. 13 f.), Bestätigung des Institutes der Englischen Fräulein (vgl. Buchinger im Oberbayerischen Archiv XVII 129). Const. an M. E., d. München 1696 Okt. 30; M. E. an Const., d. Brüssel 1697 Jan. 17, Kzpt., MStA. Kschw. 411/32.

44. Responsio Pii VI. S. 445.

und Direktor des geistlichen Rates in München⁴⁵, nicht fehlen, ganz abgesehen davon, daß er der geeignetste Mann schien, die angeknüpften Verhandlungen nach Pompeos Aufbruch weiterzuspinnen⁴⁶.

Allem Vermuten nach lief das ursprüngliche Vorhaben des Brüsseler Hofes darauf hinaus, die neue Maltesergründung ebenso wie die gleichzeitig betriebene Errichtung des Militärinvalidenhauses⁴⁷ finanziell durch die Auflösung eines Klosters zu ermöglichen⁴⁸; indes mochten sich die beiden Vollmachtträger des Kurfürsten durch die skeptische Haltung, welche der Nuntius bei der vorherigen Durchberatung des Schwesterprojektes hinsichtlich der bayerischen Säkularisationswünsche eingenommen hatte⁴⁹, der Mühe für überhoben erachten, bei dem Uebergang zum Hauptthema nach der nämlichen Seite hin noch einmal auf den Busch zu klopfen, zumal geeignete Lückenbüßer in den Patronatsbenefizien des Herrscherhauses bald gefunden waren. Pompeo und Constante gedachten eine Reihe derselben⁵⁰

45. Auf diesen Kultusminister Max Emanuels, für welchen einstweilen auf Anton Mayer 192 (statt Westernberg l. Westernburg) und Gritzner 60 verwiesen sei, hoffe ich im Rahmen der S. 12 Anm. 5 angekündigten Arbeit des Näheren zurückzukommen.

46. M. E. an Const., d. Feldlager bei Noirmont 1696 Juli 22, Kzpt. MStA. Kschw. 411/32.

47. Näheres darüber bleibe einem besonderen Aufsatz vorbehalten.

48. Vgl. M. E. an Const., d. 1697 Jan. 17 (Kzpt. MStA. Kschw. 411/32), Wortlaut S. 21.

49. Dies und das folgende nach Constantes Schreiben an M. E., d. München 1696 Okt. 30. MStA. Kschw. 411/32.

50. Die Liste der einschlägigen einfachen Benefizien, einst Beilage D zu dem in voriger Anm. erwähnten Schreiben Constantes, welche sich am 2. Febr. 1697 bereits in G. B. Scarlattis Händen befand (Sc. an [Chaliciopoli, geh. Sekretär bei der italienischen Expedition in Brüssel], d. Rom 1697 Febr. 2, MStA. Kschw. 315/10 fol. 37v; über Chaliciopoli MKA. HR. 244/115) und von ihm in der S. 17 Anm. 31 angezogenen Denkschrift an den Papst (MStA.

mit einem Gesamtjahresertrag von etwa 5500 und 3200 fl.⁵¹ in der Weise für den neuen Zweck nutzbar zu machen, daß die einfachen Benefizien nach dem Ableben ihrer gegenwärtigen Inhaber dem Johanniterpriorate und den ihm untergebenen Kommenden einverleibt und die darauf haftenden stiftungsgemäßen Verpflichtungen auf Angehörige der Priesterklasse des Ordens von Malta übertragen würden; von den Pfarrbenefizien dagegen wollten sie ähnlich wie es für das Invalidenhaus betreffs der „vermögliichen“ Klöster ins Auge gefaßt war, eine jährliche Beisteuer zum Unterhalt der bayerischen Ordensritter fordern. Wenn übrigens Constante von dem anfänglichen Plane einer gleichzeitigen Heranziehung etlicher kurfürstlicher Kollegiatkirchen rasch abstrahierte, so ist dabei für ihn, der selbst an einer von jenen Kirchen die Würde des Dekans bekleidete, wohl noch eine andere Rücksicht als die von ihm angeführte Erwägung maßgebend gewesen, daß Max Emanuel vermutlich willens sei, auf eine und die andere derselben das projektierte bayerische Landesbistum in München⁵² zu gründen⁵³.

Der Kurfürst hätte zwar, wie er an seinen geistlichen Mentor schrieb⁵⁴, gewünscht „zu solchem Vorhaben förderlichere Mittl als warauf Euer Vorschlag deuttet“, „sich hervorthun“ zu sehen; doch nahm er einstweilen mit dem Er-

Kschw. 315/10 fol. 110v) erwähnt wird, fehlt in den Akten; Nuntius Fabrizio Paulucci („F. vescovo di Mac[erata]“) führt in einem Brief an Baron Mayr, d. Köln 1697 Okt. 10 (MStA. Kschw. 411/32) einen Teil dieser Benefizien an. Die Liste der betr. Pfarrbenefizien, einst Beilage E zu Constantes angezogenem Schreiben, von Constantes eigener Hand, liegt 2^o Cgm. 2623 fol. 248; die verwandte Liste ebenda fol. 249, von der Hand der Gesandtschaftskanzlei zu Rom, ist wohl ein Gegenentwurf G. B. Scarlattis.

51. G. B. Sc. an Chalcicopoli a. a. O. und 2^o Cgm. 2623 fol. 248.

52. Ratzinger, Forschungen 623 ff.

53. Const. an M. E. a. a. O.

54. M. E. an Const., d. 1697 Jan. 17, Kzpt., MStA. Kschw. 411/32.

reichbaren vorlieb und trug den veränderten Vorbedingungen durch Herabsetzung der Zahl der künftigen Kommenden von fünf⁵⁵ auf drei Rechnung^{55a}; zugleich trat im Budget an die Stelle der Ueberlassung eines Pfliegergerichtes, mit der er ursprünglich seine eigene Beisteuer zur Bestreitung der Kosten des Ganzen hatte leisten wollen⁵⁵, der Ankauf „gefreiter Güter“⁵⁶ oder einer Herrschaft im Werte von 50 000 Talern^{55a}. Die Forderung Max Emanuels, für das erste Mal das Recht der Ernennung auf eine der Kommenden zugunsten eines Kandidaten ausüben zu dürfen, der sich nicht allen durch das Ordensstatut verlangten Proben zu unterziehen brauche⁵⁷, zielte offenbar nur darauf ab, dem Chevalier de Bavière das Emporsteigen zu der Würde des Priors durch Schaffung einer Zwischenstufe zu erleichtern. Auf diesen Grundlagen sollte Giovanni Battista Scarlatti, gestützt auf persönliche Empfehlungsbriefe seines kurfürstlichen Herrn an Papst Innocenz XII.⁵⁸ und an die Palatinalkardinäle⁵⁹ Giovanni Francesco Albani — den späteren Clemens XI. — und Bandino Panciatici⁶⁰, in Fühlung mit München, d. h. mit Constante, nunmehr die unmittelbaren Verhandlungen mit der Kurie beginnen⁶¹, nachdem er bereits mit der An-

55. M. E. an Const., d. 1696 Juli 22; Const. an M. E., d. 1696 Okt. 30. MStA. Kschw. 411/32.

55a. S. 21 Anm. 54.

56. Also einer oder mehrerer Hofmarken; über den Unterschied von Hofmark u. Herrschaft s. Cohen in Zeitschrift für die ges. Staatswissenschaft XLIX 2³ u. 13³.

57. G. B. Sc. an Chaliciopoli, d. Rom 1697 Febr. 2, Kzpt., MStA. Kschw. 315/10 fol. 40.

58. Der Brief an den Papst fehlt im MStA. Kschw. 315/10; G. B. Sc. hat vielleicht seinen Inhalt in die S. 17 Anm. 31 genannte Denkschrift an Innocenz XII. verarbeitet.

59. Moroni X 9 (nach Hinweis meines Freundes Dr. J. Hösl).

60. M. E. an Alb. und an Panc., d. Brüssel 1697 Jan. 18, Kzpt., MStA. Kschw. 315/10 fol. 226 u. 227. Ueber Panciatici s. Moroni LI 93.

61. M. E. an G. B. Sc., d. Brüssel 1697 Jan. 18, Kzpt., MStA. Kschw. 315/10 fol. 224 f.; Kop. von der Hand der Gesandtschafts-

regung, dem Priorate selber neben Einkünften der Kollegiastifter Altötting und Landshut oder auch München ein „Lehen mit Gerichtsbarkeit“ zu überweisen⁶², den tatsächlichen Absichten Max Emanuels vorgegriffen hatte.

Kardinal Albani, der einzige von den Adressaten der drei kurfürstlichen Schreiben, dem gegenüber der sehr selbständig veranlagte Gesandte vor und wie es scheint, auch nach der Hand davon Gebrauch zu machen für geboten hielt, versprach sich nur hinsichtlich der einfachen, nicht aber der Pfarrbenefizien einen Erfolg. In die durch den Wegfall der letzteren entstehende Bresche mochten dann die Kollegiatkirchen treten, von denen Albani Altötting und ein paar andere mit ausgiebigen Pensionen zu belegen riet⁶³, während Giovanni Battista daneben — schwerlich im Sinne Constantes⁶⁴ — auch das radikalere Mittel einer völligen Aufhebung der Stifte zu Unserer Lieben Frau in München und zu St. Martin und Castulus in Landshut zur Erwägung seines Hofes gestellt hatte⁶⁵. Im übrigen wies Albani den Vizeminister an den Gesandten Malta's bei der Kurie, Komtur Marcello Sacchetti⁶⁶, und hier konnte nun Scarlatti offenbar der lockenden Aussicht nicht widerstehen, durch eine Ueberbietung dessen, was Max Emanuel persönlich von dem Orden an Zugeständnissen zu erreichen dachte, sich bei dem Kurfürsten einen Stein ins Brett zu setzen. Das Wagestück schien wenigstens zur Hälfte gelingen zu wollen: zwar nahm der Komtur selber die hochgespannten Forde-

kanzlei in Rom, 2^o Cgm. 2623 fol. 247 f. Vgl. Gumpfenberg im Oberbayer. Archiv IV 72⁹.

62. G. B. Sc. an Chaliciopoli a. a. O.

63. G. B. Sc. an M. E., d. Rom 1697 Febr. 16, MStA. a. a. O. fol. 57.

64. Vgl S. 21.

65. G. B. Sc. an Chaliciopoli, d. Rom 1697 Febr. 9, Kzpt., MStA. Kschw. 315/10 fol. 48v.

66. Vgl. Alex. Clemens Sc. an Geheimrat v. Wilhelm, d. Rom 1715 Mai 25, MStA. Kschw. 525/4.

rungen seines baierischen Kollegen vom grünen Tisch, welche derselbe der Religion von Malta durch den Nachweis der ideellen und materiellen Vorteile des ihr angetragenen Zuwachses plausibel zu machen versuchte⁶⁷, nur zur Kenntnis, um darüber an den Großmeister zu berichten⁶⁸; dafür fanden es aber der eben in Rom anwesende Uditore de conti⁶⁹ Abate Balzano und der Gesandtschaftssekretär Abate Lamberto Jamar, der sich seinerzeit um die rasche Ausfertigung des päpstlichen Dispensbreves für den nunmehrigen Chevalier de Bavière⁷⁰ Verdienste erworben hatte⁷¹, vollkommen in der Ordnung, daß die Ernennung zu dem Priorate und den Kommenden dauernd dem baierischen Kurhause zustehe. Nur Scarlattis Wunsch, dem Kurfürsten für die Wahl derjenigen Zunge des Ordens, welcher das neue Priorat angegliedert werden sollte, eine unbefristete Bedenkzeit gewährt zu sehen, erfuhr bei ihnen Anstände; überhaupt möge der Vizeminister von seinem Hofe bestimmtere Eröffnungen über dessen sonstige Programmpunkte und eine ausdrückliche Vollmacht für die Regelung der Rechte und Pflichten des baierischen Johanniterinstituts einholen. In der Frage

67. G. B. Sc. an M. E., d. Rom 1697 Febr. 16 (MStA. Kschw. 315/10 fol. 58): . . . con haverli fatto capire che, salve le sudette due condizioni, la religione verrà in ogni modo a guadagnar molto, mentre per il priorato e per le tre commende succederà, che col tempo s' habbino a pagare i vacanti e mortuorii (Erklärung dieser termini bei Boisgelin I S. XII; II S. XXVI) come dicono, e che molti cavalieri Bavarì prendino la croce e che alcuni di essi paghino il passaggio di minor età (a. a. O. I 248 f., II S. XXVI f.) e tutti vadino a lasciare denari a Malta in occasione di prender l'habito o di andarvi per fare le caravane, oltre al decoro che ne resulterà alla religione dall' accrescimento di tanti nobili cavalieri.

68. G. B. Sc. an M. E. a. a. O.

69. So hießen gewisse Rechnungsbeamte des Malteserordens, vgl. Codice 186 ff.

70. S. 18.

71. Alex. Clemens Sc. an Wilhelm, d. Rom 1715 Mai 25. MStA. Kschw. 525/4.

der Unterbringung des letzteren lenkten die zwei maltesischen Abati die Aufmerksamkeit des kurfürstlichen Gesandten und durch ihn die seines Herrn auf die kastilische Zunge⁷², da diese von anderem abgesehen⁷³ bei den Ahnenproben neben der aragonischen unter sämtlichen Provinzen des Ordens mit ihren Anforderungen am bescheidensten war⁷⁴; es läßt sich hier bei ihnen das Bemühen nicht verkennen, durch tunlichste Erweiterung der Grenzen des von Scarlatti für Max Emanuel beanspruchten Ernennungsrechts auf der einen Seite Ersatz zu schaffen für das, was man auf der anderen verweigern zu müssen glaubte.

Hätten nun nur nicht verschiedene Umstände zusammengewirkt, den weiteren Fortgang der Maltesersache ebenso wie den der nach wie vor daneben herlaufenden Invalidenhausangelegenheit zu einem höchst schleppenden zu gestalten! So aber verstrich schon eine geraume Zeit, bis G. B. Scarlatti aus München die Aufschlüsse, deren er zur Förderung beider Projekte bedurfte, erst einmal teilweise erhalten hatte⁷⁵. Doch blieb sie wenigstens nicht unbenutzt: am 1. März 1697 machte der rührige Vizeminister dem Papste persönlich über den doppelten Plan seines Gebieters

72. G. B. Sc. an M. E., d. Rom 1697 Febr. 23. MStA. Kschw. 315/10 fol. 78 f.

73. Wie man aus dem Verfügungsrecht des Königs von Spanien über die Großpriorwürde von Castilien (M. E. an Simeoni, d. München 1715 Okt. 10, Kzpt., MStA. Kschw. 294/27) folgern darf, hatte dieser König, welchem M. E. als Statthalter der Niederlande diente, auf die kastil. Zunge großen Einfluß. Vgl. auch Pompeo Sc. an M. E., d. Rom 1701 Juli 30, MStA. Kschw. 315/14.

74. Vgl. Compendio 98 f. s. v. Nobiltà; Boisgelin I 245 ff. Die verschiedenen Zungen s. bei Prutz, Ritterorden 258 ff.

75. G. B. Sc. an Chaliciopoli, d. Rom 1697 Febr. 2 u. 9, Kzpt.; an M. E., d. Rom 1697 Febr. 16 u. 23, März 2 u. 9; an Chaliciopoli, d. Rom 1697 März 30, Kzpt.; an M. E., d. Rom 1697 April 13 u. 20, Mai 4; an Chaliciopoli, d. Rom 1697 Mai 4. MStA. Kschw. 315/10.

die erste offizielle Eröffnung⁷⁶. Nachdem der unstäte Kurfürst von dem neuen Einfall, das Kloster Dietramszell nicht, wie ursprünglich beabsichtigt, dem „Gnadenhause“, sondern dem Johanniterpriorate zuzuwenden, durch die Vorstellungen des Gesandten glücklich wieder zurückgebracht worden war⁷⁷, konnte Scarlatti am 17. Mai den Wunsch Innocenz' XII. nach einer detaillierten Eingabe⁷⁸ zum mindesten bezüglich des Invalidenhausprojektes erfüllen⁷⁹; und es war ihm die Genugtuung beschieden, daß seinem Rate gemäß der Papst nicht nur die Kongregation des Konzils von Trient⁸⁰ mit der Bearbeitung der Sache betraute, sondern auch die Einholung der noch erforderlichen Erkundigungen anstatt den zuständigen zwei Nuntien von Wien und Köln⁸¹ dem letzteren, Fabrizio Paulucci, Bischof von Macerata und Tolentino und späterem Kardinalstaatssekretär Clemens' XI.⁸², allein übertragen wurde, mit dem der bayerische Diplomat befreundet war⁸³. Dem Bestreben Max Emanuels, das genannte Kloster für die Johannitergründung nutzbar zu machen, ließ sich vielleicht in anderer Form Rechnung tragen, indem man zur Versehung des darin zu errichtenden Invalidenhauses Priester und dienende Brüder aus der Religion von Malta berief und das Ganze dem künftigen Prior von Baiern unterordnete; die Ausführung dieses Gedankens,

76. G. B. Sc. an M. E., d. Rom 1697 März 2. MStA. Kschw. 315/10 fol. 94.

77. a. a. O. fol. 93.

78. a. a. O. fol. 94v.

79. G. B. Sc. an M. E., d. Rom 1697 Mai 18. MStA. Kschw. 315/10 fol. 183v.

80. Zu deren Geschäftskreis dieselbe allerdings ohnehin in gewissem Sinne gehörte; vgl. Hinschius I 459.

81. a. a. O. I 525 f.

82. *Defense des reflexions* 87 Nr. 18. Moroni LI 145. Migne 1356.

83. G. B. Sc. an M. E., d. Rom 1697 Mai 25. MStA. Kschw. 315/10 fol. 188v.

welchen der Vizeminister in einem Briefe an Paulucci hinwarf⁸⁴, hätte zugleich den ursprünglichen Namen und Zweck des Hospitals des hl. Johannes auch außerhalb der vom Orden unmittelbar beherrschten Inselgruppe⁸⁵ wieder zu Ehren gebracht.

Was sodann das Malteserprojekt selbst im engeren Sinne betrifft, so was zwar das rastlose Drängen des Gesandten⁸⁶ wenigstens insofern von Erfolg begleitet, als der Kurfürst nunmehr mangels einer Gelegenheit, um die bewußten 50 000 Taler ein adeliges Lehen behufs Ausstattung des Priorates anzukaufen, sich zu einer vorläufigen Landanweisung aus dem Besitze seines Hauses entschloß. Als Gegenstand derselben wurde die erst 1690 von der Abtei Kempten erworbene ehemals reichsritterliche Herrschaft Angelberg-Zaisertshofen in Schwaben, jedoch ohne den dazu gehörigen sogenannten Blutbann von Tussenhausen⁸⁷, bestimmt⁸⁸. Dagegen blieben G. B. Scarlattis Bemühungen, die Namen der Kollegiatstifter, von denen Max Emanuel Beiträge zu dem Johanniterinstitute zu erheben gewillt sei, und die Höhe der letzteren zu erfahren⁸⁹, ohne Erfolg; ob die Weisung des Kurfürsten, dies in München zu „determiniren“⁹⁰, nicht in Constantes Hände gelangte oder aus durchsichtigem Beweggrunde⁹¹ von ihm

84. a. a. O. fol. 188v.

85. Vgl. Boisgelin I 59; II S. XXXVIII Article V.

86. Siehe die S. 25 Anm. 75 angezogenen Schreiben G. B. Scarlattis, d. 1697 Febr. 2, 9 u. 16; März 9; April 13.

87. Feßmaier 85. Vgl. Schröder im Jahrbuch des hist. Vereins Dillingen XIX 150.

88. G. B. Sc. an M. E., d. Rom 1697 April 20. MStA. Kschw. 315/10 fol. 156.

89. Siehe die in S. 25 Anm. 75 angezogenen Schreiben der Scarlattis, d. 1697 Febr. 9 u. 16; April 13 u. 20; ferner jenes an M. E., d. 1697 Mai 4. MStA. Kschw. 315/10.

90. Randbemerkung zu G. B. Scarlattis Schreiben an M. E., d. Rom 1697 April 20. MStA. Kschw. 315/10 fol. 156v.

91. Vgl. S. 21, 23.

einfach zu den Akten gelegt ward, vermag ich nicht zu sagen. Unter solchen Umständen ist es kein Wunder, wenn dem Vizeminister, wie es scheint, endlich der Geduldfaden riß und er auf eigene Faust im Einvernehmen mit den Vertretern des Ordens die Hälfte der Jahreseinkünfte der Altöttinger Kirche in den Voranschlag setzte⁹². Indes muß ihn diese Energie im entscheidenden Augenblicke doch im Stiche gelassen haben, da wir in der Denkschrift⁹³, die er nun auch in der Maltesersache am 14. Juni dem Papste unterbreitete⁹⁴, eine Erwähnung Altöttings oder anderer Chorstifter vergebens suchen.

Scarlatti war naiv genug, in der Einleitung des eben berührten Aktenstückes dem Aussteller des Dispensbrevés für den Chevalier de Bavière⁹⁵ die uns bekannte einseitige gründung des Projektes⁹⁶ aufzutischen, obgleich ein paar Zeilen weiter in dem Hinweis auf das Begehren des Kurfürsten, auch den unehelichen Sprossen des bayerischen Hauses die Fähigkeit zur Bekleidung des Priorates wie der drei Kommenden zu sichern, der Pferdefuß mit aller wünschenswerten Deutlichkeit zum Vorschein kam. Im übrigen ist man sich in den eingeweihten Kreisen der möglichen Gefahren eines derartigen Standpunkts und der Notwendigkeit des Vorbeugens voll und ganz bewußt geblieben; wozu sonst der offensichtliche Versuch, durch prinzipiellen Ausschluß der Vereinigung des Priorates und einer Kommende oder mehrerer Kommenden in einer Person dem Verdachte noch ausgedehnter väterlicher Versorgungsabsichten Max Emanuels die Spitze abzubreaken? Was den eigent-

92. G. B. Sc. an M. E., d. Rom 1697 Mai 18. MStA. Kschw. 315/10 fol. 183v. Vgl. Gumpenberg im Oberbayer. Archiv IV 72⁹.

93. Kop. MStA. Kschw. 315/10 fol. 110—111.

94. G. B. Sc. an M. E., d. Rom 1697 Juni 15. MStA. a. a. O. fol. 204.

95. S. 18.

96. S. 17.

lichen Zweck der Denkschrift anlangt, so war dem Winke Albanis⁹⁷ gemäß von der Bitte um eine Anweisung auf Pfarrbenefizien Abstand genommen; um dafür dem Papste die Preisgabe der in Ansatz gebrachten Inkuratbenefizien plausibler zu machen, verstieg sich Scarlatti zu guter Letzt zu einer etwas kühnen Art der Beweisführung: „wenn die heiligen Canones“, rief er aus, „die Veräußerung kirchlicher Güter zum Zwecke des Loskaufs der Gefangenen fordern, so liegt es ihrem Sinne nicht fern, jene Güter denen zuzuwenden, welche ganze Provinzen befreit haben und das Gelübde tun werden, die Gläubigen mit den Einkünften derselben, mit Blut und Eisen auszulösen, um so mehr als der Patron und Stifter besagter Güter darum ansucht.“

Das Stadium des Offiziellen, in das die Angelegenheit mit vorstehender Eröffnung trat, ließ sich nicht ungünstig an. Innocenz XII. hatte bereits völlig im Sinne G. B. Scarlattis gehandelt, als er mit der Prüfung der von letzterem überreichten Denkschrift gerade den Kardinal Albani betraute⁹⁸; nicht minder willkommen konnte es dem Vizeminister jetzt sein, daß der Papst nach einer Rücksprache mit Albani die Untersuchung der Verhältnisse der fraglichen Benefizien dem nämlichen Prälaten übertrug⁹⁹, in dessen Händen schon die Aufklärung der kirchengüterrechtlichen Seite des Invalidenhausprojektes lag¹⁰⁰. Nur galt es nun noch um jeden Preis zu verhüten, daß sich Paulucci die Zwischenorgane, deren er zur Lösung der ihm von Rom gestellten doppelten Aufgabe bedurfte, aus den Reihen des baierischen Episko-

97. G. B. Sc. an M. E., d. Rom 1697 Febr. 16. MStA. a. a. O. fol. 57v.

98. G. B. Sc. an M. E., d. Rom 1697 Juni 15. MStA. a. a. O. fol. 204.

99. G. B. Sc. an M. E., d. Rom 1697 Juni 29. MStA. a. a. O. fol. 223.

100. S. 26.

pates¹⁰¹ hole; was diesen betrifft, so würde freilich die Aussicht, die Jurisdiktion über eine Anzahl geistlicher Pfründen durch deren Anfall an den exempten¹⁰² Orden des hl. Johannes, jenen alten Erbfeind des Episkopates¹⁰³, zu verlieren, auch ohne den zwischen der kurfürstlichen Regierung und den kirchlichen Oberhirten ihrer Untertanen fast durchweg obwaltenden latenten Kriegszustand¹⁰⁴ schon vollauf genügt haben, ihn wenigstens gegen den Plan der Maltesergründung zu Felde zu rufen. In der Tat trägt die Musterkarte von Vertrauensmännern, mit welcher Giovanni Battista Scarlatti bereits seine Empfehlung des Gnadenhausprojektes an den Nuntius begleitet hatte¹⁰⁵ und auf die er sich jetzt Paulucci gegenüber auch für die Johannitersache bezog¹⁰⁶, unverkennbar den Stempel der bezeichneten Tendenz an der Stirne: der einzige Vertreter der episkopalen Kreise, welcher der Form halber in der Person des Regensburger Generalvikars Dr. Franz Peter Freiherrn von Wämpl¹⁰⁷ neben zwei Dignitären kurfürstlicher Kollegiatkirchen, unter ihnen Constante¹⁰⁸, darauf Platz gefunden, verdankte nicht nur seinen Adelstitel¹⁰⁹, sondern wohl auch sein Kanonikat am Dom der alten Bischofsstadt an der Donau¹¹⁰ dem Kur-

101. Vgl. S. 11.

102. Prutz a. a. O. 193. Vgl. Privilegi 14, 78.

103. Prutz, Ritterorden 3, 83, 163, 173, 185.

104. S. 11 Anm. 1.

105. G. B. Sc. an M. E., d. Rom 1697 Mai 25. MStA, Kschw. 315/10 fol. 188v.

106. G. B. Sc. an M. E., d. Rom 1697 Juni 29. MStA, a. a. O. fol. 223v.

107. Andreas Mayer II 90; Gritzner 61*, 66.

108. Der dritte war Karl Joseph Frh. v. Simeoni, Propst von Mattighofen, später auch von Landshut. Vgl. Andreas Mayer II 368; Const. an Freiherrn v. [Prielmayer?], d. Rom 1703 Jan. 27. MStA. Kschw. 315/16.

109. Gritzner 61.

110. Indem der Johann Peter Wämpl bei Berthier II 44 Nr. 1308

fürsten von Baiern; und sollte er wirklich dieser Verbindlichkeit gegen das Haus Wittelsbach vergessen, so würde sie ihm sein Ordinarius — der Bruder Max Emanuels¹¹¹ — schon ins Gedächtnis zurückrufen.

Der Plan war „fein zugespitzt, nur schade, zu fein geschärft, daß die Spitze brach.“ Der Kölner Nuntius tat seinem diplomatischen Freunde und dessen Auftraggebern in Brüssel und München den Gefallen nicht, die Vorschlagsliste des ersteren in Bauschi und Bogen anzunehmen; ja er beliebte im Gegenteil in der Malteserangelegenheit nicht einmal das eklektische Verfahren, welches er hinsichtlich des Spitalprojektes mit der Subdelegierung des Dekans zu Unserer Lieben Frau in München beobachtet hatte¹¹². Vielmehr traten hier neben Wämpl, dessen Kommission auf den Regensburger Sprengel beschränkt blieb, für die übrigen in Betracht fallenden Diözesen deren eigene Generalvikare; der augenscheinlich mit den baierischen Verhältnissen wenig vertraute Nuntius glaubte von ihnen kein Widerstreben befürchten zu müssen, da „es sich um einen an sich schon sympathischen Gegenstand handle“¹¹³. Und dabei war Paulucci von dem Trachten des energischen Freisinger Oberhirten Johann Franz Eckher Freiherrn von Käpfing¹¹⁴ und seines Domkapitels, die Säkularisation Dietramszells durch Besetzung des Klosters mit anderen Religiosen zu hintertreiben, durch Scarlatti unterrichtet¹¹⁵! Der wirkliche Verlauf der

— einen Joh. Peter Wämpl kennt Gritzner nicht — mit ihm identisch sein dürfte.

111. S. 13 Anm. 13.

112. G. B. Sc. an M. E., d. Rom 1697 Aug. 17. MStA. Kschw. 315/10 fol. 253v.

113. a. a. O. fol. 254: trattandosi di materia per se stessa graziosa.

114. Meichelbeck II 418; Gritzner 55.

115. G. B. Sc. an M. E., d. Rom 1697 April 20; Mai 25. MStA. Kschw. 315/10 fol. 157 u. 188v.

Dinge belehrte den ausbündigen Optimisten bald eines andern. Nur die paar Generalvikare von Augsburg, Eichstätt und Bamberg schickten die gewünschten genauen Angaben über die Benefizien ein, während die von Passau und Regensburg solche wenigstens in Aussicht stellten; dagegen lieferte Salzburg, das vermutlich ebenso wie später¹¹⁶ unter ähnlichen Umständen in dem Vorgehen des Kölner Nuntius einen Eingriff in seine Rechte als legatus natus des apostolischen Stuhles¹¹⁷ erblickte, für seine ablehnende Haltung dem päpstlichen Diplomaten ein schlagendes argumentum ex silentio im buchstäblichsten Sinne des Wortes, indem es die wiederholte Anfrage Pauluccis allem Anschein nach überhaupt ohne Antwort ließ¹¹⁸, und vollends Johann Franz von Freising begnügte sich nicht einmal damit, dem Beispiele des Metropolitens an der Salzach zu folgen, sondern wies noch obendrein seinen Agenten in Rom, Abate Antonio Lepori¹¹⁹, an, dem baierischen Malteserprojekt aufs kräftigste entgegenzuwirken¹²⁰; die Tatsache, daß Lepori bei der Ausführung dieses Befehls die Geschäftsträger der „übrigen“ beteiligten Ordinariate — Regensburg werden wir dabei allerdings wohl ausnehmen müssen — an der Seite hatte¹²¹, gibt uns den Maßstab zur Bewertung des Entgegenkommens, das einzelne Bischöfe äußerlich den Erkundigungen Pauluccis gegenüber gezeigt hatten.

Inzwischen war G. B. Scarlatti, der Unermüdliche,

116. Siehe im dritten Abschnitt.

117. Hinschius I 611.

118. Vgl. F[abrizio] vescovo di Macerata d. i. Paulucci an Freiherrn v. Mayr, d. Köln 1697 Okt. 10. MStA. Kschw. 411/32.

119. Vgl. MOA. Heckenstallers Frisingensia Bd. 28 S. 301.

120. Joh. Franz an Lepori, d. 1697 Sept. 24. Kzpt. MOA. Heckenstaller Bd. 192 (3943) S. 21. Vgl. Gumpfenberg im Oberbayer. Archiv IV 72⁹.

121. Joh. Franz an Lepori, d. 1697 Okt. 15, Kzpt. MOA. Heckenstaller a. a. O. S. 25.

keineswegs müßig. Da der Ordensgroßmeister Perellos¹²² sich ohne einen genaueren Einblick in die Absichten Max Emanuels auf nichts einlassen konnte und wollte¹²³, so unterzog sich der Gesandte der Mühe, diese Lücke durch eine zweckentsprechende Umarbeitung des dem Papste überreichten Gesuches¹²⁴ auszufüllen, bei der naturgemäß der Hauptnachdruck auf die Regelung des Verhältnisses der baierischen Johanniterstiftung zum landesfürstlichen Hause und zur Ordensleitung fiel¹²⁵. So fand der ausschließlich bodenständige Charakter, welchen man dem Institute zu geben gedachte, erst hier und jetzt seinen klaren und unzweideutigen Ausdruck in dem Wunsche, die Berechtigung zur Aufnahme in jenes lediglich auf die baierischen Untertanen erstreckt zu sehen; die Scheu des merkantilistischen Zeitalters vor Geldausfluß¹²⁶ ins Ausland klingt hörbar in der Bedingung an, daß die Responsionen¹²⁷ des Priorates und der drei Kommenden niemals ein Fünftel der für das erstere auf 6000, für die letzteren auf je 1000 fl. festgesetzten Jahreseinkünfte übersteigen dürften. Je enger der Gesandte auf solche Weise die Fesseln schnürte, welche der neuen Gründung harften, desto größer wäre die Bewegungsfreiheit geworden, die er seinem Herrn zu sichern suchte: die zwei Beschränkungen, welche sich Max Emanuel seinerseits betreffs der Ernennung nicht voll qualifizierter Personen auf

122. Er war eben erst auf den am 4. Februar 1697 verstorbenen Adrian de Vignacourt gefolgt. Vertot V 230 ff.; Boisgelin III 8; Porter II 395.

123. G. B. Sc. an M. E., d. Rom 1697 April 13; Mai 4. MStA. Kschw. 315/1 0fol. 152 u. 165.

124. S. 28.

125. Kop. MStA. Kschw. 411/32. Vgl. G. B. Sc. an M. E., d. Rom 1697 Juni 20 u. 29. MStA. Kschw. 411/32 u. 315/10 fol. 223v.

126. Vgl. E. Leser im Handwörterbuch der Staatswissenschaften V² 752 col. 1.

127. S. 7.

die Kommenden ursprünglich hatte auferlegen wollen¹²⁸, waren in der Praxis so gut wie illusorisch, sobald die Ordensleitung auf Scarlattis verblühte Forderung einging, denselben im einzelnen Falle durch besonderen Gnadenakt zu derogieren, und nicht zufrieden mit dieser Bedingung, hielt der Vizeminister trotz Balzano und Jamar¹²⁹ auch an der anderen fest, daß dem Kurfürsten die Wahl derjenigen Zunge des Ordens bis auf weiteres offen bleibe, welcher das neue Priorat einzuverleihen sei.

Die Ungewißheit, die somit über die Absichten des Brüsseler Hofes im letzterwähnten Punkte nach wie vor obwaltete, rief im Verein mit der Erkenntnis des Hauptzweckes der ganzen Stiftung, wie sie durch die Klausel von der Zulassung der unehelichen Sprossen des baierischen Hauses zu der Priorswürde und den Kommenden vermittelt wurde, lebhafte Unruhe unter den gerade in Malta anwesenden Vertretern der deutschen Zunge wach¹³⁰. War es doch gerade die letztere, auf welche die geographische Lage und politische Zugehörigkeit Baierns die Entscheidung des Kurfürsten zu lenken drohten¹³¹; wer aber bürgte eintretenden Falles dafür, daß dann nicht der Großmeister und die außerdeutsche Mehrheit des *consiglio ordinario*¹³² um den Preis des in Aussicht stehenden Güterzuwachses die Hand bieten

128. S. 22.

129. S. 24.

130. G. B. Sc. an M. E., d. Rom 1697 Sept. 7. MStA. Kschw. 315/10 fol. 273v.

131. Zu ihr gehörte ja auch die bisher einzige baierische Kommende des Johanniterordens, Altmühlmünster, als Bestandteil des deutschen Großpriorates (vgl. aber S. 15 Anm. 22), indem Baiern innerhalb der „limiti“ der deutschen Zunge (Vertot VI 207 Nr. 30, vgl. Codice 351 Nr. XXVII) lag. Vgl. Denkschrift Balzanos (S. 15 Anm. 22) fol. 2v.

132. Ueber die Zusammensetzung dieser Körperschaft, welche sich mit dem Großmeister in die Regierung des Ordens teilte, s. Vertot VI 118 f. Nr. 2; Codice 242 Nr. I; Boisgelin I 320.

würden zur Durchbrechung des in der deutschen Ordensprovinz „seit unvordenklichen Tagen“ gültigen Gewohnheitsrechtes, das abweichend von der Gepflogenheit sämtlicher übrigen Zungen den grundsätzlichen Ausschluß natürlicher Kinder von der Aufnahme auch auf die Bastarde der Fürsten ausdehnte¹³³? Einer solchen Gefahr mußte vorgebeugt werden, ehe die Frage brennend wurde. Gedacht, getan. Nun gelang es ja allerdings den deutschen Rittern nicht, Balzanos Sohn, den eifrigen Verfechter der baierischen Sache, auf ihre Seite herüberzuziehen¹³⁴; doch hatten sie nicht bloß die Genugtuung, in den Viererausschuß, welchen Perellos mit der Prüfung des Scarlattischen Aktenstückes betraute¹³⁵, einen advocatus diaboli aus ihren Reihen in der Person des Grafen Karl Philipp von Fridag¹³⁶, Titularpriors von Ungarn¹³⁷, berufen zu sehen¹³⁸, sondern es fiel auch das Ergebnis dieser Prüfung — zweifellos unter Fridags kräftiger Mitwirkung — derart aus, daß es die Deutschen von ihrem Standpunkte aus mit Freuden begrüßen konnten.

Am 14. August 1697 erstatteten die vier Kommissäre dem Großmeister und dem Rate darüber ihren Bericht¹³⁹. Sacchetti und Abate Balzano fanden nachher, daß derselbe

133. S. 17.

134. G. B. Sc. an M. E. a. a. O.

135. a. a. O. fol. 273v.

136. Daß dieser in dem sinnlosen „Tridagh, Treidagh“ des in Anm. 139 angezogenen Berichts steckt, erhellt aus Kneschke III 346. Zur Sache G. B. an M. E., d. Rom 1697 Sept. 7. MStA. Kschw, 315/10 fol. 273v.

137. Vgl. Delaville I S. CCIII.

138. Die übrigen 3 Mitglieder waren (s. den in Anm. 139 erwähnten Bericht) Gilbert de Fougères du Cluseau, Marschall des Ordens (Vertot VII 147); Don Giovanni di Giovanni, Prior v. Messina (F. Bonazzi, Elenco dei cavalieri del s[acro] m[ilitare] ordine di S. Giovanni di Gerusalemme ricevuti nella veneranda lingua d' Italia dalla fondazione dell' ordine ai nostri giorni, 2 Teile, Napoli, ist mir nicht zugänglich) und Gaspar Carneiro, Bailli von Leza.

139. Kop. Beilage A zu G. B. Sc. an M. E., d. Rom 1697 Okt. 19. MStA. Kschw. 411/32.

vielfach nicht zur Sache gehörige Dinge herbeiziehe und ungegründete Schwierigkeiten erhebe¹⁴⁰. Dieses Urteil mag immerhin zu gut zwei Dritteln auf dem Boden der Verlegenheit erwachsen sein, in welche die beiden Vertreter des Ordens der ihren wiederholten günstigen Prognostika¹⁴¹ diametral entgegengesetzte Inhalt des Aktenstückes dem kurfürstlichen Vizeminister gegenüber brachte; ganz Unrecht haben sie aber damit nicht gehabt. So gewiß die Schaffung neuer Versorgungsmöglichkeiten, zu denen das Kreuz von Malta den Zugang eröffnete, jenem für die Söhne des bayerischen Adels eine Art magnetischer Anziehungskraft zu verleihen versprach, so vergeblich suchen wir in Scarlattis Programm¹⁴² irgendeinen Anknüpfungspunkt für den Zweifel der vier Ausschußmitglieder, ob denn überhaupt bei Max Emanuel die Absicht bestehe, das Verhältnis dieser Anwärter seiner Stiftung zum Orden genau nach dem Wortlaut der Ordensstatuten zu regeln bzw. regeln zu lassen. Dagegen hätte es des scharfen Blickes, mit dem der Gegner die Blöße des Gegners zu erspähen sucht, freilich kaum bedurft, um eine andere Gefahr zu gewahren, welche mit dem befürchteten starken Zudrange bayerischer Elemente untrennbar verbunden schien. Während der Kurfürst sein Priorat streng gegen die älteren Angehörigen der einschlägigen Zunge abzuschließen trachtete, konnte ihn andererseits leicht der weite Vorsprung, welchen die Nachfrage dem bescheidenen Angebote sicher binnen kurzem abgewann, zu dem Versuche verleiten, die bisherigen Würden und Kommenden der betreffenden Zunge als Lückenbüßer oder Durchgangsposten für die überzähligen bayerischen Bewerber zu benutzen und so zugleich die Bezahlung ihm geleisteter Dienste auf einen Dritten abzuwälzen. Daß aus den bereits

140. G. B. Sc. an M. E. a. a. O.

141. G. B. Sc. an M. E., d. Rom 1697 Febr. 23; März 2; April 13. MStA. Kschw. 315/10 fol. 78v, 93, 152.

142. S. 33 f.

erwähnten Gründen¹⁴³ von allen Ordensprovinzen gerade die deutsche die unmittelbarste Aussicht hatte, bei einer solchen Uebersetzung der Fabel vom Igel und vom Maulwurf in die praktische Wirklichkeit die höchst undankbare Rolle des Maulwurfs spielen zu müssen, davon ist in dem Ausschlußberichte mit keiner Silbe die Rede; die Ignorierung dieser Tatsache ist unter den obwaltenden Umständen doch zu auffallend, als daß wir sie auf ein Ungefähr, ein bloßes Uebersehen zurückführen dürften und nicht vielmehr auf den ganz bestimmten Zweck, in der Frage der künftigen Provinzangehörigkeit des neuen Priorates das Augenmerk Max Emanuels auf alle Fälle wenigstens von der deutschen Zunge abzulenken — einen Zweck, der uns in dem Ganzen die Hand des Grafen Fridag erkennen läßt. Was die berührte Frage selber anlangt, so wollten die Kommissäre von einer dilatorischen Behandlung derselben in dem Sinne, wie sie Scarlatti seinem Herrn vorbehalten hatte¹⁴⁴, nichts wissen; fast wie ein geflissentlich angewandtes Abschreckungsmittel vollends mutet uns ihr Wink an, daß es nur eines Verlangens der vom Kurfürsten gewählten Zunge brauche, um außer der Zustimmung des Großmeisters und des consilio ordinario zur Einverleibung des baierischen Priorates nicht nur jene des heiligen Stuhles, sondern auch die des Beherrschers der Nation nötig zu machen, aus der sich die betreffende Zunge rekrutiere. Ein- oder zweimalige Verleihung der Priorswürde und jeder der drei Kommenden war alles, was in dem Kommissionsbericht von den erträumten baierischen Reservatrechten übrig blieb. Die Ordensleitung trat den Anschauungen des Ausschusses bei¹⁴⁵.

Den Optimismus Sacchettis und Abate Balzanos vermochte diese Wendung der Dinge vorläufig nicht zu er-

143. S. 34.

144. S. 34.

145. Beilage A zu G. B. Sc. an M. E., d. 1697 Okt. 19, s. S. 35 Anm. 139.

schüttern. Sie glaubten aus den Vorgängen zu Malta den Schluß ziehen zu dürfen, daß die beiden Faktoren, die nun gesprochen hatten, nur einem immerwährenden, sich auf alle vier Bestandteile der neuen Stiftung gleichmäßig erstreckenden, nicht aber auch einem irgendwie bedingten kurfürstlichen Ernennungsrechte prinzipiell ablehnend gegenüberständen. Damit stellte sich ihnen die Kluft, die zwischen der baierischen und der maltesischen Auffassung gähnte, beträchtlich enger dar als es auf den ersten Blick scheinen mochte, so daß sie den Versuch nicht mehr für zu gewagt erachteten, dieselbe durch ein Kompromiß zu überbrücken: Max Emanuel sollte sich damit begnügen, in der Besetzung des Priorates und der drei Kommenden im Verhältnisse von zwei zu eins mit dem Orden abzuwechseln, während letzterem durch die Beschränkung dieser Befugnis auf die wilhelminische und ferdinandeische (wartenbergische) Linie des Hauses Wittelsbach die Aussicht auf einen einstigen Heimfall derselben nach dem Muster des größten Teiles der bereits innerhalb der Körperschaft bestehenden Patronatspfünden¹⁴⁶ wenigstens formell offen gehalten wurde¹⁴⁷.

Was die vom Kurfürsten zu wählende Zunge anlangt, so hatten die ersten Anzeichen der deutschen Opposition in Malta den Vizeminister Scarlatti veranlaßt, die italienische als die „indifferenteste“¹⁴⁸ der Aufmerksamkeit seines Gebieters zu empfehlen¹⁴⁹; wenn jetzt Balzano senior sich nicht nur abweichend von dem Fingerzeig des baierischen Gesandten, sondern auch in seltsamem Widerspruche mit einer anderen von ihm persönlich und Abate Jamar schon vorher gegebenen Anregung¹⁵⁰ auf einmal der durch die Ordens-

146. Vgl. Prutz, Ritterorden 284.

147. G. B. Sc. an M. E., d. 1697 Okt. 19. MStA. Kschw. 411/32.

148. Vgl. Compendio 99; Boisgelin I 245.

149. G. B. Sc. an M. E., d. Rom 1697 Sept. 7. MStA. Kschw. 315/10 fol. 276.

150. S. 25.

statuten implicite festgelegten Zugehörigkeit Baierns zum Bereiche der deutschen Provinz¹⁵¹ erinnerte und dieselbe so recht geflissentlich dem kurfürstlichen Geschäftsträger zu Gemüte führte¹⁵², so können wir uns kaum des Eindrucks erwehren, als habe der Uditore mit dieser Enthüllung den Vertretern der deutschen Zunge beim Konvente zum Entgelt für ihr erwähntes Vorgehen¹⁵³ einen Streich spielen wollen. Daß er ferner den Kurfürsten bedeutete, sich am zuständigen Orte um die Angliederung der Titularballei von Armenien¹⁵⁴ an das neue Priorat zu bewerben¹⁵⁵, sei nur der Kuriosität halber hier berührt, obwohl es im übrigen an ähnlichen Erscheinungen innerhalb der Religion von Malta keineswegs fehlte¹⁵⁶.

Weder der Vermittlungsvorschlag der beiden maltesischen Unterhändler noch jener Scarlattis, wonach Max Emanuel die drei Kommenden der freien Verfügung des Ordens anheimgeben und dem landesherrlichen Ernennungsrechte nur die Priorswürde vorbehalten sollte¹⁵⁷, tat in Brüssel die Wirkung, die sich die Urheber vielleicht davon erhofften. Wie wir uns erinnern, hatte erst vor kurzem das nicht gerade glänzende Ergebnis der Bemühungen des Nuntius Paulucci die Lösung der materiellen Vorfrage in ziemlich weite Ferne, einen immerhin zweifelhaften Strauß mit einem großen oder dem größten Teile des bayerischen

151. S. 34 Anm. 131.

152. Denkschrift Balzanos, Beilage B zu G. B. Sc. an M. E., d. 1697 Okt. 19. MStA. Kschw. 411/32.

153. S. 35, 37.

154. Diese Würde wurde vom Papste vergeben. Balzanos Denkschrift (s. Anm. 152).

155. Balzanos Denkschrift (s. Anm. 152) und G. B. Sc. an M. E., d. 1697 Okt. 19. MStA. Kschw. 411/32.

156. Vgl. die Balleien von Monemvasia (Manosque), Morea und Negroponte. Boisgelin I 323 f.

157. G. B. Sc. an M. E. a. a. O.

Episkopates dafür in um so größere Nähe gerückt¹⁵⁸; jetzt sah sich der Kurfürst durch die offizielle Verlautbarung des Ordens — sofern ihm nicht überhaupt deren negative Grundstimmung einen weiteren Versuch, auf einer der bezeichneten mittleren Linien oder auch auf einer anderen sich mit Malta zu einigen, von vorne herein verleidete — noch vor die Notwendigkeit eines weiteren Zeit- und Kraftaufwandes gestellt. Dieser doppelten Belastungsprobe war die Geduld und Ausdauer eines Max Emanuel¹⁵⁹ gerade im vorliegenden Falle um so weniger gewachsen, als dem Kurfürsten erwähntermaßen¹⁶⁰ nicht so fast die Versorgung seines Landesadels wie vielmehr ein anderer Zweck am Herzen lag, letzterer aber unter einer fremden Flagge sich leichter erreichen zu lassen verspricht denn unter der eines eigenen bayerischen Priorates.

Was freilich Scarlatti betrifft, so hatte er sich als Antwort auf seine Bitte um Verhaltensmaßregeln¹⁶¹ den Befehl, das Oberhaupt der katholischen Kirche für — die Aufnahme des Chevalier de Bavière in die kastilische Zunge des Johanniterordens mobil zu machen¹⁶², wohl ebenso wenig erwartet wie es sich die Abati Balzano und Jamar vermutlich träumen ließen, daß ihrem früheren Hinweis auf die genannte Zunge¹⁶³ solchergestalt würde Rechnung getragen werden. Der Vizeminister war indes zu sanguinisch veranlagt, um

158. S. 32.

159. Vgl. Heigel in ADB. XXI 22: „Unstetigkeit der Empfindungen und Anschauungen“.

160. S. 16 ff.

161. G. B. Sc. an M. E. a. a. O.

162. G. B. Sc. an M. E., d. Rom 1698 Jan. 4; Febr. 1. MStA, Kschw. 315/11. Die Aufnahme erfolgte 1699, da am 6. März dieses Jahres (Alex. Clemens Scarlatti an Wilhelm, d. Rom 1715 Mai 25, MStA. Kschw. 525/4) die Aufnahmegebühr (passaggio, passage) für den Chevalier gezahlt wurde. Von einer „Ernennung“ des letzteren zum Johanniter durch Ludwig XIV. (Hoffmann 69) kann schwerlich die Rede sein.

163. S. 25.

sich sofort in die Tatsache zu finden, daß wenigstens für den Augenblick die kreißenden Berge nur ein lächerliches Mäuslein geboren hatten; erst der negative Erfolg seines Bemühens, zuerst durch eine Neuaufrollung der von München aus immer noch nicht „determinirten“¹⁶⁴ Kollegiatstifterfrage¹⁶⁵, dann durch eine Verknüpfung der neuen kurfürstlichen Schmerzen mit dem alten Maltesergründungsplane¹⁶⁶ den letzteren zum mindesten im Gange zu erhalten, vermochte ihm die Augen zu öffnen und den Mund zu schließen¹⁶⁷.

Wie einst zweifellos ein „freudiges Ereignis“ im Kurhause den entscheidenden Anstoß zu jenem Plane gegeben hatte¹⁶⁸, so ist es allem Vermuten nach eine ähnliche Veranlassung gewesen, welche schon im Jahre 1701 denselben wieder in Fluß brachte. Am 12. Juli des genannten Jahres war in Max Emanuels Familie die Zahl der jüngeren männlichen Sprossen, die es nach dem Brauche der Zeit im geistlichen Stande unterzubringen galt, durch die Geburt des Prinzen Wilhelm († 2. Februar 1704) auf vier gestiegen¹⁶⁹. Wenn da der bayerische Hof nicht wohl oder übel auf den Gedanken verzichtete, für jeden von ihnen die in derartigen

164. S. 27.

165. G. B. Sc. an M. E., d. Rom 1698 Jan. 18 (MStA. Kschw. 315/11): Quant' all' altro [negozio] del priorato e commende aspetto tuttavia le informazioni richieste a Monaco e attesa l'imminente partenza di Monsig. Paolucci da Colonia penso di valermi d' altro mezzo più proprio . . .

166. G. B. Sc. an M. E., d. Rom 1698 Febr. 1 (a a. O.): A risposta della lettera con la quale V[ostra] A[ltezza] E[lettore] si degnò comandarmi clementissimamente d'adoprarmi per la mentovata admissione alla lingua di Castiglia, mi detti l'honore di scriverle che parlandone col sig. ambasciatore Sacchetti e con l'abate Balzano havevo detto loro che l' A. V. non voleva impegnarsi alla fondazione da farsi per la medesima prima di sapere l' admissione sudetta . . .

167. Vgl. G. B. Sc. an [Chaliciopoli], d. Rom 1698 März 15 u. 22. MStA. Kschw. 315/11.

168. S. 18.

169. Häutle 74 ff. bezw. 80 Nr. 10.

Fällen gewöhnliche Ausstattung mit nicht bloß einem, sondern mehreren Hochstiftern anzustreben, so war — von politischen Faktoren¹⁷⁰ ganz abgesehen — seitens der materiell interessierten katholischen Fürsten- und Adelsgeschlechter Deutschlands ein so lebhafter Widerspruch zu gewärtigen, daß in letzter Linie auch die römische Kurie bei allem Wohlwollen gegen Baierns Beherrscher¹⁷¹ nicht umhin können würde, den Gegnern Rechnung zu tragen. Erwägungen solcher Natur mögen den klugen Abate Pompeo Scarlatti, welcher inzwischen im Gefolge Maria Kasimiras, der Königinwitwe von Polen und Schwiegermutter Max Emanuels, in die ewige Stadt zurückgekehrt war¹⁷² und die Leitung der Geschäfte der baierischen Gesandtschaft beim apostolischen Stuhle wieder übernommen hatte¹⁷³, bestimmt haben, für den Neugeborenen unter den geistlichen Versorgungsmöglichkeiten vorläufig nach einer anderen wenigstens einem Bistum im ganzen und großen gleichwertigen Umschau zu halten. Eine solche war denn auch im Orden des hl. Johannes alsbald entdeckt¹⁷⁴; vermochte doch das mit der Reichsfürstenwürde begabte¹⁷⁵ deutsche Großpriorat der Religion von Malta, in dessen Besitz der Abate den kleinen Prinzen bereits sah, ebenso gut wie ein Hochstift den doppelten Zweck einer finanziellen Sicherstellung des Inhabers und einer Stärkung des wittelsbachischen Einflusses im Reiche zu erfüllen.

Wenn Max Emanuel sich nicht entschließen konnte speziell in dem letzterwähnten Punkte dem Gedankenfluge

170. Wiener Hofburg!

171. Vgl. z. B. Pompeo Sc. an M. E., d. Rom 1701 Sept. 3;

1702 Nov. 11. MStA. Kschw. 315/14 u. 315/15.

172. Akten darüber in MStA. Kschw. 518/12.

173. Vom 28. März 1699 an (MStA. Kschw. 315/12) sind die röm. Gesandtschaftsberichte wieder von P. Sc.

174. P. Sc. an M. E., d. Rom 1701 Juli 30. MStA. Kschw. 315/14.

175. Seit 1548. Delaville I S. CLXVII.

seines Gesandten zu folgen, so hinderten ihn daran zweifellos die Erfahrungen, welche er im Jahre 1697 mit den Vertretern der deutschen Zunge in Malta gemacht hatte¹⁷⁶; im übrigen verhallte das Losungswort, das Pompeo Scarlatti für eine angemessene Gestaltung der Zukunft des jüngsten kurfürstlichen Sprossen ausgegeben hatte, nicht ungehört am Münchener Hofe. Denn ihm hatte es allem Vermuten nach das alte Projekt einer baierischen Johannitergründung zu verdanken, daß es unter den kirchlichen Angelegenheiten, welche der Abate im Spätsommer 1701 im Auftrage seines Gebieters zu Rom in die Wege leitete¹⁷⁷, seine Auferstehung feiern durfte — freilich nicht ohne diesmal alsbald mit einem anderen Plane in Wettbewerb treten zu müssen. Sollte schon einmal ein eigenes ritterliches Ordensinstitut in Baiern ins Leben gerufen werden, so verdiene — meinte Pompeo — die Errichtung eines selbständigen Ritterordens mit dem jeweiligen Landesregenten an der Spitze, wie sie bereits Ferdinand Maria vorgeschwebt¹⁷⁸, vor einer Stiftung zugunsten der Religion von Malta entschieden den Vorzug, da ein solcher dem Kurfürsten in den Personalfragen eine ungleich größere Bewegungsfreiheit als ein Johanniterpriorat verbürge.

Und in der Tat scheint in München die Idee des Gesandten dem ursprünglichen Plane Max Emanuels den Rang abgelaufen zu haben. Zwar stellte noch die Instruktion, mit welcher Stiftsdekan Constante, seit 1698 auch Propst zu Habach¹⁷⁹, im Herbst 1702 nach Rom entsandt ward, um dort im Verein mit Pompeo Scarlatti die berührten Angelegen-

176. S. 35, 37.

177. P. Sc. an M. E., d. Rom 1701 Sept. 3. MStA. Kschw. 315/14.

178. Ueber diesen Plan Ferdinand Marias gedenke ich nach Akten in MHA. u. MStA. gesondert zu handeln.

179. Khamm, Pars II. collegialis 108.

heiten weiterzubetreiben¹⁸⁰, die beiden Projekte in Form einer reinen Alternative einander gegenüber, ohne sich irgendwie für oder wider eines derselben auszusprechen; indes war schon im Januar 1703 die Kollegiatkirche Mattighofen ausdrücklich für die Ausstattung eines erst zu errichtenden Ritterordens, dem der Kurfürst wohl schon damals nach dem Vorgange seines Vaters den Namen des hl. Georg beizulegen gedachte¹⁸¹, ins Auge gefaßt¹⁸², und damit dürfte jeder Zweifel darüber schwinden, nach welcher Seite Max Emanuel im Grunde des Herzens neigte. Desgleichen gelang es den vereinten Bemühungen Pompeos, seines Bruders Giovanni Battista und des Dekans Constante¹⁸³, Papst Clemens XI., den einstigen Kardinal Albani, auf den von dem Abate angegebenen Ton zu stimmen: glauben wir doch geradezu diesen selber reden zu hören, wenn der heilige Vater sich am Ende von einer Neugründung mehr Ehre und Vorteil für Baierns Beherrscher und Adel erwartete, und vollends ist der von ihm beigefügte Hinweis auf den Ritterorden vom hl. Georg, dessen Erneuerung der Kurfürst nach Belieben an die Stelle einer solchen setzen könne, gemäß Obigem schwerlich der eigenen Initiative des Oberhauptes der katholischen Kirche entsprungen¹⁸⁴.

180. Instruktion für Const., d. Kartause von Buxheim 1702 Okt. 15 (das Datum aus Prielmayers Tagebuch ²⁰ Cgm. 1940 fol. 216v, der in Anm. 184 angezogenen Responsio und P. Scarlattis Risposta etc., MStA. Kschw. 315/16 fol. 41), Kop. aus J. G. v. Loris Nachlaß in MRA. Baiern, Religions- und Kirchenangelegenheiten Nr. 27^a. Ankunft Constantes in Rom 1702 Nov. 7; P. Sc. an M. E., d. Rom 1702⁴ Nov. 11, MStA.⁵ Kschw. 315/15.

181. Destouches, Geschichte 3.

182. Const. an Frh. v. [Prielmayer?], d. Rom 1703 Jan. 27. MStA. Kschw. 315/16 fol. 10v. Vgl. S. 30 Anm. 108.

183. P. Sc. an M. E., d. Rom 1702 Nov. 11, und an Reinhardt, d. Rom 1703 Jan. 13. MStA. Kschw. 315/15 u. 315/16.

184. Responsio super punctis contentis in instructione etc., Kop. aus Loris Nachlaß (vgl. Anm. 180) in MRA. Baiern, Rel.- u. Kirchen-

Noch war der Kampf der zwei Projekte nicht endgültig durch einen Spruch Max Emanuels entschieden, als über beiden die Wogen des Krieges zusammenschlugen: wir stehen in den Tagen des Tiroler Feldzuges, da das Unglück zum ersten Male hörbar an die Pforten des Kurfürsten pochte, um ihn dann binnen Jahresfrist von Haus und Land zu vertreiben. Fand nunmehr der Flüchtige kaum die Muße, an Ordensgründungen in Baiern zu denken, so haben sich auch nach der Wiederherstellung des Friedens, auf welche Papst Clemens XI. den Sieger von Eisenbirn¹⁸⁵ und Schmidmühlen¹⁸⁶ hinsichtlich der Erledigung der baierischen Ordensfrage unter der Blume vertröstet hatte¹⁸⁷, die Beziehungen zwischen Max Emanuel und der Religion von Malta zunächst in ganz anderen Gleisen als in der Richtung auf ein baierisches Johanniterinstitut bewegt. Stand denn nicht eine ähnliche Versorgung, wie sie nun dem Chevalier de Bavière schon längst auf Wunsch seines Vaters durch die Aufnahme in die kastilische Malteserzunge zuteil geworden¹⁸⁸, den ehelichen Sprossen des Kurfürsten mindestens ebenso gut offen¹⁸⁹? In der Tat ist, als jener in der ersten Hälfte des Jahres 1715 einer großmeisterlichen Einberufung nach Malta folgte, weder dort noch in Rom, wo er sich auf der Rückreise kurze Zeit

angelegenheiten Nr. 27^a, gibt offenbar das wieder, was Cl. XI. dem Dekan Const. in dessen Abschiedsaudienz am 1. Juni 1703 (P. Sc. an M. E., d. Rom 1703 Juni 2, MStA. Kschw. 315/16 fol. 37) sagte. Etwas anders P. Scarlattis „Risposta“, s. S. 44 Anm. 180.

185. Andreas Buchner IX 81.

186. a. a. O. IX 82.

187. Risposta (s. S. 44 Anm. 180) fol. 44.

188. s. S. 40 Anm. 162. Am 30. Juli 1701 (MStA. Kschw. 315|14) hatte P. Sc. dem Kurfürsten vorgeschlagen, sich für den Chevalier um das Großpriorat von Kastilien zu bemühen. Am 1. Juni 1715 gewährte Papst Cl. XI. dem Chevalier einen (abermaligen) Aufschub der Probeablegung (Kop. MHA. 757).

189. 1715 versuchte M. E. seinem Sohn Ferdinand Maria das Großpriorat von Kastilien (vgl. Anm. 188) zu verschaffen. M. E. an Simeoni, d. München 1715 Okt. 10, Kzpt. MStA. Kschw. 294/27.

aufhielt, von dem einstigen Plane mit einer Silbe die Rede gewesen¹⁹⁰, und auch die Dispens von den Karawanen, d. h. den Kriegsfahrten der Ordensritter gegen den Halbmond, welche Max Emanuel nicht allzulange nachher von Perellos für seinen natürlichen Sohn erwirkte¹⁹¹, hat keinem von beiden Teilen Anlaß gegeben, irgendwie darauf zurückzugreifen; eine Art Gegenleistung, mit der der Kurfürst das vom Ordenshaupte hiebei bezeugte Entgegenkommen vergolten hätte, ließe sich allenfalls darin erblicken, daß er am 8. März 1716 die Privilegien der Kommende Altmühlmünster bestätigte¹⁹².

Nichtsdestoweniger war der Zeitpunkt keineswegs ferne, wo das Projekt einer Neubewidmung des Johanniterordens in Baiern — allerdings in etwas verschrumpfter Gestalt — noch einmal von den Toten erweckt werden sollte, und zwar dürften es wiederum Familienverhältnisse des Herrscherhauses gewesen sein, welche dies bewirkten. Was Leichtfertigkeit der Sitten betrifft, so schien Max Emanuels dritter Sohn aus zweiter Ehe, Herzog Ferdinand Maria, schon frühzeitig seines Vaters getreues Ebenbild werden zu wollen¹⁹³, und in die Fußtapfen des jüngeren Bruders war bald auch der Kurprinz Karl Albrecht getreten¹⁹⁴, so daß der alternde Kurfürst sich gegen das Ende seines Lebens noch in die Lage versetzt sah, zunächst wenigstens für einen von d r e i Bastard-

190. MStA. Kschw. 316/4 und 525/4 passim.

191. Perellos an M. E., d. Malta 1716 Jan. 15; M. E. an Perellos, d. München 1716 März 27, Kzpt. MStA. Kschw. 411/34.

192. S. 5 Anm. 15.

193. Am 26. Sept. 1718 ward sein Sohn von einer Gräfin Spaur, Joseph Ferdinand, später Graf v. Sallern, getauft. MMA. Adelsarchiv Akt Liel.

194. Am 21. Nov. 1719 ward ihm, nicht dem Kurfürsten Max Emanuel (so Lindner im Oberbayer. Archiv XLIV 255) Ludwig Graf v. Eschenbach, nachmals als „Bernhard II.“ Abt v. Ettal, unehelich geboren (MMA. u. Lindner a. a. O.); im J. 1723 folgte Franz Ludwig Graf v. Holnstein aus Baiern (Kneschke IV 452).

enkeln Sorge tragen zu müssen. Wenn zu diesem Behufe wieder der Orden des hl. Johannes erhalten sollte, so hat sich Max Emanuel offenbar der Erwägung nicht verschließen können, daß es kaum angehe, demselben binnen noch nicht drei Jahrzehnten ohne angemessene Gegengabe schon die Unterbringung des zweiten unehelichen Sprossen der Dynastie zuzumuten. Dazu wurde Rat, als sich durch das Erlöschen der freiherrlichen Geschlechtes derer von Elsenheim¹⁹⁵ die Gelegenheit eröffnete, die den letzteren gehörige Herrschaft Wolnzach für den betreffenden Enkel des Kurfürsten in eine Malteserordenskommende von 4000 fl. Jahresrente umzuschaffen. Indem sie der Kurfürst tatsächlich ergriff, gedachte er sich indes durchaus nicht mit einmaliger Erfüllung des augenblicklichen Zweckes der neuen Stiftung zu begnügen; vielmehr wurde dieser mit verblüffender Unverfrorenheit geradezu in Permanenz erklärt durch das Verlangen, daß das Ordensoberhaupt das landesherrliche Präsentationsrecht, welches ausdrücklich vorbehalten ward, besonders dann berücksichtige, wenn die Versorgung eines wilden Prinzen aus dem Regentenhause in Frage komme. Wenn übrigens Max Emanuel schon von vorneherein mit der Möglichkeit von Hindernissen rechnete, denen die Einverleibung der neuen Kommende in das Großpriorat von Deutschland begegnen würde, und für einen solchen Fall die Bestimmung ihres Schicksals dem Großmeister anheimgab, so sehen wir daraus, daß in München die Stellung immer noch keineswegs vergessen war, welche Graf Fridag und Genossen im Jahre 1697 zu dem damaligen bayerischen Projekte eingenommen hatten¹⁹⁶.

195. Prechtl 107. Das Folgende nach einem undatierten Aktenstücke in F. X. J. v. Wilhelms (vgl. Heigel, Quellen [I] 160 f., 162 f.) *Miscellanea II* (früher 20 Clm. 1574, jetzt MRA. Fürstensachen, *Generalia fasc. XXI* Nr. 147c) fol. 240—241. Die Anregung zur Durchsicht dieser *Miscellanea* verdanke ich Herrn Archivrat Dr. J. Weiß.

196. S. 35, 37.

Es war der einstige Chevalier und nunmehrige Comte de Bavière¹⁹⁷, der als Sachwalter eines jüngeren Leidensgefährten im Auftrage seines Vaters dessen Wünsche und Vorschläge durch den Gesandten der Religion zu Paris, Bailli de Mesmes, nach Malta leitete¹⁹⁸. Anton Manuel von Vilhena, Perellos' zweiter Nachfolger, rechtfertigte zwar sofort bezüglich des Verhältnisses der geplanten Stiftung zur deutschen Zunge des Ordens die Voraussicht Max Emanuels durch die Forderung, daß die Priorate Deutschlands bei der Sache außer Spiel zu bleiben hätten, zeigte jedoch sonst die denkbar beste Neigung, auf das Begehren des Münchener Hofes einzugehen; nur mußten vorher in Rom die für die Aufnahme des kurfürstlichen Kandidaten nötigen Breven erwirkt, in Malta durch einen von Max Emanuel zu bestellenden Vertreter die finanziellen Leistungen der Kommende mit der Schatzverwaltung des Ordens geregelt sein¹⁹⁹.

Der Kurfürst hat die Antwort des Großmeisters, welche nach Mitte Februar 1726 die Kanzlei des Bailli de Mesmes passierte²⁰⁰, kaum mehr zu Gesicht bekommen, da er schon am 26. des genannten Monats aus dem Leben schied²⁰¹. Mit ihm sank der Plan einer baierischen Johannitergründung auf lange hinaus ins Grab. Statt dessen griff Karl Albrecht bekanntlich auf das 1701 aufgetauchte Konkurrenzprojekt²⁰² zurück²⁰³, welches hinwiederum, wie oben angedeutet, an eine Idee des Kurfürsten Ferdinand Maria angeknüpft hatte.

197. Hoffmann 69.

198. Alpheran, Prior v. Aix, secretaire des commandements des Großmeisters, an de Mesmes, d. Malta 1725 Dez. 1. Kop. MStA. Kschw. 411/34.

199. a. a. O. und Vilhena an de Mesmes, d. Malta 1725 Dez. 3. Kop. MStA. Kschw. 411/34.

200. Mesmes sandte die in Anm. 198 u. 199 genannten Schreiben mit Brief d. Paris 1726 Febr. 19 (MStA. Kschw. 411/34) an M. E.

201. Heigel in ADB. XXI 27.

202. S. 43 f.

203. Destouches, Geschichte 3.

Die stattliche Reihe von Pflegämtern, die er in bewußter oder unbewußter Anlehnung an einen unter ähnlichen Umständen von seinem Vater gefaßten Gedanken²⁰⁴ dem neuen Ritterorden vom hl. Georg nach und nach beilegte²⁰⁵, schuf abgesehen von anderen Einkünften²⁰⁶ die Möglichkeit, den jüngeren und den unehelichen Sprossen der Herrscherfamilie nicht minder als dem Nachwuchse des Landesadels wenn auch nicht geradezu eine Versorgung, so doch wenigstens eine gewisse materielle Zubeße zu bieten²⁰⁷.

Im übrigen hat die Gründung des nachmaligen römischen Kaisers Karl VII. keineswegs die Beziehungen zwischen Baiern und Malta abgerissen, vielmehr sogar deren Wiederanknüpfung, wenngleich nach einer ganz anderen Seite hin, angebahnt, indem von jenem bald nachher mehrere Mitglieder des Georgsordens nach der Insel entsandt wurden, um von dort aus auf den Galeeren der Religion des hl. Johannes Kriegsdienste gegen die Mohammedaner zu tun²⁰⁸. Und als es dann unter Karl Theodor auch dem Malteserorden selber nach weiteren vergeblichen Anläufen endlich glückte, in Baiern in größerem Maßstabe Fuß zu fassen, da war es einer der ersten Schritte nach dem Abschluß des einschlägigen Vertrages²⁰⁹, daß in Verfolgung eines anderen unausgeführt verbliebenen Gedankens des Kurfürsten Karl Albrecht²¹⁰ eine

204. S. 22.

205. Destouches, Geschichte 20. Ursprünglich sollte der neue Orden auch Wolnzach (vgl. S. 47) erhalten, a. a. O. 10.

206. a. a. O. 19.

207. a. a. O. 21.

208. Es waren die Grafen Jos. Ant. v. Seibolstorff und Jos. Sigismund v. Thürheim, sowie der Frh. Max Emanuel von Sandizell; s. die verschiedenen Zeugnisse von 1732 in MStA. Kschw. 411/34.

209. Siehe im dritten Abschnitt.

210. Vgl. die S. 50 Anm. 211 erwähnte Verbrüderungsurkunde, woraus sich ergibt, daß nicht, wie Destouches, Gesch. 21 im Anschluß an die seit dem Jahre 1774 in den „Wappen-Calendern“ des Georgordens befindlichen bildlichen Darstellungen des gemein-

Verbrüderung zwischen beiden ritterlichen Körperschaften errichtet wurde²¹¹.

samen Kriegszuges der Malteser und der Georgiritter („pacto confraternitatis foedere“) will, schon damals, 1731, eine derartige Verbrüderung abgeschlossen worden ist.

211. Note des Grafen K. A. Min., d. Malta 1782 März 20, Kop. Beilage 3 zu dessen Schreiben an V., d. Malta 1782 März 32, beides MStA. Kschw. 398/1. Min. an V., d. Malta 1782 April 10, ebenda. Verbrüderungsurkunde des Großmeisters Rohan und des Ordensrates, d. Malta 1782 April 22, Orig. Perg. mit Bleibulle in MGO., bei den Papsturkunden des Georgordens. Kopien und Einzeldrucke ebenda; eine Kop. auch MStA. Kschw. 398/1, wo noch eine weitere Urk. Rohans betreffs Aufnahme von Georgirittern unter die Komture der neuen baierischen Malteserzunge, d. Malta 1782 Juli 1, im Orig. hinterliegt.

Zweiter Abschnitt.

Gründungsversuche unter Kurfürst Max III. Joseph
1769, 1772—1776.

Als Kurfürst Max III. Joseph sich am 14. Februar 1768 durch Kaufsabrede mit den gräflichen Brüdern Franz Xaver und Anton von Montfort¹ anschickte, den Erwerbungen, welche Baiern unter seiner Regierung im schwäbischen Reichskreise gemacht hatte², noch die jenen gehörige Herrschaft Langenargen hinzuzufügen, wer hätte es sich da wohl träumen lassen, daß eine solche rein territoriale Angelegenheit infolge einer eigentümlichen Verkettung der Verhältnisse innerhalb der weißblauen Grenzpfähle wiederum Wasser auf die Mühlen des Johanniterordens treiben würde, nachdem dieselben mehr denn ein Menschenalter so gut wie völlig stillgestanden?

Und doch kam es so. Von den 800 000 rheinischen Gulden, die als Kaufschilling bedungen worden waren, gedachte Max Joseph die größere Hälfte (500 000) durch eine vierprozentige Anleihe bei den Schweizern aufzubringen, indem er den letzteren dafür Hypotheken auf die bisherigen baierischen Güter in Schwaben bot. Der damalige Vorort der Eidgenossenschaft, Zürich, lehnte zwar das Begehren des Münchener Hofes in der vorliegenden Form unter Berufung auf die Bundesverfassung ab, ließ jedoch zugleich die Bereitwilligkeit durchblicken, die gewünschte Summe vorzustrecken, wenn die Religion von Malta Bürgschaft leiste³.

1. Orig. MStA. Kschw. 400/52. Vgl. Vanotti 203.

2. Feßmaier 75 ff. Schröder im Jahrbuch des hist. Vereins Dillingen XIX 152, 154.

3. Eyck an du Buat, d. München 1769 Febr. 15. Kop. MHA. 841. Vgl. Meyer von Knonau II 300, welchem K. Monnard II (= Joh. v. Müller XII) 357 folgt.

Damit war dem Kurfürsten ein Weg gewiesen, der den Vorzug zu haben schien, daß man auf demselben nur noch einen Schritt weiterzugehen brauchte, um — durch ein Darlehen des genannten Ordens selbst — auch den Rest des mit den Montforter Grafen vereinbarten Kaufpreises mit leichter Mühe zu beschaffen. Wenn hinwiederum Max Joseph den Johannitern die beiden fraglichen Dienste mit der Errichtung einer Kommende in seinen Erbstaaten vergalt⁴, so würde nicht minder diese Gegengabe in letzter Linie dem Baierlande zugute kommen, insofern sie seinem Adel den ihm noch immer⁵ versperrten Zugang zu dem Orden des hl. Johannes⁶ und damit die Möglichkeit eröffnete, sich an dessen Würden und Kommenden von den empfindlichen Schlägen des österreichischen Erbfolgekrieges⁷ einigermaßen zu erholen — eine Aussicht, die in den interessierten Kreisen gewiß um so freudiger begrüßt ward, als sich die Leistungsfähigkeit des heimischen St. Georgsordens in finanzieller Beziehung doch als ziemlich beschränkt zeigte⁸. Mit einem Male war so das Ziel der bereits längere Frist fortgesetzten Bemühungen des Grafen Louis Gabriel du Buat, früheren Geschäftsträgers der Krone Frankreich in München und nunmehrigen bevollmächtigten Ministers derselben beim Regensburger Reichstage⁹, in greifbare Nähe gerückt, und dieses ehemalige Mitglied der Religion von Malta ist es denn auch gewesen, dem Max Emanuel Franz Graf von Eyck, Max

4. Eyck an du Buat a. a. O.

5. S. 15.

6. [Andreas Min.] Bischof von Feltre an [K. A. Grafen v. Min.], d. Feltre 1773 Jan. 29, MStA. 398/1 und das S. 15 Anm. 22 genannte „Projet“.

7. Strantz II 151.

8. Vgl. S. 49.

9. Recueil VII 351¹; vgl. Grande Encyclopédie VIII 295. Ueber seine Tätigkeit als Mitglied der kurbaier. Akademie der Wissenschaften Westenrieder, Geschichte der baierischen Akademie I, Register. s. v. Buat. Zur Sache Eyck an du Buat a. a. O.

Josephs Gesandter zu Paris¹⁰, am 15. Februar 1769 anlässlich eines Aufenthaltes in der bayerischen Heimat auf Befehl des Kurfürsten dessen Absichten kundtat¹¹.

Wenn der neue Plan nicht nur bezüglich des Umfanges der gedachten Stiftung, sondern auch des Punktes, wo der Kontakt zwischen München und Malta hergestellt ward, an das letzte Projekt Max Emanuels erinnert¹², so erweist sich dieser Zusammenhang abgesehen von dem Mangel jeglicher Andeutung wohl auch dadurch als ein unbewußter, daß ein Blick in die Malteserakten des Großvaters den Enkel vor der verfehlten Spekulation auf Versorgung seines Adels in den außerbaierischen Gütern des Ordens bewahrt haben würde¹³. Im übrigen war die skeptische Haltung des von letzterem beim Versailler Hofe beglaubigten Bailli de Fleury, an welchen Graf du Buat die Mitteilung Eycks geleitet hatte¹⁴, kaum geeignet, den Eifer des Münchener Kabinetts für die Sache zu beleben, zumal Baiern vermutlich schon jetzt die Hoffnung aufgeben mußte, die Erwerbung Langenargens gegen den Widerstand Oesterreichs durchzusetzen¹⁵, und damit eigentlich die Notwendigkeit, die Religion zu den bewußten Freundschaftsdiensten durch eine Gegenleistung zu verpflichten, für Max Joseph entfiel. So wird man an der Isar schon den Aufschub mit ziemlicher Gleichgültigkeit hingenommen haben, den das Geschäft dadurch erlitt, daß die für Malta bestimmten einschlägigen Depeschen des Gesandten de Fleury während ihrer Ueberführung nach der Insel bei dem Angriffe eines tunesischen Korsaren ver-

10. Churbayerischer Hof- u. Staats-Kalender 1768 S. 71, 1769 S. 74 u. 82, 1710 S. 78.

11. Eyck an du Buat a. a. O. Vgl. [du Buat] an Eyck, d. Nançay 1769 März 3 u. 19. Kop. MHA. 841.

12. S. 47 f.

13. Vgl. S. 36.

14. Fleury an du Buat, d. Paris 1769 März 8. Kop. MHA. 841.

15. Vgl. Vanotti 203.

loren gingen und dadurch eine zweite Ausfertigung derselben nötig wurde¹⁶, und kaum tiefer ist wohl der Eindruck gewesen, als über Paris in München der Korb eintraf, welchen der Großmeister Emanuel Pinto da Fonseca dem Kurfürsten erteilen zu müssen glaubte¹⁷: „Nach welcher Seite wir auch unsere Blicke wenden, wir finden nur Hindernisse, Schwierigkeiten, ja Gefahren, die sich dem Abkommen unbedingt entgegenstellen, welches man von uns verlangt.“ Sang- und klanglos verschwand das bayerische Kommenden projekt in der Versenkung — es schien zum fünften Male, als hätte Baiern dem Orden ein „Hornberger Schießen“ gegeben.

Aber es schien nur so. In Wirklichkeit glomm der Funke unter der Asche fort, nur eines Anhauches harrend, um zur Flamme zu werden, an welcher die Religion von Malta ihr Eisen weiterschmieden mochte.

Die Aufgabe, diese Flamme zu entfachen, hatte das Schicksal einem der gewiegtesten Diplomaten aufgespart, die der Orden damals besaß. In der zweiten Hälfte des Jahres 1772 berührte auf einer Gesandtschaftsreise nach Polen Marchese Michele Enrico di Sagramoso die bayerische Hauptstadt¹⁸, wo ihm in dem Generalleutnant und späteren Leibgardekapitän Karl Albert Grafen von Minucci¹⁹ ein ver-

16. Eyck an Paumgarten, d. Paris 1769 Juni 22. MStA. Kschw. 283/4. Paumgartens Antwortschreiben, d. Nymphenburg 1769 Juli 12 (Kzpt. ebenda) geht gar nicht auf die Sache ein.

17. Pinto an Fleury, d. Malta 1769 Juni 13 (Kop. MHA. 841), von Eyck mit Schreiben d. Paris 1769 Sept. 14 (MStA. Kschw. 283/4), an Paumgarten eingeschickt. Antwort Paumgartens, d. Ering 1769 Sept. 26, wo statt „4. Sept.“ zu lesen „14. Sept.“, Kzpt. MStA. a. a. O.

18. Bertola I 160. Die Zeit seines Münchener Aufenthalts bestimmt sich dadurch, daß er auf der Weiterreise zu Anfang des Jahres 1773 in Wien eintraf; a. a. O. 146.

19. Personalakt MKrgA. A III 4 a, Geschichte des Bayer. Heeres III passim, s. dort im Register.

trauter Freund²⁰ von nicht geringem persönlichen Gewicht beim Landesherrn²¹ lebte. Von ihm beraten und unterstützt²², wußte der Malteserritter den Kurfürsten zu einer Erneuerung des Versuches vom Jahre 1769 zu bestimmen²³. Kaum hatte freilich Max Joseph die zwei Bundesgenossen mit der Ausarbeitung eines Planes der neuen Stiftung beauftragt²⁴, als schon ein schwerwiegendes Bedenken auftauchte. Wenn man, wie ursprünglich beabsichtigt, in der Tat nur eine einzige Kommende in Baiern errichtete, so ließ sich die Notwendigkeit kaum umgehen, dieselbe einem größeren Ganzen innerhalb des Ordens — im vorliegenden Falle also entweder dem Großpriorat von Deutschland oder dem von Böhmen — einzugliedern²⁵; war denn aber von einem Fürsten, der erst vor kurzem die Verbindung der Klöster seines Gebietes mit den auswärtigen Provinzialen ihrer Orden aufgehoben hatte²⁶, zu hoffen, daß er von seinem

20. Bertola I 160. Vgl. Minucci an Max Joseph, d. Odelshausen 1773 Juni 22. MHA. 841.

21. Davon legt der im folgenden benutzte Briefwechsel zwischen Min. und M. J. in MHA. 841 u. MStA. Kschw. 398/1 Zeugnis ab. Herr Archivar am K. B. Kriegsarchiv Major L. Lutz, Mitarbeiter an der Gesch. des Bayer. Heeres, erblickt laut freundlicher Mitteilung einen Beweis besonderer Gunst des Kurfürsten darin, daß Min. bei der Ernennung zum Kapitän der Leibgarde sein Regiment beibehalten durfte; vgl. Gesch. des Bayer. Heeres III 36¹. Uebertreibung ist es wohl, wenn Flachslanden (s. im dritten Abschnitt dieser Arbeit) von einem „Despotismus“ spricht, den die Familien Min. und Wahl (Minuccis Gemahlin war eine Gräfin Wahl; Adelsakt „Minucci“ im K. B. Ministerium des Kgl. Hauses und des Aeußeren; vgl. Schrettinger 546) unter Max III. Joseph ausgeübt hätten (an Vieregg, d. [Rom] 1782 Mai 15. MStA. Kschw. 398/1).

22. Bertola I 160. Vgl. [J. G. v. Lori] „Pro und Contra die Malteserey in Baiern“ (MStA. Kbl. 428/5) ad § II (fol. 5).

23. Bertola a. a. O.

24. [K. A. Min.] an Br., d. [1773 Mai 12]. Kzpt. MStA. Kschw. 398/1.

25. Siehe das S. 15 Anm. 22 genannte „Projet“.

26. Friedberg 252; Ernst Mayer 75 f.

Grundsatz tunlichster Ausschaltung fremder Einflüsse auf Baierns Kirchenwesen gerade zugunsten eines geistlichen Ritterordens abgehen würde? Andererseits konnte der Münchener Hof eine selbständigere Stellung etwa nach Art eines exempten Bistums, wie sie dem Geschmacke Max Josephs entsprechen mochte, für das neue Johanniterinstitut doch wohl nicht gut anstreben, ohne sich darauf durch eine Erweiterung des sehr dürftigen Programmes von 1769 ein besseres Anrecht zu schaffen, und so beobachten wir denn hier das gerade Widerspiel der Entwicklung, welche die nämliche Angelegenheit in den Tagen Max Emanuels durchlaufen hatte²⁷: das Ergebnis der vorstehend skizzierten Erwägungen ist, daß statt einer Kommende deren mehrere im Rahmen eines (unmittelbar vom Großmeister abhängigen) Priorats von Baiern ins Dasein gerufen werden sollen²⁸.

Ein Charakterbild des Grafen Karl Albert von Minucci, in dessen Hände mit der baldigen Abreise Marchese Sagramosos²⁹ die Leitung der Sache überging, zu entwerfen ist eine etwas heikle Aufgabe, da wir die Farben hiezu großen-, ja größtenteils von der Palette des malitiösen Gefährten³⁰ entlehnen müssen, den ihm mehr denn acht Jahre später das Schicksal anläßlich einer noch des Näheren zu erörternden diplomatischen Sendung³¹ an die Seite gab. Die führende Rolle des ganzen Dramas ist ihm bis zu dem Augenblicke, wo dasselbe abgebrochen ward, um erst unter Max Josephs Nachfolger seinen Fortgang zu nehmen, im allgemeinen ebenso unbestritten geblieben als sie ihm mühelos zugefallen war; daher fehlt es uns an Anhaltspunkten, um festzustellen, ob ihn schon jetzt das Streben, innerhalb der ihm zugewiesenen Wirkungskreise überall sozusagen Hahn

27. S. 46 f.

28. „Frojet“ (S. 15 Anm. 22).

29. Vgl. Bertola I 160.

30. Flachslanden, s. im dritten Abschnitt dieser Arbeit.

31. Siehe ebendort,

im Korbe zu sein³², in dem Maße beherrscht hat, wie später, wo er auf tatsächliche oder vermeintliche Versuche, die Bedeutung seiner Person irgendwie herabzudrücken, mit heftigen Ausbrüchen der Eifersucht³³ oder zum mindesten mit schärferen Akzenten³⁴ des grämlichen Grundtons seiner Seelenstimmung³⁵ reagierte. Ein Blick auf die Stellung, die der Graf gerade an Max Josephs Hofe einnahm³⁶, dürfte indes eher zur Bejahung als zur Verneinung der Frage führen, während die geringe Liebenswürdigkeit seiner Außenseite durch den schwankenden Gesundheitszustand des alten Soldaten³⁷ entschuldigt oder wenigstens erklärt wird. Allerdings erzielten die Bemühungen des selbstbewußten Herrn, auch seine jeweilige Umgebung von der eigenen Wichtigkeit zu überzeugen, trotz eines gewissen äußeren Schiffs, der sie unterstützte, niemals mehr als einen vorübergehenden Erfolg, indem bei längerem Zusehen die aufgelegte Firnis-schicht die kleinlichen Schwächen nur zu deutlich durch-scheinen ließ, welche sie verdecken sollte³⁸. Bedenklicher noch als die einseitige Beschränkung der geistigen Interessens-phäre Minuccis auf das militärische Gebiet³⁹ mutet in dieser Hinsicht die nicht so fast ideelle als materielle Orientierung seines Ehrgeizes an⁴⁰; indes erscheint sie immerhin begreif-

32. Haeff. an V., d. Rom 1782 Jan. 12 u. Mai 17; Fl. an V. d. [Rom] 1782 Mai 15. MStA. Kschw. 398/1.

33. Fl. an V. a. a. O.

34. Haeff. an V., d. 1782 Jan. 12. MStA. a. a. O.

35. Fl. an V., d. Florenz 1781 Dez. 31 u. d. [Malta] 1782 April 1; Haeff. an V. a. a. O. MStA. Kschw. 398/1. Vgl. Hutter 157.

36. S. 56 i.

37. Min. an M. J., d. Odelzhausen 1773 Juli 7. MHA. 841. Vgl. Min. an V., d. Neapel 1782 Jan. 29. MStA. Kschw. 398/1.

38. Fl. an V., d. Neapel 1782 Mai (so statt „April“ zu lesen) 7; Haeff. an V., d. Rom 1782 Mai 17. MStA. Kschw. 398/1.

39. Haeff. an V., d. Rom 1782 Jan. 12; Fl. an V., d. an Bord im Hafen von Gaëta 1782 Febr. 27. MStA. a. a. O.

40. Fl. an V., d. Neapel 1782 Mai (s. Anm. 38) 7 u. d. [Rom] 1782 Mai 15. MStA. a. a. O.

lich, wenn man wahrnimmt, wie wenig der Mann die verfügbaren Geldmittel zu Rate zu halten wußte⁴¹. Da übrigens jener Ehrgeiz eine starke nepotistische Note trug⁴², so dürfen wir vermutlich auch den fruchtbaren Nährboden des Eifers, mit dem sich Minucci unter zwei Kurfürsten der Johanniterangelegenheit widmete, in der Hoffnung suchen, den einen oder anderen seiner drei männlichen Sprossen in dem neuen bayerischen Ordensinstitut zu versorgen, wie das später in der Tat bei zweien von ihnen gelungen ist⁴³.

Was die materielle Ausstattung des künftigen Priorates von Baiern und der ihm untergeordneten Kommenden betrifft, so wirkten zwei Faktoren zusammen, um die Behandlung dieses Punktes sofort in das nämliche Fahrwasser zu leiten, welches seinerzeit in der gleichen Lage schon Max Emanuel gewählt hatte⁴⁴. Die Aufklärungsbewegung, von der sich auch Graf Minucci nicht unberührt zeigt⁴⁵, hatte zwar den Blick des Landesadels für die große Anzahl der einheimischen Ordensniederlassungen⁴⁶ zu schärfen, nicht aber

41. So das ihm auf der Maltafahrt (s. im dritten Abschnitt) mitgegebene Reisegeld von 1000 Louisdor. Fl. an [V., d. 1781 Sept. 15--18]; V. an Min., d. Mannheim 1781 Okt. 22, Kzpt.; Fl. an [V.], d. 1781 Nov. 30; Fl. an V., d. [Rom] 1782 Mai 15 u. d. München 1782 Juni 28; K. Th. an die Maltesergüter-Administration, d. München 1782 Juli 20, Kzpt. MStA. Kschw. 398/1; Haëff. an einen Unbekannten, d. München 1783 März 26, Orig. MStA. Kschw. 398/25, Kop. MStA. Kbl. 427/4.

42. Mor. an Geheimrat de St. Georges, d. 1781 Dez. 27; Fl. an V., d. [Rom] 1782 Mai 15. MStA. Kschw. 398/1.

43. Siehe den S. 57 Anm. 21 erwähnten Adelsakt „Minucci“, Stammbaum.

44. S. 14.

45. Siehe das S. 15 Anm. 22 erwähnte „Projet“; ferner Min. an M. J., d. Odelzhausen 1773 Nov. 28 (MStA. 841): *Je ne m'aperçois que trop que les pretres n'agisse ny pensse pas comme un honete militaire pouroit le fair (sic!)*.

46. Westenrieder, Jahrbuch I 2 S. 40 ff., angeführt von Lurz in Beiträgen zur Gesch. der Erziehung VI 26¹. Schreiber 211.

ihm den Teufel des Kastenhochmuts auszutreiben⁴⁷ vermocht, und der hinderte ihn daran, nach dem Muster der Bürger und Bauern sich den Charakter von Versorgungsanstalten, wie ihn die Klöster zum Schaden der monastischen Ideale allmählich in weitem Umfange angenommen hatten⁴⁸, zu Nutze zu machen, da das nur um den Preis einer Kost- und Wohnungsgemeinschaft mit den „Plebeiern“ geschehen konnte. Wenn infolgedessen die Früchte jener beklagenswerten Entwicklung der Ordenshäuser fast ausschließlich der „Roture“ in den Schoß fielen⁴⁹, so mochte ein solcher Zustand in den adeligen Kreisen zugleich mit dem Neide wohl den Wunsch wachrufen, von einigen der großenteils noch immer reichbesetzten klösterlichen Tafeln die „Plebs“ verschwinden zu sehen, um dann selber „in Ehren“ ihre Stühle herbeirücken zu können: man harrete nur auf ein Zeichen, den bisherigen Kampf gegen die Ordenshäuser in einen Kampf um dieselben umzuwandeln, der den beati possidentes aus den anderen Gesellschaftsklassen gelten sollte.

Die Tatsache, daß Minucci dieses Zeichen für gegeben hielt, als sein Freund Sagramoso das Banner der Religion von Malta in München entfaltete, erklärt sich vielleicht weniger aus persönlicher Scheu des Generalleutnants vor einer formellen Verweltlichung kirchlicher Güter⁵⁰ als aus einer klugen Rücksichtnahme auf das Janusantlitz, zu welchem zwei Männer von diametral entgegengesetzten Anschauungen die seelische Physiognomie Kurfürst Max

47. M. J. an Cl. XIV., d. München 1773 Mai 24, S. 15 Anm. 20.

48. Döberl in FGB. X 244 u. 255; Cohen in der Zeitschrift für die gesamte Staatswissenschaft LIX 17, 47, 50. Vgl. „Der freymüthig denkende Bayer“ (darüber im dritten Abschnitt dieser Arbeit) 6, 9.

49. M. J. an Cl. XIV. a. a. O. Vgl. Breteuils Memoria presentata a nostro signore papa Clemente XIV. per il serenissimo elettore di Baviera li 22. febraro 1774, Kqp. Beilage zu Br. an K. A. Min., d. Rom 1774 Febr. 22. MHA. 841.

50. Vgl. S. 60.

Josephs gebildet hatten⁵¹. Eine Ansiedelung der adeligen Jugend auf geistlichem Grund und Boden, gegen die der Schüler Ickstatt kaum etwas einzuwenden fand, wurde für den Zögling P. Daniel Stadlers S. J. erst diskutierbar, sobald sie seitens der männlichen Anwärter unter der Flagge eines geistlichen Ritterordens erfolge, während die weiblichen auf Rechnung der Klöster nur in einem halbklosterlichen Kanonnenstifte — allenfalls als Johanniterschwestern⁵² — versorgt werden könnten⁵³. Nun hatte noch zu allem Ueberflusse Graf Minuccis Bruder Andreas, damals Bischof von Feltre in Venetien⁵⁴, es in einem eigens eingeholten theologischen Gutachten⁵⁵ als eine verdienstliche Aufgabe bezeichnet, der Kirche „Gegenstände ihres Schmerzes und ihrer Tränen“, wie es ein paar Ordensniederlassungen Baierns durch schwere Aergernisse in den letztverwichenen Jahren in der Tat geworden⁵⁶, aus den Augen zu schaffen, und so hielt der Generalleutnant den Augenblick für gekommen, den Plan der neuen Gründung⁵⁷, welchen Max Joseph seinerzeit von Sagramoso und ihm eingefordert hatte⁵⁸ und der darum

51. Heigel in ADB. XXI 27.

52. Das Exemplar C des S. 15 Anm. 22 angezogenen „Projet“ fügt dem Ausdrucke „adeliges Damenstift“ jedesmal das Adjektiv „Maltoise“ bei. Ueber die weiblichen Mitglieder des Johanniterordens Boisgelin III 335 ff.; Delaville I S. CCXXI ff.

53. M. J. an Cl. XIV. a. a. O. Vgl. Andrea Min. an K. A. Min., d. Feltre 1773 Jan. 29; Sagramoso an K. A. Min., d. St. Petersburg 1773 März 19/30, MStA. Kschw. 398/1; ferner S. 14 f.

54. Ueber ihn Catalanus 311 f.; vgl. auch Tipaldo IX 239 ff.

55. Andrea Min. an K. A. Min. a. a. O. Vgl. Andrea Min. an Ant., d. Fermo 1780 Sept. 3. Kop. MStA. Kschw. 275/6.

56. Angerkloster in München (Schreiber 216; Minges 172 ff., die Darstellung des letzteren hier befangen), Altomünster (M. J. an Cl. XIV., d. [1774 Jan. 4], Kzpt. MHA. 841; vgl. Binder in den Verhandlungen des hist. Vereins der Oberpfalz XLVIII = N. F. XL 334 f.), Bittrichkloster in München (Schreiber 215 f.).

57. Projet du lieutenant général de Minucci etc. s. S. 15 Anm. 22.

58. [K. A. Min.] an Br., d. [1773 Mai 12]. Kzpt. MStA. Kschw. 398/1.

wenigstens in den Hauptumrissen auf gemeinsame Arbeit der zwei Freunde zurückgehen dürfte⁵⁹, dem Kurfürsten zu unterbreiten. Der Entwurf bestimmte zwei Drittel der Säkularisationsmasse, welche vorerst durch Verhandlungen mit Rom zu gewinnen war, dem Johanniterinstitute, ein Drittel dem Damenstifte, und zwar in der Weise, daß auf das neue bayerische Großpriorat der Religion von Malta ein Jahresertrag von 8000, auf jede der ihm unterzuordnenden vier Kommenden ein solcher von 2000 fl. traf, in dem adeligen Töchterheim aber ein Wert von nicht mehr als 8000 fl. investiert wurde⁶⁰; das Bestreben, die alten Beziehungen des bayerischen Ordens vom hl. Georg zu der Bruderschaft des hl. Johannes⁶¹ wieder aufzufrischen, trat hervor in der Bedingung, daß der Kurfürst bei der erstmaligen Vergebung der geschaffenen fünf Stellen, welche in dem Projekte für ihn in Anspruch genommen war, auch Mitglieder des Georgsordens bedenken dürfe⁶². Max Joseph selbst fügte dazu noch die Forderung, daß solche zweifache Ritter von den Ordensgelübden und dem Spolienrechte der Religion von Malta befreit würden⁶³.

Sagramoso fand an dem ganzen Programme, das durch ihn an den eben erst gewählten Großmeister Franz Ximenes de Texada⁶⁴ ging, nur betreffs der Responsionen⁶⁵ des neuen

59. Vgl. Bertola I 160. Als Redaktor des „Projet“ kann K. A. Min. (an M. J., d. Odelzhausen 1773 Juni 10 u. 29, MHA. 841) mit gewissem Rechte von „seinem Projekte“ sprechen.

60. C (s. S. 15 Anm. 22) korrigiert diese Zahlen, welche sowohl A wie B bietet, in 12 000, 4000, 16 000.

61. S. 49 f.

62. Worin der „scontro malagevole fra l'ordine di Malta e quel di San Giorgio“ bestand, der nach Bertola I 162 den Fortgang der Verhandlungen gefährdet haben soll, das konnte ich nicht ermitteln.

63. Vgl. Sagramoso an K. A. Min., d. Petersburg 1773 März 19/30. MStA. Kschw. 398/1.

64. Codice S. XXIV. Vgl. Hellwald 150.

65. S. 7.

Priorates eine Kleinigkeit zu regeln⁶⁶, so daß die Sache nunmehr reif zu offizieller Behandlung schien. Allem Vermuten nach war es die Absicht des Marchese, in eigener Person mit Hilfe des maltesischen Gesandten bei der Kurie, Bailli Louis Auguste le Tonnellier Baron de Breteuil⁶⁷, den Kontakt zwischen München und Rom herzustellen und so die Leitung der Angelegenheit wieder in die Hände zu bekommen⁶⁸. An der Isar freilich würde man wohl auch ohne den Ehrgeiz Minuccis die kürzeste Strecke zwischen München und Rom dem weiten Umwege über Warschau vorgezogen haben, wohin sich Sagramoso inzwischen von Petersburg aus begab⁶⁹. Der Generalleutnant übernahm es um so lieber, sich zum Zwecke der Bearbeitung des römischen Hofes nicht nur über den Kopf des Marchese, sondern auch den des wohlbestallten kurfürstlichen Agenten beim hl. Stuhle, Catena⁷⁰, hinweg unmittelbar mit Breteuil in Verbindung zu setzen⁷¹, als er in der Lage war, demselben Hoffnung auf eine Bundesgenossenschaft zu machen, deren Gewicht sich bei den damals noch schwebenden Verhandlungen über die größte und folgenswerste Säkularisation des Jahrhunderts nicht verleugnete⁷²: Chevalier Hubert de Folard, Frankreichs diplomatischer Vertreter in München⁷³, hatte sich auf Bitten Minuccis bereit erklärt, in Versailles darauf anzutragen, daß sein Kollege am Tiber,

66. Sagramoso an K. A. Min. a. a. O.

67. Saint-Allais XIII 363; Hellwald 77.

68. Vgl. Sagramoso an K. A. Min. a. a. O.

69. Ebenda und Bertola I 146, 161.

70. Hof- u. Staats-Kalender 1773 S. 87; 1774 S. 89.

71. [K. A. Min.] an Br. [d. 1772 Mai 12], Kzpt. MStA. Kschw. 398/1; Datum aus Breteuils Antwort, d. Rom 1773 Mai 29, ebenda.

72. Ueber Frankreichs Einfluß bei der Aufhebung des Jesuitenordens Theiner, Geschichte, und Masson passim.

73. Recueil des instructions VII 319; vgl. Grande Encyclopédie XVII 688. Die Gesandtschaftsberichte Folards aus München (vgl. Preuß in FGB. XI 101) sind mir leider nicht zur Hand.

Kardinal Bernis, den Befehl erhalte, im Verein mit dem Bailli die baierischen Bestrebungen zu fördern⁷⁴.

Wenn sich letzterer in der Tat von dem Beistande des einflußreichen französischen Gesandten eine leichtere Ueberwindung der Schwierigkeiten erwartete, denen ihm die Sache durch das ausdrückliche Verlangen eines beträchtlichen Umfangs der baierischen Klosteraufhebung unterworfen dünkte⁷⁵, so mag eine solche Auffassung der Dinge bei einem Manne von seinen Erfahrungen immerhin einigermaßen befremden. In den fünfzehn Jahren gesandtschaftlicher Stellung in Rom, auf die er bereits zurückblickte⁷⁶, hatte es dem Ordensdiplomaten gewiß nicht an Gelegenheiten gefehlt, Ganganelli-Clemens XIV. genau zu beobachten und an ihm zum mindesten seit dem Antritte des Pontifikates einen ausgeprägten Hang zur Geheimniskrämerei⁷⁷ wahrzunehmen, welcher im vorliegenden Falle vor der Hineinmischung eines Dritten oder — hier besser gesagt — Vierten geradezu warnen mußte. Die prompte Reaktion des Papstes gegen die Beiziehung Frankreichs⁷⁸ strafte denn auch alsbald Breteuils Optimismus Lügen, und der Kurfürst durfte nun um des glücklichen Fortganges und endlichen Erfolges der Sache willen die peinliche Retraktation nicht scheuen, welche dem Chevalier de Folard gegenüber nötig war, um durch seine Vermittlung den wirklich bereits instruierten Kardinal⁷⁹ vom Einrücken in die Gefechtslinie zurückzuhalten⁸⁰.

74. Masson bietet über die Befassung des Kardinals mit unserer Angelegenheit nichts.

75. Br. an K. A. Min., d. Rom 1773 Mai 29. MStA. Kschw. 398/1.

76. Vgl. Br. an Min. a. a. O. und d. Rom 1774 April 19, MHA. 841.

77. Theiner, Geschichte I 147, 305, 367, 538; Masson 142. Vgl. Br. an K. A. Min., d. Rom 1773 Juni 1 u. 3. MHA. 841.

78. Br. an K. A. Min., d. Rom 1773 Juni 2, Nachschrift zu Juni 1. MStA. 841. Vgl. K. A. Min. an M. J., d. Odelzhausen 1773 Juni 10. MHA. a. a. O.

79. Br. an K. A. Min., d. Rom 1773 Dez. 25 u. d. Rom 1774 Jan. 20. MHA. 841.

Uebrigens war inzwischen einer Anregung des Bischofs von Feltre⁸¹ entsprechend Max Joseph selbst als Pionier des Doppelprojektes auf den Plan getreten; das Schreiben, welches er unter dem 24. Mai 1773 an das Oberhaupt der katholischen Christenheit richtete⁸², ist weniger bemerkenswert durch das enge aristokratische Standesvorurteil, in dessen Banne es uns die sonst so sympathische Persönlichkeit des letzten Sprossen der ludwigschen Stammreihe zeigt, als deshalb, weil es eine — allerdings teilweise nur vorübergehende — Erweiterung des ursprünglichen Rahmens bedeutet: statt eines Damenstiftes sollten deren zwei geschaffen werden, das Jahreseinkommen derselben zusammen mit dem des Johanniterinstitutes bis zu 60 000 fl. betragen.

Die Verhandlungen, welche auf der Grundlage des kurfürstlichen Briefes nun zwischen München und Rom begannen, standen zunächst durchweg in dem Zeichen des Kampfes, den damals die bayerische Regierung unter der Flagge der Rousseauschen Associationstheorie gegen die geistliche Gewalt führte⁸³. Kardinal Zelada⁸⁴, von Clemens mit der Prüfung des Schreibens betraut⁸⁵, hatte die Diskutierbarkeit der Münchener Säkularisationswünche von einer förmlichen Rechenschaftsablage über die Verhältnisse der zur Aufhebung bestimmten Klöster abhängig gemacht⁸⁶; Baiern hinwiederum suchte in dem Aktenstücke, womit es

80. K. A. Min. an M. J., d. Odelzh. 1773 Juni 16, 17 u. 17 (2 Briefe), MHA. 841; M. J. an Min., d. [1773 Juni 16—17] u. d. [1773 Juni 17—22], MStA. Kschw. 398/1.

81. A. Min. an K. A. Min., d. Feltre 1773 Jan. 29, MStA. a. a. O.

82. S. 15 Anm. 20. Ein Einlaufbuch in MFA. 3, I Nr. 455 beinhaltet, der Brief sei von Osterwald verfaßt.

83. Otto Mejer I 45 ff.; Reinhard 54 f.

84. Migne 1699; Moroni C III 460 ff.; J. Ph. Dengel in den Mitteilungen des Instituts für österreichische Geschichtsforschung XXV 294 ff.

85. Br. an K. A. Min., d. Rom 1773 Juni 13. MHA. 841.

86. Br. an Min. a. a. O. nebst Denkschrift des Abbé Spedalieri, Prokurators des Malteserordens, in MKA. GR. 632/33 Nr. 2.

die bis ins Einzelste gehenden Fragen des Kirchenfürsten beantwortete oder vielmehr nicht beantwortete⁸⁷, seiner Gegenforderung, daß zuerst der Papst die „quaestio an“ in bejahendem Sinne entscheide, bereits dadurch Nachdruck zu verleihen, daß es — wenn auch nur in schwachen Umrissen — das Schreckgespenst der staatlichen Selbsthilfe an die Wand malte. Da indes die Kurie trotzdem auf dem einmal eingenommenen Standpunkt verharrte⁸⁸, so rückte die Angelegenheit vorläufig nicht vom Platze; es bedurfte erst eines äußeren Anstoßes, um sie wieder ins Rollen zu bringen.

Das Schreiben an Breteuil, in welchem sich der Großmeister⁸⁹ nach langer Pause zu dem baierischen Malteserprojekt äußerte, muß Dinge enthalten haben, die dem Empfänger für die Ohren des Münchener Kabinetts nicht geeignet dünkten; sonst hätte derselbe für die Bekanntgabe des Briefes an Minucci wohl schwerlich den umständlichen Weg gewählt, ihn in die Denkschrift zu verstutzen, die er am 21. Juli an seinen Korrespondenten an der Isar abfertigte⁹⁰. Was darin von der ursprünglichen Fassung übrig geblieben war, gipfelte in einer eindringlichen Betonung der Notwendigkeit, „methodisch zu Werke zu gehen“, damit nicht etwa die in erster Reihe interessierte, auf ihre Prärogativen und Einrichtungen sehr eifersüchtige

87. Denkschrift Kzpt. MKA. a. a. O. Nr. 3.

88. Br. an K. A. Min., d. Rom 1773 Juli 21 u. 26, MHA. 841, Römische Denkschrift, incipit „Non è da mettersi in dubio“, MHA. 841, Kop. MKA. GR. 632/33 Nr. 4, von Br. mit (verlorenem) Schreiben d. 1773 Aug. 21 an K. A. Min. übersandt; Br. an K. A. Min., d. Rom 1773 Aug. 31 u. Min. an M. J., d. Odelzh. 1773 Sept. 13, MHA. a. a. O.

89. An diesen hatte Sagramoso berichtet. Sagr. an K. A. Min., d. Petersburg 1773 März 19/30; Min. an Br., d. [1773 Mai 12], Kzpt. MStA. Kschw. 398/1. Vgl. Br. an Min., d. Rom 1773 Juni 22, MHA. 841.

90. Pro memoria venuto di Maltha, MStA. Kschw. 398/1; Br. an Min., d. Rom 1773 Juli 21, MHA. 841.

deutsche Zunge⁹¹ irgendeine brauchbare Handhabe entdecke, dem Orden, wie schon öfter, durch Berufung an ihren kaiserlichen Schutzherrn in Wien einen Reichshofratsprozeß an den Hals zu hängen. Deshalb glaubte Ximenes vor aller Arbeit einen genauen Plan der neuen Gründung fordern zu sollen, der sich gleichmäßig auf die materielle Ausstattung des künftigen Priorates und auf dessen Verhältnis zu der genannten Zunge erstrecke. In der Art, wie hier an zweiter Stelle eine von M ü n c h e n aus schon im voraus implicite beantwortete⁹² Frage neu aufgerollt wurde, lag zweifellos bereits ein verblümter Hinweis auf die Schwierigkeit, dieselbe auch in Malta im nämlichen Sinne zu lösen, wogegen im ersten Punkte die Wißbegierde des Ordensoberhauptes sich nur auf dem Umweg über R o m befriedigen ließ.

Denn wie wollte Max Joseph der Religion von Malta einen Zuwachs aus baierischen Klostergütern in Aussicht stellen, ohne das päpstliche Breve in der Tasche zu haben, welches deren veränderter Bestimmung zum mindesten in den Augen des mit dem hl. Stuhle so eng verbundenen Ordens erst volle Rechtskraft verlieh? Gesetz, dasselbe wurde von Clemens hinterher verweigert — befand sich der Kurfürst dann nicht dem Großmeister gegenüber in dem Falle des voreiligen Rechners, der mit leeren Händen von der Jagd auf den Bären zurückkehrt, dessen Fell er bereits verkauft hat?

Zweifellos haben nicht so fast die Gründe, welche eine neue römische Dankschrift⁹³ gegen ihre jüngste baierische Vorgängerin⁹⁴ ins Feld führte, als vielmehr die im Vorstehenden skizzierten Erwägungen Max Joseph zuletzt bewogen, in der Klosterfrage vor der Kurie die Waffen zu

91. Vgl. S. 34 f., 37.

92. Vgl. S. 58.

93. S. 67 Anm. 88.

94. S. 67 Anm. 87.

strecken⁹⁵. Aber noch ehe Graf Sigismund von Spreti, der Präsident des kurfürstlichen geistlichen Rates⁹⁶, mit der Redaktion der von Zelada begehrten Aufschlüsse zu Ende gediehen war⁹⁷, trat in zwölfter Stunde an den Herrscher die Versuchung heran, sich diese Kapitulation dadurch zu ersparen, daß er einen ganz neuen Weg zum Ziele einschlug. Am 21. Juli 1773⁹⁸ war jene gewaltige Säkularisation, von der wir oben⁹⁹ sprachen, zur Tat geworden: wie, wenn es gelang den drohenden Streich von den bairischen Niederlassungen der anderen religiösen Orden auf die nun freigewordenen Güter abzulenken, welche die Gesellschaft Jesu dort besessen hatte? So ist denn, wie wenigstens ein römischer Korrespondent des Chevalier de Folard zu melden wußte, am Tiber wirklich der Gedanke aufgetaucht, die vom Münchener Hofe geforderten 60 000 fl. auf den Rücklaß der Jesuiten in Baiern anzuweisen. Allein Max Joseph war kein Karl Theodor. Als der französische Gesandte bei ihm in der bezeichneten Richtung auf den Busch klopfte, winkte der Kurfürst alsbald so energisch ab¹⁰⁰, daß der Papst selber es für geraten hielt, der Auffassung entgegenzutreten, als sei er auf jenen Ausweg verfallen; vielmehr wollte Clemens nur den Wunsch geäußert haben, von Max Joseph eine genaue Uebersicht über die Einkünfte der Klöster seines Landes zu empfangen, um seine Verfügungen soweit als möglich im Sinne des Fürsten, zugunsten des Ordens von Malta und der Schaffung eines Damenstiftes regeln zu können¹⁰¹.

95. M. J. an Min., d. Nymphenburg 1773 Sept. 17. MStA. Kschw. 398/1.

96. Schreiber 201.

97. Vgl. K. A. Min. an M. J., d. Odelzh, 1773 Sept. 13, MHA. 841; M. J. an Min. a. a. O.

98. Datum des Breve „Dominus ac Redemptor noster“.

99. S. 64.

100. M. J. an Min. a. a. O.

101. Macedonio an Br., d. Castel Gandolfo 1773 Okt. 5, MHA.

841. Vgl. Br. an K. A. Min., d. Rom 1773 Okt. 5, ebenda,

Ob allerdings ein solches Dementi geeignet war, in der Residenz an der Isar beruhigend zu wirken, das darf man billig bezweifeln. Bedeutete es doch selbst dann eine wesentliche Steigerung der römischen Forderungen, wie sie Zelada ursprünglich formuliert hatte¹⁰², wenn sich dahinter nicht der Anspruch verbarg, päpstlicherseits aus der gedachten Liste erst eine Auswahl der aufzulösenden Ordenshäuser zu treffen. Wie leicht mochte der also überspannte Bogen brechen, indem Max Joseph das Verlangen der Kurie nach der ganzen Hand noch im letzten Augenblicke mit der Zurückziehung des Fingers beantwortete, den er derselben zu bieten im Begriffe stand!

Zum Glück wurde indes die Erklärung des Papstes zu spät in München bekannt, um einen derartigen Einfluß üben zu können¹⁰³. Denn schon am 12. Oktober 1773 war von dort, von dem Kurfürsten mit einem zweiten Briefe an Clemens XIV.¹⁰⁴ begleitet, worin Max Joseph statt von zwei Damenstiftern nur mehr von deren „einem oder zwei“ sprach¹⁰⁵, die Denkschrift¹⁰⁶ ausgelaufen, welche über den Klöstern Geisenfeld (Benediktinerinnen), Anger in München (Klarissinnen)¹⁰⁷, Altomünster (Brigittiner und Brigittinerinnen)¹⁰⁷, Riedler und Bittrich¹⁰⁷ in München sowie Heiligkreuz in Landshut (Tertiarierinnen) das „Damoklesschwert

102. S. 66.

103. Die beiden S. 69 Anm. 101 erwähnten Briefe sandte K. A. Min. mit Schreiben, d. Odelzhausen 1773 Nov. 10 (MHA. 841), an M. J.

104. M. J. an Cl. XIV., d. 1773 Okt. 12. Kzpt. MHA. 841, Kop. MStA. Kschw. 398/1.

105. In einem Schreiben M. J. an K. A. Min., d. München 1773 [Nov.] 12, MStA. Kschw. 398/1, ist nur mehr von einem Damenstifte die Rede.

106. *Designatio monasteriorum, quae supprimi ac respective transferri desiderat Seren[issimus] El[ector] Bavariae.* Kzpt. MHA. 841, Kop. MStA. Kschw. 398/1.

107. S. 62 Anm. 56.

der Säkularisation¹⁰⁸ aufhängte; und zwar wollte man speziell mit den drei Münchener Ordenshäusern in der Weise verfahren, daß ihre dermaligen Insassinnen am Anger vereinigt und dort auf den Aussterbeetat gesetzt, ihr Unterhalt aber aus dem Vermögen des Bittrichklosters bestritten würde; die Räumlichkeiten des letzteren waren zur Aufnahme des bezw. des einen Damenstiftes, die des Riedler-Regelhauses zur Umwandlung in Krankenzimmer für den Bedarf der anstoßenden kurfürstlichen Residenz¹⁰⁹ aus-
ersehen, während die Einkünfte des Riedler- und des Anger-
konvents sofort „anderen frommen Zwecken“, d. h. eben den beiden uns bekannten Bestimmungen zugeführt werden sollten.

Nachdem so dem Standpunkte der Kurie wenigstens im ganzen und großen Rechnung getragen schien, glaubten sich Graf Minucci und sein Herr dem Ziele nahe genug, um ihre Vorbereitungen zu der Anknüpfung offizieller Verhandlungen mit Malta nunmehr treffen zu können. Dem Bailli von Breteuil wurde seinem persönlichen Anerbieten¹¹⁰ gemäß die Rolle zugebracht, dieselben nach der Ausfertigung des päpstlichen Säkularisationsbrevés auf ein von dem Generalleutnant zu gebendes Zeichen hin mit der Versendung einer für Großmeister und consiglio ordinario bestimmten Denkschrift zu eröffnen¹¹¹. Was sodann die tatsächliche Ausführung des eigentlichen Johannitergründungsplans anlangt, so hatte Minucci die Genugtuung, einen schon früher geäußerten¹¹², jedoch über den Weiterungen mit Rom wieder

108. Riezler, GB. VI 261.

109. Einen ähnlichen Zweck hatte das Riedler-Regelhaus schon früher und als Kloster zu erfüllen gehabt. Monumenta Boica XIX 367.

110. Br. an K. A. Min., d. Rom 1773 Okt. 23. MStA. Kschw. 398/1.

111. Min. an M. J., d. Odelzhausen 1773 Nov. 10, MHA. 841. M. J. an K. A. Min., d. München 1773 Nov. 12, MStA. Kschw. 398/1; eine Stelle daraus in ital. Uebersetzung bei Bertola I 161.

112. K. A. Min. an M. J., d. Odelzh. 1773 Juni 22, MHA. 841.

in Vergessenheit geratenen Wunsch beim zweiten Anlauf¹¹³ durchzusetzen: Max Joseph wies auf die Befriedigung hin, die es ihm gewähren würde, den Marchese von Sagramoso unter seinen Augen gemeinsam mit dem Generalleutnant diese Aufgabe erledigen zu sehen¹¹⁴. Im übrigen hat es letzterer bei dieser Gelegenheit allem Anscheine nach nicht versäumt, dem Gesandten gegenüber noch einmal nachdrücklich zu betonen, daß das „Priorat von Baiern“ vollkommen unabhängig von dem deutschen und dem böhmischen Großpriorat sein müsse¹¹⁵.

So schafften der fürstliche Bauherr und sein Baumeister rüstig an ihrem Werke weiter; wäre nun nur nicht der Boden, worauf sich dasselbe erheben sollte, lockerer Flugsand gewesen!

Mehrere Jahre später schrieb ein guter Kenner der römischen Verhältnisse nach München, die Absicht des Papstes sei von Anfang an dahin gegangen, die Aufhebung der oben genannten Klöster an die Zustimmung ihrer Insassen, somit an eine höchst unwahrscheinliche, um nicht zu sagen unmögliche Voraussetzung zu knüpfen¹¹⁶. Und in der Tat; der zähe Widerstand, welchen Clemens in der Frage der Auflösung des Ordens Jesu gewichtigeren politischen Faktoren als Kurbaiern leistete¹¹⁷, würde dieser Angabe auch dann eine gewisse Glaubwürdigkeit sichern, wenn der hl. Vater nicht kurz vor seinem Ende seiner Abneigung gegen das bayerische Säkularisationsprojekt unzweideutigen Ausdruck verliehen hätte¹¹⁸. Die Lage der Dinge ward durch

13. Derselbe an denselben, d. Odelzh. 1773 Nov. 10. MHA. a. a. O.

114. M. J. an K. A. Min., s. S. 71 Anm. 111.

115. Vgl. K. A. Min. an M. J., d. Odelzh. 1773 Nov. 10. MHA. 841.

116. Antici (s. im dritten Abschnitt, unten S. 104) an V., d. Rom 1780 Juli 22. MStA. Kschw. 275/6.

117. Theiner, Gesch., und Masson passim.

118. Bertola I 162.

die Neigung des einstigen Minoriten, in der ungeschmälernten Fortdauer des Angerklosters, die er irrtümlich in der Münchener Denkschrift vom 12. Oktober ausgesprochen fand, eine besondere Rücksicht Max Josephs gegen das Ordenskleid des hl. Franziskus von Assisi zu erblicken¹¹⁹, wohl ebenso wenig gebessert als nachher durch die Enttäuschung, welche der Kurfürst in diesem Punkte dem Papst trotz teilweisen Eingehens auf dessen Auffassung¹²⁰ zu bereiten genötigt war¹²¹, wesentlich verschlimmert. Vielmehr dürfte Zelada, dem ungeachtet der Gegenbemühungen Breteuils der hl. Vater auch das zweite kurfürstliche Schreiben nebst Beischluß zur weiteren Behandlung anvertraut hatte¹²², ihm entweder bewußt oder unbewußt das Wort aus dem Munde genommen haben, als er im Verein mit den diesmal beigezogenen Kardinälen auf Grund neuentdeckter Schwierigkeiten an ihn geradezu die Bitte richtete, bei Max Joseph auf völliges Fallenlassen des Säkularisationsplanes hinzuwirken¹²³.

Je weniger ein Clemens XIV. der Mann war, dem baierischen Hofe gegenüber in dem angedeuteten Sinne nun sofort offen Farbe zu bekennen¹²⁴, desto freudiger hat er vermutlich den Augenblick begrüßt, wo ihm ein gänzlich verändertes Bild der Verhältnisse in der Münchener Residenz die Aussicht zu eröffnen schien, das leidige Projekt ohne

119. Macedonio an Br., d. Castel Gandolfo 1773 Okt. 26, MHA. 841, Beilage zu Br. an K. A. Min., d. Rom 1773 Okt. 27, ebenda.

120. M. J. an Cl. XIV., d. [1774 Jan. 4], Kzpt. MHA. 841; Datum aus Clemens' Antwort, d. 1774 Mai 4, Kop. MHA. 841 u. MFA. 26. I.

121. M. J. an K. A. Min., d. München 1773 [Nov.] 12, MStA, Kschw. 398/1; K. A. Min. an M. J., d. Odelzh. 1773 Nov. 13, MHA. 841.

122. Siehe die in Anm. 119 erwähnten Schreiben.

123. Br. an K. A. Min., d. Rom 1773 Nov. 4, MHA. 841. Vgl. Folium secretissimum usw., MKA. GR. 632/33 Nr. 7.

124. Vgl. Theiner, Geschichte I 420; Masson 141.

irgendwelche Verletzung des Kurfürsten mühelos wie ein Kartenhaus über den Haufen zu werfen. Da übrigens dem Vermittler dieses Bildes schon vorher die undankbare Rolle des Bauern im Schachspiel zugefallen war, der als enfant perdu vorgeschoben wird, so müssen wir zunächst der Persönlichkeit desselben ein paar kurze Worte widmen.

P. Desiderius Erlbauer vom Orden des hl. Franziskus regulärer Observanz, ein geborener Dingolfinger¹²⁵, bekleidete schon seit 1759 in der ewigen Stadt den Posten eines apostolischen Pönitentiars an der Lateranbasilika. Seine Mußstunden waren zum Teil ausgefüllt durch die lateinische Wiedergabe deutscher Bücher und Schriften, welche die Kurie bei Bedarf von ihm forderte¹²⁶, und so hatte er sich unter anderem als Werkzeug brauchen lassen müssen, Peter von Osterwalds berühmten Veremund von Lochstein¹²⁷ an das Messer der Indexkongregation zu liefern¹²⁸. Die Folge davon war, daß die bayerische Regierung auch seinen Namen in das Kerbholz einschneidet, worauf bereits andere bedauerliche Entgleisungen einzelner Mitglieder des Franziskanerordens, wie vor allem die fanatischen Ausfälle des P. Leo Strobl wider die akademischen „Freigeister“ und „Perückenstöcke“ verzeichnet standen¹²⁹. Zwar nahm der Münchener Hof, noch kurz bevor er den P. Desiderius aufs neue in den Reihen seiner Gegner entdeckte, dessen Dienste in ähnlicher Richtung wie die Kurie in Anspruch¹³⁰; doch hatte er deswegen dem Mönche den Anteil, den derselbe

125. Handschriftl. Biographie MFA. 3 II. Greiderer II 423; Minges 172, 178.

126. Erlb. an Spr., d. Rom 1774 Mai 5 u. Juni 11. MKA. GR. 632/33 Nr. 3 ad 10, Kop. MFA. 26 I.

127. Gebele 36 ff.

128. Minges 172. Vgl. Erlb. an Spr., d. Rom 1774 Juni 11, MKA. u. MFA. a. a. O. Datum der Indizierung bei Hilgers 451 col. 2.

129. Westenrieder, Gesch. der Akademie I 224 ff.; dazu Minges 171 f. u. 173¹; Schreiber 215.

130. Erlb. an Spr., d. Rom 1774 Juni 11. MKA. u. MFA. a. a. O.

seinerzeit, obwohl nicht aus eigener Initiative, an der Abschlichtung des Osterwaldschen Buches gehabt, keineswegs vergessen¹³¹, und so zeigte sich denn auch nachher Kurfürst Max Joseph bei der ersten Andeutung, die er von dem wahren Standpunkte des heiligen Stuhles in der uns beschäftigenden Säkularisationsangelegenheit erhielt, sofort geneigt, diesen vermeintlichen Wechsel neben dem Einflusse des Kardinalstaatssekretärs Pallavicini auf den des baierischen Franziskanerpaters zurückzuführen¹³².

Indes ist letzterer auch dieses Mal nichts weiter als die Mittelsperson gewesen, welche diensteifrige Kurialen wählten, um dem Kabinett an der Isar die Abneigung ihres Herrn gegen die dortigen Klosteraufhebungsgelüste ad oculos zu demonstrieren. Eines schönen Tages wurde der Pater bedeutet, dem Papste eine unangenehme Sache, die der Gesandte von Malta betreibe, vom Halse zu schaffen, und in der Tat war er unvorsichtig oder schwach genug, nicht nur dem Wink zu folgen, sondern sich auch in der bezeichneten Richtung auf einen etwas krummen Weg verlocken zu lassen¹³³. In einer eigens ad hoc verfaßten Relation¹³⁴ legte er die Erklärung über Clemens' Gesinnungen dem Monsignore Vincenzo Macedonio, Sekretär der Memorialien¹³⁵, in den Mund, bei welchem er am 8. November

131. Spr. an Erlb., d. München 1774 Mai 20. Kzpt. MKA. GR. 632/33 Nr. 10.

132. M. J. an K. A. Min., d. [1773 Nov. 13—28]. MStA. Kschw. 398/1. Zum folgenden vgl. Minges 185.

133. Br. an K. A. Min., d. Rom 1774 Juli 16. MHA. 841.

134. Folium secretissimum referens audientiam habitam in palatio pontificio cum excellentissimo mons. Macedonio ex mandato Suae Sanctitatis 8^{va} Novembris 1773. MKA. GR. 632/33 Nr. 7. Vgl. S. 82 Anm. 170.

135. Dieser dürfte trotz seiner Verwahrungen (Macedonio an Br. s. d.; Br. an K. A. Min., d. Rom 1773 Dez. 21. MHA. 841) irgendwie an der Intrige beteiligt gewesen sein, da nicht nur Erlbauers Aussage (an Spreti, d. Rom 1774 Juni 11. MKA. u. MFA.

1773 eine geheime Audienz gehabt haben wollte; ferner war darin der befremdliche Eindruck geschildert, den der „im Namen unseres durchlauchtigsten Kurfürsten an den Papst geschriebene und von dem Kurfürsten unterfertigte Brief des Herrn Grafen Minucci“ wegen der ihm angeblich eingeflochtenen Drohung mit staatlicher Selbsthilfe auf den hl. Vater hervorgebracht habe. Die Aufgabe, das Schriftstück in Max Josephs Hände zu spielen, fiel dem Münchener Hofkaplan Franz Iraldi¹³⁶ zu¹³⁷, einem Manne, der neben seiner geistlichen Amtstätigkeit am baierischen Hofe den Posten eines Sekretärs der italienischen Korrespondenz versah und auch Zutritt zum Rate des Kurfürsten hatte¹³⁸; was dasselbe auf den letzteren für eine Wirkung äußerte, davon nachher. *

Von den zur Auflösung bestimmten baierischen Klöstern ist das „adelig-jungfräuliche Stift“ Geisenfeld¹³⁹, von dem uns das ausdrücklich erzählt wird¹⁴⁰, schwerlich das einzige gewesen, welches, „von vielen Orten“ auf das heran-drohende Unwetter aufmerksam gemacht, alle möglichen Mittel aufbot, es zu beschwören; vielmehr muß Minuccis spätere Angabe, daß sie ihre Zuflucht zu P. Desiderius genommen hätten¹⁴¹, wohl in erster Linie auf die mit Erlbauer

a. a. O.) ihn belastet, sondern auch Br. nach wiederholter Kundgebung seines Vertrauens auf den Monsignore (an K. A. Min., d. Rom 1773 Dez. 21, 1774 Apr. 19 u. 30, MHA. 841) in seinem letzten speziell hieher einschlägigen Schreiben (an K. A. Min., d. Rom 1774 Juli 16, MHA. a. a. O.) von Macedonio völlig schweigt.

136. Hof- u. Staats-Kalender 1773 S. 27 u. 85; 1774 S. 27, 28, 86, 87.

137. Vgl. Iraldi an Macedonio, d. München 1774 Jan. 1, Kop. MHA. 841; M. J. an K. A. Min., d. [1773 Nov. 13—28], MStA. Kschw. 398/1; Min. an M. J., d. Odelzh. 1773 Nov. 28, MHA. 841.

138. Br. an K. A. Min., d. Rom 1774 März 23, MHA. 841.

139. Scheglmann I 25.

140. MRA. Kloster Geisenfeld Lit. Nr. 21 S. 184 f.

141. Note [Minuccis] s. d. MStA. Kschw. 398/1. Vgl. V. an Ant., d. Nymphenburg 1780 Juli 8, Kzpt. MStA. Kschw. 275/6.

durch engere oder weitere Ordensgemeinschaft verbundenen Häuser Anger, Riedler, Bittrich und Heiligkreuz gedeutet werden. Ob freilich der Zusatz, daß der Pater sodann Macedonio und den päpstlichen Beichtvater Buontempi durch Handsalben für die Sache der gefährdeten Klöster gewonnen habe, auf Wahrheit beruht oder ob dem Grafen da lediglich eine gewisse Manie, überall Bestechung zu wittern¹⁴², einen Streich gespielt hat, bleibe dahingestellt.

Im übrigen scheinen den unmittelbar in Mitleidenschaft gezogenen Religiösen ihre bayerischen Mitbrüder kräftig sekundiert zu haben¹⁴³. Drohte ihnen doch ein gleiches Los wie jenen, wenn die Umsturzgelüste, von denen sie der Kurie zu berichten wußten¹⁴⁴, in der Münchener Residenz wirklich vorhanden waren; und in der Tat klang es wie eine Bestätigung ihrer Hiobsposten, als Catena plötzlich ein Gesuch des Kurfürsten um Aufhebung der „Rochetiner“ ankündigte¹⁴⁵. Daß der Episkopat Baierns nicht fehlte, wo es wiederum galt, unter ganz ähnlichen Verhältnissen wie einst in Max Emanuels Tagen einer Schmälerung seiner Jurisdiktion vorzubeugen¹⁴⁶, das bedarf eigentlich kaum der Erwähnung, und Breteuil hatte schwerlich Recht, die Vor-

142. Vgl. K. A. Min. an Br., d. [1774 Febr. 4], Kzpt. MStA. Kschw. 398/1, Datum aus Breteuils Antwort, d. Rom 1774 Febr. 22, MHA. 841; K. A. Min. an [V.], d. Odelzh. 1781 Okt. 27, MStA. a. a. O.; auch Minuccis Charakteristik oben S. 59 f.

143. Br. an K. A. Min., d. Rom 1774 Jan. 22, MHA. 841. Vgl. Br. an K. A. Min., d. Rom 1773 Dez. 21, ebenda.

144. Ders. an dens., d. Rom 1774 Jan. 22 a. a. O.

145. Ders. an dens., d. Rom 1774 Jan. 20 u. 22 a. a. O.

146. S. 29 ff. Indes standen von den zur Aufhebung bestimmten Klöstern nur Geisenfeld (vgl. MRA. Kloster Geisenfeld Lit. Nr. 21 S. 186) und Altomünster (vgl. die S. 70 Anm. 106 erwähnte Designatio) im Regensburger bzw. Freisinger Diözesanverband. Die vier übrigen Klöster waren — damals noch alle — exempt; eines von ihnen, das Riedlerkloster, unterwarf sich 1778 Sept. 19 der Jurisdiktion des Bischofs von Freising (MKA. HR. fasc. 488, 38 Nr. 59/1).

stellungen, welche schon im Sommer 1773 von dieser Seite gegen das Säkularisationsprojekt beim Papste erfolgt waren, seinem baierischen Korrespondenten als einen Schlag ins Wasser zu bezeichnen¹⁴⁷. Denn wie hätte Clemens XIV. jenes über den Kopf der Bischöfe hinweg günstig verbescheiden können, ohne sofort fürchten zu müssen, daß ein solcher Schritt die Gekränkten geradewegs in das Lager des Febronianismus treiben werde¹⁴⁸?

Die durchschlagendste Wirkung tat aber in Rom allem Anscheine nach der Brief eines kurfürstlichen Ministers, den P. Erlbauer dem hl. Vater vermutlich bald nach dessen Rückkehr von dem Landaufenthalte zu Castel Gandolfo¹⁴⁹ überreichte. Der Kurfürst, hieß es da, stehe persönlich dem ganzen Plane der Klosteraufhebung und Maltesergründung völlig ferne; den habe vielmehr „ein Feind des apostolischen Stuhles und der religiösen Orden überhaupt“ — daß damit Osterwald gemeint war, konnte jeder halbwegs Eingeweihte mit Händen greifen — ausgeheckt. Die beiden Briefe, welche Max Joseph in der bewußten Sache an Clemens XIV. gerichtet hatte, wurden geradezu für erschlichen erklärt, dem Grafen Minucci aber das nicht eben schmeichelhafte Zeugnis ausgestellt, daß er in der guten Absicht, dem baierischen

147. Br. an K. A. Min., d. Rom 1773 Juli 21, MHA. 841.

148. Vgl. Br. an Min., d. Rom 1774 Jan. 15, MHA. a. a. O.: . . . il (Kardinal Zelada) a une grande suggestion (sic) de vos eveques qu'il dit qui (sic) sont des gens puissans et que la cour de Rome ne doit pas degouter, qu'elle ne doit pas par consequent faire une suppression dans leurs dioceses sans l'avis des eveques. J'ay dit à cela que le souverain l'étoit des eveques aussy, qu'il valoit mieux l'obliger que les eveques, mais il n'est pas demeuré convaincu; nous verrons à present ce qui arrivera.

149. Der Papst weilte dort vom 22. Sept. (Br. an K. A. Min., d. Rom 1773 Sept. 22, MHA. 841; Theiner, Gesch. II 378, nennt den 28. Sept.) bis 28. Okt. (Br. an Min., d. Rom 1773 Okt. 27 a. a. O. u. Theiner a. a. O. II 379) 1773.

Adel zu nützen, auf das Projekt hereingefallen sei, ohne dessen Tragweite zu überschauen¹⁵⁰.

Die Person des Briefschreibers und die Beweggründe seines Handelns umhüllt tiefes Dunkel, zu dessen Aufhellung die Beteuerung der Reinheit seiner Absichten und des guten Glaubens nicht viel beiträgt, wie sie ihm später die Angst vor Entdeckung erpreßte¹⁵¹. Doch würde er sich unter allen Umständen wohl schwerlich gerade des Sachwalters der Klöster als Mittelsmannes bedient haben, wenn nicht diese selber irgendwie, etwa durch „einige Praesenta“¹⁵², die Hand im Spiele gehabt hätten. Die nämlichen Behauptungen wurden übrigens ungefähr gleichzeitig von den baierischen Bischöfen bei einem neuerlichen Vorstoße gegen den Münchener Säkularisationsplan als Sturmbock benützt¹⁵³; da nun aber diese Tatsache auch zwischen dem Episkopate und dem rätselhaften Minister eine Verbindung voraussetzt, so dürften allmählich in der dichten Finsternis die undeutlichen Umrisse einer förmlichen Koalition erkennbar werden, die den Umsturz des genannten Projektes auf ihre Fahne geschrieben hatte.

Solchen Quertreibereien hatte es Bailli von Breteuil zu verdanken, wenn seine Bemühungen, von Clemens eine Antwort auf die zwei Briefe Max Josephs¹⁵³ zu erwirken¹⁵⁴, erst am 27. November 1773 mit Erfolg gekrönt wurden¹⁵⁵. Wäre nun dieser Erfolg wenigstens ein halber gewesen, wozu ihn der Inhalt der Erwiderung des hl. Vaters auf den ersten Blick zu stempeln schien! So aber lauerte geradezu eine Schlange im Grase. Der Redaktor der kurbaierischen

150. Br. an K. A. Min., d. Rom 1773 Dez. 21, MHA. 841.

151. Br. an K. A. Min., d. Rom 1774 Jan. 22, MHA. a. a. O.

152. Vgl. MRA. Kl. Geisenfeld Lit. Nr. 21 S. 185.

153. S. 66, 70.

154. Br. an K. A. Min., d. Rom 1773 Nov. 4, Dez. 21, MHA. 841.

155. Cl. XIV. an M. J., d. Rom bei S. Maria Maggiore 1773

Denkschrift vom 12. Oktober¹⁵⁶ hatte selber durch eine kleine Unvorsichtigkeit, die ihm untergelaufen war, dem Papste ein probateres Mittel als das Verlangen einer Zustimmung der Klöster¹⁵⁷ gewiesen, um das Säkularisationsprojekt zum Scheitern zu bringen oder doch zum mindesten auf einen toten Punkt zu leiten, ohne daß der gehässige Eindruck des Mißlingens auf die Kurie zurückschlug. Denn bei der uns bekannten Haltung der Bischöfe¹⁵⁸ klang es wie die reinste Ironie, wenn das päpstliche Breve neben einigen Ergänzungen der am 12. Oktober übersandten Aufschlüsse auch im gegenwärtigen Falle jenes Einverständnis zwischen Episkopat und Landesfürstentum forderte, welches im Vorjahre in der Frage der Aufhebung des entarteten Doppelklosters Altmünster zwischen München und Freising laut Erwähnung der Denkschrift erzielt worden war¹⁵⁹.

Als das Breve in der baierischen Residenz eintraf, war dank dem Audienzbericht des P. Desiderius¹⁶⁰ der Schleier bereits zerrissen, welcher bisher die wahre Gesinnung des Papstes verhüllt hatte. Trotzdem tat allem Anscheine nach das überraschende Aktenstück zunächst nur die vielleicht nicht unbeabsichtigte Wirkung, in das Herz des Kurfürsten wenigstens für einen Augenblick einen Keim des Mißtrauens gegen den Grafen Minucci zu senken; denn zweifellos stand Max Joseph selbst hinter dem Abbé Iraldi, als dieser sich zu vergewissern suchte, ob nicht etwa in Briefen des Generalleutnants an Breteuil¹⁶¹ oder an Msgr. Macedonio¹⁶² die

Nov. 27, Kop. MHA. 841 u. MStA. Kschw. 398/1; gedruckt mit unrichtigem Datum (1774 Juli 26) bei Theiner, Chementis XIV. epistolae 319 ff., und benutzt bei Theiner, Geschichte II 428 f.

156. S. 70.

157. S. 72.

158. S. 77 ff.

159. Vgl. auch MRA. Geheimenratsexpeditionsprotokolle 1773 fol. 54v u. 62v.

160. Vgl. S. 75 f.

161. Br. pflegte K. A. Minuccis Briefe an ihn dem Monsig. Macedonio und dem Großmeister mitzuteilen. Br. an K. A. Min.,

Drohung zu finden sei¹⁶³, welche der Kurfürst in seinen Schreiben an Clemens XIV. vergebens suchte¹⁶⁴. Was dagegen die Sache selbst anlangt, so vermochte ihn weder die Erlbauersche Relation, deren Verfasser übrigens am Münchener Hofe noch unbekannt war¹⁶⁵, noch das päpstliche Breve vom 27. November in prinzipieller Beziehung an dem Säkularisationsprojekte irre zu machen¹⁶⁶; immerhin entschloß er sich aber zu einigen Milderungen des ursprünglichen Entwurfes, um dasselbe dem hl. Vater genießbarer zu gestalten. Demnach sollte nur Altomünster, der beständige Zankapfel zwischen dem Freisinger Ordinariate und dem baierischen geistlichen Rat, sofort verschwinden; der Kurfürst erklärte sich sogar gemäß dem Wunsche des hl. Vaters bereit, zu diesem Behufe mit Freising ins Benehmen zu treten, durchkreuzte aber zugleich den Hintergedanken des Papstes, die ganze Angelegenheit dadurch in eine Sackgasse zu leiten¹⁶⁷, geschickt durch die Forderung, daß zuerst das Oberhaupt der Kirche mittels Erlaß eines einschlägigen

d. Rom 1773 Juni 1, 3 u. 30, Okt. 5 (vgl. Mac. an Br., d. Castel Gandolfo 1773 Okt. 5), Okt. 27, Nov. 27, Dez. 21, MHA. 841. Vgl. noch Br. an K. A. Min., d. Rom 1774 Jan. 20, MHA. a. a. O.

162. Briefe K. A. Minuccis an Macedonio erwähnt bei Macedonio an K. A. Min., d. Rom. 1773 Juli 3; Mac. an Br., d. Castel Gandolfo 1773 Okt. 5; Br. an K. A. Min., d. Rom 1773 Okt. 5. MHA. 841.

163. Iraldi an Erlb., d. München 1773 Dez. 4, Nachschrift. Kop. MHA. 841. Vgl. die förmliche Ehrenerklärung Max Josephs an K. A. Min. in einem Schreiben d. München 1774 Jan. 4, Kzpt. MHA. a. a. O., Orig. MStA. Kschw. 398/1.

164. M. J. an K. A. Min., d. [1773 Nov. 13—28], MStA. Kschw. 398/1.

165. M. J. an K. A. Min. a. a. O.; Min an M. J., d. Odelzhausen 1773 Nov. 28, MHA. 841.

166. M. J. an Min. a. a. O. u. an Cl. XIV., d. [1774 Jan. 4], Kzpt. MHA. 841, nebst einem etwas schärfer gehaltenen Entwurfe von Max Josephs eigener Hand, ebenda. Nach dem Schreiben an Cl. das Folgende.

167. S. 80.

Generalbreves dem „parteiischen“ Nachbarbischof jede Möglichkeit zu Weiterungen abschneide. Dafür ward auf der anderen Seite Anger in München zwar nicht, wie es sich Clemens erwartete, völlig verschont, jedoch zu bloßer Herabsetzung seines Personalstandes auf die „stiftungsgemäße“ Zahl von dreißig Nonnen nebst einigen Laienschwestern begnadigt, Heiligkreuz in Landshut anstatt der Auflösung dazu bestimmt, sich mit Gnadental in Ingolstadt und Reutberg in die Aufnahme der Insassinnen des Bittrich- und des Riedlerklosters zu teilen, während denen von Geisenfeld die übrigen vier Häuser des Benediktinerinnenordens in Baiern (Hohenwart, Kühbach, Lilienberg in der Münchener Vorstadt Au, Frauenchiemsee)¹⁶⁸ ihre Pforten zu öffnen hätten.

Noch ehe indes die Kodifikation dieser Veränderungen in Gestalt eines neuen kurfürstlichen Schreibens an Clemens¹⁶⁹ nach Rom abgeschickt werden konnte, schlug wie eine Bombe in der Münchener Residenz die Entdeckung des Komplottes ein, welches den Grundstein des ganzen Werkes — das Säkularisationsprojekt — unterhöhlte. Als Breteuil über den ihm von Minucci in lateinischer Uebersetzung übersandten¹⁷⁰ Audienzbericht den Prälaten Macedonio interpellierte, leugnete dieser nicht nur eine derartige Zusammenkunft mit P. Erlbauer, den er ihm zugleich als Autor des Schriftstückes nachwies, kategorisch ab, sondern erzählte ihm auch von den Briefen des rätselhaften Ministers

168. An Ihro Churfürstliche Durchlaucht zu Pfalz unterthänigste Vorstellung etc. S. 16 col. 2. Westenrieder, Jahrbuch I 2 S. 47. Wegen Kühbachs vgl. noch besonders Steichele II 205.

169. S. 81 Anm. 166.

170. K. A. Min. an M. J., d. Odelzhausen 1773 Nov. 28. MHA. 841. Das Kzpt. dieser ziemlich mangelhaften Uebersetzung, welche K. A. Minucci mit Schreiben vom 4. Dez. 1773 an Breteuil sandte (Br. an Min., d. Rom 1773 Dez. 21 a. a. O.), liegt offenbar in dem S. 75 Anm. 134 genannten Folium secretissimum vor. Nach Breteuils eben erwähntem Schreiben das Folgende.

und der baierischen Bischöfe, die sämtlich durch den Lateranpönitentiar an ihren Adressaten, den hl. Vater, befördert worden seien, und dem tiefen Eindruck, welchen vor allem jene Stimme aus der unmittelbaren Umgebung des baierischen Kurfürsten auf Clemens hervorgebracht habe. Unter solchen Umständen kann es kaum Wunder nehmen, wenn der Bailli eine Fortsetzung der Arbeit, die er bisher als ehrlicher Makler geleistet, für so gut wie verlorene Liebesmüh' hielt; mochte der Münchener Hof jetzt den nächstbenachbarten päpstlichen Nuntius¹⁷¹ oder besser den in die Sache eingeweihten¹⁷² Kardinal Bernis¹⁷³ sein Glück und Geschick an der Aufgabe versuchen lassen, die so arg verfahrenene Sache wieder ins Geleise zu bringen!

Die Entrüstung Max Josephs über den „kecken Mönch“, der den Gegnern des Säkularisationsprojektes Handlangerdienste getan, schlug um so höhere Wellen, als er in dem Ministerbrief, welchen der Pater dem Papste überreicht hatte, anfangs eine wenn auch nicht gerade von Erlbauer herrührende, so doch sicher ihm bewußte Fälschung zu sehen geneigt war¹⁷⁴. Einen Augenblick schien es, als sollten die Franziskaner, ja überhaupt die Mendikanten Baierns in ihrer Gesamtheit entgelten, was einer der Ihrigen verbrochen; gleichzeitig erwog der Kurfürst in der ersten leidenschaftlichen Aufwallung allen Ernstes den Gedanken, ohne Roms Erlaubnis, bloß kraft landesherrlicher Gewalt die zur Aufhebung bestimmten Klöster ihrem Lose zu überliefern¹⁷⁵, ohne freilich dabei mit der Unwahrscheinlichkeit zu rechnen, daß der mit der Kurie so eng verbundene Orden von Malta

171. Br. an K. A. Min. a. a. O.

172. Vgl. S. 65.

173. Ders. an dens. d. Rom 1773 Dez. 25. MHA. 841.

174. M. J. an K. A. Min., d. München 1774 Jan. 4, Kzpt. MHA. 841, Orig. MStA. Kschw. 398/1.

175. Spr. an Erlb., d. München 1774 Mai 20. Kzpt. MKA. GR. 632/33 Nr. 10.

eine auf solchem Wege beschaffte Schenkungsmasse aus seinen Händen annehmen werde. Im übrigen hatte es vorläufig bei einer geharnischten Nachschrift zu dem erwähnten Briefe Max Josephs an Clemens¹⁷⁶ sein Bewenden, worin der erzürnte Fürst sich die „listigen und übelwollenden Menschen“, welche dem hl. Vater derartige Märlein über seine Gesinnungen aufzutischen gewagt, energisch von den Rockschoßen schüttelte¹⁷⁷.

Das beruhigende Gefühl, dank dieser authentischen Erklärung wieder festen Boden unter den Füßen zu haben, ermutigte den Bailli von Breteuil trotz der fortdauernden Vorstöße Erlbauers, dem Iraldi die Waffen dazu lieferte¹⁷⁸, und trotz eines gelinden Mißtrauens in die Aufrichtigkeit der kurialen Kreise¹⁷⁹ wieder, dem dringenden Wunsche Max Josephs¹⁸⁰ gemäß auf dem Posten auszuharren¹⁸¹, welchen er bereits zu räumen im Begriffe gewesen war. Um so unerquicklicher gestaltete die jüngste Auslassung Max Josephs die Lage des Papstes, indem sie ihm gerade in einem Augenblicke, wo neue Hiobsposten zu doppelter Vorsicht in Säkularisationsangelegenheiten zu mahnen schienen¹⁸², die Mög-

176. S. 82.

177. Kzpt. MHA. 841; Kop. MKA. GR. 632/33, daraus übersetzt bei Schreiber 217.

178. Br. an K. A. Min., d. Rom 1773 Dez. 25. MHA. 841.

179. Br. an K. A. Min., d. Rom 1773 Jan. 15. MHA. a. a. O.

180. M. J. an K. A. Min., d. 1774 Jan. 4, s. S. 83 Anm. 174.

181. Br. an K. A. Min. a. a. O.

182. Br. an K. A. Min., d. Rom 1774 Jan. 20. MHA. 841: de plus Sa S[ainte]té a dit qu'il couroit par l'Allemagne un bref apocryphe dans lequel on destroyoit l'ordre des minori conventuali, que le cardinal Migazzi aussy que beaucoup d'autres eveques attachés aux jesuites publioient que Sa S[ainte]té vouloit seculariser et abolir beaucoup d'autres ordres, que cela luy faisoit de la peine et l'obligeoit a agir avec plus de circonspection . . . Vgl. Br. an K. A. Min., d. Rom 1774 April 19, MHA. 841: le cardinal Zelada . . . m'a dit qu'il avoit trouvé Sa Sainteté dans les meilleures dispositions possibles et qu'elle ne pouvoit se determiner à faire l'affaire pour le présent,

lichkeit abschnitt, wie bisher die angebliche Interesselosigkeit des Kurfürsten gegen das bayerische Projekt auszuspielen. Wenn Clemens XIV. dafür jetzt sein Zögern unter anderem mit dem Widerstande des bayerischen Episkopates gegen den Plan zu entschuldigen trachtete¹⁸³, so klang das in seinem Munde eher wie eine Selbstanklage denn wie eine Rechtfertigung, insofern nun die Falle offen zu Tage lag, welche er in seinem Schreiben vom 27. November 1773 dem Münchener Hofe gestellt hatte¹⁸⁴. Trotz alledem glaubte der Bailli seit dem Eintreffen des letzten kurfürstlichen Schreibens wenigstens prinzipielle Bereitwilligkeit zur Gewährung eines entsprechenden Breve zu verspüren, ohne freilich vor der neuen Schwierigkeit die Augen zu verschließen, die sich auch da wieder erheben mußte. Der Vollzug eines derartigen päpstlichen Erlasses pflegte nur Inhabern gewisser höherer geistlicher Würden übertragen zu werden, an die das Aktenstück dann zu adressieren war¹⁸⁵; wo aber im gegenwärtigen Falle einen solchen auftreiben, da es doch über allen Zweifel feststand, daß von dem zunächst in Betracht kommenden Episkopate niemand zu der gedachten Verrichtung die Hand bieten werde¹⁸⁶? Hatte sich doch der Oberhirte der Freisinger Diözese Ludwig Joseph von Welden gar zu der Beteuerung verstiegen, lieber den Tod leiden als dem Münchner Plane zustimmen zu wollen¹⁸⁷!

Die Art und Weise, wie der Kurfürst auf das Verhalten der Ordinarien und vor allem auf das emphatische Wort des temperamentvollen Nachbarbischofs reagierte, bereitet

a fin de ne point autoriser le bruit que les jesuites ont fait courir que Sa Sainteté vouloit seculariser tous les ordres religieux les uns apres les autres . . .

183. Br. an K. A. Min., d. Rom 1774 Jan. 20. MHA. a. a. O.
Vgl. Br. an K. A. Min., d. Rom 1774 Jan. 22, ebenda.

184. S. 80.

185. Hinschius I 187 f.

186. Br. an K. A. Min., d. Rom 1774 Jan. 22. MHA. 841.

187. Br. an K. A. Min., d. Rom 1774 Jan. 20 u. 22, MHA. 841.

uns auf alles andere eher vor denn auf die Wendung, welche die Sache unmittelbar nachher bei einem Haar genommen hätte. „Ich werde“, zürnte Max Joseph, „den Herrn Bischöfen zeigen, daß ich der Herrscher Baierns und folglich des ganzen geistlichen Standes (im Lande) bin und nicht dessen Sklave“¹⁸⁸ — nur wenige Tage vergehen, und der Mann, der so gesprochen, der Erbe und Fortsetzer einer mehr als anderthalb Jahrhunderte alten antiepiskopalen Politik¹⁸⁹ faßt für den Vollzug des päpstlichen Säkularisationsbrevés statt des von Breteuil vorgeschlagenen¹⁹⁰ nächstenbenachbarten Nuntius den gemeinsamen Bevollmächtigten des Salzburger Metropolitansprengels, Bischof Ferdinand Christoph von Chiemsee (einen geborenen Grafen von Zeil und Trauchburg)¹⁹¹, und als dieser berufenste Vertreter bischöflicher Interessen ein selbständiges Vorgehen ohne seinen Erzbischof ablehnt¹⁹², den letzteren in Person ins Auge¹⁹³! Indes — mag ein derartiger Gedanke immerhin seine Erklärung in dem Bestreben finden, durch Teilung der Gegner zum Ziele zu gelangen; mag speziell an der zweiten Phase, die er durchlief, die Rücksicht auf die mit der Kirche des hl. Rupert verbundene Eigenschaft eines „legatus natus des apostolischen Stuhles“¹⁹⁴ einen gewissen Anteil gehabt haben — der Bruch mit den kirchenpolitischen Ueberlieferungen des Münchener Hofes wäre ein für allemal zu schroff gewesen, als daß er, zumal in dem Baiern Max III. Josephs,

188. K. A. Min. an Br., d. [1774 Febr. 4]. Kzpt. MStA. Kschw. 398/1.

189. S. 11 Anm. 1.

190. Br. an K. A. Min., d. Rom 1774 Jan. 22. MHA. 841.

191. Rauchenbichler in Deutingers Beyträgen I 232. Vgl. Schreiber 220.

192. Note de M. le prince de Chiemsee. MHA. 841.

193. M. J. an K. A. Min. Kzpt. d. München 1774 Febr. 2 (MHA. 841) zu dem Orig. d. München 1774 Freitag [d. i. Febr. 4] in MStA. Kschw. 398/1.

194. S. 32 Anm. 117.

über das Stadium eines bloßen Projektes hätte hinausgedeihen können. Vielmehr bewahrheitete sich auch hier wieder das alte Wort von den Extremen, die sich berühren: nachdem mit der Tatsache, daß einst die Herzoge Wilhelm IV. und Ludwig X. von den Päpsten Hadrian VI. und Clemens VII. die Befugnis erlangt hatten, die Klöster ihres Landes durch eigene Vollmachtträger selbständig visitieren zu lassen¹⁹⁵, glücklich ein Präzedenz aufgestöbert war¹⁹⁶, konnte Graf Minucci dem maltesischen Gesandten verkünden, daß die Wahl seines Gebieters auf ein Mitglied des kurfürstlichen geistlichen Rates, den Grafen Joseph Ferdinand Guidobald von Spaur, Propst zu Unserer Lieben Frau in München und Dekan des Georgiritterordens, gefallen sei¹⁹⁷.

Hätte nun der letztere nur gleich die Möglichkeit erhalten, das Geschäft in Angriff zu nehmen, auf welches sein Auftrag lautete! So aber gab es nur neue Enttäuschungen zu ernten. Max Joseph hatte dem geheimnisvollen Minister, dessen angeblichen Enthüllungen die herrschende Verwirrung größtenteils zu danken war, unbeschränkte Amnestie zugesichert¹⁹⁸ — nichtsdestoweniger glaubte Breteuil dem wiederholten und dringenden Wunsche Max Josephs, den Namen des Spielverderbers zu erfahren¹⁹⁹, im Hinblick auf

195. Riezler, GB. IV 78, 95, 96 f.; Döberl, Entwicklungsgesch. I 395.

196. Extract aus des Joh. Jac. Moßers (sic!) Bayr. Staats Recht cap. 10 § 13 u. ein Zettel in deutscher Sprache (vielleicht von Max Josephs eigener Hand), beides Vorarbeiten zu einer „Note secrete communiquée au comte de Minuccy et tirée du cabinet de S[on] A[lt]esse S[érénissime] E[lectorale]“, alles MHA. 841.

197. K. A. Min. an Br., d. [1774 Febr. 4] Kzpt. MStA. Kschw. 398/1, vgl. S. 77 Anm. 142. Betr. Spaur s. Hof- u. Staats-Kalender 1773 S. 5; 1774 S. 5.

198. M. J. an K. A. Min., d. 1774 Febr. 2 bezw. Febr. 4, s. S. 86 Anm. 193.

199. Br. an K. A. Min., d. Rom 1774 Jan. 15. MHA. 841.

die Zweifelhaftigkeit eines Erfolges seine Unterstützung bald versagen zu müssen²⁰⁰; Clemens XIV. aber, in der Rücksicht auf die bayerischen Bischöfe durch Zelada vermutlich noch bestärkt, ließ sich durch dieselbe nach wie vor die Hände binden²⁰¹. Der maltesische Diplomat gab sich alle Mühe, den hl. Vater davon zurückzubringen, indem er den Episkopat gegenüber dem Adel des Landes als eine Art *quantité négligeable* hinstellte²⁰², doch die Wirkung war lediglich eine negative: bei der nächsten Besprechung der Angelegenheit mit Zelada, welche wohl geflissentlich volle sechs Wochen verzögert worden war, schwieg der Papst zwar von den Bischöfen, führte dagegen nun wieder gewisse ihm angedichtete Säkularisationsentwürfe²⁰³ ins Feld²⁰⁴, um aufs neue Zeit zu gewinnen. Das einzige Zugeständnis, das bei so bewandten Dingen der Bailli dem hl. Vater zu entreißen vermochte²⁰⁵, war die Zusage, das jüngste kurfürstliche Schreiben beantworten zu wollen²⁰⁶; indes wer weiß, ob nicht auch ihre Einlösung endlos hinausgeschoben worden wäre, wenn nicht ein äußerer Anstoß von München aus dem Papste die Feder geradezu in die Hand gedrückt hätte?

M. J. an Min., d. 1774 Febr. 2 bezw. 4, s. S. 86 Anm. 193. Min. an Br., d. [1774 Febr. 4] Kzpt. MStA. Kschw. 398/1.

200. Br. an K. A. Min., d. Rom 1774 Jan. 15, 22; Febr. 22. MHA. 841.

201. Br. an K. A. Min., d. 1774 Jan. 22 u. Febr. 22. MHA. a. a. O.

202. Memoria presentata a N[ost]ro Signore Papa Clemente XIV. per il Ser[eniss]mo Elettore di Baviera li 22. Febrero 1774, Kop. MHA. 841. Vgl. Br. an K. A. Min., d. Rom 1774 Jan. 15 (die betr. Stelle S. 78 Anm. 148) u. Febr. 22, ebenda.

203. Siehe die S. 84 Anm. 182 angeführten Belege.

204. Br. an K. A. Min., d. Rom 1774 April 19. MHA. 841.

205. Vgl. Br. an K. A. Min., d. Rom 1774 Febr. 22, März 23, April 19. MHA. 841.

206. Br. an K. A. Min., d. Rom 1774 April 22. MHA. ebenda.

Nachdem der verkappte Minister seine — wie er behauptete — unbewußte Fälschung der Absichten Max Josephs in einem Briefe an Clemens selber widerrufen hatte²⁰⁷, war Abbé Iraldi mit einer etwas gemilderten zweiten Auflage derselben in seine Fußtapfen getreten; zugleich hatte er den guten Rat beigefügt, die Angelegenheit durch Verschleppung allmählich kaltlaufen zu lassen. P. Desiderius sorgte getreulich, daß das betreffende Schreiben des Münchener Hofkaplans zur Kenntnis der Kurie gelangte²⁰⁸. Eine derartige Kundgebung eines Mannes in der Stellung Iraldis²⁰⁹ schien nun aber in hohem Grade geeignet, zumal in dem empfänglichen Gemüte eines Clemens XIV. den Eindruck der authentischen Erklärung Max Josephs vom 4. Januar²¹⁰ zu verwischen. Wenn also der Weg zum Ziele nicht andauernd versperrt bleiben sollte, so mußte von München aus dem Treiben der beiden Verbündeten energisch gesteuert werden²¹¹. In der Tat erlebte Breteuil die doppelte Genugtuung, daß nicht bloß in der Residenzstadt an der Isar der Abbé Iraldi ins Verhör genommen wurde²¹², sondern auch am Tiber seitens des baierischen Hofes ein Schritt geschah, der sich als unmittelbare praktische Konsequenz jener Ueberzeugung des Bailli deuten ließ²¹³: auf den gemessenen Befehl des Kurfürsten²¹⁴ verfügte der Obere der baierischen Franziskanerprovinz die Heimberufung P. Erlbauers²¹⁵. Ob freilich Max Joseph selbst im Ernst auf einen Erfolg dieser

207. Ders. an dens., d. Rom 1774 Jan. 22. MHA. ebenda.

208. Br. an K. A. Min., d. Rom 1774 März 23, ebenda.

209. S. 76.

210. S. 84.

211. Br. an K. A. Min., d. Rom 1774 März 23. MHA. 841.

212. Ders. an dens. d. 1774 April 19. MHA. ebenda.

213. a. a. O.

214. M. J. an den Provinzial [P. Taurinus Rauchmann, siehe Minges 157 f.], d. München 1774 April 5 Kzpt. MKA. GR. 632/33 Nr. 10.

215. Rauchmann an Erlb., d. Cham 1774 April 10 (so natürlich statt April 1 zu lesen, vgl. auch Erlb. an Rauchmann, d. Rom 1774

Maßregel rechnete, kann man bei der Wertschätzung, deren sich der Pater beim Papste erfreute²¹⁶, billig bezweifeln; wenigstens hat er nachher auf die wirklich dazwischengetretene Weigerung des hl. Vaters, dem Pönitentiar den Abschied zu bewilligen²¹⁷, in einer Art²¹⁸ reagiert, welche sein Vorgehen gegen Desiderius nicht so fast als Selbstzweck wie als Mittel zu einem anderen Zwecke erscheinen läßt — zu dem Zwecke nämlich, sich in Gestalt des längst fälligen päpstlichen Antwortschreibens sozusagen die Legitimation zu eigener Ergreifung der Initiative zu verschaffen²¹⁹, nachdem das Oberhaupt der Kirche dazu keine Neigung zeigte²²⁰.

Denn schwerlich hatte sich der Kurfürst den Inhalt des

April 28, MFA. 26 I), Kop. und an M. J., d. Cham 1774 April 10, Orig. MKA. GR. 632/33 Nr. 2 ad 10 u. Nr. 1 ad 10.

216. Siehe die S. 74 Anm. 125 erwähnte handschriftl. Biographie. Dazu Br. an K. A. Min., d. Rom 1774 April 26. MHA. 841.

217. Erlb. an Rauchmann, d. Rom 1774 April 30. MFA. 26 I. Br. an K. A. Min., d. Rom 1774 April 30. MHA. 841. Cl. XIV. an M. J., d. 1774 Mai 4. Kop. MHA. a. a. O. u. MFA. 26 I. Erlb. an Spreti, d. Rom 1774 Mai 5. MKA. GR. 632/33 Nr. 3 ad 10, Kop. MFA. 26 I.

218. M. J. an Cl. XIV., d. München 1774 Mai 21, Kzpt. MHA. 841: . . . circa fr[atrem] Desiderium Erlbaur eiusque in hac re adhibitas machinationes, qualescunque fuerint, ulterius non indagandum statui; sufficiat mihi sanctitatem vestram hunc religiosum utilem iudicare ac ideo Romae retinere velle, ubi etiam meâ pace functionibus suis, quoad sanctitati vestrae placuerit, porro vacare poterit. Vgl. M. J. an K. A. Min., d. Nymphenburg 1774 Juni 26, MStA. Kschw. 398/1: Ce qui m'a paru surprenant, c'est que le balli qui a dénoncé Desiderio, comence à l'excuser (vgl. Br. an Min., d. Rom, 1774 Mai 4, MHA. 841); sur qui tomberoit donc la faute principale? M. J. an K. A. Min., d. München 1774 Juli 28, Kzpt. MHA. 841: Ces dispositions (des Papstes) m'avoient même obligé à me relacher sur la severité dont j'aurais du user envers un sujet coupable, lorsque S[a] S[ainte]té prétendit par son bref du 4^{re} may de cette année pouvoir justifier la conduite odieuse du P. Desiderio.

219. Vgl. Br. an K. A. Min., d. Rom 1774 Juli 16. MHA. 841.

220. Vgl. Br. an K. A. Min., d. Rom 1774 April 19, 22, 26, 30. MHA. 841.

bewußten Schreibens²²¹ anders erwartet als derselbe in der Tat ausfiel — nebensächliche, vertröstende Behandlung der Säkularisationsfrage, desto eindringlichere Apologie des P. Erlbauer²²², wobei aber immerhin die erstere dem Adressaten irgend eine Möglichkeit bot, eine Bejahung der „quaestio an“²²³ zwischen die Zeilen hineinzulesen. Er benutzte diese, um gleichsam in Vorbereitung der von Clemens zu erhoffenden Aufhebung der dazu bestimmten Klöster diesen einstweilen die Aufnahme von Novizen ohne ausdrückliche landesherrliche Erlaubnis zu untersagen²²⁴. Wer etwa trotzdem jetzt noch an die Wandelbarkeit der Entschließung des Kurfürsten glaubte, den mochte die Abfuhr eines besseren belehren, welche Winckelmanns berühmter Gönner, Kardinal Alessandro Albani, der Protektor des hl. römischen Reiches deutscher Nation, des Malteser-²²⁵ und des Brigittinerordens, sich bei dem Versuche holte, durch Einwirkung auf Max Josephs Schwester, die verwitwete Kurfürstin Maria Antonia Walburgis von Sachsen²²⁶, wenigstens Altomünster zu retten²²⁷.

221. Cl. XIV. an M. J., d. 1774 Mai 4, s. S. 90 Anm. 217.

222. Vgl. auch dessen Rechtfertigungsschreiben an Spr., d. 1774 Mai 5, Anm. 217, u. Spretis Antwort, d. München 1774 Mai 20, Kzpt. MKA. GR. 632/33 Nr. 10. Seltsam ist die Angabe des Propstes Franz Töpsl von Polling (vgl. im 3. Abschnitt S. 134), er vernehme soeben, daß anstatt Catenas (S. 64) P. Desiderius baierischer Agent in Rom werden solle (T. an P. Matthaeus Ludwig, d. Polling 1774 Febr. 11. MRA. Kloster Polling Lit. Nr. 156).

223. Vgl. die S. 67 Anm. 87 erwähnte baierische Denkschrift.

224. M. J. an die Klöster Anger, Bittrich, Stiegen (= Riedler), Altomünster, Geisenfeld, d. München 1774 Juni 11. Kzpt. MKA. GR. 632/33 Nr. 11. Vgl. M. J. an Cl. XIV., d. München 1774 Mai 21. MHA. 841.

225. Andrea Min. an K. A. Min., d. Feltre 1773 Jan. 29. MStA. Kschw. 398/1.

226. Von einer Betreibung des Damenstiftsprojektes durch diese, wie sie MRA. Kloster Geisenfeld Lit. Nr. 21 S. 184 behauptet wird, erwähnt der Biograph der Kurfürstin, Weber, nichts.

227. „Andword auf das schreyben, welches der Cardinal Alexander Albani protector des Brigit: orden an S[eine] (!) D[urchlaucht]

Der Münchener Hof hatte im Verlaufe der Angelegenheit schon einmal diskret, aber hörbar mit dem weltlichen Schwerte gerasselt, um dem Papste zu imponieren²²⁸; wenn er sich nunmehr einen besseren Erfolg davon versprach, daß er es zur Hälfte aus der Scheide gezogen hatte, so harrete seiner nur eine neue Enttäuschung. Clemens war nämlich ganz im Gegenteile über den Streich, den man ihm mit seinem Antwortschreiben gespielt habe, dermaßen entrüstet²²⁹, daß Breteuil das Heil einzig und allein noch in einer Verschiebung der Gesandten Frankreichs und Spaniens, des Kardinals Bernis und des rücksichtslosen Don José Moñino, Grafen von Florida-Blanca²³⁰, zu erblicken vermochte²³¹. Da hinwiederum, wie stets ein Keil den andern treibt, die nunmehrige Haltung des Papstes den seinerseits nicht minder verstimmtten bayerischen Kurfürsten immer näher zu dem Entschlusse hindrängte, von den „geheiligten Rechten der Souveränität“ im vorliegenden Falle voll und ganz Gebrauch zu machen²³², so spitzten sich die Dinge in der Richtung auf einen offenen Kampf zwischen Kirche und Staat gefahrdrohend zu; indes scheint Max Joseph im entscheidenden Augenblicke doch Bedenken getragen zu haben, denselben zu eröffnen. Wenn wir in der Folge noch den ehemaligen bevollmächtigten Minister Kurbaierns in Madrid, Freiherrn von Sarny²³³, mit dem Malteserprojekt befaßt sehen²³⁴, so

der verwiblen (sic) Ch[ur]f[ürs]tin aus Sachsen sub dato 7. May 1774 aberlassen.“ MKA. GR. 632/33 Nr. 1 ad 12.

228. S. 67.

229. Br. an K. A. Min., d. Rom 1774 Juli 16. MHA. 841.

230. Theiner, Geschichte II 204; Masson 200.

231. Br. an K. A. Min. a. a. O. Vgl. Br. an K. A. Min., d. Rom 1774 Mai 4. MHA. 841.

232. M. J. an Min., d. München 1774 Juli 28. Kzpt. MHA. 841.

233. Hof- u. Staats-Kalender 1773 S. 81 u. 86. MRA. Geheimenratsexpeditiionsprotokolle 1773 Sept. 21, fol. 371v.

234. Br. an K. A. Min., d. Rom 1774 Sept. 21. MStA. Kschw.

reicht allerdings dieser Umstand zu der Feststellung schwerlich aus, ob der Münchener Hof den von Breteuil gewiesenen Umweg nun wirklich eingeschlagen hat, um sich womöglich die Notwendigkeit eines äußersten Schrittes zu ersparen, und ebensowenig läßt sich der genaue Zeitpunkt jener Aeüßerung des hl. Vaters angeben, die wenigstens für die Lebensdauer 'Clemens' XIV. dem Kabinett an der Isar jegliche Hoffnung auf Erfolg endgültig abschnitt²³⁵. Man sollte nun meinen, daß diese päpstliche Erklärung für letzteres sofort das Lösungswort zu weiterem selbständigen Vorgehen gegen die Klöster geworden wäre; aber nichts von alledem: Max Joseph war offenbar dank der fortwährenden Hemmnisse der ganzen Sache müde geworden, und nur die Scheu vor den anderen Höfen hielt ihn vermutlich noch davon zurück, den Plan überhaupt fallen zu lassen. Als jedoch auch unter dem Pontifikate Pius' VI. die Angelegenheit nicht vom Flecke rücken wollte, da gewann bei dem Kurfürsten der Ueberdruß die Oberhand: er verzichtete (1776)²³⁶. Noch im Grabe hatte Clemens XIV. den Sieg davongetragen — freilich lehrte schon die nächste Zukunft, daß es ein Pyrrhussieg gewesen.

398/1. Am folgenden Tage, 22. Sept., starb Cl. XIV. Theiner, Geschichte II 515.

235. S. 72.

236. Bertola I 162. Bezüglich Breteuils, der später als Gesandter des Ordens von Rom nach Paris versetzt wurde (vgl. St. Allais XIII 363), s. noch Antici an Seinsheim, d. Rom 1777 Dez. 13 (MStA. Kschw. 317/8): Le bailly de Breteuil ne s'est point arrêté à Munich tant à cause qu'il étoit pressé que par quelque differend, à ce qu'il mande icy, qu'il avoit eu auparavant avec notre cour, differend pourtant que j'ignore.

Dritter Abschnitt.

**Gründung der englisch-baierischen Zunge des
Johanniterordens unter Kurfürst Karl Theodor
1780—1783.**

Schon war der Sturm nicht mehr allzu ferne, der mit manchen anderen Schöpfungen vergangener Tage auch den Orden von Malta entwurzeln sollte. Aber gerade jetzt schien es, als wollte der altehrwürdige Baum, welcher aus den großen Zeiten der Kreuzzüge und Osmanenkämpfe in eine fremdgewordene Umgebung hereinragte, noch einmal zu kräftiger Blüte ansetzen, ehe er vor dem Wehen des neuen Geistes in den Staub sank. Hatten Marchese Sagramoso und Minucci der Bruderschaft des hl. Johannes in Baiern zunächst kein Neuland zu erobern vermocht, so ward jene für den Entgang durch die Gründung eines neuen Großpriorats in Polen, wie sie dem Marchese anzubahnen glückte¹, reichlich entschädigt, und auch an der Isar harnte der von letzterem ausgestreute Same nur des rechten Mannes, der aus ihm Frucht zu ziehen wußte.

Der gute Stern des Ordens führte diesen Mann herbei, einen ἀνὴρ πολὺτροπος in des Wortes verwegenster Bedeutung, welcher am Abend seiner Tage in dem selbstgeschaffenen buen retiro im bayerischen Neuburg an der Donau² auf eine ähnliche Odyssee zurückschauen konnte, wie sie uns Sagramosos Erdenwallen³ darstellt. Um uns davon zu überzeugen, daß Johann Baptist Freiherr von Flachslanden⁴ aber auch als Diplomat seinem eben genannten Ordensbruder zum allermindesten ebenbürtig war, genügt es übrigens schon

1. Bertola I 144 ff. Boisgelin III 90 f.; Hellwald 108.

2. —r. im Neuburger Kollektaneenblatt XXXV 1 f. u. Förch ebenda 21.

3. Vgl. Bertola, Vita del marchese Sagramoso.

4. Ign. Brunner 48; Lehr II 170; Gritzner 355.

vollauf, wenn wir nur die erste Phase seines Wirkens am Hofe Kurfürst Karl Theodors in München an unserem geistigen Auge vorüberziehen lassen, ohne dem vielverschlungenen Lebensweg des elsässischen Edelmannes weiter zu folgen, in das Paris der beginnenden Revolutionsstürme⁵ oder auf das glatte Parkett des Zarenpalastes an der Newa⁶. Da zeigt er sich uns denn nun freilich stark von der Hofluft angekränkt; sein Mund fließt über von Beteuerungen der Ergebenheit⁷ gegen den „besten Fürsten“⁸, dem er mit seinen geistigen Fähigkeiten bis zu seinem letzten Seufzer zu dienen⁹, ja den letzten Blutstropfen zu opfern¹⁰ sich bereit erklärt. Einem derartigen Byzantinismus ist aufs engste die Fähigkeit wesensverwandt, einerseits Gefühle zu heucheln, die einem fremd, andererseits sich Vorurteilen zu beugen, welche man innerlich verlacht¹¹. Unter solchen Umständen darf uns die rückhaltlose Kritik, welche der Freiherr an der eigenen Person übte¹², ebenso wenig wie die scharfen Worte des

5. Hellwald 90. Die dort erwähnten „Réflexions sommaires et impartiales sur l'utilité de l'ordre de S. Jean de Jérusalem et sur les dangers de sa suppression en France“, Paris 1789, wurden von Joaquin Sanchez 1796 ins Spanische übersetzt (Handschr. im Archiv zu Alcalá de Henares); Delaville I S. CXLV.

6. Du Moulin I 108 f. u. öfter. Kleinschmidt in FGB. VI 213, 214, 215 u. öfter. Golovkine 187.

7. Fl. an [V.], d. Freitag (nicht näher bestimmbar); d. München 1781 Juli 10; Note d. 1781 Aug. 7; d. München 1781 Aug. 25; d. 1781 Nov. 30; d. [1782 vor 22. Juli]. MStA. Kschw. 398/1.

8. Fl. an [V.], d. [1781] Juli 28 ebenda.

9. Fl. an V., d. Ingolstadt 1782 Aug. 23 ebenda.

10. Fl. an V., d. [1781 c. Okt.] ebenda.

11. Fl. an [K. A. Min.], d. [1781 nach 26. Juni] MStA. Kschw. 398/1: Il serait bon d'y (d. h. in die nachmals sogenannte „Malteser-güteradministration“, s. S. 178) fourrer un de ceux qu'on appelle si ridiculement noblesse genereuse. Je vous prie d'assurer Son Altesse Electorale que je n'ay mis cette question en avant que pour me soumettre au préjugé et que c'est l'arme principale dont se sert l'antagoniste de tout ce qui est bien. Vgl. die S. 136 Anm. 208

Tadels, die er für das Treiben eines Karl Eugen von Wittenberg fand¹³, zu der Erwartung verleiten, ihn z. B. in Sachen der Weltanschauung ebenso offen Farbe bekennen zu sehen. Für Flachslanden, den Jünger des Patriarchen von Ferney¹⁴, von dessen Werken er mit Vorliebe das Schmachgedicht auf die Jungfrau von Orléans zitiert¹⁵, bedeutet

erwähnten Oppositions: . . . les préjugés ne permettent plus aux gens de qualité de se faire moine . . .

12. Fl. an V., d. 1782 Juli 9, MStA. Kschw. 398/1: Je ne suis d'ailleurs pas infallible et si l'on me juge à la rigueur, je risque beaucoup. Fl. an [V.], d. Montag [1782 Okt. 21], ebenda: Votre Excellence me connaît, m'a accordé son amitié et j'ose me flatter qu'elle est fondée sur quelque estime. Je suis homme; j'ay fait et ferai des fautes; j'ay des passions qui m'entraînent comme un autre. Mais l'avidité n'a jamais eu d'ascendant sur moy. Je ne préche point comme Seneque le mépris (sic) des richesses bien acquises; elles me font plaisir, mais je ne trouve pas qu'elles valent la peine de rougir pour les acquérir . . . Ils (Flachslandens Gegner) me supposent une ambition excessive et ne savent pas distinguer l'emulation qui est un devoir pour tout être pensant et l'ambition qui est un vice . . . Je suis jaloux de l'estime generale, mais je ne m'avilirai point à rechercher la protection d'etres malpensans.

13. Fl. an V., d. Dätzingen 1782 Okt. 4 MStA. Kschw. 398/1: Monsieur votre fils aura déjà informé Votre Excellence de la suite des fêtes de Stougart (vgl. Fl. an V., d. [Stuttgart] 1782 Donnerstag [Sept.] 19, ebenda) qui à l'illumination de la Solitude prés et la chasse n'ont rien eu de fort intéressants (sic). Je n'ay trouvé dans la dernière que le triste etalage de six mille cerfs qui devorent la moisson des pauvres sujets, et la preuve de l'abus dans lequel une fausse idée de grandeur peut jeter un prince.

14. Förch im Neuburger Kollektaneen-Blatt XXXV 21 f.

15. Fl. an V., d. [Verona] 1781 Dez. 22 MStA. Kschw. 398/1: Puissent les faveurs de saint Jean nous accompagner! Je crains toujours qu'il n'arrive quelque dispute dans l'empire etherée entre ce patron et saint Ignace (wegen der Jesuitengüter!) ainsi qu'un des pères de l'église (!) Voltaire . . . nous dépeint le combat de saint George et saint Denis (Anspielung auf „Pucelle“, chant XI; eine ähnliche Frivolität bekanntlich in Friedrichs des Großen „Palladion“, worüber Koser I 506 ff.). Alors garre les ouragans! — Fl. an V.,

die katholische Religion höchstens ein Mittel zur Entfaltung äußeren Gepräges, um das Publikum damit zu „fangen“¹⁶; im übrigen sind ihm die Theologen Leute, vor denen man sich in religiösen Dingen ebenso sorgfältig hüten müsse wie in geschäftlichen Fragen vor den Juristen¹⁷. Um nun aber dem von wahrer Religiosität freilich himmelweit verschiedenen Formenchristentum Karl Theodors Rechnung zu tragen, wird flugs die Maske freundlichen Wohlwollens für die katholische Kirche aufgesetzt und der Aderlaß, welchen der Kurfürst zugunsten der Religion von Malta über die „reichen“ bayerischen Klöster mit ihren „üppigen“ Prälaten zu verhängen beschlossen hat, mit frommem Augenaufschlag als ein heilsames Werk kirchlicher Reform angepriesen; „man darf ohne Zweifel die Lampen nicht auslöschen, die vor der Lade des Herrn brennen, muß aber verhüten, daß sie Vulkane werden, welche dieselbe verzehren“¹⁸. Wer denkt

d. 1782 Juli 20 (MStA. a. a. O.): L'anesse après avoir souffert beaucoup dans la navigation jusqu'à Naples (s. unten), y a fini sa carrière. C'est une perte d'autant plus déplorable qu'elle portait dans son sein un germe précieux et venait par filiation directe de cette race de heros qui ont brillé dans l'histoire, et était issue germaine du pegase ailé qui portat le celebre Dunois et tenta la pudique Jeanne (Anspielung auf „Pucelle“ chants VI, VII, VIII und den an schamlosem Zynismus von den „Modernsten“ unserer Literaturmodernen kaum zu überbietenden chant XX).

16. Fl. an [V.], d. München Dienstag [1782 Juli 16], MStA. Kschw. 398/1: Je prie Votre Excellence d'assurer notre s[érénissi]me maitre que non seulement les eglises (die dem Malteserorden mit den Jesuitengütern zugefallenen Kirchen) seront aussi bien desservis (sic) qu'auparavant, mais même mieux, puisque c'est un moyen pour nous de captiver le public. Nous le devons comme religieux et la bonne politique nous le prescrit.

17. Fl. an [V.], d. München [1781 Mai] 31 MStA. Kschw. 398/1: Mais garrons-nous des gens de loix; ils sont en affaires ce que sont les theologiens en religion.

18. Denkschrift, Kzpt. von Flachsländens Hand, Beilage zu [Vieregg] an Bellisomi, d. 1781 Mai 12 (Kzpt. ebenfalls von Flachsländens Hand). MStA. Kschw. 398/1.

hier nicht unwillkürlich an das schnöde Gaukelspiel, wie es Voltaire selber dereinst mit den Sakramenten der katholischen Kirche getrieben¹⁹? Daß bei einem solchen Manne das Kreuz des hl. Johannes nicht mehr und nicht weniger zu bedeuten hatte als bei manchem Abbé des Aufklärungszeitalters der Priesterrock, das würde wohl auch dann feststehen, wenn unser Ordensritter nicht persönlich seine Körperschaft als einen Anachronismus bezeichnet und ihr eine gewisse Existenzberechtigung — à la Robert Malthus²⁰ — lediglich deswegen zugesprochen hätte, weil sie durch die Vorschrift des Cölibates eine unverhältnismäßige Vermehrung des Adels verhindern helfe²¹. Seltsam genug muten da die Komplimente^d an, welche Flachslanden gelegentlich der aufgelösten Gesellschaft Jesu als Ganzem macht, während allerdings die ehemaligen Mitglieder dieses Ordens als Einzelindividuen sich von ihm einen Vergleich mit giftigen Schlangen gefallen lassen müssen²²: seine Lobsprüche finden vielleicht in der hohen Wertschätzung der Aemulation, die der Malteser mit der Pädagogik der Jesuiten teilte, ihre Erklärung²³, wenn nicht etwa auch sie der Rück-

19. Perey et Maugras 421 f.

20. L. Elster im Handwörterbuch der Staatswiss. II³ 946 ff.

21. Siehe die S. 110 Anm. 70 erwähnte Denkschrift Flachslandens; der einschlägige Passus teilweise abgedruckt von Gumpenberg im Oberbayer. Archiv IV 73¹².

22. Fl. an [V.], d. München 1781 Aug. 25, MStA. Kschw. 398/1: Quand cette société faisait corps, elle était utile . . . Fl. an [V.], d. Ingolstadt 1782 Aug. 23, ebenda: Ils (die Jesuiten) pouvaient être utiles comme corps à bien des égards, une fois détruits ce sont des serpents qui enveniment tout ce qu'il rencontre (sic) . . .

23. Siehe die S. 110 Anm. 70 angezogene Denkschrift Flachslandens, ferner Fl. an V., d. München 1781 Aug. 25; d. [1781 Ende August]: Je crois d'ailleurs et sans partialité nécessaire au repos de l'Etat de rompre cette clique jésuitique (d. h. die Ex-jesuiten) qui . . . étouffe l'émulation (zur Erklärung vgl. Anm. 22);

sicht auf Karl Theodor entsprungen sind. Greifen wir zum Schlusse noch aus seinen zahlreichen Briefen die an physiokratische Weisheit anklingende²⁴ Klage, daß in Baiern eine förmliche „Studiermanie“ die „classe productive“ zu gunsten der „classe consommatrice“ vermindere²⁵, und ein merkwürdiges Urtheil über Bologna heraus, welches ihm „abgesehen von einigen ganz schönen Palästen eine recht gotische Stadt“ dünkt²⁶, so steht er vor uns als echtes Kind seiner Zeit, in dessen Leben sich die letztere mit ziemlicher Treue abspiegelt.

Flachslanden hatte bereits in den Tagen Max III. Josephs als Generalrezeptor des deutschen Großpriorates der Religion von Malta einmal die Interessen der Kommende Altmühlmünster mit Erfolg verfochten²⁷; ob die Stréitsache zwischen dem Johanniterorden und dem kurpfalzbaierischen Hofe, welche den nunmehrigen Bailli und Komtur zu Dätzingen und Rohrdorf²⁸ unter Karl Theodor persönlich in die Residenzstadt an der Isar führte, sich auf die genannte Kommende²⁹ oder — was das wahrscheinlichere ist — auf die Kommende zu Heimbach in der Pfalz³⁰ bezog — diese Frage

d. auf dem Po [1782] Juni 2; d. Montag [1782 Okt. 21], die betr. Stelle S. 99 Anm. 12. MStA. Kschw. 398/1.

24. A. Oncken im Handwörterbuch der Staatswissenschaften VI² 285.

25. Fl. an [V.], d. [1781 Sept. 19— Okt. 18]. MStA. Kschw. 398/1.

26. Fl. an V., d. [Bologna] 1781 Dez. 27, ebenda.

27. MRA. Kurf. Geheimenratsprotokolle, 1773 März 27 (fol. 149).

28. Staelin in der Archival. Zeitschrift VIII 111. Dätzingen im württembergischen Neckarkreis, Oberamt Böblingen; Rohrdorf im württemberg. Schwarzwaldkreis, Oberamt Nagold. Das Königreich Württemberg I 256 u. II 235.

29. So der „Historische Hergang der ganzen Malteser Ordens Aufnahme in die Herzoglich Bayrischen, Pfalzneuburgischen und Sulzbachischen Landen“ in MStA. Kbl. 427/4.

30. Bei Oberlustadt in der baierischen Pfalz BA. u. AG. Germersheim. Vgl. Grote I 223. Zur Sache [Vieregg] an Flachslanden d. Nymphenburg 1780 Aug. 6, Kzpt.; Fl. an V., d. 1780 Aug. 14;

darf hier wohl ebenso offen bleiben wie die andere, inwieweit schon die Reise des Bailli von seinem augenblicklichen Aufenthaltorte Wien³¹ nach München unter dem Zeichen des Bestrebens stand, für sich selber anstatt des ihm von Kaunitz zgedachten Gesandtschaftspostens in Stockholm³² das baierische Finanzportefeuille zu erobern³³. Im übrigen wurde durch die Verhältnisse, welche der Ordensdiplomat am kurfürstlichen Hofe vorfand, sein Privatinteresse alsbald nach einer Richtung umgebogen, die zugleich auch der Bruderschaft des hl. Johannes als solcher eine glänzende Aussicht eröffnete. Da stand noch Generalleutnant Graf Karl Albert v. Minucci an seinem Platze; wie sollte die Berührung Flachslandens mit dem einstigen Hauptträger der Maltesergründungspläne Max Josephs nicht einen elektrischen Strom erzeugen, stark genug, um jene totgeglaubten Ideen zu galvanisieren? Wenn nun Minucci allem Vermuten nach gerade eine kurze Abwesenheit des Malteserbailli im Verein mit anderen adeligen Herren³⁴ zu wiederholten Versuchen benützte, Karl Theodor für die Sache zu gewinnen³⁵, so kann eine derartige Taktik wohl nur auf gemeinsamer Verabredung der zwei natürlichen Bundesgenossen beruht

vgl. Fl. an [V.], d. Dätzingen 1781 März 16 und Fl. an [V.], undatiert. Alles MStA. Kschw. 398/1. Sachdienliche Akten dürften im Kreisarchiv zu Speier hinterliegen; vgl. Archivalische Zeitschrift IV 266.

31. Joseph [Garampi], Bischof von Montefiascone und Corneto, Nuntius in Wien an V., d. Wien 1780 Mai 23. MStA. Kschw. 398/1. „Historischer Hergang etc.“ MStA. Kbl. 427/4.

32. Fl. an [V.], d. München 1781 Juli 10. MStA. Kschw. 398/1. Fl. an Bailli [de Breteuil, Gesandten des Ordens in Paris? Vgl. S. 93 Anm. 236] s. d. ebenda.

33. Stengel, Memoiren (Hdschr.) S. 129. Vgl. Freiherr v. [Hornstein] an Rheinhauser (d. i. Frh. v. Leyden, s. MStA. Kbl. 427/4, Real-Index II Nr. 21 samt dem betreffenden Schriftstück), d. 1782 Dez. 30 u. 1783 Jan. 3 MStA. Kbl. 427/23.

34. „Historischer Hergang etc.“ MStA. Kbl. 427/4.

35. „Hist. Hergang“ a. a. O.

haben; und in der Tat waren, als Flachslanden nach seiner Rückkehr eines Tages von dem Kurfürsten ins Gespräch gezogen wurde, die Rollen glücklich bereits so weit vertauscht, daß letzterer trotz des Korbes, den er eben erst anläßlich einer Empfehlung von dem Großmeister Emanuel von Rohan-Polduc erbeutet hatte³⁶, sich selber zum Dolmetsch der Wünsche des Gesandten machte³⁷. Der griff selbstverständlich mit beiden Händen zu, und da dieses Maß die materielle Frage dank dem schätzbaren Materiale, das die einschlägigen Verhandlungen der vorigen Regierung geliefert hatten³⁸, nicht erst gelöst zu werden brauchte, so konnte schon am 8. Juli 1780 an den eiteln und selbstzufriedenen³⁹ bevollmächtigten Minister Kurpfalzbaierns in Rom, Marchese Tommaso Antici da Pescia⁴⁰, der Befehl ergehen, unter der Führung des Grafen Minucci⁴¹ und im Einvernehmen mit Breteuils Nachfolger Henri François de

36. MStA. Kschw. 411/24, kurfürstl. Empfehlung des Florentiners Pietro Alessandro Ginori an Rohan.

37. „Hist. Hergang“ a. a. O.

38. Die einschlägigen Akten, welche Minucci ablieferte („Hist. Hergang“ a. a. O.), liegen, durch Rückaufschriften von Minuccis Hand bezeichnet, in MStA. Kschw. 398/1, woraus sie für unseren zweiten Abschnitt vielfach benutzt wurden.

39. Vgl. Endres in den Beiträgen zur bayer. Kirchengesch. XIV 205, dessen Urteil über Ant. nach dieser Richtung hin auch die von mir benutzten Akten (z. B. Ant. an V., d. Rom 1781 Mai 26 MStA. Kschw. 105/16; an K. Th., d. Rom 1781 Juni 17 MStA. Kschw. 398/1) vollauf bestätigen.

40. Hof- u. Staatskalender 1780 S. 104; 1781 S. 102.

41. Vgl. K. Th. an Andreas Min., d. München 1780 Okt. 18 Kzpt. MStA. Kschw. 398/1. Den Briefwechsel Minuccis mit Ant., der von V. und Ant. in MStA. Kschw. 275/6 und 105/16 oft zitiert wird, habe ich mit Ausnahme von 2 Briefen Anticis an Min., d. Rom 1781 Mai 19, Kop. MStA. Kschw. 105/16, u. d. Rom 1781 Aug. 11, Orig. MStA. Kschw. 506/1 nirgends finden können; vielleicht lag das jetzt Fehlende in MStA. Kbl. 428/14, da das Archivrepertorium zu diesem Akt einen Betreff „Correspondance avec le général Minucci touchant l'ordre de Malte“ anführt.

Guiran La Brillanne⁴² und auch mit dem inzwischen zum Erzbischofe von Fermo vorgerückten Bruder Minuccis⁴³, sonst aber unter dem Siegel strengster Verschwiegenheit die Sache, soweit sie zunächst das Bedürfnis einer Säkularisation betraf, bei der Kurie in die Wege zu leiten⁴⁴. Um der Werbung seines Diplomaten gleich von vorne herein größeres Gewicht zu verleihen, warf dem Antrage desselben⁴⁵ gemäß Karl Theodor, ähnlich wie einst Max Joseph⁴⁶, bereits im Anfangsstadium der Angelegenheit persönlich sein Fürstenwort in die Wagschale: ein eigenes Schreiben des Kurfürsten⁴⁷ machte den Papst Pius VI. mit dem Wunsche des Münchener Hofes bekannt, ein Johanniterpriorat nebst mehreren Kommenden — der Gedanke der Hinzufügung eines Damenstiftes maltesischer Observanz⁴⁸ war noch in zwölfter Stunde fallen gelassen worden⁴⁹ — ins Leben zu rufen; zu diesem Behufe möge der hl. Vater die

42. Hellwald 93.

43. S. 62.

44. V. an Ant., d. Nymphenburg 1780 Juli 8. MStA. Kschw. 275/16, beruht wohl auf einer Note [Minuccis] in MStA. Kschw. 398/1. Wegen der Geheimhaltung vgl. noch V. an Ant., d. Nymphenburg 1780 Aug. 12, München 1780 Okt. 14 u. 24, Kzpt. MStA. Kschw. 275/6.

45. Ant. an V., d. Rom 1781 Juli 22. MStA. a. a. O.

46. S. 66.

47. K. Th. an P. VI., d. 1780 ohne Tagesdatum (Empfangsbestätigung Anticis an V., d. Rom 1780 Sept. 2. MStA. Kschw. 275/6), 2 Entwürfe MStA. Kschw. 398/1; dem nach Rom abgegangenen Schreiben — dem übrigens eine Kop. der S. 70 Anm. 106 genannten „Designatio“ (von deren Herstellung rühren die bei den beiden Entwürfen befindlichen zwei Bruchstücke der „Designatio“ her) beigelegt wurde — liegt, wie sich aus dem Antwortschreiben des Papstes, d. Rom 1781 Feb. 17, Orig. Perg. MStA. Kbl. 428/14 ergibt, nicht der halbbrüchige Entwurf (A), sondern der nicht halbbrüchige (B) zu Grunde.

48. Vgl. S. 62 nebst Anm. 52 daselbst.

49. A (vgl. Anm. 47) enthält denselben noch, B dagegen nicht mehr.

Aufhebung der sechs Klöster bewilligen, die schon Karl Theodors Vorfahr auf dem Thron Baierns hiefür ins Auge gefaßt⁵⁰.

Was die Rolle anlangt, welche Marchese Antici bei dem ganzen Geschäfte sich selber zugeteilt sah, so war sie doch im Grunde zu untergeordneter Natur, als daß ein so ehrgeiziger Charakter wie der pfalzbaierische Gesandte nicht mit allem Eifer hätte darnach streben sollen, sie mit einer führenden zu vertauschen. Aber seine Bemühungen, in erster Linie den unerwünschten Mentor, den man ihm in der Person des Erzbischofs von Fermo an die Seite zu geben gedachte, durch wiederholten Hinweis auf die Nutzlosigkeit der Mitwirkung dieses Prälaten auszuschalten⁵¹, prallten an dem unerschütterlichen Vertrauen ab, das der Münchener Hof gerade auf Andreas Minucci setzte⁵². Im Gegenteil mußte es der Marchese erleben, daß den Bedenken des Kirchenfürsten gegen die Verwendung von Nonnenklöstern⁵³ sofort durch eine entsprechende Aenderung des ursprünglichen Planes Rechnung getragen ward, die nur mehr zwei vom hl. Vater aus jenen sechs auszuwählende Frauenstifte in das Säkularisationsprogramm einbegriff, an die Stelle der übrigen aber ebensoviele Mönchsabteien rückte; ja der Erzbischof wurde sogar selbst dazu ausersehen, die aus der Feder seines Bruders stammende Erläuterung des neuen Projektes⁵⁴ nur „im Einverständnis“ mit ihm, Antici,

50. S. 70.

51. Ant. an V., d. Rom 1780 Juli 22 u. Sept. 9. MStA. Kschw. 275/6.

52. Vgl. K. Th. an A. Min., d. München 1780 Okt. 18 Kzpt. und an P. VI., d. München 1780 Okt. 18. Kzpt. MStA. Kschw. 398/1; V. an Ant., d. München 1780 Okt. 24, Kzpt. MStA. Kschw. 275/6.

53. A. Minucci an Ant., d. Fermo 1780 Sept. 3. Kop. MStA. Kschw. 275/6, von Ant. mit Schreiben d. Rom 1780 Sept. 9 (ebenda) an V. gesandt. Vgl. Ernst Mayer 87, 97.

54. V. an Ant., d. München 1780 Okt. 18. Kzpt. MStA. Kschw. 275/6.

dem Papste zu überreichen⁵⁵, von welchem gleichzeitig der Kurfürst dem Oberhirten von Fermo die Erlaubnis zur Romfahrt ausbat⁵⁶.

Inzwischen war Bailli von Flachslanden, der die baierische Residenzstadt wieder verlassen hatte⁵⁷, nicht müßig gewesen. Die Instruktion, womit Großmeister Rohan am 12. August 1780 den Bericht seines Gesandten über die baierische Angelegenheit beantwortete⁵⁸, stellte freilich dessen diplomatischen Takt durch ihren Zwittercharakter auf eine harte Probe. Während auf der einen Seite Rohan durch die Vorschrift, sich in bezug auf die geplante Gründung den Wünschen des Kurfürsten anzupassen, dem letzteren entgegenkam, stempelte auf der anderen das Vorhaben des Ordensoberhauptes, das neue Priorat der deutschen Zunge einzuverleiben, eine Umgehung des kaiserlichen Schutzherrn derselben⁵⁹ von vorne herein zu einer Unmöglichkeit, zumal Joseph II. erst vor ein paar Jahren durch Zurückweisung des polnischen Großpriorates die Religion von Malta auf unliebsame Art seine Autorität als

55. K. Th. an A. Min., d. München 1780 Okt. 18. Kzpt. MStA. Kschw. 398/1. Vgl. V. an Ant., d. München 1780 Nov. 11. Kzpt. MStA. Kschw. 275/6.

56. K. Th. an P. VI., d. München 1780 Okt. 18. Kzpt. MStA. Kschw. 398/1.

57. Roh. an K. Th., d. Malta 1780 Aug. 12. MStA. Kschw. 398/13.

58. Fl. an K. Th., d. Dätzingen 1780 Sept. (nicht Dez.) 22 Kop. MHVO. Handschriften fasc. XXII Nr. 341, woraus erhellt, daß die Instruktion gleichzeitig mit dem in Anm. 57 erwähnten Schreiben abging; vgl. auch R. an V., d. Wien 1781 April 28. Kzpt. MStA. Kschw. 27/19. Der Inhalt derselben, welche mir nicht vorliegt, wird kombiniert aus dem eben angezogenen Schreiben Flachslandens und Ritters Berichten an V., d. Wien 1781 April 28 u. 30, Mai 2 u. 9, Kzpt. MStA. Kschw. 27/19.

59. Vgl. *Oppositions qui pourroient être faites par le ministere imperial*, Beilage zu Fl. an V., d. München [1781 Mai] 31. MStA. Kschw. 398/1.

solcher hatte fühlen lassen⁶⁰. Flachslandens Aufgabe sollte es also in erster Reihe sein, sich und seinem Auftraggeber Klarheit darüber zu verschaffen, mit welchen Augen man in Wien das Projekt betrachtete. Daß das nie und nimmer über den Kopf des Münchener Kabinetts hinweg geschehen konnte, ohne das ganze Werk aufs Spiel zu setzen, darüber konnte ein Staatsmann von der Gewiegtheit eines Flachslandens keine Minute im Zweifel sein. Wenn er aber wiederum an die bayerische Regierung das Ansinnen richtete, entweder ihn zu einer Mitteilung nach Wien zu ermächtigen oder selber den ersten Schritt auf diesem Wege zu tun, hieß das nicht den Plan, noch ehe er tiefere Wurzeln geschlagen, schon in Gefahr bringen, von der auch dann sicher zu erwartenden Reaktion des kurpfalzbaierischen Souveränitätsbewußtseins einfach hinweggelegt zu werden? Eine dilatorische Behandlung des großmeisterlichen Befehls endlich schien zwar den Vorteil zu verbürgen, daß die Sache in der Zwischenzeit die nötige Festigkeit gewinnen konnte, um die unausbleibliche Krisis glücklich zu überstehen, war jedoch nur so lange zu wagen, als es der Hofburg nicht gelang einen Blick hinter die Münchener Kulissen zu werfen; diese Möglichkeit lag aber bei den Beziehungen, die den kaiserlichen Gesandten Franz Sigismund Freiherrn von Lehrbach, Landkomtur des deutschen Ritterordens in Franken⁶¹, nicht nur mit seinem Ordensbruder Generalleutnant Johann Theodor Freiherrn von Belderbusch⁶², sondern auch mit dem bekannten kurfürstlichen Beichtvater und Hofpfarrer P. Ignaz Frank⁶³ verbunden haben dürften⁶⁴,

60. R. an V., d. Wien 1781 April 18. Kzpt. MStA. Kschw. 27/19. Fürst Poninski an Roh., d. 1781 Dez. 8, Auszug MStA. Kschw. 506/1. Vgl. auch R. an V., d. Wien 1781 April 30. Kzpt. MStA. Kschw. 27/19.

61. Vgl. Hof- u. Staats-Kalender 1781 S. 111.

62. Hof- u. Staats-Kalender 1780 S. 101; 1781 S. 99.

63. Heigel in ADB. VII 252 f.

nur allzu nahe. Wie stand indes Flachslanden nicht bloß vor dem Kaiserhofe, welchem er zu Dank verpflichtet war, sondern auch vor Rohan da, wenn ersterer entweder von dem bevollmächtigten Minister der Religion zu Wien Grafen Joseph von Colloredo-Mels und Waldsee⁶⁵ oder durch seinen eigenen Vertreter in Malta Freiherrn Ferdinand Joseph von Hompesch — den späteren Großmeister⁶⁶ — unmittelbar von der Ordensleitung Aufklärung über die Eigenmächtigkeit des Bailli forderte? Das mindeste, was Flachslandens dann harrete, war eine gründliche Desavouierung, sofern es nicht gar der ohnehin bereits eingeschüchterte Großmeister geraten fand, ihn dem Unwillen der Hofburg gänzlich zu opfern, mit anderen Worten abzuwerfen. Auch im günstigsten Falle wurde seine Münchener Stellung unhaltbar, und zwar gerade in einem Augenblicke, wo die Anwesenheit eines so gewandten Diplomaten in der Residenzstadt an der Isar doppelt notwendig schien, um dort den üblen Eindruck der Unterwürfigkeit, welche Rohan gegenüber Wien an den Tag gelegt hatte, nach Kräften zu verwischen. Und selbst angenommen, das bayerische Johanniterprojekt überdauerte diesen Stoß — sollte es Flachslanden wirklich dahin kommen lassen, daß ein anderer schließlich die reife Frucht pflückte, die er mit solchem Eifer zu ziehen begonnen?

Verlegenheiten also an allen Ecken und Enden! Aber unser Bailli war nicht der Mann, welchem so etwas den Mut raubte. Wenn er sich für den Aufschub entschied⁶⁷,

64. Fl. an [V.], d. Freitag (nicht näher bestimmbar). MStA. Kschw. 398/1. Haeff. an einen Unbekannten Y, d. München 1783 März 26. Orig. MStA. Kschw. 398/25, Kop. (unvollständig) MStA. Kbl. 427/4. „Historischer Hergang“ (S. 102 Anm. 29).

65. Flachslandens *Projets d'instructions à donner à M. de Ritter* MStA. Kschw. 398/1 (darnach V. an R., d. München 1781 Apr. 10. Kzpt. MStA. Kschw. 27/18) und Janko in ADB. IV 419 f.

66. S. die in Anm. 65 angeführten Schriftstücke sowie Boisgelin III 125 f; Grande Encyclopédie XX 219.

67. Vgl. Brillanne an Fl., d. Rom 1781 März 1 Kop. und Fl.

so ist dabei möglicherweise noch eine besonders feine Berechnung für ihn bestimmend gewesen: konnte nicht die so gewonnene Frist benützt werden, um die Hochspannung des Münchener reichsfürstlichen Selbstgefühls durch den geeignetsten Ableiter der damaligen Zeit soweit zu entladen, daß für die gefürchtete Auseinandersetzung mit der Wiener Zentralgewalt bloß mehr ein wenig gefährlicher Rest zurückblieb? Hören wir nur, was Flachslanden unter dem 22. September 1780 aus Dätzingen an Karl Theodor schreibt⁶⁸: „Es wäre ein beleidigendes Widerstreben, wenn der Hof von Rom nicht auf die Absichten Eurer Durchlaucht einging, welche lediglich aus religiöser Nachgiebigkeit seine Einwilligung nachsucht und sagen könnte: Ich will es⁶⁹!“

Im übrigen sollte die Aufnahme, welche die gleichzeitig übersandten Grundlinien des künftigen bayerischen Malteser-institutes⁷⁰ in München fanden, den Bailli von Flachslanden alsbald belehren, daß die Betonung fürstlicher Souveränitätsrechte bei dem Vertreter einer nicht bloß mit kirchlichen, sondern auch mit staatlichen Exemptionen ausgestatteten Körperschaft⁷¹ von der Art der Religion von Malta unter allen Umständen ein bedenkliches Spiel mit dem Feuer sei. Um einen Ausgleich der beiderseitigen Interessen

an K. Th., d. Dätzingen 1781 März 16. MStA. Kschw. 398/1, ferner R. an V., d. Wien 1781 April 21. Kzpt. MStA. Kschw. 27/19.

68. S. 107 Anm. 58.

69. Vgl. dazu Denkschrift Flachslandens, d. München 1781 April 11 MStA. Kschw. 398/1: *Son Altesse Electorale . . . se suffit à elle même et n'a pas besoin que du consentement de la cour de Rome qui peut être forcée lorsqu'elle voudra employer les moyens que sa dignité lui donne.*

70. Kop. MHVO. Handschr. fasc. XXII. Nr. 342. Münchener Antwort darauf, durch K. A. Min. an Fl. mitgeteilt (Fl. an K. Th., d. Dätzingen 1781 März 16. MStA. Kschw. 398/1), Kop. MHVO. a. a. O. Nr. 344.

71. Privilegi 14, 19, 23, 32 f., 77 ff., 82 ff.

herbeizuführen, hatte der Gesandte eine doppelte Verpflichtung der baierischen Johanniter in spe gegen Staat und Orden vorgesehen, der sie entweder in der bewaffneten Macht des einen der zwei Kontrahenten oder im Falle der Militäruntauglichkeit im kurfürstlichen Zivildienste zu genügen hätten. Der Münchener Gegenentwurf griff — ganz zu geschweigen, daß er die geforderte Angliederung des neuen Priorates an die deutsche Zunge zwar nicht formell, wohl aber materiell ablehnte — weit über die von Flachslanden vorgezeichnete mittlere Linie hinaus. Da trat zunächst der Vorbedingung der Anciennität, an welche letzterer die Fähigkeit zur Bekleidung der Großpriorswürde knüpfen zu müssen glaubte, das radikale Verlangen gegenüber, daß für das erste Mal dem Kurfürsten die Ernennung des Großpriors, der Komture und der Ritter zustehe und die Männer seiner Wahl weder zur Vorlage von Adelsproben noch zu irgend welcher persönlichen oder dinglichen Leistung an den Orden verbunden würden; die Ausnahme, welche der Bailli hinsichtlich der Zulassung zugunsten der in Baiern ansässigen nichtdeutschen Familien mit Hilfe einer Naturalisation derselben einzuführen gedachte, war auch auf jene Ausländer ausgedehnt, die, ohne in den kurbaierischen Staaten einschließlich Neuburgs und Sulzbachs begütert zu sein, lediglich in den Diensten des Kurfürsten sich befanden. Was den von Flachslanden vielleicht geflissentlich nicht berührten Gerichtsstand der künftigen Mitglieder des baierischen Großpriorates betrifft, so schnitt das Begehren des Münchener Hofes daß bei vorkommenden Rechtsstreitigkeiten nicht religiösen Charakters das kurfürstliche Appellationstribunal für dieselben die oberste Instanz zu bilden habe, dem Orden von vorne herein jede Hoffnung ab, nach dieser Richtung hin jemals seine Exemptionen⁷² zur Geltung bringen zu können. Wenn endlich der Verfasser der baierischen Denk-

72. Privilegi 14, 78.

schrift über einige Punkte, so über Flachslandens Rat, dem Priorate nicht, wie Karl Theodor zu planen schien, sofort sehr viele und deswegen kleine Kommenden⁷³, sondern vorläufig nur acht beizugesellen, — über seinen Vorschlag, jedem der angehenden Ritter ein Gardeleutnantspatent mit halber Besoldung zu verleihen und für sie eine Art Kriegsschule ins Leben zu rufen⁷⁴, seinerseits mit Stillschweigen hinwegglitt, so hat der weitere Verlauf der Ereignisse gezeigt, daß dieses „tacere“ nicht gleichbedeutend mit „consentire“ war.

Durfte es der Bailli wagen, gegenüber so hochgespannten Forderungen, welche — wie die Erstreckung des kurfürstlichen Rechtes der Ernennung bis auf die einfachen Ritter und die Befreiung sämtlicher Erstbegnadeter von den statutengemäßen Taxen — der ganzen Gründung vom Standpunkte des Ordens aus zum guten Teile den Stempel des Illusorischen aufzudrücken schienen, jenes Wort Rohans von der Anpassung an den Willen des Kurfürsten⁷⁵ im buchstäblichen Sinne auszulegen? Daß er sich die Frage verneinen zu müssen glaubte, lehrt uns sein Bemühen, zunächst auf schriftlichem Wege von den Bedingungen des Münchener Kabinetts die eine und andere besonders schwere abzumarkten, zumal er nicht in der Lage sei, durch einen positiven Schritt in der von Baiern gewünschten Richtung den Ordensoberen vorzugreifen⁷⁶; schlug das fehl, so blieb ihm ja immer noch die Möglichkeit, persönlich in der Residenz an der Isar sein Glück zu versuchen.

Inzwischen wollte die Säkularisationsangelegenheit wenigstens im Anfang nicht recht vom Flecke rücken. Antici hatte, nicht ohne während der Zeit durch die scheinbare

73. Denkschrift Flachslandens Kop. MHVO, a. a. O. Nr. 342.

74. Vgl. im übrigen Poteri I 219 ff.

75. S. 107.

76. Remarques respectueuses Flachslandens, mit Schreiben d. 1781 März 16 (S. 109 f. Anm. 67) an K. Th. gesandt, MStA. Kschw. 398/1.

Kenntnis des Superiors der römischen Tochterniederlassung Altomünsters⁷⁷ von dem neuen Klosteraufhebungsprojekte in eine gewisse Angst vor Entdeckung des Ganzen versetzt zu werden⁷⁸, mit der Ueberreichung des ersten kurfürstlichen Schreibens⁷⁹ an den Papst eigens bis zum Eintreffen der Instruktion gewartet, die sich La Brillanne von dem Großmeister erbeten⁸⁰; welche Enttäuschung daher, als diese von dem erhofften Auftrage zur Unterstützung der baierischen Säkularisationswünsche nichts enthielt⁸¹! Unter solchen Umständen hätte ein weiterer Aufschub keinen Sinn gehabt. Pius VI. nahm den Brief aus den Händen des pfalzbaierischen Gesandten entgegen, ohne sich vorläufig dazu zu äußern⁸²; er wollte offenbar, ehe er zu einer so einschneidenden Maßregel die Hand bot, darüber orientiert sein, ob denn die Verhältnisse der dafür ins Auge gefaßten sechs⁸³ Klöster dieselbe rechtfertigten⁸⁴. Nun sprach aus den Erfahrungen, welche in der nämlichen Sache Kurfürst Max III. Joseph mit dem baierischen Episkopate gemacht hatte⁸⁵, die eindringliche Mahnung, es um keinen Preis dahin kommen zu lassen, daß sich der hl. Vater seine Aufschlüsse bei den Bischöfen von Freising und Regensburg

77. Vgl. Binder in den Verhandlungen des hist. Vereins Oberpfalz XLVIII 318. Der Superior hieß P. Matthaëus Ludwig; vgl. MRA. Kl. Polling Lit. Nr. 156 u. Binder a. a. O. 335.

78. Ant. an V., d. Rom 1780 Sept. 2; V. an Ant., d. München 1780 Sept. 23, Kzpt. MStA. Kschw. 275/6.

79. S. 105 f.

80. Ant. an V., d. Rom 1780 Aug. 26 u. Sept. 2. MStA. Kschw. 275/6.

81. Ant. an V., d. Rom 1780 Sept. 23 u. d. Recanati 1780 Okt. 9. MStA. Kschw. 275/6.

82. Ant. an V., d. Rom 1780 Sept. 23 a. a. O. Die Audienz Anticis fand, wie sich aus diesem Schreiben ergibt, am 15. Sept. statt.

83. Die 6 Klöster der S. 70 f. benutzten Designatio; vgl. S. 105 f.

84. Vgl. Ant. an V., d. Rom 1781 März 21, Orig. u. an K. A. Minucci, d. Rom 1781 Mai 19, Kop. MStA. Kschw. 105/16.

85. S. 77 ff. Vgl. auch S. 31 f.

als den Ordinarien von dreien jener Ordenshäuser⁸⁶ erhole⁸⁷. Wie nun, wenn es dem Marchese gelang, der drohenden Gefahr dadurch vorzubeugen, daß er den Papst bestimmte, mit den nötigen Erhebungen einen eigenen Bevollmächtigten zu betrauen? Würde nicht ein derartiger Erfolg abgesehen von der Förderung, die er der schwebenden Angelegenheit zu bringen versprach, auch dem Ehrgeiz Anticis Befriedigung schaffen, indem er dessen Person in den Vordergrund der Unterhandlungen rückte?

Wirklich hatte der Gesandte die Genugtuung, wenigstens im Prinzip mit seinem Anliegen bei Pius VI. durchzudringen⁸⁸. Und was die Personalfrage betrifft, so verschlug es ja wenig, daß die Wahl des Papstes nicht, wie Antici ursprünglich wohl gemeint hatte⁸⁹, auf den Wiener Nuntius Giuseppe Garampi, Bischof von Montefiascone und Corneto⁹⁰, sondern auf dessen Kölner Kollegen Carlo Belliomi, Erzbischof von Tyana⁹¹, fiel⁹²; ja diese Wendung be-

86. S. 77 Anm. 146.

87. Vgl. Ant. an V., d. Rom 1780 Sept. 30. MStA. Kschw. 275/6.

88. Ant. an V., d. Rom 1780 Sept. 30 u. d. Recanati 1780 Okt. 9. MStA. Kschw. 275/6.

89. Vgl. V. an Ant., d. München 1780 Nov. 11, Kzpt. MStA. Kschw. 275/6.

90. Responsio Pii VI S. 446. Ueber Garampi s. Vaccolini bei Tipaldo III 318 ff. u. J. Ph. Dengels Arbeiten in den Sitzungsberichten der K. Böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften philos.-hist. Kl. 1902, in Quellen u. Forschungen aus italienischen Archiven u. Bibliotheken V (Rom 1903) und in den Mitteilungen des Instituts für österreichische Geschichtsforschung XXV (Innsbruck 1904). Zur Zuständigkeitsfrage siehe die schon S. 26 Anm. 81 zitierte Stelle Hinschius I 525 f. Garampi fühlte sich wohl durch die ihm widerfahrene Zurücksetzung etwas gekränkt, vgl. Arbuthnot an Kennedy, d. Regensburg 1781 Juli 23. MRA. Jes. in gen. Nr. 704/705; ein Hilfesuch des Abtes von St. Emmeran in Regensburg an ihn zugunsten des Klosters Geisenfeld s. MRA. Kloster Geisenfeld Lit. Nr. 21, Einlage zu S. 189 daselbst.

91. Défense des réflexions-88 Nr. 32. Scheglmann I 51 spricht irrtümlich von einem „päpstl. Nuntius in München“.

92. Ant. an V., d. Rom 1780 Nov. 1 u. 4. MStA. Kschw. 275/6.

deutete vielleicht sogar eher eine Gunst als eine Ungunst des Schicksals, insofern Bellisomi dem Kurfürsten persönlich kein Fremder mehr war^{92a}.

Nun galt es aber noch zu verhüten, daß etwa nun der päpstliche Vollmachtsträger aus der Quelle schöpfe, von welcher Antici den hl. Vater fernzuhalten gewußt⁹³. Wie um den Münchener Hof, der mit der Aenderung des ersten Säkularisationsprojektes und der erhofften Beihilfe Andreas Minuccis bereits über alle Berge zu sein glaubte und daher mit der durch Anticis eigenmächtiges Vorgehen geschaffenen Lage anfangs nichts weniger als einverstanden war⁹⁴, für ein angemessenes Handeln zu gewinnen, machte der kluge Diplomat zu der ihm so unerwünschten⁹⁵ Hinzuziehung des Erzbischofs von Fermo jetzt auf einmal äußerlich die beste Miene von der Welt⁹⁶, allein die Berechnung schlug fehl. An dem Entschlusse des Kurfürsten, vielmehr die Bitte des päpstlichen Bevollmächtigten um die erforderlichen Auskünfte abzuwarten⁹⁷, hat möglicherweise Generalleutnant Minucci einen wesentlichen Anteil gehabt; mochte doch gerade ihm eine solche Abfuhr vortrefflich geeignet erscheinen, dem werdenden Nebenbuhler um die Protagonistenrolle dessen Abhängigkeit wieder in die Erinnerung zurückzurufen⁹⁸.

Freilich blieb der selbstgenügsamen Münchener Staatsweisheit das Eingeständnis nicht lange erspart, daß sie sich da in eine Sackgasse verrannt habe. Während sie bereits stündlich auf das Eintreffen Andreas Minuccis in

92a. Kaufmann in Quellen u. Forschungen III 243 u. 249.

93. Ant. an V., d. 1780 Nov. 4 a. a. O.

94. V. an Ant., d. München 1780 Okt. 24, Kzpt. a. a. O.

95. S. 106.

96. Ant. an V., d. Rom 1780 Nov. 4 u. 11. MStA. Kschw. 275/6.

97. Ant. an V., d. Rom 1780 Dez. 2, a. a. O.

98. Vgl. S. 58 f.

Rom harrete⁹⁹, lief plötzlich die Nachricht ein, daß der Papst dem Erzbischofe die erbetene Erlaubnis zur Reise ad limina apostolorum verweigert habe¹⁰⁰, und ihr folgte binnen kurzem eine weitere Hiobspost: wenn wirklich, wie diese besagte, der Kölner Nuntius die fraglichen Auskünfte schon an die Kurie abgefertigt hatte, ohne erst an der Isar darum nachzusuchen, so mußte notwendig vorher das eingetreten sein, was Antici durch seinen Vorschlag, das bayerische Kabinett möge Bellisomi gegenüber die Initiative ergreifen, hatte verhindern wollen; damit schien aber zugleich über allen Zweifel sichergestellt, daß dieselben nicht zu gunsten des Säkularisationsprojekts ausgefallen waren¹⁰¹.

Welch ein Triumph für den eitlen Marchese¹⁰², jenen Vorschlag jetzt wenigstens nachträglich von München aus nicht bloß befolgt, nein sogar überboten zu sehen, indem am 3. März 1781 Minister Freiherr von Vieregg auf Befehl Karl Theodors den Nuntius in Person dorthin einlud, „um mit ihm die geeignetsten Mittel zum Vollzug der Einverleibung einiger Klöster zu verabreden“¹⁰³! Nun nur noch ein Schritt vorwärts, und Antici mußte die Leitung des Ganzen in Händen haben.

Papst Pius VI. befand sich dem bayerischen Säkularisationsbegehren gegenüber von Anfang an in einer wenig erquicklichen Lage. Durfte er wagen, es durch einen ablehnenden Bescheid mit dem zweitbedeutendsten unter

99. V. an Ant., d. München 1780 Nov. 25, Kzpt. MStA. Kschw. 275/6. Vgl. V. an Ant., d. München 1780 Dez. 16, Kzpt., ebenda.

100. Vgl. Ant. an V., d. Rom 1780 Dez. 2, MStA. Kschw. 275/6 u. V. an Ant., d. München 1781 Jan. 16, Kzpt. MStA. Kschw. 105/16.

101. V. an Ant., d. München 1781 Febr. 24 u. März 24, Kzpt.; Ant. an V., d. Rom 1781 Apr. 7 u. Mai 2. MStA. Kschw. 105/16. Vgl. MRA. Kl. Geisenfeld Lit. Nr. 21 S. 190.

102. Vgl. Ant. an V., d. Rom 1781 März 31. MStA. Kschw. 105/16.

103. V. an Ant., d. München 1781 März 3, Kzpt. MStA. a. a. O.

Deutschlands weltlichen katholischen Fürstenhöfen gerade in einem Augenblicke zu verderben, da am kirchenpolitischen Himmel auf der einen Seite bereits die josephinischen Reformen wetterleuchteten¹⁰⁴, auf der anderen die febronianisch-episkopale Gefahr wie eine drohende Wolke hing¹⁰⁵, während eine entgegenkommende Behandlung der Münchener Wünsche ihm die Möglichkeit eröffnete, gegen Wien das einzelstaatliche Selbstbewußtsein, gegen die Gefolgschaft des Febronius die alteingewurzelten antibischöflichen Tendenzen¹⁰⁶ Kurbaierns auszuspielen und sich so an letzterem für den bevorstehenden Kampf einen nicht zu unterschätzenden Rückhalt zu sichern? Und wer bürgte ihm dafür, daß Karl Theodor nicht eine abschlägige Antwort noch obendrein nach dem Vorgange anderer Fürsten mit einem selbständigen Vorschreiten gegen die Klöster quittierte¹⁰⁷? Wie ließ sich aber hinwiederum der Preis, welcher für die Bundesgenossenschaft oder zum mindesten Neutralität des bayerischen Kurhauses zu zahlen war, mit dem Gewissen des Oberhauptes der katholischen Christenheit vereinbaren¹⁰⁸?

Man begreift, daß bei so bewandten Dingen das nächste Bestreben des Papstes dahin zielte, behufs reiflicher Ueberlegung des Für und Wieder Zeit zu gewinnen¹⁰⁹. Unter-

104. Gendry, I 218.

105. Vgl. Endres in den Beiträgen zur bayer. Kirchengeschichte XIV 221.

106. Vgl. S. 11.

107. Vgl. S. 67, 92, 110. Miscellen (das dort veröffentlichte „Geheime Diarium etc.“, von dem eine Kop. in MKA. GR. 1384/25 liegt und von Lurz in den Beiträgen zur Geschichte der Erziehung etc. in Bayern VI 27⁴ zitiert wird, ist ein nicht ganz vollständiger Abdruck des in 2^o Cgm. 1906 vorliegenden Textes, s. Gumpenberg im Oberbayer. Archiv IV 73¹⁰) S. 9.

108. Vgl. P. VI. an K. Th., d. Rom 1781 Feb. 17, Orig. Perg. MStA. Kbl. 428/14; Ant. an V., d. Rom 1781 März 21 u. Mai 2, MStA. Kschw. 105/16.

109. Vgl. P. an K. Th. a. a. O.

dessen trugen freilich die von Bellisomi eingesendeten Freisinger und Regensburger Denkschriften über die ursprünglich ins Auge gefaßten sechs Säkularisationskandidaten bezw. über drei davon^{109a} kaum dazu bei das Zünglein an der Wage zugunsten des Aufhebungsprojektes zu neigen¹¹⁰, zumal nun auch von diesen selber das Stift Geisenfeld, dessen Aebtissin Aloisia Freiin von Asch durch ihren Bruder von dem drohenden Streiche Kenntnis erlangt hatte, mit einem Hilfesuche an den hl. Vater auf dem Plane erschien¹¹¹. Aber vielleicht war es möglich, die zwei Frauen- und vier Männerklöster, über welche der zweite Brief Karl Theodors an Pius das Todesurteil verhängte¹¹², wenigstens vor dem Aeüßersten zu retten, indem man dafür der Malteserliebhaberei des Kurfürsten eine jeweils der Leistungsfähigkeit des Einzelnen angemessene Quote von dem Besitz sämtlicher baierischer Klöster preisgab. In der Tat begegnen wir diesem Gedanken, der ohne Zweifel den persönlichen Erwägungen des Papstes entkeimt ist¹¹³, im Rahmen des „Ersatzpro-

109 a. Vgl. S. 114.

110. Ant. an V., d. Rom 1781 Mai 2. MStA. Kschw. 105/16. Vgl. K. Th. an P. VI, d. München 1781 Mai 15, Kzpt. (Hand des Abbé Haeff.) MStA. Kschw. 398/1; Bell. an den Propst von Beuerberg, d. Tegernsee 1781 Juli 12 (MRA. Kloster Beuerberg Lit. Nr. 14!) = Bell. an den Abt von Scheiern, d. München 1871 Juli 27 (MRA. Kl. Scheiern Lit. Nr. 139), gedruckt (vermutlich unter Zugrundelegung des Schreibens an Scheiern, mit dessen Datum jene des Drucks übereinstimmt, vgl. unten) als „Breve papale etc.“ 1781; P. VI. an Abt Petrus Gerl von Prüfening, d. Rom 1781 Aug. 15, praes. München 1781 Sept. 8, Transsumpt in einem Briefe des P. Matthaens Ludwig (S. 113 Anm. 77) an P. Gerhoh Steig., d. Rom 1781 Aug. 29 MRA. Kloster Polling Lit. Nr. 156, Kopien in ²⁰ Cgm. 1906 (zum 13. Sept. 1781 und in der Beilage QQ) sowie in MRA. Kloster Scheiern Lit. Nr. 139.

111. MRA. Kl. Geisenfeld Lit. Nr. 21 S. 189 ff. u. Einlage dazu.

112. S. 106 f. nebst Anm. 52 u. 56.

113. Vgl. die in Anm. 110 erwähnten Schreiben Karl Theodors, Bellisomis und des Papstes u. S. 129 nebst Anm. 166 daselbst.

jektes“, welches Antici, mit seinem Namen zeichnend, am 21. März 1781 seinem Hofe zum Zwecke sofortigen Gebrauches überschickte, sofern der ursprüngliche Plan einer Säkularisation auf unüberwindliche Schwierigkeiten stoßen sollte¹¹⁴. Ob der weitere Vorschlag des Gesandten, dem künftigen Johannitergroßpriorate das einstige Jesuitenkollegium zu München nebst der dazugehörigen St. Michaelskirche zu überweisen, im letzten Grunde auf die nämliche Quelle zurückgeht oder eigene Zutat ist, steht dahin; dagegen dürfte sicher der Initiative Anticis der Versuch entsprungen sein, die in München längst zu den Akten gelegte Frage der Errichtung eines adeligen Fräuleinstiftes maltesischer Observanz¹¹⁵ wieder aufzurollen, welches er gegebenen Falles in einem der baierischen Nonnenklöster unterzubringen und mit den Vermögensquoten verschiedener anderer von diesen Körperschaften auszustatten riet.

Streckte so der ehrgeizige Marchese augenscheinlich bereits die Hand nach dem Steuerruder aus, so sollte ihm dieselbe durch eine unvorhergesehene Verkettung von Umständen noch im letzten Augenblicke zurückgerissen werden. Früher, als es Flachslanden lieb sein mochte, klopfte inzwischen an dessen Türe die Notwendigkeit, der er vorläufig aus dem Wege zu gehen gedacht hatte. Ein Brief aus Wien gab ihm zu verstehen, daß die bisherige Geheimhaltung des baierischen Malteserprojektes vor dem Kaiserhofe, für die man dort neben dem Komtur von Dätzingen den Herrn von Antici und den diesmal gänzlich unbeteiligten Marchese Sagramoso¹¹⁶ verantwortlich zu machen geneigt war¹¹⁷, nicht dazu angetan sei, die gewünschte Wirkung her-

114. Ant. an V., d. Rom 1781 März 21. MStA. Kschw. 105/16.

115. S. 105.

116. S. 56, 58, 61, 62, 63 f., 67⁸⁹, 72, 97.

117. R. an V., d. Wien 1781 Apr. 21, Kzpt. MStA. Kschw. 27/19.

Vgl. V. an R., d. München 1781 Apr. 27. MStA. Kschw. 27/18.

vorzurufen¹¹⁸; eine ähnlich lautende Aeüßerung des Kardinals Herzan, kaiserlichen Gesandten beim hl. Stuhle, zeigte dem erschreckten Bailli die Hofburg bereits im Begriffe, mit richtigem Instinkt an dem angemessenen Orte den Hebel zur Zerstörung der Grundlagen des neuen Gebäudes anzusetzen, noch ehe sie vollends gelegt waren¹¹⁹.

Wie aber nun die Wiener Charybdis vermeiden, ohne dadurch zu München in die Skylla zu geraten¹²⁰? Unser *ἀνὴρ πολύτροπος* wußte sich auch da wieder zu helfen: er erlaubte sich die kleine Freiheit, die für das souveräne Baiern kaum mundgerecht zu machende Ausforschung der Neigungen des Kaiserhofes, wie sie ihm Rohan aufgetragen, in eine harmlose „Benachrichtigung“ desselben umzu-
modellern und letztere — jedoch ohne Bezugnahme auf den Großmeister — dem Kurfürsten zunächst brieflich anzu-
empfehlen¹²¹. In den ersten Tagen des April 1781 treffen wir sodann den Bailli selber aufs neue in der Residenzstandt an der Isar¹²², wohin ihn abgesehen von der Wiener Angelegenheit wohl auch das Bestreben ruft, die tiefgreifenden Meinungsverschiedenheiten auszugleichen, welche zwischen ihm als Vertreter seines Ordens und dem bayerischen Kabinett betreffs der künftigen Verfassung des neuen Großpriorates noch obwalten¹²³. Eben drohen dort die Zügel den Händen Minuccis zu entschlüpfen, um in die des kur-

118. Fl. an K. Th., d. Dätzingen 1781 März 16. MStA, Kschw. 398/1. Ritter an Vieregg a. a. O.

119. Brillanne an Fl., d. Rom 1781 März 1, Kop. MStA., Kschw. 398/1.

120. Vgl. S. 107 f.

121. Fl. an K. Th. a. a. O.

122. „Den 2ten Ostermonat“ stieg „bei Herrn Stürzer, Weingastgeber zum goldenen Hirschen (jetzt Haus Nr. 18 in der Theatinerstraße; Trautmann in „Volkskunst u. Volkskunde“ VII 9) ab: „Titl. Hr. Baron von Flaxland, mit 2 Bedienten“. Münchener wöchentliche Anzeigen 1781 Nr. XIV, 4. April,

123. S. 110 ff.

fürstlichen Gesandten bei der Kurie überzugehen¹²⁴, dem der Verlauf der Ereignisse zweimal gegen seinen Hof Recht gegeben hat¹²⁵; schon hat Antici sein „Ersatzprojekt“ eingeschickt, dessen Annahme ihn unfehlbar ans Ruder bringen muß, und diese feste Zuversicht spricht deutlich genug aus dem gleichzeitigen Anerbieten des Marchese, zur Führung der Unterhandlungen mit dem in München erwarteten Kölner Nuntius in Person dorthin zu eilen¹²⁶ — da verschafft ihm das Eingreifen Flachslandens, mag nun diesen dabei persönlicher Ehrgeiz oder Ueberzeugung von der Unzweckmäßigkeit des von dem Marchese vorgeschlagenen Verfahrens¹²⁷ oder beides geleitet haben, in zwölfter Stunde statt des ersehnten Siegespreises einen Korb; und wenn der Hinweis auf das weltliche Schwert, der die Kurie einschüchtern und gefügig machen sollte, bei Vieregg etwas diskreter ausfiel als es im Sinne des mit dem Kreuz von Malta geschmückten Voltairianers gewesen wäre¹²⁸, so konnte sich letzterer darüber nicht bloß mit dem erwähnten, sondern auch noch mit einem zweiten womöglich noch wertvolleren Erfolge trösten. War es ihm doch gelungen, jener „Benachrichtigung“ der Hofburg, zu welcher er selbst durch Viereggs Mund den Freiherrn Heinrich Joseph von Ritter, Karl Theodors Gesandten zu Wien, am nämlichen Tage instruieren durfte¹²⁹, eine förmliche Bitte um die guten Dienste der kaiserlichen Vertreter zu Rom, München und Malta und um möglichste Erleichterung der Aufnahme des neuen Großpriorates¹³⁰ in die

124. Vgl. S. 116.

125. S. 106 + 115 f. Erzbischof v. Fermo betr., S. 115 + 116 Bischöfe v. Freising u. Regensburg betr.

126. Ant. an V., d. Rom 1781 März 21. MStA. Kschw. 105/16.

127. Vgl. S. 130.

128. V. an Ant., d. München 1781 Apr. 10 Kzpt. MStA. Kschw. 105/16 auf Grund eines Projet d'instructions à M. d'Antici von Flachslandens Hand in MStA. Kschw. 398/1.

129. V. an R., d. München 1781 Apr. 10. MStA. Kschw. 27/18 nach Entwürfen Flachslandens in MStA. Kschw. 39/8. Vgl. S. 109 Anm. 65.

130. S. 107.

deutsche Zunge anzuhängen und so den Wunsch des Großmeisters nicht zu erfüllen, nein zu überbieten. Allerdings verrät es auf der anderen Seite gerade kein besonderes Vertrauen zu den Wiener Gesinnungen, wenn er es nicht nur für nötig erachtete, schon jetzt den Baron Ritter mit geeigneten Waffen zur Bekämpfung etwaiger Einwände gegen die geplante Zulassung von Familien nicht deutschen^{130a} und nicht stiftmäßigen¹³¹ Adels auszurüsten, sondern — vollkommen auf eigene Faust — als Antwort auf allzugroße Schwierigkeiten sogar die Gründung einer eigenen bayerischen Ordenszunge in Aussicht stellte, in die dann auch der rheinpfälzische Adel einzubegreifen wäre.

Daß der Bailli damals schon sich innerlich mindestens zur Hälfte für das entschieden hatte, was er nach außen hin als bloßen Lückenbüßer gelten lassen wollte, dürfte zur Genüge aus der Beredsamkeit erhellen, mit der er die Vorteile dieses sogenannten Lückenbüßers abzuschildern wußte, als das Münchener Kabinett über Erwarten bald in die Lage versetzt schien, zu demselben seine Zuflucht nehmen zu müssen¹³². Um alle Mittel zum Zwecke zu erschöpfen, hatte Flachslanden geraten, auch bei Baron Lehrbach auf dem Wege einer Eröffnung der Absichten Karl Theodors eine *captatio benevolentiae* zu machen, zumal der kaiserliche Minister ohnehin ein „wahrhafter Diener des Kurfürsten“ sei¹³³. Welche Ueberraschung aber, als der „wahrhafte Diener“ das ihm geschenkte Vertrauen mit der Erklärung lohnte, sein Hof würde einer Vereinigung des neuen Priorates mit der deutschen Zunge nur dann zu-

130 a. Vgl. S. 111.

131. Die Abhandlung K. Rauchs über die Stiftmäßigkeit in der kürzlich erschienenen Festgabe für Heinrich Brunner konnte ich nicht mehr einsehen.

132. Denkschrift Flachslandens, d. München 1781 Apr. 11. MStA. Kschw. 398/1.

133. Note Flachslandens an V., d. 1781 März/April. MStA. Kschw. 398/1.

stimmen, wenn die Berechtigung zum Eintritt auf den stiftmäßigen Adel beschränkt bleibe! Wie erwünscht freilich hinwiederum, daß zugleich Lehrbach „selbst“ auf den Vorschlag „verfallen war“, durch Bildung einer eigenen Zunge ein Widerstreben der Hofburg von vorne herein zu verhüten¹³⁴!

Unter solchen Umständen hatte der maltesische Diplomat fürwahr ein leichtes Spiel, den baierischen Hof für seinen Lückenbüßer zu gewinnen, der zwar die Kosten der Gründung erhöhen mußte, dafür aber die letztere sehr zu vereinfachen versprach und vor allem der Billigung des Ordens so gut wie sicher schien. Denn erstlich ließ sich der Gedanke Flachslands ohne irgendwelche grundstürzende Veränderungen der Ordensverfassung verwirklichen, indem die neue Zunge kurzerhand in den Platz der seit der Reformation nur mehr ideell fortbestehenden Zunge von England¹³⁵ einrückte; und zweitens eröffnete sich, wenn er zur Tat wurde, dem augenblicklich jüngsten Sprößling der Religion von Malta, dem polnischen Großpriorate, die doppelt willkommene Möglichkeit eines Anschlusses¹³⁶, nachdem dieses bei der deutschen Zunge vergebens angeklopft hatte¹³⁷. Am 13. April 1781 depeschierte Vieregg die neue Entschließung zur Darnachachtung an den Wiener Gesandten; indes wollte dem Rate Flachslands gemäß¹³⁸ das Münchener Kabinett damit einen Verzicht auf die früher ausgesprochene Bitte, daß der Kaiser bei der Kurie sein Wort zugunsten des baierischen Säkularisationsprojektes in die Wagschale werfe¹³⁹, keineswegs

134. V. an R., d. München 1781 Apr. 13 u. Mai 4. MStA, Kschw. 27/18.

135. Delaville I S. CLVII.

136. Denkschrift Flachslands, d. München 1781 Apr. 11. MStA, Kschw. 398/1.

137. S. 107 f.

138. Denkschrift a. a. O.

139. S. 121 f.

bedeutet wissen, wäre das auch nur, um den Schein einer Verärgerung zu vermeiden^{139a}.

Freiherr von Ritter hätte nicht der ergebene Anhänger Oesterreichs sein müssen, für den er bekannt ist¹⁴⁰, wenn er anders als mit allerhand Bedenken an eine Sache herangetreten wäre, welche er bei den Wiener Staatsmännern einer so zurückhaltenden Aufnahme wie die vorliegende begegnen sah¹⁴¹. So hatte er bereits die erste Münchener Instruktion mit einem nachdrücklichen Hinweis auf die Notwendigkeit beantwortet, zunächst in Wien den ganzen Plan der neuen Gründung zu unterbreiten¹⁴²; die Erörterungen, welche dann das kaiserliche Ministerium in diametralem Gegensatz zu Lehrbach¹⁴³ an die Bekanntgabe des Projekts einer eigenen Zunge knüpfte¹⁴⁴, imponierten ihm vollends dergestalt, daß er nicht nur in zwei der Reichs- und der Staatskanzlei überreichten einschlägigen Denkschriften¹⁴⁵ die Angelegenheit so darstellte, als sei in München die endgültige Wahl zwischen Priorat und Zunge noch gar nicht getroffen, sondern noch obendrein das gesamte Werk geradezu von der Einwilligung des Kaisers abhängig machte¹⁴⁶. Wenn nun tatsächlich das kaiserliche Kabinett selber sich zu guter Letzt durch solche Nachgiebigkeit zu der Forderung ermutigt fühlte, vor aller Arbeit über die zur Aufhebung bestimmten Klöster und die auf das Johanniterinstitut zu übertragenden Einkünfte, über Form

139 a. Denkschrift a. a. O.

140. Vgl. z. B. Beer in der Historischen Zeitschrift XXXV 100.

141. R. an V., d. Wien 1781 Apr. 18, 21 u. 25, Kzpt. MStA. Kschw. 27/19.

142. R. an V., d. 1781 Apr. 18 a. a. O.

143. S. 123. Vgl. K. Th. an R., d. München 1781 Juli 22, Kzpt. MStA. Kschw. 398/1.

144. R. an V., d. Wien 1781 Apr. 28, zweite Nachschrift, Kzpt. MStA. Kschw. 27/19.

145. R. an V., d. 1781 Apr. 18 a. a. O. V. an R., d. München 1781 Apr. 24. MStA. Kschw. 27/18.

146. R. an V., d. 1781 Apr. 28 s. Anm. 144.

und Verfassung des Priorates bezw. der Zunge im Einzelnen unterrichtet zu werden¹⁴⁷, so kann diese straffe Spannung des Bogens um so weniger befremden, als der Wiener Hof sich auch in der ihm inzwischen durch Flachslanden mitgeteilten¹⁴⁸ großmeisterlichen Instruktion vom 12. August 1780 seitens des Ordensoberhauptes sozusagen als das Zünglein an der Wage anerkannt sah¹⁴⁹; zudem ließ sich jetzt der Widerspruch trefflich ausbeuten, in welchem sich das Zungenprojekt des Bailli mit dem Inhalt des genannten Aktenstückes befand¹⁵⁰.

In München war man natürlich von den Leistungen des Freiherrn von Ritter und ihren Folgen nicht sehr erbaut¹⁵¹; doch brachten die wiederholten Erklärungen Viereggs, daß es sich nicht mehr um die Bildung eines der deutschen Zunge einzuverleibenden Priorates, sondern um die einer neuen Zunge handle¹⁵², bei dem störrischen Diplomaten lediglich eine halbe Wirkung hervor, indem er bei einer neuerlichen Besprechung mit den kaiserlichen Ministern „den Nachdruck eher auf das letztere denn auf das erstere legte“¹⁵³. Nun glaubte sich auch Baron Flachslanden für den einen der zwei Stühle entscheiden zu müssen, zwischen welchen er bisher zu sitzen versucht hatte¹⁵⁴; überdies galt es den üblen Eindruck zu verwischen, den die Mitteilung der Rohanschen Instruktion nach Wien in München hervorgerufen haben mochte. Ob allerdings Karl Theodor selbst dem Freiherrn

147. R. an V., d. Wien 1781 Apr. 30, Kzpt. MStA. Kschw. 27/19.

148. R. an V., d. Wien 1781 Apr. 28 u. 30, Mai 9, Kzpt. ebenda.

149. S. 108.

150. R. an V., d. Wien 1781 Mai 2 u. 9, Kzpt. MStA. Kschw. 27/19.

151. V. an R., d. München 1781 Apr. 24. MStA. Kschw. 27/18.

152. V. an R. a. a. O. u d. München 1781 Apr. 27. MStA. Kschw. 27/18.

153. R. an V., d. Wien 1781 Apr. 30; Kzpt. MStA. Kschw. 27/19.

154. Fl. an V., d. [1781] Mai 4. MStA. Kschw. 398/1.

von Lehrbach die Entrüstungskomödie vorgespielt hat, welche ihm der Bailli durch Viereggs Vermittlung einstudieren wollte¹⁵⁵, entzieht sich meiner Kenntnis; dafür ließ aber auf jeden Fall die Depesche, worin Minister Vieregg unter Hinzufügung einer „Nase“ die Zweifel des Wiener Gesandten löste, an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig; „das Abkommen, welches mit dem Orden zu treffen ist“, hieß es da, „die nötigen Kapitalien scheinen dem Kurfürsten Punkte zu sein, die nur ihn interessieren können, und er hat darüber noch gar keinen festen Entschluß gefaßt“¹⁵⁶.

Trotz dieser großen Worte ist aber Karl Theodor, wofern nicht alles trügt, nur allzubald doch zum mindesten halbwegs nach Canossa gegangen. Möglich, daß die Anwesenheit des Nuntius Bellisomi, der am 1. Mai 1781 in der baierischen Hauptstadt angelangt und bei den Theatinern abgestiegen war¹⁵⁷, im kurfürstlichen Kabinett dem Wunsche, bei den Unterhandlungen mit der Kurie den mächtigen östlichen Nachbar sich an der Seite zu wissen¹⁵⁸, allmählich die Oberhand über den Widerwillen gegen die Bezahlung des von Wien geforderten Kaufpreises verschaffte — kurz und gut, es scheint Lehrbach eben in jenen Tagen geglückt zu sein, dem Kurfürsten wenigstens die Zusage des Zugeständnisses zu entreißen, um das sich Ritter umsonst bemüht hatte¹⁵⁹.

155. Fl. an V. a. a. O.

156. V. an R., d. München 1781 Mai 4. MStA. Kschw. 27/18.

157. Bericht Lehrbachs, d. 1781 Mai 1 bei Seb. Brunner, Die theologische Dienerschaft 443. V. an R. a. a. O. u. an Ant., d. München 1781 Mai 5, Kzpt. MStA. Kschw. 105/16. Münchener Stats-, gelehrte u. vermischte Nachrichten 1781 Nr. LXXII S. 288, 7. Mai. T. an Bibliothekar Ernst, d. München 1781. Mai 11, Originalregister in 2^o Clm. 26443 S. 278. Miscellen 3 f. Erlanger Realzeitung 1781 Nr. 43 S. 361, 1. Juni.

158. V. an R., d. München 1781 April 10, 13 u. 27. MStA. Kschw. 27/18.

159. S. Wiener Denkschrift, 2 Exemplare, eines von dem Le-

Zweifelhaft bleibt freilich, ob dieser Rückzug, wenn er anders in der angedeuteten Weise stattgefunden hat, den kaiserlichen Gesandten persönlich zu einem Freunde des bayerischen Malteserprojektes zu machen vermochte. Denn wie hätten den Landkomtur des Deutschen Ritterordens¹⁶⁰ die Lorbeeren, welche dem Vertreter einer anderen gleichartigen Körperschaft im Baierlande winkten, auf die Dauer schlafen lassen können¹⁶¹, besonders in einem Augen-

gationssekretär v. Tautphoeus in Lehrbachs Abwesenheit an V. überreicht (vgl. K. Th. an R., d. München 1781 Juli 22, Kzpt. MStA. Kschw. 398/1), das andere am 17. Juli 1781 vom kaiserlichen Ministerium an R. mitgeteilt und von ihm in Kop. mit Schreiben d. Wien 1781 Juli 18 (MStA. a. a. O.) an K. Th. eingesandt (beide Exemplare MStA. a. a. O.); von K. Th. (an R. a. a. O.) in dem betreffenden Punkte nicht widersprochen. Vgl. Fl. an [V.], d. München [1781 Mai] 31 MStA. Kschw. 398/1: *Sous la lettre A Votre Excellence trouvera quelques reflexions sur les oppositions qu'a fait le ministère imperial et un plan qu'on pourroit luy communiquer officiellement . . . Je pense d'ailleurs que Son Altesse communiquer amicalement mais n'en ira pas moins en avant . . .* ferner Fl. an [V.], d. München 1781 Juli 10, ebenda: *Cependant je desirerois que l'on donnât bientôt la communication amicale pour ne pas aigrir les choses . . .* Was den Zeitpunkt der Zusage betrifft, so beachte man, daß einerseits Lehrbach am 2. Mai 1781 von einer Reise nach Mergentheim (S. 128 Anm. 165) zurückgekehrt war, andererseits V. in seinem Briefwechsel mit R. nach seinem Schreiben d. 1781 Mai 4 (S. 126 Anm. 156) bis zum 24. Juli, wo er sich durch die S. 153 erwähnte Note des kaiserlichen Ministeriums genötigt sah darauf zurückzukommen (V. an R., d. Nymphenburg 1781 Juli 24. MStA. Kschw. 29/18), die Maltesersache nicht mehr berührt, somit Ritters einschlägiges Schreiben, d. 1781 Mai 9 (S. 125 Anm. 150) völlig unbeantwortet läßt.

160. S. 108.

161. Haeff. an einen Unbekannten X. (im Druck mit „Mr. de S.“ bezeichnet), d. München 1783 März 10^o MStA. Kschw. 398/25, Abdruck (unvollständig) in den Literarischen Monats-Berichten 1818 S. 45 ff., 49 ff., 55 ff., die betr. Stelle S. 56; Haeff. an einen weiteren Unbekannten Y., d. München 1783 März 26 MStA., ebenda, Kop. (unvollständig) MStA. Kbl. 427/4, Vgl. den „Historischen Her-

blicke, wo ihn die Besetzung des Hochmeisteramtes der Deutschherren¹⁶² mit einem Erzherzog immerhin bis zu einem gewissen Grade zu der Hoffnung berechtigte, auch in seiner Eigenschaft als Ordensritter an dem Wiener Hofe einen starken Rückhalt zu finden? Und selbst angenommen, Joseph II. war nicht geneigt, nach dieser Seite hin eine persönliche Rücksicht auf seinen Bruder Maximilian Franz. Xaver zu üben — mußte dann der Kaiser in einer Erweiterung des bayerischen Besitzstandes einer nunmehr unter der Aegide des Doppeladlers stehenden Ordensgenossenschaft nicht wenigstens einen wirksamen Hebel österreichischen Einflusses in dem westlichen Nachbarlande erkennen, der in letzter Linie vielleicht auch den Wiener Annexionsgelüsten vorwärts helfen konnte¹⁶³? In der Tat hat sich, wenn wir anders dem Abbé Haeffelin Glauben schenken dürfen¹⁶⁴, der Erzherzog-Hochmeister für den Gedanken Lehrbachs, die Früchte der Bemühungen Flachslands in die Scheuern des Deutschen Ritterordens einzubringen, nicht nur selber erwärmt, sondern sich auch bestrebt, in dem Nuntius Bellisomi, den er eingeladen hatte auf der Reise nach München Mergentheim¹⁶⁵ zu berühren, einen Pionier jener Idee zu gewinnen — ohne daß indes von einer entsprechenden Werbung des Erzbischofs von Tyana beim bayerischen

gang etc.“ MStA. Kbl. 427/4 und Fl. an [V.], d. Mittwoch [1781 Sept. 19] MStA. Kschw. 398/1: Est-ce (eine vorher berichtete Äußerung Lehrbachs) un propos de rival?

162. Erzherzog Maximilian Franz Xaver, Bruder Kaiser Josephs II., später bekanntlich auch Kurfürst von Köln, bekleidete die erwähnte Würde seit 4. Juli 1780. Salles I 365.

163. Haeff. in den Literär. Monats-Berichten 1818 S. 56.

164. Haeff. a. a. O.

165. Dorthin war Lehrbach etwa am 20. April 1781 von München abgereist (V. an R., d. München 1781 Apr. 27 MStA. Kschw. 27/18, vgl. Haeff. a. a. O.), um am 2. Mai wieder in der bayerischen Hauptstadt einzutreffen (V. an R., d. München 1781 Mai 4. MStA. a. a. O.).

Hofe, geschweige denn von einem Erfolge derselben eine Spur zu entdecken wäre.

Im übrigen hatte Bellisomi zweifellos schon bei seiner Ankunft in der Residenzstadt an der Isar den Auftrag zu einer Wiederholung des Versuches in der Tasche, welchen seinerzeit Marchese Antici wohl nicht bloß mit Wissen, sondern auch mit Willen der Kurie¹⁶⁶ gemacht hatte, durch eine je nach den Kräften des einzelnen abgestufte Belastung sämtlicher Klöster des bayerischen Kurstaates das Los völliger Unterdrückung von einigen derselben abzuwenden¹⁶⁷. Wenn daher der Nuntius sich in den ersten Besprechungen mit der von Karl Theodor eigens niedergesetzten Kommission¹⁶⁸ noch auf den Boden des ursprünglichen Säkularisationsprojektes stellte, so leitete ihn dabei offenbar nur die Absicht, nicht geradezu mit der Türe ins Haus zu fallen; doch bildete sein Verlangen, daß der geplante Eingriff in die Bavaria sancta zunächst durch eine Prüfung der inneren Verhältnisse der aufzuhebenden Ordens-

166. Wenn Ant. sich bemüßigt fühlt, zu dem S. 130 erzählten Vorschlag Bellisomis nachträglich d.. Rom 1781 Mai 23 (MStA. Kschw. 105/16) an V. Folgendes zu schreiben: „Ce qu'il y a de certain, est, que ce changement vient tout a fait du nonce, sa cour ne luy ayant donné d'autres instructions que tout simplement de la informer sur le dernier plan présenté par moy a S[a] S[ainteté] et de se concerter a cet effet avec notre cour“, so dürfte diese etwas bei den Haaren herbeigezogene Erklärung eher das Gegenteil von dem annehmen lassen, was sie beweisen will.

167. S. 118 f.

168. Bestehend aus V., Spr. (s. S. 69), K. A. Min., Kanzler Freiherr von Kreittmayr (über ein Hilfesuch der Aebtissin von Geisenfeld an diesen s. MRA. Kl. Geisenfeld Lit. Nr. 21, Einlage zur S. 189) von Seiten des Kurfürsten, Fl. von Seiten des Malteserordens. Konferenzprotokoll, d. München 1781 April 20, MStA. Kschw. 398/1. Vgl. Fl. an [V.], d. [1781 Mai 4—6] ebenda; T. an Ernst, d. München 1781 Mai 11, Originalregister ²⁰ Clm. 26 443 S. 278 und an Steig., d. München 1781 Mai 12, ⁴⁰ Cgm. 3185/5. Miscellen S. 11.

häuser gerechtfertigt werde¹⁶⁹, immerhin bereits einen gewissen Uebergang zu dem neuen Vorschlage, mit dem er etwa zehn Tage nach seinem Eintreffen trotz der Warnung Flachslandens¹⁷⁰ an das bayerische Kabinett herantrat und durchdrang¹⁷¹. Was ihm bei dem letzteren ein geneigteres Gehör¹⁷² als vorher dem Marchese Antici verschaffte, war wohl in erster Reihe der Umstand, daß dieses Mal durch den Hinweis auf den Grundbesitz der Klöster die Schwierigkeit als beseitigt gelten konnte, welche der von dem kurfürstlichen Gesandten in Rom ausschließlich befürworteten Forderung einer Geldbesteuer derselben anzuhaften schien¹⁷³.

Es liegt eine gewisse Ironie darin, daß gerade derjenigen Persönlichkeit, die den „Winkelzug“ Bellisomis mit dem Unwillen des Kurfürsten bedroht hatte, die Aufgabe ward, die offizielle Gegenäußerung der erwähnten Kommission auf den Taxationsplan des Nuntius zu redigieren¹⁷⁴. Die Denkschrift, in welcher sich der Bailli seines Auftrags entledigte¹⁷⁵, nahm für Karl Theodor die Befugnis in Anspruch, von „allen Prälaturen, Abteien beiderlei Geschlechtes und

169. [V.] an Bell., d. München 1781 Mai 6. Kzpt. MStA. Kschw. 398/1. V. an Ant., d. München 1781 Mai 16. Kzpt. u. Ant. an Min., d. Rom 1781 Mai 19. Kop. MStA. Kschw. 105/16.

170. Fl. an [V.], d. [1781 Mai 8 — Mai 12] MStA. Kschw. 398/1.

171. [V.] an Bell., d. 1781 Mai 12 Kzpt. von Flachslandens Hand mit Denkschrift der erwähnten Kommission, Kzpt. von der Hand des nämlichen, MStA. Kschw. 398/1. Ant. an V., d. Rom 1781 Mai 23 MStA. Kschw. 105/16.

172. Ungefähr das Gegenteil weiß die Erlanger Real-Zeitung 1781 Nr. 43 S. 361, 1. Juni zu berichten.

173. Denkschrift, s. Anm. 171. Vgl. dagegen Schreiben des Regensburger Schottenabtes B. Arbuthnot an Kennedy, d. Reg. 1781 Juli 9, MRA. Jes. in gen. Nr. 704/705.

174. Fl. an [V.], d. [1781 Mai 12]. MStA. Kschw. 398/1.

175. Es ist die in Anm. 171 erwähnte, von V. mit dem ebendort genannten Schreiben an Bell. übersandte Denkschrift. Antwort Bellisomis an V., d. München 1781 Mai 13, MStA. Kschw. 398/1.

sogar Partikularkongregationen¹⁷⁶ entweder jährlich eine Summe von 180 000 fl. — welche übrigens in dem ministeriellen Begleitschreiben an den Kölner Nuntius¹⁷⁷ im Sinne des Kurfürsten fakultativ bis auf 150 000 herab ermäßigt ward — in bar zu dem bewußten Zwecke vor auszuerheben oder ein für allemal eine entsprechende Grundabtretung von ihnen zu fordern; zugleich erfahren wir daraus die Einrichtung, die der Münchener Hof nunmehr der neuen Zunge zu geben gedachte: unter den zwei Großprioraten von Baiern und von Neuburg und neben dem mit ihr zu vereinigenden polnischen Großpriorate sollten 24 Ritterkommenden, zu denen außerdem noch vier Priesterkommenden kamen, erstehen und so „dem Adel weniger die Reichtümer“, von welchen man die Klöster nur zum Vorteile der Religion und der öffentlichen Erbauung erleichtere, „verschafft als ihm Geschmack für religiöse und militärische Tüchtigkeit eingeblöst werden“¹⁷⁸. Der Papst wurde gebeten, zugunsten dieses Programmes in Malta sein Wort in die Wagschale zu werfen, nachdem Flachslanden gemäß kurfürstlichem Auftrage darüber wohl bereits an Rohan berichtet hatte¹⁷⁹.

Das Münchener Kabinett zählte so sicher auf baldigen Einlauf der einschlägigen apostolischen Erlasse¹⁸⁰, daß es schon jetzt für deren Vollzug seine Vorbereitungen traf, um

176. Fl. dachte bei diesen „Partikularkongregationen“ wohl in erster Linie an die exempte (Innocentii XI. erectio S. 5 f.) bayerische Benediktinerkongregation; vgl. Fl. an [V.], d. [1781, c. 1. Mai] MStA. Kschw. 398/1.

177. V. an Bell. s. S. 130 Anm. 171.

178. Plan tel qu'il pourroit être communiqué à la cour de Vienne, Beilage zu Fl. an V., d. München [1781 Mai] 31. MStA. Kschw. 398/1.

179. Vgl. Fl. an [V.], d. [1781 Mai 4] u. d. [1781 Mai 4—6]; [V.] an Fl., d. München 1781 Mai 6 Kzpt.; K. Th. an Rohan, d. München 1781 Mai 15 Kzpt.; Roh. an K. Th., d. Malta 1781 Juni 16 MStA. Kschw. 398/1.

180. V. an Ant., d. München 1781 Mai 16 u. 29, Juni 5. Kzpt. MStA. a. a. O.

jeder Unterbrechung des Werkes vorzubeugen. Zu landesherrlichen Ausführungsorganen wurden zwei Mitglieder des geistlichen Rates — wie es scheint, der Kanonikus Kollmann¹⁸¹ und Andreas Eisenreich, der ebenso extrem gesinnte¹⁸² als bestechliche erste Direktor genannter Behörde¹⁸³ — bestellt¹⁸⁴, der letztere mit der Ausarbeitung eines förmlichen Operationsplanes¹⁸⁵ betraut. Dabei schoß der Ueber-eifrige nun freilich nicht nur über das Ziel hinaus¹⁸⁶, sondern begab sich zudem mit der Zugrundelegung des unbestimmten Begriffes der „überflüssigen Klostergüter“ auf einen Boden, den die bedrohten Ordensleute den Liebhabern ihrer Besitzungen durch eine entsprechende Erhöhung ihres Notpfennigs mit leichter Mühe unter den Füßen wegziehen konnten. Sofort war aber Flachslanden mit einem Gegen-entwurfe zur Hand, der diese Gefahr durch Annahme eines festen Ausgangspunktes der Betrachtung zu umgehen trachtete. Auf Grund des nach seiner Ansicht ohnehin zu niedrig bemessenen Dezimationskatasters der Kirchengüter waren da die jährlichen Einkünfte, auf Grund bestimmter Voranschläge für den Unterhalt der einzelnen Religionen die Hauptmasse der Ausgaben einiger Klöster ausgerechnet; von solcher Basis aus sollte der Nuntius unter Beihilfe etlicher kirchlicher und eines kurfürstlichen Kommissärs, der die verschiedenen Klosteroberhäupter vor einem „unverständigen Widerstreben“ warnen würde, mit letzteren die Höhe des Beitrages vereinbaren, welchen jedes Ordenshaus von seinem

181. Westenrieder, Beyträge I 376 ff.

182. Mor. (an Fl., d. 1781 Aug. 25. MStA. Kschw. 398/1) spielt mit dem Ausdruck „leidenschaftliche Leute“ wohl auf Eisenreich an.

183. Hof- u. Staats-Kalender 1781 S. 211. Vgl. Schreiber 201.

184. Miscellen S. 10.

185. Votum, wie bona superflua der Landesklöster verlässlich zu untersuchen und herzustellen seyen, s. d. MStA. Kschw. 398/1.

186. Vgl. Fl. an [V.], d. München [1781 Mai] 31. MStA. Kschw. 398, 1.

„Ueberfluß“ entweder in Grundstücken oder in Bargeld zu der für jede Ordensgemeinschaft schon vorher festzulegenden Taxe zu leisten hätte¹⁸⁷.

Unterdessen hatten die Gerüchte von einer geplanten Säkularisation, welche, wie erwähnt¹⁸⁸, bereits in die Kreise der dadurch in Mitleidenschaft Gezogenen gedrungen waren, durch Bellisomis Eintreffen und die geheimnisvollen Konferenzen in dessen Absteigequartier nur noch neue Nahrung gewonnen¹⁸⁹. Kein Zweifel, der Mann, der schon früher einmal bei der Aufhebung von sechzehn Ordenshäusern in Italien mitgewirkt haben sollte¹⁹⁰, war auch hieher nicht „zur Erbauung“, sondern „zur Zerstörung der Klöster“ gekommen¹⁹¹; ja man wußte schon die acht Todeskandidaten herzuzählen, die auf der vom Nuntius mitgeführten Proskriptionsliste ständen und im Bedarfsfall noch durch zwei oder drei Schicksalsgenossen würden vermehrt werden¹⁹², während die Anwesenheit eines Vertreters der Religion von Malta und dessen Zuziehung zu jenen Beratungen einen Schluß auf den Zweck des befürchteten Umsturzes gestattete¹⁹³. Vergebens suchte sich der Abt von Ettal, dessen

187. *Reflexions sur l'exécution de la bulle* nebst Tabelle, Beilagen zu Fl. an V., d. München [1781 Mai] 31. MStA. Kschw. 398/1. 188. S. 118.

189. T. an Ernst, d. 1781 Mai 11 und an Steig., d. 1781 Mai 12, S. 129 Anm. 168. Steig. an T., d. Polling 1781 Mai 17, 4⁰ Cgm. 3187/5. Miszellen S. 3 f.

190. „Vorstellung“ etc. S. 4/5 col. 2.

191. T. an Jos. Haghen, d. München 1781 Juli 24. Originalregister 2⁰ Clm. 26 443 S. 289.

192. T. an Steig., d. München 1781 Mai 12 (S. 129 Anm. 168), nennt Niederalteich, Ettal, Osterhofen, Tegernsee, Fürstenfeld, Herrenchiemsee; Miszellen 4 nennen Tegernsee, Benediktbeuern, Ettal, Anger in München, Bittrich und Stiegen (= Riedler) ebenda (vgl. S. 105 f u. S. 70) „nebst noch einigen Frauen-Klöstern“, Rottenbuch usw.; P. Wigand Schieder aus Waldsassen, Bericht d. 1781 Juli 5 (bei Binhack 30¹), spricht auch von Waldsassen.

193. T. an Ernst u. an Steig., S. 129 Anm. 168.

Kloster mit unter den Opfern der bevorstehenden Katastrophe genannt ward¹⁹⁴ und in der Tat den Appetit Flachslandens reizte¹⁹⁵, bei der Kurfürstin-Witwe Maria Anna Gewißheit zu verschaffen: sie vermochte ihm mit nichts anderem zu dienen, als was alle sagten¹⁹⁶. Neuer Schrecken, als am 17. Mai ein nach Rom bestimmter Eilbote — es war derjenige, welcher die Meldung von der Annahme des Taxationsprojektes¹⁹⁷ dorthin zu befördern hatte — aus Münchens Toren ritt¹⁹⁸; und zu guter Letzt äußerte gar noch Graf Seinsheim, der Vizepräsident des geistlichen Rates, zu einem der fünf zum landschäftlichen Universale verordneten Prälaten¹⁹⁹, dem gelehrten Propste Franz Töpsl von Polling²⁰⁰, das Vorhaben, in der Woche vor Pfingsten Tegernsee, Benediktbenern, Ettal, Polling selbst und andere Klöster mit seinem Besuche beehren zu wollen²⁰¹! Nun war ja allerdings auch von dem durch den Nuntius herbeigeführten Umschwung etwas durchgesickert²⁰²; aber bedeutete es denn wirklich einen so großen Fortschritt, „den Pforten des Todes entrissen“ zu werden, um dafür das „Fegefeuer“ einzutauschen²⁰³?

194. S. 133 Anm. 192.

195. Fl. an [V.], d. [1781] Mai 6. MStA. Kschw. 398/1.

196. T. an Steig., d. München 1781 Mai 19, 4^o Cgm. 3185/5.

197. S. 130.

198. T. an Steig. a. a. O. Vgl. V. an Ant., d. München 1781 Mai 16 Kzpt.; Ant. an V., d. Rom 1781 Mai 23 MStA. Kschw. 105/16. Aus letzterem Schreiben ergibt sich, daß der Eilbote am 22. Mai, nicht am 24. (so Erlanger Real-Zeitung 1781 Nr. 45 S. 383, 12. Juni; Lebens- u. Regierungsgeschichte Pius' VI. Bd. III S. 153) in Rom eintraf.

199. Hof- u. Staats-Kalender 1781 S. 239; 1782 S. 226.

200. Vgl. Oefele in ADB. XXXVIII 453; Trautmann in der Altbayer. Monatsschrift IX 9.

201. T. an Steig. a. a. O. Vgl. Steig. an T., d. Polling 1781 Mai 24, 2^o Cgm. 3187/5.

202. T. an Ernst, d. München 1781 Mai 24 und an P. Fulgentius [May, O. E. S. A.], d. München 1781 Mai 28, Originalregister 2^o Clm. 26 443 S. 282 u. 284.

203. Schieder bei Binhack 30¹.

In dieser Not schuf wenigstens einem Teile der Bedrohten ihre Doppelstellung als geistliche Körperschaften und zugleich als staatliche Organe die Möglichkeit, den Schlag, zu welchem der Kurfürst offenbar den Arm des Nuntius zu gebrauchen gedachte, zwar nicht abzuwenden, jedoch ihm durch eine geschickte Wendung auszuweichen, indem sie die ganze Angelegenheit aus der geistlichen Einflußsphäre des römischen Bevollmächtigten und seines Hofes auf das Gebiet der weltlichen Politik hinüberspielten. In der Tat sehen wir die fünf verordneten Prälaten sich und die von ihnen vertretenen ständischen Klöster Ober- und Niederbaierns — während sie die nichtständischen stillschweigend ihrem Schicksale überlassen — hinter die Schutzwehr der landschaftlichen Verfassung flüchten²⁰⁴; vielleicht vermochte letztere, so stark sie bereits durch den Ansturm des fürstlichen Absolutismus erschüttert war, den Feind zum mindesten noch so lange aufzuhalten, bis etwa von außen Hilfe und Entsatz nahte²⁰⁵. Wirklich gelang es den Geängstigten, ihre beiden Mitstände, Adel und Bürgertum, zu einer gemeinsamen Bitte an Karl Theodor zu bewegen, er möge doch nicht durch die Aufhebung gefreiter Ordenshäuser den landschaftlichen Freiheiten und Privilegien, die er selber wiederholt gewährleistet habe, einen derart empfindlichen Stoß versetzen²⁰⁶; indes was war ihnen allen mit der ebenso mürrisch-hochfahrenden wie nichtssagenden Antwort ge-

204. Verordnete des Prälatenstandes an das landschaftl. Universale, d. München 1781 Mai 23. Kop. 2^o Cgm. 1906, Beilage A.

205. Vgl. den Hinweis auf den kaiserlichen Reichshofrat in Ritters Schreiben an V., d. Wien 1781 Apr. 21, MStA. Kschw. 27/19 und in den Eingaben der Prälatenverordneten an I. Univ., d. München 1781 Juli 16, Kop. MRA. Altbaier. Landschaft S. XIV R. 2 Nr. 222 S. 25 ff. u. an K. Th., d. München 1781 Juli 23, Kop. 2^o Cgm. 1906, Beilage M, abgedruckt als „Vorstellung“ etc., die betreffende Stelle dort S. 10.

206. L. Univ. an K. Th., d. München 1781 Mai 25, Kop. 2^o Cgm. 1906, Beilage B.

dient, die der allergnädigste Landesvater am 28. Mai 1781 darauf erteilte²⁰⁷? Fast möchte man meinen, der unermüdliche Bailli von Flachslanden hätte schon vorher die scharfmacherische Tätigkeit, welche er ein paar Tage später in einer eigens gegen etwaige Einwände des Landschaftsausschusses gerichteten Denkschrift²⁰⁸ entfaltet hat, damit begonnen, daß er jenen Bescheid dem Kurfürsten sozusagen in die Feder diktierte.

Am meisten durch die Anwesenheit des päpstlichen Vollmachtträgers gefährdet, weil dem Griffe seiner Hand unmittelbar ausgesetzt, erschienen die exempten Klöster, auf die denn auch der Oberregisseur des Ganzen, um den Episkopat von vorne herein völlig auszuschalten²⁰⁹, anfangs ausschließlich das Auge geworfen hatte. So kann es kaum Wunder nehmen, wenn auf Seite der Prälaten neben Franz Töpsl der energischere Präses der baierischen Benediktinerkongregation, Abt Petrus Gerl von Prüfening²¹⁰, als Rufer im Streite in den Vordergrund tritt. Als der Nuntius²¹¹, an den er sich mit der Bitte um reinen Wein gewandt, ihn mit beschwichtigungshofrätlichen Phrasen abzuspeisen sucht²¹²,

207. Kop. 2^o Cgm. 1906, Beilage C; abgedruckt Miszellen 5.

208. Oppositions qui pourroient être faites par les états et les prélats, Beilage zu Fl. an [V.], d. München [1781 Mai] 31. MStA. Kschw. 398/1.

210. Vgl. Lindner, Schriftsteller I 246 f. u. 315.

211. Für die Münchener Lokalgeschichte ist es vielleicht nicht ohne Interesse, daß derselbe am Fronleichnamstage, 14. Juni, in der Prozession das Allerheiligste trug. Münchener Stats-, gelehrte u. vermischte Nachrichten 1781 Nr. XCVIII S. 392, 22. Juni.

212. Bell. an [G.], Antwort auf Schreiben desselben vom 28. Mai 1781, Kop. MStA. Kschw. 398/1. Vgl. z. B. die Stelle: Itaque necesse est, ut R[everenda] P[aternitas] V[estra] et sua congregatio ceterique Bavariae ordines regulares non solum bono animo accipiant, sed etiam ultro accedant ad ea, quae statui poterunt a supremo ecclesiae capite, qui (sic) cum in navis puppi sedeat (vgl. S. 149 Anm. 281), ad pacem, existentiam et disciplinam ordinum regularium quod est, melius quam ceteri noscit.

geht er rasch gefaßt sofort vor die richtige Schmiede, indem er bei Pius VI. selbst gegen das zweifellos geplante Zerstörungswerk brieflich Verwahrung einlegt²¹³.

Zu spät indes, um den Gang der Ereignisse noch beeinflussen bzw. ändern zu können. Immerhin würde eine genauere Kenntnis desselben dem Abte und dessen Schicksalsgenossen wenigstens den schwachen Trost gegeben haben, daß auch das Gegenspiel in der Sache nicht so ganz auf seine Rechnung kam. Der „Meisterstreich“, den Vieregg in wohlberechneter Ausnützung der Eitelkeit Anticis von letzterem gefordert hatte, war nur zur Hälfte geglückt: statt von Pius zugleich mit der Ermächtigung Bellisomis zur Taxation sofort die Bestätigung des künftigen Ergebnisses derselben zu erwirken²¹⁴, mußte sich der Gesandte mit der ersteren²¹⁵ begnügen, welche er am 17. Juni unter den bei ihm üblichen dröhnenden Posaunenstößen ad maiorem suam gloriam durch den Münchner Kurier an seinen Hof absandte²¹⁶. Was den Inhalt des Aktenstückes betrifft, so hatte der heilige Vater mit eigener Hand den dem bayerischen Hofe kaum erwünschten²¹⁷, aber durch die Rücksicht auf den Febronianismus dringend gebotenen Befehl

213. G. an P. VI., d. 1781 Juni 22; vgl. das S. 118 Anm. 110 angeführte Antwortschreiben des Papstes d. 1781 Aug. 15.

214. Siehe die S. 130 Anm. 171 erwähnte Denkschrift; ferner V. an Ant., d. München 1781 Mai 16, Kzpt. MStA. Kschw. 105/16. Vgl. auch Ant. an V., d. Rom 1781 Mai 26, Juni 17 ebenda.

215. P. VI. an Bell., d. Rom 1781 Juni 15. Kop. MStA. Kschw. 398/1, 2^o Cgm. 1906, Beilage Q, und sonst. Abgedruckt bei Schlözer II 46 ff. und (ganz schlecht) in den Miszellen 38 ff. Gleichzeitig Breve Pius' VI. an K. Th., d. Rom 1781 Juni 15, Orig. Perg. MStA. Kasten rot 17/a 58, Kop. MStA. Kschw. 398/1.

216. Ant. an K. Th., d. Rom 1781 Juni 17 nebst selbstverfaßten „Eclaircissements sur le bref de taxation“, MStA. Kschw. 398/1. Ant. an V., d. Rom 1781 Juni 17 MStA. Kschw. 105/16. Erlanger Real-Zeitung 1781 Nr. 53 S. 450, 10. Juli (schiefe Darstellung).

217. Konferenzprotokoll der S. 129 genannten Kommission, d.

eingerrückt, daß bei den unter bischöflicher Jurisdiktion stehenden Ordenshäusern auch die einschlägigen Ordinarien gehört würden — nicht ohne übrigens diesen hinwieder durch die Verleihung unbeschränkter Vollmacht an den Nuntius zu einem praktisch bedeutungslosen Höflichkeitsakt zu stempeln²¹⁸.

Auf jeden Fall lag jetzt eine Legitimation vor, in deren Besitz oder Mitbesitz das Münchener Kabinett nicht länger zu zögern brauchte, sich auf seine Beute zu stürzen. Am 25. Juni empfing Töpsl²¹⁹, am 26. Gerl²²⁰ von Bellisomi durch Vermittlung Viereggs die Weisung, sich ungesäumt nach der Landeshauptstadt — wo übrigens der erstere inzwischen in Landschaftsangelegenheiten bereits eingetroffen war²²¹ — zu verfügen, um mit dem Nuntius „zum Wohle der Religion und des Staates zu konferieren“. Dort mußten sie von ihm zunächst eine Strafpredigt über den Luxus der Klöster²²², bei der er ihnen nicht einmal die eingepuderte Perücke eines ihrer Mitbrüder aufzumutzen vergaß, anhören, um sodann unter vergeblichen Gegenvorstellungen zu erfahren, daß Papst und Kurfürst in gegenseitigem Einverständnis unabänderlich beschlossen hätten, die baierischen Ordenshäuser zugunsten der Religion von Malta von ihrem Vermögensüberfluß zu erleichtern; er (Bellisomi) werde deshalb den verschiedenen Klöstern behufs Ermittlung ihrer Einkünfte einen Besuch abstatten und habe sie beide (Töpsl und Gerl) dazu ausersehen, ihn auf dieser Rundreise zu begleiten und

München 1781 Apr. 20 u. Fl. an [V.], d. [1781 Mai 8—12]. MStA. Kschw. 398/1.

218. Eclaircissements, s. S. 137 Anm. 216.

219. Bell. an T., d. München 1781 Juni 24, von V. mit Schreiben d. Nymphenburg 1781 Juni 24 an T. übersendet, 2^o Cgm. 1906 Beilagen E und D, abgedruckt in den Miszellen 7 f. u. 6 f.

220. G. an den Abt v. Scheiern, d. Pfaffenhofen 1781 Juni 27. MRA. Kloster Scheiern Lit. Nr. 139.

221. Miszellen 6, zum 24. Juni 1781.

222. Vom Nuntius frei nach Flachslandens Denkschrift (S. 130 Anm. 171) bearbeitet.

bei seiner Tätigkeit zu unterstützen²²³. Als Regierungskommissar²²⁴ gesellte ein kurfürstliches Reskript²²⁵ dem Nuntius den Präsidenten der Münchener Oberlandesregierung Grafen Johann Theodor Heinrich Topor Morawitzky²²⁶ zu; neben ihn trat nachträglich wie ein lebendiger Widerspruch gegen den von Karl Theodor geäußerten Wunsch, ein Einschreiten der zwei landesherrlichen Bevollmächtigten wenn irgend tunlich vermieden zu sehen²²⁷, der Direktor des geistlichen Rates Eisenreich²²⁸. Die Vervollständigung der Brandschatzungskolonnen durch zwei Hofgeistliche, den Hofbibliothekar Abbé Nikolaus Maillot de la Treille²²⁹ und den sattem bekannten Abbé Kasimir Haeffelin²³⁰, welche man vielleicht eigens der Malteserangelegenheit halber aus Mannheim berufen hatte²³¹, dürfte

223. Miszellen 8 f. Vgl. Flachslandens Reflexion, S. 133 Anm. 187.

224. Vgl. Denkschrift Flachslandens, Beilage zu einem Schreiben desselben an [V.], d. 1781 Juni 16. MStA. Kschw. 398/1.

225. d. 1781 Juni 26; vgl. Mor. an V., d. Tegernsee 1781 Juli 15. MStA. Kschw. 398/1.

226. Hof- u. Staatskalender 1781 S. 14; 1782 S. 15. Stumpf 257ff.

227. Mor. an V. a. a. O.

228. K. Th. an Morawitzky u. Eisenreich, d. München 1781 Juni 29. Kop. MRA. Kloster Beuerberg Lit. Nr. 144. Zur Sache vgl. S. 132.

229. Ueber Maillots Stellung zum Malteserprojekt orientieren — allerdings zum Teil in widersprechender Weise — eine Denkschrift des pfalz-zweibrückenschen Ministers v. Hofenfels, mit Schreiben d. 1782 Juli 18 an Esebeck gesandt, MStA. Kbl. 427/4; Haeff. an zwei Unbekannte, d. 1783 März 10 (die betr. Stelle steht im Abdruck S. 46) u. März 26, s. S. 127 Anm. 161; zwei offenbar in gegenseitigem Zusammenhang stehende Schriftstücke in MStA. Kbl. 427/4 („Auszug eines gesandtschaftl. schreiben“, sic) u. in MRA. Jes. in gen. 704/5, endlich Stengel, Memoiren (Hdschr.) S. 137.

230. Vgl. Seb. Brunner, Humor I 252 f. Sicherer 72 f. Sax II 689. Heigel in ADB. XLIX 697 f.

231. Stengel (Hdschr.) S. 130. Vgl. „Verzeichniß über nachfolgend: pro afnn]is 1781 et 1782 bestrittene Ausgabsposten, aufgestellt vom kurfürstl. Hofzahlamt“ (MStA. Kschw. 398/1): „Sag gnädigstem

den Zweck gehabt haben, ein Gegengewicht gegen die zwei natürlichen Bundesgenossen der Klöster zu schaffen, die sich Bellisomi zu Mitarbeitern auserkoren.

Das nächste Reiseziel bildete statt des ursprünglich dazu bestimmten Benediktbeuern²³² das idyllisch gelegene Tegernsee, wo die Kommission am Nachmittag des 3. Juli anlangte, ohne indes den Abt Benedikt Schwarz²³³ zu Hause anzutreffen; der war nämlich schleunigst nach München zu Lehrbach geeilt, um wenigstens die österreichischen Güter seines Stiftes außer Schußweite zu bringen, und konnte sich in der Tat eines glücklichen Erfolges seiner Fahrt rühmen, als er spät nachts heimkam und die ungebetenen Gäste vorfand²³⁴. In den Verhandlungen, die Tags darauf begannen, machte sich alsbald der Mangel eines festen Maßstabes merklich fühlbar²³⁵. Um einen solchen zu gewinnen, wurde ein Weg eingeschlagen, welcher noch sicherer scheinen mochte als der von Flachslanden gewiesene²³⁶: der Nuntius

Rescripto vom 17. Aug. 1781 dem tit. Maillot und tit. Haeffelin für Reißkosten von Mannheim hiehero und wehrent deren Aufenthalt 1728 fl.“ und „Beweiß gnädigstem Rescripto vom 15. Nov. 1782 eben diesen zweyen Herren Prälaten für Ueberzugskosten von Mannheim hiehero 700 fl.“; beide Posten sind übrigens nachträglich mit Bleistift durchgestrichen.

232. G. an [Abt v. Benediktbeuern], d. München 1781 Juni 30. Kop. MRA. Kl. Scheiern Lit. Nr. 139. Miszellen 13, vgl. auch 20. MUB. cod. mscr. 413 in 2^o fol. 100.

233. Lindner, Monasticon 200 Nr. 59.

234. Miszellen 13 ff. Vgl. „Bericht über die Tegernseer Kommission“, aus Benediktbeuern stammend, MRA. Kl. Beuerberg Lit. Nr. 144, zum 4. Juli 1781; Salzburger Konsistorium an den Freisinger geistlichen Rat, d. Salzburg 1781 Juli 30 Kop MRA. Malteser-Orden Lit. Nr. 5; Haeff. in den Literär. Monats-Berichten 1818 S. 49; Historia monasterii Tegernseensis ed. P. Lindner in Deutingers Beiträgen VIII 124 f.

235. Miszellen 15, 16 f., 18. Vgl. den in Anm. 234 zitierten „Bericht“ zum 4. Juli 1781, Randbemerkung.

236. S. 132.

nahm das Anerbieten der Klosterältesten an, der Kommission sämtliche Rechnungen und Bücher des Hauses zur Prüfung zu unterbreiten und sofern sich dabei ein Ueberschuß zeigen würde, denselben, unbeschadet jedoch des Rechtes der Landstände und des Klosters, der Verfügung des Kurfürsten zu überlassen²³⁷. Nun lieferte aber die Durchsicht nicht bloß in der bezeichneten Richtung ein sehr wenig befriedigendes Ergebnis²³⁸, sondern überzeugte die Kommissäre auch davon, daß eine Anwendung des nämlichen Verfahrens bei allen Klöstern mit der Vertagung der ganzen Sache auf die griechischen Kalenden gleichbedeutend wäre²³⁹, und so einigten sich Bellisomi und Morawitzky, denen Haeffelin mit einem kleinen Vorbehalt, Eisenreich aber nur zum Scheine zustimmte²⁴⁰, binnen kurzem dahin, von den verschiedenen Ordenshäusern die Einreichung eines Auszuges aus den letzten zehn Jahrgängen ihrer Bücher innerhalb acht Tagen zu fordern, darnach unter Zugrundelegung eines gewissen Beitragspflichtigkeitsminimums alle in eine „kontribuable“ und „nicht kontribuable Klasse“ zu scheiden und erstere nach dem Fuße des Dezimationskatasters zu belasten²⁴¹.

237. Miszellen 18, 21, 22. Erklärung des Abtes, Priors u. Konvents von Tegernsee, d. 1781 Juli 8, Miszellen 21; entsprechend die des Abtes, Priors u. Konvents von Benediktbeuern, d. 1781 Juli 21, MKA. GR. 1384/25 Nr. 11.

238. Miszellen 23. „Bericht“ (S. 140 Anm. 234) zum 9. Juli 1781.

239. Plan d'operation (sic), von Haeff. mit Schreiben d. Tegernsee 1781 Juli 9 Orig. (nicht Kop.) MStA. Kschw. 398/1 an [Fl.] gesandt, MStA. ebenda, und von Fl. (an [V.], d. München 1781 Juli 10. MStA. a. a. O.) gutgeheißen.

240. Haeff. an [Fl.], d. Tegernsee 1781 Juli 9, s. Anm. 239.

241. Plan d'operation (Anm. 239) mit Beilage u. Haeff. an Fl., d. 1781 Juli 9 (Anm. 239). Vgl. Mor. an V., d. Tegernsee 1781 Juli 15. MStA. Kschw. 398/1. Die Klöster, an welche Bell. und Mor. zunächst Anschreiben erließen, waren Benediktbeuern, wohin Haeff. dieselben persönlich überbrachte („Bericht“, zitiert S. 140 Anm. 234), Wessobrunn (G. an T., d. Tegernsee 1781 Juli 13, 2^o Cgm. 1906

Direktor Eisenreich, der ebenso wie Generalleutnant Minucci²⁴² am liebsten eine sofortige Verhängung des Sequesters über die Klostergüter gesehen hätte²⁴³, benutzte bald des bisherigen schleppenden Gang des Tegernseer Geschäftes²⁴⁴ dazu, nach München zurückzukehren und dort gegenüber der von der Kommission beliebten Methode die seinige zu empfehlen²⁴⁵. Auf der anderen Seite ließen es die Mönche keineswegs bei Aeüßerungen lebhaften Unmuts über den „Don Nuncio“, der „für seinen Bauch vielleicht mehr als für die Erhaltung der Klöster Sorge“, und über die „feine Kommission“ bewenden²⁴⁶; vielmehr rafften sie sich nunmehr zu einer energischen Abwehr des „verfassungswidrigen Versuches eigennütziger In- und Ausländer“, unter der Aegide des Kurfürsten für einen fremden Orden aus ihrer Haut Riemen zu schneiden²⁴⁷, auf, indem sie in

Beilage G; vgl. jedoch Miszellen 30 nach einem Schreiben Gerls an T., d. Tegernsee 1781 Juli 16, 2^o Cgm. 1906 Beilage J), Beuerberg (Bell. an den Propst v. Beuerberg, d. 1781 Juli 12, s. S. 118 Anm. 110, und Mor. an den nämlichen, d. Tegernsee 1781 Juli 12, MRA. Kl. Beuerberg Lit. Nr. 144). Am 12. Juli wurde dem Abt von Tegernsee, am 16. dem von Benediktbeuern ein Fragebogen zur Beantwortung hinausgegeben (Miszellen 26 ff., Wiedergabe unvollständig, u. 30; MKA. GR. 1384/25 nebst der Benediktbeurer Beantwortung; vgl. das S. 118 Anm. 110 erwähnte „Breve papale“ S. 7 f.). S. noch [V.] an Mor., d. Nymphenburg 1781 Juli 17 Kzpt. MStA. Kschw. 398/1.

242. Vgl. S. 60 nebst Anm. 45 daselbst.

243. Fl. an [V.], d. [1781 c. 12. Juli]. MStA. Kschw. 398/1.

244. Vgl. seine Aeüßerungen Miszellen 20 u. 22.

245. Haeff. an [Fl.], d. Tegernsee 1781 Juli 10, Kop. von Flachslandens Hand, MStA. Kschw. 398/1. Miszellen 24. Haeff. an [Fl.], d. Tegernsee 1781 Juli 12; Bell. an [Fl.], d. Teg. 1781 Juli 12; Mor. an [Fl.], d. Teg. 1781 Juli 12, MStA. Kschw. 398/1. Gegen Eisenreich Haeff. an [Fl.], d. 1781 Juli 12; Fl. an [V.], d. [1781 c. 12. Juli] u. d. 1781 Juli 17, MStA. a. a. O.

246. Arbuthnot an Kennedy, d. Regensburg 1781 Juli 9, 23, 31. MRA. Jes. in gen. Nr. 704/705.

247. Vgl. P. Matthaeus Ludwig (S. 113 Anm. 77) an Steig., d. Rom 1781 Aug. 29, MRA. Kl. Polling Lit. Nr. 156: „Lebts noch

großer Zahl den inzwischen wieder zusammengetretenen²⁴⁸ Landschaftsausschuß mit Bitten um eine entsprechende Einwirkung auf Karl Theodor bestürmten²⁴⁹. Inzwischen widerlegte der in Kloster Tegernsee zurückgebliebene Prälat von Prüfening — sein Amtsbruder von Polling hatte sich zu den Sitzungen des Universale nach München beurlaubt²⁵⁰ — durch einen heftigen Zusammenstoß mit Bellisomi, bei dem er die Kommissäre geradezu mit Räubern verglich²⁵¹, wenigstens für seine Person am besten den Verdacht, daß er und Töpsl durch ihre Teilnahme an dem Taxationswerk sozusagen die Freiheit ihrer eigenen Stifter von der Beisteuerpflicht erkauft hätten²⁵²; dagegen stoßen wir allerdings an

oder ist die haut schon über die Ohren abgezogen?“ Ferner Stengel (Hdschr.) S. 134.

248. A. Frh. v. Kern, landschaftl. Konzellariatsamtsverwalter, an T., d. München 1781 Juli 10, 2^o Cgm. 1906 Beilage F. Vgl. Miszellen 24.

249. Miszellen 24, 25 f., 33, 34, 67 f. Kop. einer sehr scharfen Eingabe der Aebte u. Pröpste von Neustift, Weißenstephan, Scheiern, Indersdorf, Fürstenfeld, Thierhaupten, Weltenburg u. Rohr (Unterschrift des letzteren zu ergänzen aus Miszellen 33), d. vom Lande 1781 Juli 11 in MRA. Altbaier. Landschaft S. XIV R. 2 Nr. 222 S. 17 ff. Vgl. noch die Eingabe des landschaftl. Universale an K. Th., d. München 1781 Juli 27 Kop. doppelt 2^o Cgm. 1906 Beilage O u. sonst.

250. Haeff. an [Fl.], d. Tegernsee 1781 Juli 12. MStA. Kschw. 398/1. Miszellen 24 f.

251. G. an T., d. Tegernsee 1781 Juli 13, 2^o Cgm. 1906 Beilage G, dazu Miszellen 26—29. Mit diesem Ausdruck wurde die Tegernseer Kommission auch anderweitig beehrt; Miszellen 25. Zur Sache s. übrigens Arbuthnot an Kennedy, d. Regensburg 1781 Juli 9, MRA. Jes. in gen. Nr. 704/705; Extrakt einer Relation aus Regensburg, d. 1781 Juli 23, MStA. Kschw. 27/19; „Vorstellung“ 11. Schon am 4. Juli hatte ein Zusammenstoß zwischen dem Nuntius und den beiden Prälaten von Polling u. Prüfening stattgefunden; „Bericht“ (S. 140 Anm. 234).

252. G. an T., d. Tegernsee 1781 Juli 16, 2^o Cgm. 1906 Beilage J. Fulgentius Mayr O. E. S. A. an Töpsl, d. ad ripam Danubii (d. i. Stadthof gegenüber Regensburg, vgl. H. Graf v. Waldendorff, Regensburg in seiner Vergangenheit u. Gegenwart⁴, Regensburg

anderen Orten, wie bei dem Regensburger Schottenabt Bennet Arbuthnot²⁵³ und dem Pollinger Chorherrn Gerhoh Steigberger²⁵⁴, auf einen betrüblichen Mangel an Solidaritätsgefühl²⁵⁵.

So war denn nun als Endzweck der Tegernseer Expedition eine Gründung enthüllt, bei welcher der bayerische Adel hoffen durfte in weitem Umfange seine Rechnung zu finden. Unter solchen Umständen galt es für die ständischen Klöster in erster Reihe, eine Abspaltung der adeligen Landschaftsverordneten zu verhüten, wie denn in der Tat Flachsländens scharfes Auge da bereits ein brauchbares Mittel erspäht hatte dem Säkularisations- bzw. Taxationsprojekte nach der gedachten Richtung freie Bahn zu machen²⁵⁶. Das Bestreben, den Adel gegen die gefährliche Versuchung zu neutralisieren, fand bezeichnenden Ausdruck in dem neuen Gesuche um Fürsprache der Landschaft beim Kurfürsten, womit die fünf Vertreter des Prälatenstandes beim Universale als Vorstreiter ihrer Standes- und Schicksalsgenossen am 16. Juli 1781 den Verteidigungskampf gegen den „die ständische Verfassung zertrümmernden“

New York Cincinnati 1896, S. 109) 1781 Juli 27, 4^o Cgm. 2709 II fol. 284. Eigenhändiges Attestatum Töpsls, d. München 1781 Aug. 11, MRA. Kl. Polling Lit. Nr. 137. Vgl. auch T. an Mingarelli, d. München 1781 Juli 17 Originalregister 2^o Clm. 26 443 S. 286.

253. Lindner, Schriftsteller II 238 f. Zur Sache Arbuthnot an Kennedy, d. Regensburg 1781 Juli 9, MRA. Jes. in gen. Nr. 704/705: In my humble opinion it would have been better to reduce some few monasteries intirely than by extravagant exactions to ruin all.

254. Reusch in ADB. XXXV 577. Zur Sache Steig. an T., d. Polling 1781 Juli 19, 2^o Cgm. 3187/5, bes. die Stelle: Allen wird nicht können recht gethan werden. Wenn nur uns nicht wehe geschieht.

255. Vgl. auch M. Ludwig an Steig., d. Rom 1781 Aug. 29, MRA. Kl. Polling Lit. Nr. 156.

256. Oppositions qui pourroient être faites par les états et les prélats, S. 136 Anm. 208. Denkschrift Flachsländens, S. 139 Anm. 224. Vgl. „Auszug eines gesandtschaftl. schreiben“, MStA. Kbl. 427/4.

Plan aufs neue eröffneten²⁵⁷. Und wie halbverwehte Laute aus Dietrichs von Plieningen²⁵⁸ längstvergangenen Tagen mutet es uns an, wenn wir da die fünf Prälaten über die „in einem gesitteten Staat wohl niemals erhörte Unbilligkeit“ klagen und die Hoffnung äußern hören, daß der Landesherr das ganze Beginnen nie und nimmer gutheißen, vielmehr „die Urheber dergleichen böser Anschläge selbst gerechtest zu verabscheuen und zu bestrafen wissen werde“, während auf der anderen Seite der Febronianismus in dem Aktenstücke breite Schatten wirft: die Autoren bestreiten dem Papste aufs entschiedenste die Befugnis, „durch Breve den gefreiten Stand der Stift und Klöster wider die Landesverfassung, Freiheiten und Privilegien, die sich ganz nicht a sede apostolica hernehmen, zu gravieren“.

Aber schon die Aufnahme, welche die Schrift bei den Verordneten der übrigen zwei Stände erfuhr, verrät deutlich genug, daß es mit jenen Zeiten endgültig vorüber war. Um die gewünschte Unterstützung zu erlangen, mußten die prälatischen Vertreter sich erst dazu verstehen, das „ziemlich starke Promemoria“²⁵⁹ „anderst und in gemilderten Ton abzufassen“²⁶⁰. Wie es scheint, haben sie sich angesichts einer solchen Bedächtigkeit der Vermutung nicht erwehren können, daß die erbetene Vorstellung des Universale an Karl Theodor von dem, was ihre eigene Eingabe an die Mitstände nach deren Anschauung zu viel gehabt, nun hinwiederum zu wenig haben werde; sonst hätten sie es wohl kaum für nötig erachtet, daneben ein unmittelbares Gesuch

257. Die Prälatenverordneten an das landschaftl. Universale, d. München 1781 Juli 16. Kop. MRA, Altb. Landsch. S. XIV R. 2 Nr. 222 S. 25 ff., und sonst. Eigenhändige Vorarbeit Töpsls hiezu in MRA. Kl. Polling Lit. Nr. 137. Vgl. Miszellen 29.

258. Riezler GB. IV 13 ff.

259. Miszellen a. a. O.

260. Miszellen 31. Vgl. das Urteil Töpsls, Schreiben an G. d. 1781 Juli 20. Kzpt. 2^o Cgm. 1906 Beilage K.

an den Kurfürsten²⁶¹ vorzubereiten und daran die Ecken und Kanten, welche sie der Not gehorchend an dem Aktenstücke vom 16. Juli abschliffen, zum guten Teile aufs neue anzubringen. Aber siehe da, der landschaftliche Ausschuß identifizierte sich am 27. Juli nicht nur mit der gezähmten und frisierten Auflage des letzterwähnten Gesuches²⁶², sondern auch mit der von den fünf Prälaten beliebten Ergänzung²⁶¹; zugleich schlug er selber in seinen beigefügten „Promotorialien“²⁶³ einen bei aller Ehrerbietung sehr entschiedenen Ton an, um unter nachdrücklichem Hinweis auf die staatsgefährlichen Exemptionen der Malteser²⁶⁴ dem Fürsten statt der mit dem Ruin des Prälatenstandes verbundenen Taxation zum mindesten nur eine Anleihe bei den Klöstern zu empfehlen, das scheinbare Zugeständnis aber sofort durch Ausmalung der Folgen der Kreditkrise zu widerrufen, die das Vorgehen der Regierung auch dann noch über die Ordenshäuser heraufbeschwöre²⁶⁵.

Woher auf einmal dieser merkwürdige Umschwung?

261. Die Prälatenverordneten an K. Th., d. München 1781 Juli 23, Kop. 2^o Cgm. 1906, Beilage M, und sonst; gedruckt mit Glossen (s. S. 192) als „Vorstellung“ usw.

262. Die Prälatenverordneten an das I. Univ., d. München 1781 Juli 23, Kop. doppelt, 2^o Cgm. 1906 Beilage N, und sonst.

263. L. Univ. an K. Th., d. München 1781 Juli 27, Kop. doppelt 2^o Cgm. 1906 Beilage O. Wenn Fl. am 25. Juli 1781 (MStA. Kschw. 398/1) an [V.] schreibt: „Votre Excellence sera sans doute informée que les prelates des états avec 17 autres ont déterminé de présenter une supplique à Son A. S. E. que le comte de Spauer a signée au nom du clergé. Les nobles ne l'ont point signée etc.“, so bezieht sich das wohl nicht auf die genannte Eingabe des I. Univ. an K. Th., sondern auf die in Anm. 261 erwähnte Vorstellung der Prälatenverordneten (vgl. Miscellen 35 zum 27. Juli 1781) und die derselben vorausgegangenen Bittschriften verschiedener Prälaten an das I. Univ. (s. S. 142 f. nebst Anm. 249 daselbst).

264. Vgl. S. 110.

265. Vgl. Miscellen 115.

Die Antwort auf die gestellte Frage dürfte in der Entwicklung liegen, welche die auswärtigen Verhältnisse inzwischen genommen hatten. Nicht jedoch, daß der Episkopat²⁶⁶ Miene gemacht hätte, sich zugunsten der seiner Jurisdiktion unterworfenen Klöster ernstlich ins Mittel zu legen. Der Kölner Nuntius hatte dem päpstlichen Auftrag zufolge²⁶⁷ die Beihilfe der einschlägigen Ordinate, voran Salzburg, zu dem Taxationswerke in einem Rundschreiben beansprucht²⁶⁸; indes ließ das letztere vermutlich seine Adressaten die Bedeutungslosigkeit, zu der sie praktisch trotzdem verurteilt waren²⁶⁹, durch seinen Inhalt in gleich verletzender Weise²⁷⁰ wie durch den Zeitpunkt seiner Abfertigung -- unmittelbar vor der Abreise der Kommission nach Tegernsee -- empfinden, da alle mit eisigem Schweigen darauf reagierten oder besser gesagt nicht reagierten²⁷¹. Freilich nur um sich binnen kurzem von der Zweischneidigkeit der angewandten Waffe überzeugen zu müssen. Während nämlich Bellisomi geplant hatte, nach Erledigung der Einläufe von Tegernsee, Benediktbeuern²⁷² und Wessobrunn aus der „weltverlorenen, bergumschlossenen Thebais“²⁷³ in die Hauptstadt zurückzukehren und die Rechnungen der übrigen „kontribuablen“ Klöster dorthin einzu-

266. Dessen Rechte Propst Rupert Sigl (vgl. Lindner, *Monasticon* 165 Nr. 32) von Weiarn (an den Propst von Dietramszell, d. Weiarn 1781 Juli 18. Orig. u. Kop. MRA. Kl. Beuerberg Lit. Nr. 144) und der Propst von Beuerberg (an den Propst von Dietramszell, d. 1781 Juli 20. Kop. ebenda) ausdrücklich zu verwahren gedachten.

267. S. 137 f.

268. Bischof L. J. von Freising an die ihm untergebenen Klosterprälaten, d. Freising 1781 Juli 19. Kop. MKA. GR. 1384/25. Salzburger Konsistorium an den bishöfl. geistlichen Rat in Freising, d. Salzburg 1781 Juli 30. Kop. MRA. MO. Lit. Nr. 5.

269. Vgl. S. 138.

270. Salzburger Konsistorium a. a. O.

271. *Miszellen* 29.

272. Vgl. S. 141 f. Anm. 241.

273. Bell. an [Fl.], d. Tegernsee 1781 Juli 12. MStA. Kschw. 398/1.

fordern²⁷⁴, wurden jetzt am 16. Juli plötzlich geradezu demonstrativ mehrere nicht exempte Häuser noch nach Tegernsee vorgeladen²⁷⁵, trotzdem diese Aenderung den Nuntius in die Lage versetzte, etliche Tage länger an seinem Verbannungsorte ausharren zu müssen.

Uebrigens lag die Schuld auf keinen Fall an dem zunächst beteiligten Bischofe von Freising, wenn nicht statt ein paar Jahre später schon damals der Episkopalismus in offenen Gegensatz zu dem durch Bellisomi verkörperten Papalsystem getreten ist. Vielmehr hatte Ludwig Joseph von Welden, der uns als schneidiger Bekämpfer der Säkularisationstendenzen Max III. Josephs in Erinnerung steht²⁷⁶, nach Empfang der Zuschrift des Nuntius nicht versäumt, durch seinen geistlichen Rat mit dem Metropolitanstuhl zu Salzburg sich ins Benehmen zu setzen²⁷⁷; doch anstatt sofort im Verein mit den Suffraganen geeignete Gegenmaßregeln zu ergreifen, scheint man sich an der Salzach zunächst wort- und tatenlosem Schmollen darüber hingegeben zu haben, daß diese Verständigung des Metropoliten nicht bereits erfolgt

274. Bell. an K. Th., d. Tegernsee 1781 Juli 12, MStA. a. a. O. Statt Wessobrunn war ursprünglich Ettal ins Auge gefaßt, Haeff. an [Fl.], d. Tegernsee 1781 Juli 11 MStA. a. a. O.; doch s. Haeff. an [Fl.], d. Teg. 1781 Juli 12 ebenda. K. Th. war mit dem Vorhaben des Nuntius einverstanden, an Bell., d. Nymphenburg 1781 Juli 16 Kzpt., u. an Mor., d. München 1781 Juli 16, Kzpt. von Kreittmayrs Hand (nicht abgegangen), MStA. a. a. O.

275. „Bericht“ (S. 140 Anm. 234), wo jedoch Wessobrunn zu streichen ist (Miszellen 30). Miszellen 31, 33, 34. Eines der Ladungsschreiben des Nuntius, d. Tegernsee 1781 Juli 16 Kop. in MKA. GR. 1384/25. Vgl. die Schreiben der Pröpste von Weiarn (an Dietramszell, d. Weiarn 1781 Juli 18. Orig. u. Kop.), Dietramszell (an Beuerberg, d. 1781 Juli 19), Bernried (an Beuerberg, d. 1781 Juli 20), Beuerberg (an Dietramszell, d. 1781 Juli 20. Kop.) in MRA. Kl. Beuerberg Lit. Nr. 144.

276. S. 85.

277. Salzburger Konsistorium an Freisinger geistlichen Rat, d. Salzburg 1781 Juli 30 Kop. MRA. MO. Lit. Nr. 5.

war, als es sich noch lediglich um die Aufhebung etlicher Nonnenklöster handelte²⁷⁸. Erst am 30. Juli fand das erzbischöflich salzburgische Konsistorium die Sprache zu einer lebhaften Beschwerde über die Mißachtung des Primas von Deutschland und legatus natus des apostolischen Stuhles²⁷⁹, welche der Papst durch die Sendung eines Nuntius in die Salzburger Kirchenprovinz bezeugt habe, indem es ablehnte, ohne vorherige Anhörung des kaiserlichen Schirmherrn der deutschen Kirche sei es für sich allein oder in Verbindung mit den anderen Bischöfen auf Verhandlungen mit Bellisomi einzugehen²⁸⁰.

Aber dieses Schreiben, in welchem die Politik des Emser Kongresses bereits deutlich vernehmbar anklingt²⁸¹, kam

278. a. a. O. Uebrigens ward am 23. Juli 1781 von Salzburg aus bei dem Agenten des Hochstifts in München angefragt, „ob oder welche der Prälaten“ sich an die Ordinariate gewendet; MRA. Altb. Landsch. S. XIV R. 2 Nr. 222 S. 91.

279. S. 32.

280. Salzburger Konsistorium an Freisinger geistlichen Rat, d. Salzburg 1781 Juli 30 Kop. MRA. Maltheser-Orden Lit. Nr. 5. Daß Salzburg tatsächlich längere Zeit bis zur Beantwortung des Freisinger Schreibens verstreichen ließ, ergibt sich daraus, daß Ludwig Joseph, wie das zu Anfang dieser Anmerkung angeführte Schreiben lehrt, sich von dort Verhaltensmaßregeln erbeten hatte, die er dann infolge des im Texte gleich zu schildernden Vorgehens des Nuntius nicht mehr abzuwarten in der Lage war.

281. Vgl. dazu die treffende Antwort, welche der geistliche Rat zu Regensburg, d. 1781 Aug. 20 (Kop. MRA. Maltheser-Orden Lit. Nr. 5) dem Nuntius gab, als dieser jenem in Anwendung eines bei ihm anscheinend sehr beliebten Bildes (S. 136 Anm. 212) geschrieben hatte (d. München 1781 Aug. 18, Kop. MRA. Maltheser-Orden Lit. Nr. 5): *Ut navis gubernatoris est ad puppim sedere, ita supremi ecclesiae rectoris praeesse eaque (so zu lesen statt easque) statuere, quae ad rem esse censet, ut temporum circumstantiae ferunt et possunt. Hinc pontificiae de taxandis monasteriis litterae. Die Antwort des Regensburger geistlichen Rates lautete: Sed hanc forte curam (es ist vorher von den Folgen des Ueberganges der Mittelschulen an die Klöster die Rede; vgl. unten S. 166 f.) illi relinquere possumus,*

längst zu spät, um Ludwig Josephi noch als Richtschnur für sein Verhalten gegenüber dem römischen Diplomaten dienen zu können. Nachdem ihn letzterer nicht nur auf die oben erwähnte Art vor die vollendete Tatsache gestellt²⁸², sondern ihm obendrein in einem kühlen Briefe zu verstehen gegeben, daß man seiner nicht ferner bedürfe²⁸³, erachtete der Freisinger Oberhirte offenbar eine ausdrückliche Willensäußerung für nötig, um wenigstens den gehässigen Anschein zu vermeiden, als sei das Ganze geradezu über seinen Kopf hinweg gemacht worden: während er dem Nuntius seine uneingeschränkte Unterwerfung kundtat²⁸⁴, empfangen die vom Stuhle des hl. Korbinian abhängigen Prälaten, von denen der rührige Propst von Rottenbuch zuerst selbst nach Freising gereist war und dann die Ladungsschreiben Bellisomis und Morawitzkys mit der Bitte um Verhaltensbefehle dorthin übersandt hatte²⁸⁵, die Weisung, ihre Fassion ohne Anstand an Bellisomi unmittelbar abzuliefern und wenn das geschehen, darüber an das Ordinariat zu berichten²⁸⁶.

Die Haltung des Episkopates war es also nicht, was dem

qui ad puppim velut supremus navium gubernator sedet. Dummodo is tamen in noto sibi mari naviget et scopulos et vada et syrtes et ventorum rationes noverit nec eorum consilio auxiliove indigeat, qui horum diu ante notitiam hauserunt nec ita in navi pontificia sedent, ut caeco impetu quaquaversum vehantur, sed et ipsi proprias naves habent, quibus cum imperio a supremo rege Christo praeesse debent et eidem desuper rationes reddere. Diesen Briefwechsel kannte der Verfasser der Glossen zu der „Vorstellung“ etc., s. „Vorstellung“ S. 5 col. 2 (das dort mit G. bezeichnete Frauenkloster ist Geisenfeld; vgl. S. 163).

282. S. 47 f.

283. Vgl. L. J. an die ihm untergebenen Prälaten, d. Freising 1781 Juli 19. Kop. MKA. GR. 1384/25.

284. Miscellen 36. Vgl. das S. 148 Anm. 275 angeführte Schreiben des Propstes von Beuerberg an den Propst von Dietramszell, d. 1781 Juli 20.

285. Miscellen 29, 31.

286. L. J. a. a. O.

Landschaftsausschuß mit einem Male das Rückgrat gestEIFt haben mochte. Das Ereignis, dem wir diese Wirkung zuschreiben dürfen, ist vielmehr unterdessen auf einem ganz anderen Schauplatze eingetreten. Stärker als die Unruhe, in welche den Bailli von Flachslan den jene erste schüchterne Regung der ständischen Opposition vom verflossenen Mai²⁸⁷ an und für sich versetzt hatte²⁸⁸, ist bei ihm zweifellos die Befürchtung gewesen, es könnten unliebsame Ueberraschungen von Osten eine Komplikation herbeiführen, und zwar eine Komplikation, durch die das Münchener Kabinett nicht nur mit seinem Taxationsprojekte zwischen zwei Feuer geriet²⁸⁹, sondern auch die Einigung zwischen ihm und Malta zum mindesten wesentlich erschwert wurde²⁹⁰. Seit der durch Vieregg erlittenen Abfuhr²⁹¹ hatte sich Baron Ritter zum lebhaften Mißvergnügen des maltesischen Staatsmanns betreffs der schwebenden Angelegenheit in unverbrüchliches Schweigen gehüllt²⁹²; wie, wenn das etwa die Stille vor dem Sturm war? In der Tat wurden, kurz nachdem Flachslan den zum ersten Male dafür plädiert hatte, durch eine „freundschaftliche Mitteilung“ des gesamten Gründungsplanes nach Wien drohenden Gefahren vorzubeugen²⁹³, am östlichen

287. S. 135.

288. Oppositions qui pourroient être faites par les etats et les prelates, Beilage zu Flachslan den an [Vieregg], d. München [1781 Mai] 31. MStA. Kschw. 398/1.

289. Fl. an [K. A. Min.], d. [1781 nach 26. Juni] u. Note Flachslan dens an V., d. 1781 Aug. 7. MStA. Kschw. 398/1. Vgl. bereits R. an V., d. Wien 1781 Apr. 21. Kzpt. MStA. Kschw. 27/19.

290. Vgl. Ant. an V., d. Rom 1781 Mai 26, Juli 11. MStA. Kschw. 105/16.

291. S. 126.

292. Fl. an [V.], d. München [1781 Mai] 31 u. d. 1781 Aug. 7 (nicht 17). MStA. Kschw. 398/1.

293. Fl. an [V.], d. [1781 Mai] 31 mit Beilage „Plan tel qu'il pourroit être communiqué à la cour de Vienne“, MStA. Kschw. 398/1. Vgl. Fl. an [K. A. Min.], d. [1781 nach 26. Juni] u. an [V.], d. München 1781 Juli 10 ebenda.

Horizont bereits Wetterwolken gesichtet: der Papst äußerte zu Antici, er habe guten Grund zu der Besorgnis, daß die Hofburg der Errichtung des Johanniterordens und besonders der einer eigenen Zunge in Baiern Hindernisse in den Weg legen würde²⁹⁴. Und wirklich erhob Kardinal Herzan wenig später im Auftrage seines Kabinetts bei der Kurie gegen das „reichsverfassungswidrige“ Beginnen Vorstellungen, allerdings nur um damit abzublitzen²⁹⁵; in München tauchte, noch ehe Abt Benedikt Schwarz an Lehrbachs Türe geklopft²⁹⁶, das Gerücht auf, daß letzterer die Prälaten der kaiserlichen Hilfe versichert habe²⁹⁷; das eben tagende Provinzialkapitel der deutschen Malteserzunge wurde von Wien aus bearbeitet, von deren Mitglieder Flachslanden Rechenschaft darüber zu fordern, was er in München treibe²⁹⁸. Neue Versuche des Bailli, den baierischen Hof zur Anwendung des Mittels zu bestimmen, das allein geeignet schien die Spannung zu beheben²⁹⁹; sie waren ebenso erfolglos wie der erste — unbekümmert um die erteilte Zusage³⁰⁰ und um die Warnungsrufe desjenigen, der sie sei es nun unbewußt oder bewußt immer wieder in Erinnerung brachte, ließ man die Kommission nach Tegernsee abgehen und dort zum Werke schreiten³⁰¹.

294. Ant. an V., d. Rom 1781 Mai 26. MStA. Kschw. 105/16.

295. Ant. an V., d. Rom 1781 Juli 11 ebenda.

296. S. 140.

297. Fl. an [V.], d. 1781 Juni 16. MStA. Kschw. 398/1. Vgl.

G. an T., d. Tegernsee 1781 Juli 16, 2^o Cgm. 1906, Beilage J. R. an V., d. Wien 1781 Juli 18, Kzpt. MStA. Kschw. 27/19. Fl. an [V.], d. 1781 Juli 25, MStA. Kschw. 398/11. Haeff. in den Literär. Monats-Berichten S. 49 u. 50.

298. Fl. an [Min.], d. [1781 nach 26. Juni]. MStA. Kschw. 398/1.

299. Fl. an [V.], d. 1781 Juni 16; an [Min.], d. [1781 nach 26. Juni]. MStA. Kschw. 398/1. Vgl. ferner Fl. an [V.], d. 1781 Juli 10 ebenda.

300. S. 126.

301. S. 140.

Ein römischer Nuntius ohne des Kaisers Wissen und Willen als Vollzugsorgan seines Hofes in einem noch dazu außerhalb seines Amtssprengels gelegenen Gebiete des Deutschen Reiches³⁰² tätig — das war mehr als was die Nerven eines Joseph II. ruhig zu ertragen vermochten³⁰³, zumal sich hier zugleich eine Gelegenheit zu einer Kraftprobe der Autorität des Reichsoberhauptes eröffnete, wie sie gerade ihm kaum erwünschter sein konnte³⁰⁴. Am 17. Juli stellte das Wiener Ministerium, während in München Legationssekretär Baron Tautphoeus in Vertretung des abwesenden Lehrbach³⁰⁵ eine identische Note übergab³⁰⁶,

302. Hinschius I 525 f. Vgl. S. 26.

303. Siehe die S. 154 Anm. 307 erwähnte Denkschrift u. R. an K. Th. d. Wien 1781 Aug. 1. MStA. Kschw. 398/1. Letzterem Schreiben gegenüber gedachte man in München (Haeffelin's Bemerkungen, S. 167 Anm. 386) die Tätigkeit des Kölner Nuntius in Baiern damit zu rechtfertigen, daß derselbe „von jeher am kurpfälzischen Hofe (mit dem seit 1777 der kurbaierische zusammenfiel) beglaubigt sei und sich folglich nicht außerhalb seines Amtsbezirkes befinde“ (!) — eine Auffassung, welche allem Anschein nach auch von der röm. Kurie geteilt ward (Ant. an V., d. Rom 1780 Nov. 1. MStA. Kschw. 275/6). Dieser Streitpunkt dürfte übrigens an seinem Teile zur Entstehung des Gedankens beigetragen haben, durch Errichtung einer eigenen Nuntiatur in München eine in allweg klare Rechtslage zu schaffen.

304. Vgl. Gebhardt II³ 355 f.

305. Vgl. Fl. an [V.], d. 1781 Juli 10, MStA. Kschw. 398/1: Elle (die von Fl. beantragte „freundschaftliche Mitteilung“ des Gründungsplanes nach Wien, vgl. S. 151) fermerait la bouche et arrêterait (sic) les clabauderies indécentes de qui vous sçavés. Car quoy qu' il soye parti, il aura fait comme Médée qui en se separant de Jason empoisonnat (sic) la robe de Creuse: il aura aussi empoisonné les robes monacales. Il laisse d'ailleurs icy un homme (Tautphoeus!), qui quoy que sa famille doive son existence à la maison palatine (vgl. Gritzner 167), est plus-acharné que son principal à luy forger des chaines pesantes.

306. K. Th. an R., d. München 1781 Juli 22. Kzpt. MStA., Kschw. 398/1.

durch den Mund Ritters an das baierische Kabinett das kategorische Verlangen, bei Vermeidung eines reichshofrätlichen Verfahrens der Wirksamkeit Bellisomis und Morawitzkys schleunig Einhalt zu tun, bis auf Grund des von der Münchener Regierung noch zu unterbreitenden Planes eine Verständigung zwischen München und Wien erzielt sei³⁰⁷. Und wie ein Beweis dafür, daß den gleichlautenden Erklärungen, welche die Hofburg dem Papste und dem Großmeister zukommen zu lassen gedachte³⁰⁸, nicht bloß bei dem ersteren³⁰⁹, sondern auch bei letzterem schon vorgearbeitet sei, muteten Briefe Rohans an, welche nur ein paar Tage später bei dem Kabinett an der Isar einliefen: der Großmeister beantwortete darin die Ankündigung des baierischen Vorhabens, statt eines Priorates eine neue Zunge des Ordens zu schaffen und zur Vollendung des ganzen Geschäftes seinerzeit einen eigenen Bevollmächtigten in Flachsländens Begleitung³¹⁰ nach Malta abzuordnen³¹¹, mit der Bitte, Karl Theodor möge bezüglich des ersten Punktes mit Rücksicht auf die dadurch bedingte Aenderung der Ordensverfassung nur nicht drängen³¹²; ferner wurde durch Vermittlung Brillannes und Anticis dem Münchener Hofe nahegelegt, die geplante Gesandtschaft so lange aufzuschieben, bis man „in die Möglichkeit der Ausführung“ des Zungenprojektes

307. Denkschrift des kaiserl. Ministeriums, Kop. von R. mit Schreiben d. Wien 1781 Juli 18 an K. Th. übersandt, beides MStA. Kschw. 398/1. Vgl. Ritter an Vieregg, d. Wien 1781 Juli 18. Kzpt. MStA. Kschw. 27/19.

308. R. an K. Th. a. a. O.

309. S. 152.

310. Vgl. Fl. an K. Th., d. Dätzingen 1781 März 16. MStA. Kschw. 398/1.

311. K. Th. an Roh., d. München 1781 Mai 15. Kzpt. MStA. a. a. O.

312. Roh. an K. Th., d. Malta 1781 Juni 16. MStA. Kschw. 398/1. Vgl. Fl. an [V.], d. 1781 Juli 21 ebenda.

„einen klareren Einblick gewinnen könne“³¹³. In München hätte man fürwahr blind sein müssen, um nicht ebenso wie Antici den unausgesprochenen Grund der Zurückhaltung des Ordensoberhauptes mit Händen zu greifen³¹⁴.

Der kurbaierische Souveränitätsstolz bäumte sich empor gegen die Demütigung, welche ihm da von der Hofburg angeschlossen ward. Mit ungewöhnlicher Energie wies Karl Theodor unter dem 22. Juli deren Forderungen zurück, indem er sich zwar bereit erklärte, den mit dem Orden erst noch vollends zu vereinbarenden „Werkplan“ „aus untertänigster Ehrerbietung und in der gänzlichen Zuversicht kaiserlicher Manutenez“, nicht aber „aus Schuldigkeit“ nach dessen Fertigstellung in Wien unterbreiten zu lassen³¹⁵. Flachslanden aber, der sich jetzt durch endgültigen Verzicht auf den ihm vom Wiener Kabinett zugedachten Gesandtschaftsposten in Stockholm³¹⁶ aller Verpflichtungen gegen jenes entledigt glaubte, verstieg sich gar zu dem Vorschlag eines deutschen Fürstenbundes wider Oesterreich³¹⁷, und wenngleich das Schicksal die Durchführung dieses Gedankens einem Größeren aufgespart hatte, so war dem kleineren Vorläufer doch wenigstens die Genugtuung beschieden, den Minister des Auswärtigen dem inzwischen zurückgekehrten Freiherrn von Lehrbach das lange beantragte³¹⁸ Kollegium von den landesherrlichen Befugnissen des souveränen Kurfürsten von Baiern lesen zu sehen³¹⁹. Allein in dem Maße, wie sich

313. Ant. an V., d. Rom 1781 Juli 25. MStA. Kschw. 105/16.

314. V. an Ant., d. Nymphenburg 1781 Aug. 7. Kzpt. MStA. Kschw. 105/16. Antici's Dementi (an V., d. Neapel 1781 Aug. 21, ebenda) kann kaum ernstlich in Betracht kommen.

315. K. Th. an R., d. München 1781 Juli 22. Kzpt. MStA. Kschw. 398/1. Vgl. V. an R., d. Nymphenburg 1781 Juli 24 (s. S. 126 f. Anm. 159) Kzpt. MStA. Kschw. 27/18.

316. Fl. an [V.], d. München 1781 Juli 10. MStA. Kschw. 398/1.

317. Fl. an [V.], d. 1781 Juli 25. MStA. Kschw. 398/1.

318. Fl. an [V.], d. [1781] Mai 4. MStA. a. a. O.

319. Miszellen 59.

die Wogen der ersten Erregung allmählich glätteten, griff auch der Katzenjammer der Ernüchterung Platz. Durfte man wirklich, zumal angesichts der inneren Gärung, die oben drein nicht einmal auf die durch das Taxationsverfahren unmittelbar betroffenen Kreise beschränkt geblieben war³²⁰, die Dinge bis zum offenen Bruche mit dem mächtigen östlichen Nachbar treiben³²¹, um so mehr als ein Ausweg entdeckt worden war, und zwar ein Ausweg, welcher es dem Münchener Kabinett nicht nur ermöglichte, der Hofburg zum zweiten Male³²² ein Schnippchen zu schlagen, sondern auch einen besseren Erfolg versprach als die Tegernseer Expedition, die am 25. Juli mit der Rückkehr der Kommissäre in die Hauptstadt ihr trübseliges Ende gefunden hatte³²³?

Ist tatsächlich Heinrich Braun, der verdiente Schulorganisator, der Vater des Gedankens gewesen, den Unterhalt der Mittelschulen von den Gütern der aufgehobenen Gesellschaft Jesu, aus denen derselbe bisher zum größten Teile bestritten worden, auf die Klöster überzuwälzen, um sodann jene Güter der Malteserstiftung zuwenden zu können³²⁴? Meines unmaßgeblichen Erachtens würde eine sorgsame Abwägung aller einschlägigen Momente³²⁵ selbst

320. Miszellen 25; darnach Scheglmann I 51 zu berichtigen. Haeff. in den Literär. Monats-Berichten 1818 S. 46.

321. Fl. an [V.], d. [1781] Juli 28 u. an den nämlichen, Note d. 1781 Aug. 7. MStA. Kschw. 398/1.

322. Vgl. S. 122 f.

323. Miszellen 34. *Historia monasterii Tegernseensis* ed. P. Lindner in Deutingers Beiträgen VIII 125.

324. Wolfram 68; vgl. Heigel, Quellen II 353.

325. Abgesehen davon, daß in den offiziellen Akten ebenso wie in der *Historia monasterii Tegernseensis* (in Deutingers Beiträgen VIII 124 f. u. 155) jeder Anhaltspunkt für die fragliche Annahme fehlt, stehen die von Wolfram a. a. O. benutzten Angaben Stengels (*Memoiren* S. 135), der überhaupt nicht in allen Einzelheiten der Malteserangelegenheit durchaus zuverlässig erscheint, und Danzers (*Kluckhohn* I 39) über die Art u. Weise, wie Braun die betreffende An-

dann eher zu einer Verneinung³²⁶ als zu einer Bejahung der aufgeworfenen Frage führen, wenn nicht der Landschaftsverordnete³²⁷ Graf August Törring von einem speziell hier über alle Anzweiflung erhabenen Bericht-erstatte in einer Weise als Träger der Idee erwähnt würde, die uns vollauf dazu berechtigt, in ihm mehr als deren bloßen Paten wenigstens zu vermuten³²⁸. Im Zusammenhange damit gewinnt vielleicht der Umstand eine gewisse Bedeutung, daß derjenige unter den fünf geistlichen Landschaftsverordneten, an den man mit dem neuen Vorschlag zuerst herantrat, gerade der einzige Adelige war, welchen jene in ihrer Mitte zählten³²⁹. Es war am 19. Juli 1781, als

regung nach Tegernsee befördert haben soll (Reise nach Tegernsee — Brief an den Prior daselbst) in Widerspruch. Die Annahme ist vielleicht dadurch entstanden, daß Braun, der 1780 vom „perpetuirlichen Commissarius und Director“ des bayerischen Mittelschulwesens zum bloßen Assessor bei der Schulkommission herabgesunken war (Lurz in den Beiträgen zur Geschichte der Erz. usw. in Bayern VI 7 f.), auf Grund einer Eingabe an K. Th. (s. d. MStA. Kschw. 398/1), durch welche sich die Angaben Zschokkes IV 305 u. Andr. Buchners IX 304 hinsichtlich seiner erledigen, nachmals eine „fette Kommende“ (Deutinger, Beiträge VIII 79) in der neuen bayerischen Malteserprovinz erhielt. Vgl. übrigens S. 189 f. Anm. 517.

326. Vgl. Lurz a. a. O. 28¹.

327. Hof- u. Staats-Kalender 1781 S. 240; 1782 S. 226. Zur Sache vgl. S. 144.

328. Fl. an [V.], d. 1781 Juli 25. MStA. Kschw. 398/1. Nach einem Schreiben des Regensburger an den Freisinger geistl. Rat, d. 1781 Aug. 23, Kop. MRA. Maltheser-Orden Lit. Nr. 5, „soll“ übrigens „ein und anderes hohe Ordinariat selbst“ zur Ueberweisung der Jesuitengüter an den Malteserorden „einigen Wink gegeben haben“.

329. Vgl. Extrakt eines Schreibens von Salzburg an den hochfürstl. Agenten in München, d. 1781 Juli 23. MRA. Altb. Landsch. Saal XIV R. 2 Nr. 222 S. 91. Im übrigen war keineswegs der ganze bayerische Adel Freund des Projektes; vgl. Flachslandens Auslassungen über den Grafen Max von Preysing in Briefen an V., d. 1781 Juni 16 u. [1781 c. Okt.] MStA. Kschw. 398/1 u. dazu Stengel (Hdschr.) S. 136.

„einer vom Hofe, so etwas wissen konnte“, denselben dem uns schon bekannten Grafen Spaur, Propste zu Unserer Lieben Frau in München³³⁰, unterbreitete, mit dem Beifügen, daß die Prälaten dabei auch die bisher im Lehramte verwendeten Exjesuiten durch Präsentation auf die Patronatspfarreien ihrer Klöster zu entschädigen und aus dem Säckel der letzteren die zwei Priesterhäuser zu Dorfen und Altötting nebst noch einem dritten zu finanzieren hätten. Da indes die vier Kollegen Spaurs es ablehnten, ohne Kenntnis des Kostenpunktes und der Gesinnungen des gesamten Prälatenstandes auf die Uebernahme der Schulen einzugehen, so blieb die Anregung einstweilen auf sich beruhen³³¹; erst das Fiasko von Tegernsee brachte im Verein mit dem offenkundigen Bestreben, den Anschein eines Rückzuges vor der Hofburg durch eine geräuschvolle Kraftentfaltung nach innen zu vermeiden³³², die Sache wieder in Fluß.

Nach dieser Seite hin hätte es übrigens der Bemühungen des Bailli von Flachslanden kaum mehr bedurft, auf Grund der bevorstehenden Eingabe der fünf landschaftlichen Vertreter der Prälatenklasse an den Kurfürsten, von der er vorzeitig Kunde erlangt hatte, Karl Theodor gegen dieselben scharf zu machen³³³. Inzwischen geriet nämlich das „heftige Promemori“³³⁴ vom 16. Juli auf unerklärliche Weise in die Hände Seiner Durchlaucht; konnte es nun aber einen geeigneteren Stachel geben, die fünf Verordneten zu dem ersten Schritte auf den Weg voran zu treiben, mit dessen Hilfe der Münchner Hof dem Wiener zu ent-

330. S. 87.

331. Miscellen 31 f. nach Schreiben Töpsls an G., d. 1781 Juli 20 Kzpt. 2^o Cgm. 1906 Beilage K. Vgl. Haeffelin in den Literär. Monats-Berichten 1818 S. 49.

332. Fl. an [V.], d. 1781 Juli 25. MStA. Kschw. 398/1.

333. Fl. an [V.] a. a. O. (vgl. S. 146 Anm. 263) u. d. [1781] Juli 28. MStA. Kschw. 398/1.

334. Miscellen 37.

schlüpfen gedachte, als die Entrüstung, wie sie Serenissimus über solche „Widersetzlichkeit gegen den Landesfürsten“ bezeugte³³⁵?

So sehen wir denn Haeffelin, Bellisomi und Vieregg in der Anwendung dieses Popanzes wetteifern, ohne allerdings den beabsichtigten Erfolg in vollem Umfange zu erzielen³³⁶. Als die Prälaten von Polling und St. Mang (in Stadthof bei Regensburg) dem Kurfürsten das Gesuch der Landschaft vom 27. Juli nebst den beiden Beilagen³³⁷ überreichten und Seine Durchlaucht dabei die wohlberechnete Frage stellte, ob sie einen anderen Vorschlag (als das Taxationsprojekt) hätten, blieb der als Antwort erwartete Hinweis auf den neuen Weg aus; immerhin „machten sich“ aber die beiden Geistlichen „eine Gnad daraus, sich in einer Sache, auf welche Höchstsclbe nur einen Fingerzeig zu geben gnädigst geruhen möchten, sich gefällig zeigen zu können“³³⁸. Die Erfüllung der ausgesprochenen Bitte wurde von dem schlaun Abbé Haeffelin sofort zu dem Versuche benützt, durch ein förmliches Ueberrumpelungsverfahren³³⁹ den gesamten Prälatenstand hinter dem Rücken des Universale³⁴⁰, dessen Hilfe derselbe doch eben erst durch den Mund seiner Verordneten angerufen hatte³⁴¹, dahin fortzureißen, wo man ihn nunmehr haben wollte. Bezeichnenderweise mußte neben Propst

335. Miszellen 35, 36, 59.

336. Miszellen 36, 37, 42 (dazu Haeff. in den Literär. Monats-Berichten 1818 S. 50), 43.

337. S. 146.

338. Miszellen 60.

339. [Propst v. Herrenchiessee an T.], d. Herrenchiessee 1781 Aug. 15. Kop. MRA. Altb. Landsch. Saal XIV R. 2 Nr. 222 S. 183 f. Miszellen 114.

340. Haeff. in den Literär. Monats-Berichten 1818 S. 49.

341. S. 144. Vgl. G. an T., d. 1781 Aug. 5, 2^o Cgm. 1906 Beilage T.

Töpsl der gar nicht zu jenen Verordneten gehörende³⁴² Abt von Prüfening als Werkzeug dazu dienen, um mittels eines von dem Abbé entworfenen Rundschreibens, das die ideellen und materiellen Vorteile des gefundenen Lückenbüßers anpries und im Falle einer ablehnenden Haltung eine zehnjährige Novizensperre und eine „neue und strengste“ Untersuchung der Klöster in Aussicht stellte³⁴³, die Zustimmung ihrer Mitbrüder draußen auf dem Lande zur Uebernahme der Schulen einzuholen. Dadurch, daß das genannte Rundschreiben durch Boten des Nuntius an seine Adressaten hinausbefördert wurde³⁴⁴, suchte man offenbar das Ganze lediglich zu einer neuen Phase der Tätigkeit zu stempeln, welche Bellisomi zu Tegernsee begonnen und auch nach seiner Rückkehr in die Hauptstadt³⁴⁵ durch Einforderung weiterer Klosterrechnungen³⁴⁶ fortgeführt hatte.

Wenn je die alte Staatsmaxime des *Divide et impera*³⁴⁷ mit einer Wirkung angewendet worden ist, welche die darauf gesetzten Hoffnungen womöglich noch überstieg, so war diese Genugtuung dem listigen Höfling im Priestergewande und seinen Hintermännern beschieden; auf der anderen Seite hatten es Töpsl und Gerl bitter zu bereuen, daß sie zu der

342. S. 134 Anm. 199.

343. T. u. G., Rundschreiben an die Prälaten, d. München 1781 Juli 31, nebst dem von letzteren zu unterzeichnenden Vollmachtsformular für die beiden Briefschreiber, Kzpt. von Haefelins Hand (die Drohungen in dem Rundschreiben nach dem Rezept Flachslandens, an [V.], d. 1781 Juli 25. MStA. Kschw. 398/1; vgl. Fl. an [V.], d. [1781] Juli 28, ebenda) in 2^o Cgm. 1906 Beilage S, Orig. ebenda Beilage R, Abdruck Miszellen 61—65.

344. Miszellen 64.

345. S. 156.

346. Von den Klöstern Scheiern (Bell. an Abt v. Scheiern, S. 118 Anm. 110, u. Morawitzky an den nämlichen, d. München 1781 Juli 27, MRA. Kl. Scheiern Lit. Nr. 139) u. Indersdorf (Propst von Indersdorf an Abt v. Scheiern, d. München 1781 Aug. 2, ebenda). Vgl. Miszellen 65.

347. Siehe die S. 159 Anm. 340 angeführte Belegstelle.

von Haeffelin vorgezeichneten Lösung die Hand geboten³⁴⁸. Nicht genug, daß die völlige Ausschaltung des landschaftlichen Universale und besonders der vier geistlichen Mitverordneten des Pollinger Propstes bei den Betroffenen unter den obwaltenden Umständen doppelt schweres Aergernis erregte³⁴⁹; vielmehr zogen die zwei Prälaten durch ihr Nachgeben sich und den vierzig Kollegen, die sich ihre Einwilligung in den neuen Plan abpressen ließen³⁵⁰, noch einen weiteren gefährlichen Gegner auf den Hals. Gefährlich vor allem darum, weil sich dessen Verbindungen ebensogut durch die Klostergeistlichkeit wie durch den Landschaftsausschuß hin und bis hinauf in die Regierungskreise erstreckten³⁵¹. Die Lehrstühle der Mittelschulen waren bekanntlich zum größten Teile mit Angehörigen der unterdrückten Gesellschaft Jesu besetzt³⁵²: sollten nun diese kurzerhand ihre Posten den Mönchen räumen, um selber, wenn auch nicht gerade „wie Schurken davongejagt zu werden“³⁵³, so doch sich mit mehr oder minder mageren Ruhegehältern be-

348. Vgl. G. an T., d. [München] von Hause 1781 Aug. 5, 2^o Cgm. 1906 Beilage T. T. u. G. an I. Univ., d. München 1781 Aug. 6. Kzpt. von Gerls Hand ebenda Beilage U.

349. Vermerk Gerls im Anhang zu dem in Anm. 348 genannten Kzpt.; vgl. Miszellen 67 f. „Ab Extra“, undatiert, MRA. Altb. Landsch. Saal XIV A R. 2 Nr. 222 S. 169 u. Bericht eines „Notus“, d. 1781 Aug. 12 ebenda S. 171.

350. Verzeichnis derselben, Beilage zu Reskript Karl Theodors an I. Univ., d. München 1781 Aug. 16, Kzpt. Kschw. 398/1, ferner 2^o Cgm. 1906 Beilage T₂ u. MRA. Altb. Landsch. Saal XIV R. 2 Nr. 222 S. 173. Die Unterschriften einiger Prälaten, von denen der von Oberalteich die seinige nur unter Vorbehalt der Zustimmung der Landschaft gab (vgl. S. 141), in MRA. a. a. O. S. 163—164.

351. T. an Steig., d. München 1781 Aug. 8 u. 11, 4^o Cgm. 3185/5. G. an T., d. [München] von Hause 1781 Aug. 13, 2^o Cgm. 1906 Beilage Y. Haeff. in den Literär. Monats-Berichten 1818 S. 50 f.

352. Lurz in den Mitteilungen der Gesellschaft für deutsche Erziehungs- u. Schulgeschichte XIII 262.

353. Miszellen 91.

scheiden zu müssen? Soviel war sicher: die Güter des aufgehobenen Ordens, aus denen sie bisher besoldet worden waren, ließ Karl Theodor, nachdem man ihn einmal für seine Johanniterstiftung darauf lüstern gemacht, nicht mehr aus dem Auge bzw. aus den Händen; aber konnte denn die Sache nicht so geordnet werden, daß die Exjesuiten im Besitz ihrer Professuren unangefochten blieben und nur ihre Bezahlung statt wie bisher dem Jesuitenfonds den Klöstern zur Last fiel³⁵⁴? Gegen eine derartige Regelung³⁵⁵, welche den Schulbetrieb für die letzteren bedeutend zu verteuern und ihnen dadurch die wirklichen oder vermeintlichen finanziellen Vorteile³⁵⁶ des neuen Projektes zu rauben oder doch zu verkürzen drohte³⁵⁷, war nun allerdings von ihrer Seite naturgemäß das heftigste Widerstreben zu erwarten, und so sah es aus, als wolle sich die Angelegenheit zu einem Strauße zwischen den alten Orden und ihrem noch über das Grab hinaus lebenskräftigen jüngeren Nebenbuhler zuspitzen, wobei die erwähnten Lehrstellen den Siegespreis bildeten.

Uebrigens hat sich, sofern die Andeutungen Haeffelins³⁵⁸ Glauben verdienen, die „jesuitische Partei“ zunächst das höhere Ziel gesteckt, den ganzen Malteserplan zum Scheitern zu bringen. Der Augenblick schien günstig. Eben war in München die Duplik³⁵⁹ des kaiserlichen Ministeriums auf Karl Theodors Replik vom 22. Juli³⁶⁰ eingelaufen³⁶¹.

354. T. an Steig., d. München 1781 Aug. 11, 4⁰ Cgm. 3185/5.
G. an T., d. [München] von Hause 1781 Aug. 13 u. 20, 2⁰ Cgm. 1906
Beilagen Y und Z₂; vgl. Miszellen 74, 75.

355. G. an T., d. 1781 Aug. 13, vorige Anm.

356. Vgl. T. u. G. an die Prälaten, d. 1781 Juli 31, S. 160
Anm. 343.

357. Vgl. T. an Steig. a. a. O.

358. Haeff. in den Literär. Monats-Berichten 1818 S. 51 u. 55.

359. R. an K. Th., d. Wien 1781 Aug. 1. MStA. Kschw. 398/1.
Vgl. R. an V., d. Wien 1781. Aug. 1 Kzpt. MStA. Kschw. 27/19.
360. S. 155.

Darin hielt dasselbe, inzwischen noch ermutigt durch Rohans Zusage, ohne Genehmigung der Hofburg in der schwebenden Frage nichts beschließen zu wollen, den Standpunkt der Meinungsäußerung vom 17. Juli in voller Schärfe aufrecht, während in Rom Kardinal Herzan nunmehr an Pius VI. das kategorische Ansinnen stellte, ein weiteres Vorschreiten auf der betretenen Bahn zu unterlassen und der baierischen Tätigkeit Bellisomis ein Ende zu setzen³⁶²; und zu allem Ueberflusse fehlte es auch nicht an einer gewissen Bekräftigung der Besorgnisse, welche dem Marchese Antici die unzufriedene Stimmung des beteiligten Episkopates verursachte³⁶³: unter dem 4. August erbat sich der Regensburger geistliche Rat vom Nuntius Aufklärungen über die Einforderung der Vermögensfassion des Klosters Geisenfeld, mit der Bellisomi und Morawitzky noch vor ein paar Tagen das genannte Stift und das diesem übergeordnete Ordinariat erschreckt hatten³⁶⁴.

Man begreift, daß unter solchen Umständen die Umgehung Karl Theodors darnach trachtete, den Seitensprung möglichst zu beschleunigen, der wenigstens den finanziellen Teil des Malteserprojektes außer Schußweite der Hofburg zu bringen versprach³⁶⁵. Obwohl noch keineswegs von allen

361. V. an R., d. Nymphenburg 1781 Aug. 7. MStA. Kschw. 27/18.

362. Ant. an V., d. Rom 1781 Aug. 8. MStA. Kschw. 105/16.

363. Ant. an V., d. Rom 1781 Juli 28. MStA. ebenda. Vgl. Flachslandens Note an [V.], d. 1781 Aug. 7 MStA. Kschw. 398/1.

364. Bell. an den geistl. Rat zu Regensburg, d. München 1781 Aug. 18 Kop. (s. S. 149 Anm. 281); geistl. Rat zu Regensburg an Bell., d. Regensburg 1781 Aug. 20 (s. S. 149 Anm. 281) und an den geistl. Rat zu Freising, d. 1781 Aug. 23. Kop. MRA. Malteser-Orden Lit. Nr. 5 MRA. Kl. Geisenfeld Lit. Nr. 21 S. 193. Hierher gehört wohl das Schreiben Morawitzkys an eine Aebtissin, d. 1781 Juli 30, Kop. MRA. Malteser-Orden Lit. Nr. 17.

365. Vgl. Fl. an [V.], d. 1781 Juli 25 u. 28. MStA. Kschw. 398/1; V. an Ant., d. München 1781 Juli 28. Kzpt. MStA. Kschw. 105/16;

Klosteroberhäuptern zustimmende Antworten auf das Rundschreiben ihrer Kollegen von Polling und Prüfening oder vielmehr Abbé Haeffelins³⁶⁶ eingetroffen waren³⁶⁷, wurden Töpsl und Gerl auf den Spätnachmittag des 8. August zu Graf Morawitzky berufen³⁶⁸, um da zu erfahren, daß jetzt für sie der Augenblick gekommen sei, im Namen nicht bloß ihrer ober- und niederbaierischen, sondern auch ihrer oberpfälzischen und neuburg-sulzbachischen Mitbrüder³⁶⁹ dem Kurfürsten die Uebernahme der Schulen persönlich anzubieten³⁷⁰. Aber die Sache wickelte sich nicht so glatt ab, als man vielleicht gehofft hatte. Die zwei Prälaten, von denen sich besonders Abt Petrus in der aufgezwungenen Rolle gar nicht wohl fühlte³⁷¹, waren bezüglich des von ihnen gutgeheißenen Ausweges nachgerade doch zweifelhaft geworden; denn war nicht davon eine auf die Dauer kaum erschwingliche Belastung der Klöster zu befürchten³⁷², ganz zu geschweigen

Note Flachslandens an [V.], d. 1781 Aug. 7. MStA. Kschw. 398/1; V. an R., d. Nymphenburg 1781 Aug. 7. MStA. Kschw. 27/18. Viereggs prunkendes Schreiben an Ant., d. Nymphenburg 1781 Aug. 18 Kzpt. MStA. Kschw. 105/16 zeigt, daß man am kurbaierischen Hofe den Wert einer guten Ausrede zu schätzen wußte.

366. S. 160.

367. Vgl. S. 161. Der Propst von Herrenchiemsee zog sogar, vielleicht auf Veranlassung der vier Mitverordneten Töpsls vom Prälatenstande (S. 161 u. Haeffelin in den Literär. Monats-Berichten 1818 S. 50 f.), in dem S. 159 Anm. 339 genannten Schreiben seine Vollmacht wieder zurück.

368. Haeff. an T., d. 1781 Aug. 8, 2^o Cgm. 1906 Beilage W. Vgl. Miscellen 67.

369. Vgl. K. Th. an Mor., d. München 1781 Aug. 10 (S. 166 Anm. 380), Miscellen 71.

370. Haeff. in den Literär. Monats-Berichten 1818 S. 51.

371. G. an T., d. [München] von Hause 1781 Aug. 5, 2^o Cgm. 1906 Beilage T. T. u. G. an I. Univ., d. München 1781 Aug. 6, Kzpt. von Gerls Hand, ebenda Beilage U. Vgl. auch Steig. an T., d. Polling 1781 Aug. 5, 4^o Cgm. 3187/5.

372. T. u. G. an das Universale a. a. O.

der Gefahr, die den letzteren von Seiten der Exjesuiten drohte³⁷³? Die ratlose Angst der beiden suchte nun die Stütze, welche sie sich durch Haeffelins arge List hatten entwinden lassen³⁷⁴, von neuem zu erhaschen, indem sie — zu spät — das landschaftliche Universale um Verhaltensmaßregeln baten³⁷⁵. Noch vor dem Zusammentritt der von Morawitzky angesetzten Konferenz wurde ihnen der Bescheid des ständischen Ausschusses; er enthielt statt des Gewünschten neben Vorwürfen wegen der eigenmächtigen Voreiligkeit der zwei Prälaten die Erklärung, dieselbe durch eine Umfrage bei dem gesamten Prälatenstand wieder gutmachen zu wollen³⁷⁶. Jetzt vollends verstärkten sich die Bedenken Töpsls und Gerls bis zu dem Grade, daß sie sich bei der Zusammenkunft selber zur großen Ueberraschung des Grafen und des Abbé standhaft weigerten in der bewußten Angelegenheit zum Kurfürsten oder zu dessen Minister zu gehen, und schon war man im Begriffe, sich unverrichteter Dinge zu trennen, als wieder — wie er wenigstens selber erzählt — Haeffelin die Situation rettete. Seiner Suada gelang es, den beiden die bisher aus den Kreisen ihrer Amtsbrüder eingelaufenen Unterwerfungsschreiben zum Behufe der Weiterbeförderung an das kurfürstliche Ministerium abzulocken, ja sie verliehen dabei nun gar noch der Ueberzeugung Ausdruck, daß alle übrigen mit den bereits Unterzeichneten eines Sinnes sein würden, und wagten nur mehr den Wunsch, einen näheren Einblick in „alle von dem Schulwesen abhängenden Onera und die damit unumgänglich verknüpften Ausgaben“ zu bekommen, „um sich dann auch bestimmter äußern zu können“³⁷⁷. Damit waren der Malteser-

373. S. 162.

374. S. 159 f.

375. T. u. G. an das Universale a. a. O.

376. Vermerk Gerls im Anhang zu dem S. 164 Anm. 371 genannten Kzpt.; vgl. Miscellen 67 f.

377. Mor. an V., d. 1781 Aug. 8, Orig. MStA. Kschw. 398/1,

partei die Waffen geliefert, um das Schwanken zu besiegen, in das nach Haeffelins Angabe der Entschluß Karl Theodors, ein Johanniterinstitut in seinen Staaten zu errichten, unter der Einwirkung der Jesuitenanhänger tatsächlich geraten war³⁷⁸. Am 10. August 1781 erschien das in tiefstem Geheimnis vorbereitete³⁷⁹ Reskript³⁸⁰, worin der Kurfürst zur Verwirklichung der „aus wichtigen Beweggründen“ gefaßten Absicht, Ober- und Niederbaiern, das Herzogtum Neuburg-Sulzbach und die Oberpfalz mit einer Zunge des Ordens von Malta zu beglücken, die in den erwähnten Gebieten gelegenen Güter der erloschenen Gesellschaft Jesu bestimmte; zu deren Liquidierung wurde die später sogenannte Malteserordensspezialkommission³⁸¹ mit Graf Morawitzky an der Spitze angeordnet und zugleich die Billigung desjenigen Vorschlags kundgetan, „kraft dessen s ä m t l i c h e³⁸² Stifter und Klöster dieser Landen in solidum die Licäisch- und Gymnastische, dann Real-Schulen, auch was dazu gehörig und einschlägig, dann von denen fructibus der Exjesuitischen Foundations-Güter bestritten worden ist, zu übernehmen und für beständig unentgeltlich des höchsten Aerarii und des künftigen Maltheser-Ordens-Vermögens in jener Maaß zu be-

Kop. 2^o Cgm. 1906 Beilage W 1/4, abgedruckt Miszellen 68 f. Haeff. in den Literär. Monats-Berichten 1818 S. 51.

378. Haeff. a. a. O. S. 51 u. 55.

379. Haeff. a. a. O. S. 55.

380. K. Th. an Mor., d. München 1781 Aug. 10. Kzpt. MStA. Kschw. 398/, Kop. 2^o Cgm. 1906 Beilage X₂, u. sonst; abgedruckt mit unrichtigem Datum Aug. 16 in Miszellen 70 ff. K. Th. an Hofstetten und „in simili“ an Hofzahlmeister v. Krüz, d. München 1781 Aug. 10. Kzpt. MStA. a. a. O.

381. Vgl. K. Th. an die kurfürstl. Regierung in Neuburg, d. München 1781 Sept. 3. Kzpt. MStA. Kschw. 398/1. Ueber die Tätigkeit dieser Kommission Mor. an Fl., d. 1781 Aug. 25; Fl. an [V.], d. [1781 Ende August]; K. Th. an die Neuburger Regierung, d. München 1781 Sept. 3. Kzpt. MStA. Kschw. 398/1.

382. Vgl. S. 161, 164.

sorgen der Antrag ist, in welcher es das Beste der Religion und das Wohl des Staats nach vernünftigen und denen Zeiten angemessenen Grundsätzen, welche Se. Churfürstl. Durchl. als Regent zu bestimmen und durch hiezu benannte Curatores darobhalten zu lassen sich vorbehalten, erfordert.“

Wenn durch diese Regelung der finanziellen Frage nun aber auch der oberste Schirmvogt der deutschen Kirche in Joseph II. ausgeschaltet schien³⁸³, so galt es trotzdem immer noch den kaiserlichen Schutzherrn der deutschen Zunge des Johanniterordens zu beschwichtigen; denn wie leicht konnte der durch seinen Einfluß auf die Ordensleitung, auf dessen Stärke das bisherige Benehmen des Großmeisters nur einen allzu sicheren Schluß gestattete³⁸⁴, das Abkommen erschweren oder gar zum Scheitern bringen, welches nun noch über die künftige Verfassung des bayerischen Ordensinstitutes zwischen München und Malta zu treffen war³⁸⁵! Zu dem gedachten Behufe hatte Haeffelin, der Vielgeschäftige, im Auftrage des Kurfürsten eine Antwort auf die jüngste Wiener Kundgebung³⁸⁵ entworfen, worin die Zusage Karl Theodors, den Plan der neuen Gründung seinerzeit an die Hofburg mitteilen zu wollen, noch einmal wiederholt wurde³⁸⁶. Indes hat das von ihm redigierte Schriftstück, wenn es anders überhaupt an seine Adresse abgefertigt worden ist, kaum mehr einen nennenswerte Einwirkung auf den Fortgang der Angelegenheit ausgeübt, da in aller Morgenfrühe des 12. August unter dem bekannten Inkognito eines Grafen Falkenstein auf der Heimreise von den Niederlanden Kaiser Joseph II.

383. Fl. an [V.], d. [1781] Juli 28. MStA. Kschw. 398/1.

384. S. 107 f., 154 f.

385. S. 154.

386. Entwurf Haeffelins nebst Bemerkungen desselben, von Fl. mit Schreiben d. 1781 Aug. 7 an [V.] übersandt, alles MStA. Kschw. 398/1. Haeff. in den Literär. Monats-Berichten 1818 S. 49 u. 55, wo (S. 55) jedoch der obengenannte Entwurf im Sinne des bayerischen Souveränitätsstolzes tendenziös entstellt erscheint. Vgl. V. an R. d. Nymphenburg 1781 Aug. 7, MStA. Kschw. 27/18.

persönlich zum Besuche Karl Theodors in München anlangte und in dem Stürzerschen Gasthof zum „goldenen Hirschen“, dem damals fashionabelsten der Hauptstadt³⁸⁷, abstieg³⁸⁸. War es wirklich, wie ein im allgemeinen nicht schlecht unterrichteter Zeitgenosse³⁸⁹ meint, bloß Zufall, als Flachslanden, der ebendort sein Quartier aufgeschlagen hatte³⁹⁰, noch am Vormittag mit dem Reichsoberhaupt zusammentraf? Jedenfalls konnte es dem Bailli nur erwünscht sein, daß er dabei von Joseph in ein längeres Gespräch gezogen wurde, das auf des Kaisers eigenem Zimmer seine Fortsetzung fand³⁹¹; bot ihm doch diese Ehre die denkbar passendste Gelegenheit, dem Herrscher das baierische Malteserprojekt zu Gnaden zu empfehlen. Die hat er denn auch allem Anscheine nach weidlich und nicht ohne Erfolg ausgenützt; denn als er das Gemach nach dreiviertelstündigem Verweilen verließ, machte er einen recht zufriedenen Eindruck. Um so länger wird bei seinem Anblick das Gesicht desjenigen geworden sein, welchem er die Türklinke in die Hand gab — es war Freiherr von Lehrbach, „deme wie natürlich diese so gnädige Audienz alß freudige Mine des Flaxlanden nicht behagen wolte; konnte aber alles Widerwillen ohngeachtet nichts Widriges mehr bewürcken“³⁸⁹. Nachdem so demjenigen, was folgen sollte und mußte, bei Joseph vorgearbeitet war, ging's zu Wagen hinaus nach Nymphenburg zu Karl Theodor³⁹², und diesem dürfte es nun nicht mehr allzuviel Mühe gekostet haben, dem hohen Be-

387. Trautmann in „Volkskunst u. Volkskunde“ VII 9.

388. Münchner Stats-, gelehrte u. vermischte Nachrichten 1781 Nr. CXXVIII S. 512, 14. Aug. u. Münchner wöchentl. Anzeigen 1781 Nr. XXXIII, 15. Aug., S. 4. Seb. Brunner, Die theologische Dienerschaft 444 f.

389. „Histor. Hergang“, S. 102 Anm. 29.

390. S. 120 Anm. 122.

391. „Histor. Hergang“. Vgl. G. an T., d. [München] von Hause 1781 Aug. 13, 2^o Cgm. 1906 Beilage Y.

392. Münchner Stats-, gelehrte u. vermischte Nachrichten a. a. O.

sich wenigstens eine Versicherung wohlwollender Neutralität abzurufen, wie er sie, wenn nicht alles trügt, in der Tat erlangt hat³⁹³.

Auch der Landschaftsausschuß fiel nach alter Gepflogenheit³⁹⁴ um³⁹⁵, als ihm ein kurfürstliches Reskript vom 16. Aug.³⁹⁶ als späte Antwort auf das Gesuch vom 27. Juli³⁹⁷ die darin gegen die Einführung des Malteserordens erhobenen Einwände wegdisputierte und dawider deren Vorteile für Prälaten, Ritter, Bürger und Bauern anpries, und überließ die ständischen Klöster ihrem Schicksale³⁹⁸. Letzteres drohte sich anfangs infolge der zähen Gegenwehr der Exjesuiten gegen den Verlust der Lehrstühle in der von diesen angestrebten Weise³⁹⁹ zu gestalten, bis endlich im September die Abweisung des von dem bekannten P. Benedikt Sattler⁴⁰⁰ S. I. eingesandten Schulplanes die Niederlage der Widersacher entschied⁴⁰¹. Vergebens aber klammerten sich die Verordneten des Prälatenstandes an die Schlußworte des jüngsten kurfürstlichen Reskriptes, wonach von dem erwähnten Stand *in corpore* Bevollmächtigte zur genaueren Regelung des Kostenpunktes der Schulübernahme ernannt werden sollten, um durch eine buchstäbliche Auslegung des Be-

393. V. an R., d. München 1781 Aug. 14. MStA. Kschw. 27/18 u. an Ant., d. Nymphenburg 1781 Aug. 18. Kzpt. MStA. Kschw. 105/16.

394. Riezler GB. VI 27.

395. L. Univ. an K. Th., d. 1781 Aug. 20. Kop. MRA. Altbaier, Landschaft Saal XIV R. 2 Nr. 222 S. 207.

396. K. Th. an l. Univ., d. München 1781 Aug. 16. Kzpt. von Morawitzkys Hand, MStA. Kschw. 398/1, Kop. 2^o Cgm. 1906 Beilage BB. Vgl. Miszellen 75.

397. S. 146, 159.

398. L. Univ. an die Verordneten des Prälatenstandes, d. 1781 Aug. 22, 2^o Cgm. 1906 Beilage AA. Vgl. Miszellen 75.

399. S. 162.

400. Reusch in ADB. XXXV 498 ff. Backer-Sommervogel VII 1498.

401. Miszellen 104 ff., 113. Vgl. Mor. an Fl., d. 1781 Aug. 25 MStA. Kschw. 398/1.

griffes „in corpore“ zum mindesten nochmal ein retardieren-
des Moment in das Geschäft zu bringen⁴⁰²; das einzige, was
sie erreichten, war, daß sich die neue kurfürstliche Kom-
mission, welche sich inzwischen den unvermeidlichen
Haeffelin beigesellt hatte⁴⁰³, mit der Ueberbürdung der den
Exjesuiten zu verleihenden Pensionen auf den Malteserorden
einverstanden erklärte⁴⁰⁴.

Es war eine ziemlich billige Großmut, die sie da übte.
Graf August Törring hatte seinem Hinweise auf die Jesuitengüter⁴⁰⁵ den Rat beigefügt, den durch einen solchen Ersatz
des Taxationsverfahrens entstehenden Ausfall durch Heranziehung der Nonnenklöster zu decken, welche „nicht
die nämliche Protektion (wie die Mönchsklöster) haben
würden“⁴⁰⁶ — die oben berührte Einforderung der Rech-
nungen des Klosters Geisenfeld⁴⁰⁷ wie nicht minder ein ent-
sprechender Erlaß an Altomünster⁴⁰⁸ liefert den deutlichen

402. Vermerk Gerls im Anhang zu Töpsls u. Gerls Schreiben
an I. Univ., d. München 1781 Aug. 6 (vgl. S. 161 Anm. 348), 29 Cgm. 1906
Beilage U. Mor. an V., d. München 1781 Aug. 25; V. an Mor., d.
München 1781 Aug. 25, Kzpt. MStA. Kschw. 398/1. Miszellen 92.

403. K. Th. an Mor., d. München 1781 Aug. 10, S. 166 Anm. 380;
die betr. Stelle Miszellen 73.

404. Miszellen 76. Vgl. Fl. an [V.], d. 1781 Juli 25, Aug. 7,
nicht 17 (Note!) u. [Ende August], MStA. Kschw. 398/1.

405. S. 157.

406. Fl. an [V.], d. 1781 Juli 25, MStA. Kschw. 398/1; ähnlich
R. an V., d. Wien 1781 Apr. 21, Kzpt. MStA. Kschw. 27/19. Siehe da-
gegen S. 106. Schieders Bericht von einem „eisernen Breve“ des
Papstes, welches, „durch goldene Bitten vom Angerkloster zu München
aus erwirkt“, die Nonnenklöster von jeder Leistung für die Malteser
freigesprochen habe (Binhack 30¹), findet in den Akten keinen An-
haltspunkt.

407. S. 163.

408. Matthaeus Ludwig an Steig., d. Rom 1781 Aug. 29. MRA.
Kl. Polling Lit. Nr. 156. Hieher gehört wohl Haeffelins Schreiben
an eine Aebtissin, d. München 1781 Juli 30 (nicht 31; S. 171 Anm. 409)
MRA. MO. Lit. Nr. 17.

Beweis, daß auch diese Anregung nicht auf unfruchtbaren Boden gefallen war; sind ja doch beide Ausschreiben in einem Augenblicke erfolgt, wo die Annahme des neuen Vorschlages in seinem Hauptteile bereits als beschlossene Sache gelten konnte⁴⁰⁹.

Im übrigen hätte es da eine solchen Winkes vielleicht gar nicht bedurft. Schon vorher hatte nämlich das Münchener Kabinett in Rom seinen ursprünglichen Antrag betreffs Auflösung verschiedener Klöster und zwar fast durchweg Frauenklöster und Verteilung der Insassinnen in andere Häuser der einschlägigen Ordensgenossenschaften⁴¹⁰ mit spezieller Beschränkung auf das dem Hofe durch seine unmittelbare Nähe bei der Residenz lästige⁴¹¹ Riedler-Regelhaus wiederholt⁴¹² und so in eine Bahn eingelenkt, die allgemach zu dem nämlichen Ziele führen mußte. Pius VI. war damit einverstanden, daß das genannte Kloster verschwinde, doch wünschte er, wenn irgend möglich⁴¹³, die Sprengung der bisherigen klösterlichen Gemeinschaft der Riedlernonnen durch Ueberführung des ganzen Konventes in ein anderes geeignetes Haus vermieden zu sehen⁴¹⁴, ohne daß indes Bellisomi damit bei Karl Theodor durchzudringen ver-

409. Die einschlägigen Ausschreiben Bellisomis u. Morawitzkys trafen in Geisenfeld am 2. August (MRA. Kl. Geisenfeld Lit. Nr. 21 S. 193), jene Morawitzkys und Haeffelins in Altomünster am 30. Juli (Ludwig an Steig. a. a. O.) ein.

410. S. 105 f. + S. 70 f.

411. Note [Bellisomis an V., d. 1781 Aug. 25] MStA. Kschw. 398/1. V. an Ant., d. München 1782 März 2. Kzpt. MStA. Kschw. 506/1.

412. Note Bellisomis a. a. O. Bezüglich des Zeitpunktes s. Ant. an K. A. Min., d. Rom 1781 Aug. 11, MStA. Kschw. 506/1, vermutlich Antwort auf Schreiben Minuccis an Antici, d. 1781 c. Juli 3; vgl. V. an Ant., d. München 1781 Juli 3, Kzpt. MStA. Kschw. 105/16.

413. Doch vgl. Ant. an Min. a. a. O. u. Fl. an [V.], d. Donnerstag [1781 Aug. 23]. MStA. Kschw. 398/1.

414. Note Bellisomis a. a. O.

mochte⁴¹⁵. Bei einem zweiten Versuche glaubte der Nuntius die Sache dadurch zu erleichtern, daß er die Ueberlassung eines der ehemaligen Jesuitenkollegien nebst Kirche an die Schwestern vorschlug⁴¹⁴ — die Antwort, die ihm darauf wurde, bestand in der deutlichen Bitte, Bellisomi möge, „da er allem Anscheine nach willens sei, sich binnen weniger Tage in seine Nuntiatur zurückzugeben“, in der Riedlerangelegenheit den zuständigen Bischof von Freising subdelegieren, an dessen Mitwirkung ihn der Papst ohnehin dabei gebunden hatte; außerdem vergaß man nicht, ihm anzukündigen, daß der Kurfürst sich vorbehalte, bei nicht genügendem Ertrage der Jesuitengüter teilweise auf das Taxationsprojekt zurückzugreifen⁴¹⁶. Als der Wunsch des Münchener Kabinetts erfüllt war⁴¹⁷, hatte der Mohr seine Schuldigkeit getan und konnte gehen: am 3. September reiste der Nuntius „hochwichtiger Geschäfte halber“⁴¹⁸ von München über Freising, Regensburg und Nürnberg nach Köln ab⁴¹⁹.

Wie erklärt sich dieser auffallende Umschwung in der

415. Der Kurfürst war vielleicht im entgegengesetzten Sinne durch Fl. beeinflußt; vgl. Fl. an [V.] a. a. O.

416. V. an Bell., d. München 1781 Aug. 26. Kzpt. MStA. Kschw. 398/1. Vor Tische las man 's jedoch teilweise anders, s. die S. 137 f. Anm. 217 angerufenen Belegstellen.

417. Bell. an Bischof L. J., d. München 1781 Sept. 1. Orig. MStA. Kschw. 398/1. Vgl. Bell. an [V.], d. München 1781 Sept. 1 ebenda.

418. Bell. an V. a. a. O.

419. V. an Ant., d. Nymphenburg 1781 Sept. 4, Kzpt. MStA. Kschw. 105/16, u. an R., d. Nymphenburg 1781 Sept. 4, MStA. Kschw. 27/18. Münchner Stats-, gelehrte u. vermischte Nachrichten 1781 Nr. CXXXIX S. 560, 3. Sept. Verhör Eggelkrauts (vgl. unten), d. Stadtamhof 1782 Febr. 8 Nr. 3, MHA. 1712 M VI. Ueber ein Geschenk des Kurfürsten an den scheidenden Nuntius s. V. an Ant., d. München 1781 Sept. 1. Kzpt. MStA. Kschw. 105/16. Am 18. Sept. traf Bell. wieder in Köln ein; Münchner Stats-, gelehrte u. vermischte Nachrichten 1781 Nr. CLV S. 620, 1. Okt.

Behandlung eines Mannes, dessen man sich vorher in so ausgiebigem Umfang bedient hatte?

Mit der Zusage eines wohlwollenden *laissez aller laissez faire*, wie sie Kaiser Joseph in Nymphenburg dem Kurfürsten Karl Theodor erteilt zu haben scheint⁴²⁰, war dem letzteren wenig geholfen, so lange ihr die nötigen offiziellen Bekleidungsstücke fehlten. Warum ließen die, auch nachdem Joseph wieder in seiner Hauptstadt eingetroffen⁴²¹, immer noch auf sich warten? Der bayerische Hof verriet durch den zarten Wink, mit welchem er dem Abgesandten Roms die Türe wies, eine richtige Erkenntnis des Grundes der Verzögerung⁴²²; und siehe da, kaum hatte Bellisomi der bayerischen Residenz den Rücken gewendet, als auch schon Lehrbach von Wien aus den Auftrag erhielt, seine „Palinodie zu singen“. Zwar erschien das Versprechen neutraler Haltung, welches die Hofburg dabei durch den Gesandten wiederholen ließ, durch die oberstrichterliche Pflicht des Reichsoberhauptes beschränkt, etwaigen Beschwerden der durch die neue Gründung in Mitleidenschaft gezogenen Faktoren Rechnung zu tragen⁴²³; allein diese Klausel brauchte dem Münchener Kabinett schwerlich große Sorge zu bereiten⁴²⁴, nachdem einerseits die Prälaten „selbst“ die von

420. S. 168 f.

421. Am 14. Aug. 1781. Münchner Stats-, gelehrte u. vermischte Nachrichten 1781 Nr. CXXXII S. 526, 21. Aug.

422. Vgl. R. an V., d. Wien 1781 Aug. 22 u. 25, Sept. 8. Kzpt. MStA. Kschw. 27/19; Fl. an [V.], d. Donnerstag [1781 Aug. 23]. MStA. Kschw. 398/1.

423. R. an V., d. Wien 1781 Sept. 8. Kzpt. MStA. Kschw. 27/19. V. an Ritter, d. München 1781 Sept. 14. MStA. Kschw. 27/18. Haeff. in den Literär. Monats-Berichten 1818 S. 55 f. Vgl. V. an Fl., d. München 1781 Sept. 18. Kzpt. MStA. Kschw. 398/1. Ueber einen Versuch Lehrbachs, die Bedeutung der abgegebenen Erklärung abzuschwächen, s. Fl. an [V.], d. Mittwoch [1781 Sept. 19]. MStA. Kschw. 398/1.

424. Vgl. indes S. 174 Anm. 428.

ihm beliebte Lösung vorgeschlagen hatten⁴²⁵, andererseits der vereinzelte Widerspruch, welcher noch aus den Reihen des Episkopates laut wurde, nicht so fast dem gefundenen Auskunftsmittel als vielmehr einer etwa damit verknüpften Losreißung der ehemaligen Patronatspfarreien des Jesuitenordens⁴²⁶ von der bischöflichen Jurisdiktion galt⁴²⁷.

Freilich waren damit jene Faktoren noch nicht erschöpft; noch war vor allem⁴²⁸ einer übrig⁴²⁹, der zwar dank seiner Vergangenheit und — Zukunft nur schwache Aussicht hatte, mit Klagen über das Malteserprojekt in Wien Gehör zu finden, der aber den Herren in München immerhin eine gewisse Unruhe verursachte; mußte doch nach menschlichem

425. V. an R. a. a. O. Vgl. Flachslandens „Projet d'instruction“ usw., S. 176 Anm. 436.

426. Vgl. August Törring bei Fl. an [V.], d. 1781 Juli 25. MStA. Kschw. 398/1.

427. Geistl. Rat in Regensburg an Bell., d. Regensburg 1781 Aug. 20. Kop. MRA. Malteser-Orden Lit. Nr. 5. Vgl. geistl. Rat zu Regensburg an den zu Freising, d. 1781 Aug. 23. Kop. ebenda. Clemens Wenzeslaus, Kurfürst v. Trier u. Bischof v. Augsburg an den bischöfl. augsburgischen Agenten de Sardi in Rom, d. Kärlich 1781 Sept. 12. Kop. ebenda. Abbé Beck, augsburgischer Generalvikar (F. X. Kraus in ADB. IV 312 f.), an Haeff., undatierter Auszug von des letzteren Hand MStA. Kschw. 398/1. Zur Sache vgl. S. 30.

428. Vgl. daneben Fl. an [V.], d. [1781 Ende August], MStA. Kschw. 398/1: Il est d'autant plus essentiel que les operations se fassent avec celerité que les exjesuites intriguent avec chaleur; il y a un certain Völfinger (Wölfinger!) qui dirige le chancelier des états; ils cherchent à intimider les prelates et quelques malintentionnés sont aux aguets pour voir s'il ne naitra pas quelque incident qui les mettent (sic) à portée de s'en mêler directement ou indirectement, et c'est un plaisir qu'il ne faut pas donner au ministère de Vienne qui ne manquerait de s'en profiter. Je crois d'ailleurs et sans partialité nécessaire au repos de l'Etat de rompre cette clique jesuitique qui pourroit à la fin devenir imposante et etouffe l'emulation. Que les individus en soyent heureux, mais obligés d'être tranquille.

429. Vgl. Relation aus Regensburg, d. 1781 Juli 23. MStA. Kschw. 27/19.

Ermessen einmal der Augenblick kommen, welcher das bayerische Johanniterinstitut auf Gnade und Ungnade in die Hände des Herzogs von Zweibrücken gab. Nun durfte man allerdings bei dem bekannten Verhältnisse zwischen den Höfen von München und Zweibrücken wenigstens vorläufig kaum erwarten, daß Karl Theodor durch eine Mitteilung seines Vorhabens an Vetter Karl August oder gar durch Einholung des Einverständnisses desselben nach der gedachten Seite hin eine *captatio benevolentiae* zugunsten der geplanten Stiftung versuchen werde⁴³⁰, und so sehen wir den rastlosen Flachslanden eifrig bestrebt, letzterer zum mindesten einen Rückhalt gegen die „Launen eines Nachfolgers“ zu schaffen, damit ja „das Werk Karl Theodors unsterblich wie sein Name bleibe“⁴³¹. Wo aber sollte ein solcher in jeder Beziehung passender gesucht werden als bei dem guten Freund des Zweibrückers zu Wien? Nur mußte sich das kurbaierische Kabinett, wenn es statt der für diesen Zweck nicht genügenden kaiserlichen Zusage wohlwollender Neutralität⁴³² eine förmliche Gewähr des Reichsoberhauptes haben wollte, endlich zu der Bezahlung des Kaufpreises⁴³³ bequemen, den das kaiserliche Ministerium eben erst durch den Mund des Reichsvizekanzlers Fürsten Colloredo — des Vaters des Salzburger Erzbischofs⁴³⁴ — von neuem gefordert hatte⁴³⁵. Schon war es dem Bailli gelungen, den Kurfürsten für die Idee einer

430. Fl. an [V.], d. Mittwoch [1781 Sept. 19]. MStA. Kschw. 398/1. Vgl. Denkschrift des pfälzweibrückenschen Ministers v. Hofenfels, mit Schreiben d. 1782 Juli 18 an [Esebeck] geschickt, beide MStA. Kbl. 427/4.

431. Fl. an [V.], d. [1781 c. Sept. 8 — c. Sept. 14]. MStA. Kschw. 398/1.

432. S. 168 f, 173.

433. S. 124 f., 126.

434. Felgel in ADB IV 422.

435. R. an V., d. Wien 1781 Aug. 22. Kzpt. MStA. Kschw. 27/19. Fl. an [V.], d. [1782 Juni 29 — Juli 6]. MStA. Kschw. 398/1.

„freundschaftlichen Mitteilung“ des gesamten Gründungsplanes an den Kaiserhof zu gewinnen, schon hatte er selber mit gewohnter Rührigkeit die Formel hierfür entworfen⁴³⁶ — da riß ihm Lehrbachs „Palinodie“, in der von jenem Verlangen nicht die Rede gewesen zu sein scheint, im letzten Augenblicke die Frucht seiner Bemühungen aus der Hand, indem sie den bereits gefaßten Entschluß Karl Theodors wieder umstürzte⁴³⁷.

Schienen sich also die Wolken im Osten glücklich verzogen zu haben, so drohte nun durch die vierte Phase, in welche die Angelegenheit binnen so kurzer Frist mit der Annahme des Jesuitengüterprojekts schon getreten war⁴³⁸; der archimedische Punkt der Münchener Berechnungen — die günstige Gesinnung Roms — ins Wanken zu geraten. Zweimal hatte Pius VI. dem Kabinett an der Isar zuliebe dem kaiserlichen Gesandten ein Paroli gebogen⁴³⁹ — und jetzt setzte jenes den bisherigen Zickzackkurs seiner Malteserpolitik durch eine neue Wendung fort⁴⁴⁰, die selbst in den einschlägigen Depeschen Viereggs an Antici sich deutlich genug als ein weiteres Zurückweichen des baierischen Löwen vor dem doppelköpfigen Adler gekennzeichnet fand⁴⁴¹! Zu allem Ueberfluß lief nicht allzulange nachher

436. Fl. an [V.], d. [1781 Ende August) u. d. [1781 c. Sept. 8 — c. Sept. 14] nebst *Projet d'instruction pour M. le baron de Ritter* (nicht abgefertigt), *Projet de lettre pour sa majesté l'empereur* (nicht abgefertigt) u. *Plan sommaire de l'établissement* (sic) *d'une langue de l'ordre de Malte en Baviere* (sic), alles MStA. Kschw. 398/1.

437. Fl. an [V.], d. Mittwoch [1781 Sept. 19]. MStA. Kschw. 398/1. Vgl. *Erlanger Real-Zeitung* 1781 Nr. 67 S. 568, 28. August.

438. Vgl. S. 105 f, 106 (von Ant. an V., d. Rom 1781 Aug. 11, MStA. Kschw. 105/16, offenbar zusammengekommen, da er das Jesuitengüterprojekt als dritten Plan bezeichnet), 129 f., 156 ff.

439. S. 152 u. Ant. an V., d. Rom 1781 Aug. 8 MStA. Kschw. 105/16; vgl. S. 163.

440. Vgl. Ant. an V., d. Rom 1781 Aug. 11. MStA. Kschw. 105/16.

441. V. an Ant., d. München 1781 Juli 28 u. d. Nymphenburg

bei der Kurie eine Abschrift des „heftigen Promemori“⁴⁴² der baierischen Prälatenverordneten vom 16. Juli⁴⁴³ ein⁴⁴⁴, und es waren sicherlich recht gemischte Gefühle, mit welchen sie da nun auch schon einzelne Häupter des deutschen Regularklerus auf dem Sprunge erblickte, in das febronianische Heerlager überzuschwenken⁴⁴⁵. So spricht denn unverkennbar eine gewisse Zurückhaltung aus der Antwort des Papstes⁴⁴⁶ auf den Brief, worin ihm Karl Theodor die jüngste Umsattelung und zugleich seine Absicht angezeigt hatte, nötigenfalls „zur Unterstützung des Malteserordens“⁴⁴⁷ oder zur Beförderung des Eifers für Religion und Gelehrsamkeit“ daneben auf die Taxation zurückzugreifen⁴⁴⁷. Im übrigen konnte die Annahme des hl. Vaters, als solle das Jesuitengüterprojekt seinerzeit seinem Gutdünken unter-

1781 Aug. 7. Kzpt. MStA. Kschw. 105/16. Vgl. dagegen V. an Ant., d. Nymphenburg 1781 Aug. 18, S. 163 f. Anm. 365.

442. S. 158.

443. S. 144 f.

444. Matthaeus Ludwig an Steig., d. Rom 1781 Aug. 29. MRA. Kl. Polling Lit. Nr. 156.

445. P. VI. an K. Th., d. Rom 1781 Sept. 26. Orig. Perg. MStA. Kschw. 398/1.

446. K. A. Min. hatte in einer undatierten Note (MStA. Kschw. 398/1) vorgeschlagen, nach dem Absterben der Riedlernonnen deren Einkünfte dem Malteserorden zuzulegen und einstweilen die Verwaltung derselben dem genannten Orden zu übertragen. Dagegen Fl. an [V.], d. Donnerstag [1781 Aug. 23], MStA. Kschw. 398/1: C'est l'objet d'une seconde negotiation, mais n'a pas été demandé. Ainsi je crois qu'on ne peut insister sur cela non plus que sur la taxe des couvens de religieuses pour completer la somme désirée au cas que la fondation des jesuites ne suffisent (sic) pas à l'établissement de l'ordre. C'est une operation à remettre à d'autres temps et je ne suis pas d'avis d'embrasser tant d'objets à la fois; ce serait rallumer un feu heureusement éteint . . .

447. K. Th. an P. VI., d. München 1781 Sept. 1. Kzpt. MStA. Kschw. 398/1. Zur Sache s. auch V. an Bell., d. München 1781 Aug. 26 Kzpt. u. Antwortnote Bellisomis, d. München 1781 Sept. 1. MStA. Kschw. 398/1.

breitet werden, durch den hier nicht näher zu erörternden Schulerlaß vom 31. August⁴⁴⁸ und die unter dem 5. September erfllossene Einsetzung der von Flachsländern bereits zum größten Teile ausgemusterten⁴⁴⁹ „Maltesergüteradministration“⁴⁵⁰ für widerlegt gelten, während seine Berufung auf die „neu hinzugekommenen Hindernisse“ durch Lehrbachs „Palinodie“⁴⁵¹ von vorneherein gegenstandslos ward.

Für den Münchener Hof hing viel davon ab, die Kurie bei guter Laune zu erhalten, solange er nicht nur die Frage der Verfassung des künftigen baierischen Johanniterinstitutes, sondern auch die Riedlersache noch in der Schwebe wußte, da bei dem einen so wenig wie bei dem anderen die Beihilfe Roms zu entraten war. Was zunächst die Aufhebung des Riedler-Regelhauses betrifft, so bedeutete für Bischof Ludwig Joseph der Auftrag, den ihm der Kölner Nuntius beim Abschiede von München hinterlassen⁴⁵², insofern eine starke Zumutung, als ihn dessen Ausführung der Jurisdiktion über das einzige Tertiärerinnenkloster seiner Diözese berauben

448. Gedruckt von Lurz in den Beiträgen zur Gesch. der Erz. usw. in Bayern VI 28 ff. Vgl. Miszellen 96 ff.

449. Fl. an [K. A. Min.], d. [1781 nach 26. Juni], MStA. Kschw. 398/1; die Zuziehung Eisenreichs beantragt in einer Note Morawitzkys an K. Th., d. München 1781 Aug. 20. MStA. Kschw. 398/1.

450. K. Th. an Maltesergüteradministration, d. München 1781 Sept. 5, Kzpt. von Morawitzkys Hand, MStA. Kschw. 398/1, Kop. MRA. Altb. Landsch. Saal XIV R. 2 Nr. 222 S. 271, u. sonst; abgedruckt in der Lebens- u. Regierungsgesch. Pius' VI. Bd. III S. 156 ff. (mit unrichtigem Datum Sept. 3) und bei G. K. Mayr IV 787 f. Angeregt war die Einsetzung dieser Kommission von Fl. (Note an [V.], d. 1781 Aug. 7 u. Schreiben an [V.], d. [1781 Ende August], MStA. Kschw. 398/1) und Mor. (Note an K. Th., d. München 1781 Aug. 20, von Fl. mit Schreiben d. 1781 Aug. 25 an [V.] übersandt, beides MStA. a. a. O.). Vgl. Lebens- u. Regierungsgesch. Pius' VI. Bd. III 153 f., wo indes die Maltesergüteradministration mit der Tegernseer Kommission (S. 138 ff) verwechselt wird.

451. S. 173.

452. S. 172.

mußte, worüber er dieselbe besaß⁴⁵³. Gerne benützte er daher die Zeit, welche er durch einen Formfehler Bellisomis⁴⁵⁴ und freiwilliges oder unfreiwilliges Mißverstehen einer einschlägigen kurfürstlichen Zuschrift⁴⁵⁵ gewann, zu einem Versuche, den drohenden Streich wenigstens so zu lenken, daß der Stuhl des hl. Korbinian davon nicht gestreift wurde. Seine Anregung, den gesamten Konvent der Riedlernonnen in eines der exempten Häuser des dritten Ordens vom hl. Franziskus, etwa das unmittelbar benachbarte Bittrichkloster, zu verlegen und die Insassinnen des letzteren unter die verschiedenen Schwesterniederlassungen aufzuteilen⁴⁵⁶, fand, von Bellisomi unterstützt⁴⁵⁷, bei dem Münchener Kabinett ein geneigteres Ohr⁴⁵⁸ als seinerzeit der prinzipiell

453. L. J. an Bell., d. Freising 1781 Sept. 25 Kop., von Bell. mit Schreiben d. Köln 1781 Okt. 7 an V. übersandt, beides MStA. Kschw. 398/1. Auf Ludwig Josephs Schreiben beruht die *Expositio rationum quae mutationem aliquam in translocatione monialium monasterii vulgo dicti Riedler exigunt*, welche V. mit Schreiben d. Mannheim 1781 Okt. 16 an Ant. übersandte (beides MStA. Kschw. 105/16). Vgl. übrigens S. 77 Anm. 146.

454. L. J. an Bell. u. Bell. an V. a. a. O.

455. K. Th. an L. J., d. 1781 Sept. 26, Kop. MStA. Kschw. 398/1: Cum igitur dilectio vestra non tantum eadem (d. h. die Einwilligung des Papstes in die Auflösung des Riedlerkonventes) ab ipso domino nuncio intellexerit, sed pontificiam etiam desuper commissionem (gemeint ist die Subdelegationsurkunde des Nuntius für L. J., S. 172 nebst Anm. 417 daselbst) indubitanter iam acceperit . . . Darauf L. J. an Bell., d. Freising 1781 Sept. 25 (Kop. ebenda): Cum a sancta sede nihil hac in re mihi hucusque iniunctum fuerit neque etiam subdelegatio ill[ustrissim]ae ac r[everendissim]ae d[omina]t[i]onis suae (des Nuntius) in forma legali ad me pervenerit (s. das S. 172 Anm. 417 zitierte Schreiben Bellisomis an V.), utique huic negotio manum admovere non licet . . .

456. L. J. an Bell. a. a. O. mit Kop. einer jammervollen Eingabe der Riedlernonnen an L. J., d. München 1781 Aug. 31. MStA. Kschw. 398/1.

457. Bell. an V., d. Köln 1781 Okt. 7. MStA. Kschw. 398/1.

458. V. an Bell., d. Mannheim 1781 Okt. 14, Kzpt. von Haefelins

verwandte Wunsch⁴⁵⁹ des Papstes⁴⁵⁹. Allerdings gedachte Karl Theodor unter dem Eindrucke der nicht so ganz günstigen Ergebnisse, die eine Inspektionsreise Flachslandens, Haeffelins und des der „Maltesergüteradministration“ beigeordneten Eisenreich bezüglich der Rentabilität der ehemaligen Jesuitenbesitzungen lieferte⁴⁶⁰, sich die Sinnesänderung teuer genug bezahlen zu lassen: hatte er sich bisher mit der Preisgabe der Gebäulichkeiten des Riedlerklosters begnügen wollen, so sollten nunmehr auch Güter und Einkünfte des letzteren⁴⁶¹ oder des nun wirklich an dessen Statt zur Auflösung bestimmten Bittrichkonventes der kurfürstlichen Verfügung vorbehalten bleiben, um je nach Bedarf dem einen der beiden Zwecke zugeführt zu werden, denen auch jene aushilfsweise ins Auge gefaßte Anwendung des Taxationsverfahrens⁴⁶² dienen sollte⁴⁶³.

Das Unbehagen, welches dem hl. Vater die Schaukelbewegungen der baierischen Malteserpolitik verursacht zu haben schienen⁴⁶⁴, war nicht von Dauer; vielleicht hatte hier eine Aufmerksamkeit das Ihrige getan, die der Kurfürst von Baiern dem päpstlichen Sekretär der Breven durch Widmung

Hand, MStA. Kschw. 398/1 u. an Ant., d. Mannheim 1781 Okt. 16, Kzpt. mit der S. 179 Anm. 453 genannten Expositio, MStA. Kschw. 105/16; K. Th. an L. J., d. Mannheim 1781 Okt. 19, Kzpt. von Haeffelins Hand, MStA. Kschw. 398/1.

459. S. 171 f.

460. Fl. an [V.], d. [1781 Sept. 15—18]. MStA. Kschw. 398/1. Paulhuber 693 (der dort erwähnte „unbekannte Abt“ = Abbé ist offenbar Haeff.). K. A. Min. an [V.], d. Odelzhausen 1781 Okt. 14. MStA. a. a. O.

461. Vgl. G. K. Mayr IV 789 f.

462. S. 177.

463. V. an Ant., d. Mannheim 1781 Okt. 16, Kzpt. MStA. Kschw. 105/16; K. Th. an L. J., d. Mannheim 1781 Okt. 19, Kzpt. von Haeffelins Hand, u. V. an K. A. Min., d. Mannheim 1781 Okt. 22, Kzpt. MStA. Kschw. 398/1.

464. S. 176 f.

einer kostbaren Dose erwies⁴⁶⁵. Am 24. November delegierte Pius den Vollzug des Ganzen gemäß dem Begehren des Münchener Kabinetts⁴⁶⁶ unmittelbar dem Bischof von Freising⁴⁶⁷, allein die Bittrichnonnen suchten und fanden einen starken Rückhalt an Max III. Josephs Witwe Maria Anna⁴⁶⁸. Zunächst blieb zwar ein Anerbieten der Bedrängten, durch Eröffnung von Mädchenschulen nach dem Muster der Ursulinerinnen die unversehrte Fortdauer ihrer klösterlichen Gemeinschaft zu erkaufen, trotz der Fürbitte der Fürstin

465. V. an Ant., d. Nymphenburg 1781 Juni 26 u. d. München 1781 Juni 30, Kzpt.; Ant. an V., d. Rom 1781 Juli 11 u. 28; Abbé Wacquier de la Barthe an V., d. Rom 1781 Aug. 18; Ant. an V., d. Neapel 1781 Aug. 21 u. d. Rom 1781 Okt. 20, Nov. 14; alles MStA. Kschw. 105/16.

466. V. an Ant., d. Mannheim 1781 Okt. 16, Kzpt.; Ant. an V., d. Rom 1781 Nov. 14 mit Kop. des Promemoria, das er am 13. Nov. 1781 dem Papst unterbreitete, MStA. Kschw. 105/16.

467. P. VI. an L. J., d. Rom 1781 Nov. (nicht Sept.) 24, Kop. MFA. 3 III, richtiges Datum aus Ant. an V., d. Rom 1781 Nov. 24, MStA. Kschw. 105/16; vgl. Promemoria Anticis, dem Kardinalstaatssekretär Pallavicini vorgelegt, Kop. von Ant. an V. übersandt mit Schreiben d. Rom 1782 März 23, MStA. Kschw. 506/1, und Pius VI. an L. J., d. Wien 1782 Apr. 18, Kop. MStA. Kschw. 398/1. Das unrichtige Datum 24. Sept. (vielleicht durch Vermittlung eines „IXbris“ = Novembris entstanden, in dem der Sept. der 9. Monat ist) findet sich auch in einem Reskript Karl Theodors an Ant., d. München 1782 März 8, deutsch u. ital. MStA. Kschw. 506/1. — Gleichzeitig Schreiben des Papstes an K. Th. (liegt mir nicht vor), Ant. an V., d. Rom 1781 Nov. 24, MStA. Kschw. 105/16. Ueber den Beginn der Ausführung des päpstlichen Breves s. P. Sigismund Zacherl, Provinzial der baierischen Franziskaner (Minges 158) an L. J., d. München 1781 Dez. 26 Kop. u. an den Beichtvater Ludwig Josephs, d. München 1781 Dez. 27 Kop., sowie L. J. an K. Th., d. 1781 Dez. 30 Kop. MStA. Kschw. 398/1; ferner „Notitia succincta et authentica de destructione asceterii monialium tertii ordinis S[ancti] P[atris] N[ostri] Francisci Monachii in Ridler“ in MFA. 3 III.

468. Zacherl an den Beichtvater Ludwig Josephs, d. München 1781 Dez. 27. Kop. MStA. Kschw. 398/1. Notitia succincta zum Dez. 1781, 21. Febr., 2. u. 25. März u. 26. April 1782.

wirkungslos; doch unentwegt nahten sie dem Throne mit einem neuen Vorschlag, welchem in der Tat ihre Gönnerin nach mehr denn zwei Monaten bangen Harrens zur Annahme zu verhelfen vermochte⁴⁶⁹, als bereits Eisenreich und Kollmann⁴⁷⁰ als kurfürstliche Kommissäre unter fortwährenden Reibereien mit den Abgeordneten des Bischofs⁴⁷¹ die „Temporalien“ der zwei Klöster untersucht hatten⁴⁷²: durch Hinzunahme des einen der zwei anstoßenden, ihnen gehörigen Miethäuser bezw. aller beider sollte in ihrem Kloster für eine beliebig große Anzahl von Insassinnen des Riedler-Regelhauses, und zwar für fünf darunter ohne jeden Entgelt Raum geschaffen, der Freisinger Oberhirte für den Verlust der Jurisdiktion über den Riedlerkonvent durch eigene Unterwerfung des Bittrichklosters unter dieselbe entschädigt werden. Mit einer solchen Lösung konnte auch Ludwig Joseph um so weniger unzufrieden sein, als er selber erst vor kurzem dem Kardinalstaatssekretär Pallavicini die nämliche an die Hand gegeben⁴⁷³, und so trug auch der Papst kein Bedenken

469. Notitia succincta zum Dez. 1781, 21. Febr. u. 2. März 1782. Vieregg an Antici, d. München 1782 März 2, Kzpt. MStA. Kschw. 506/1. Reskript Karl Theodors an Ant., d. München 1782 März 8, deutsch u. ital. MStA. ebenda, u. darauf fußend Promemoria Anticis für Pallavicini, S. 181 Anm. 467, sowie Breve Pius' VI. an L. J., d. Wien 1782 Apr. 18, Kop. MStA. Kschw. 398/1. Die Aufzählung der von den Bittrichnonnen eingegangenen Bedingungen, welche sich in den vier letztgenannten Schriftstücken findet, enthält nichts mehr von dem in der Notitia succincta zum Dez. 1781 erwähnten Anerbieten einer Schulübernahme.

470. Vgl. S. 132.

471. Es waren dies der Direktor des Freisinger geistlichen Rates, Dr. Erdmann Indobler (Westenrieder, Gesch. der Akademie I 419; Meichelbeck-Baumgärtner 297) und der Sekretär Hoffmann. Notitia succincta zum Januar 1782.

472. Notitia succincta a. a. O. u. im folgenden. V. an Ant., d. München 1782 März 2, Kzpt.; Ant. an V., d. Rom 1782 März 16 u. April 10, MStA. Kschw. 506/1.

473. Ant. an V., d. Rom 1782 März 16, MStA. Kschw. 506/1.

mehr, ihr am 18. April 1782 zu Wien den Stempel seiner Bestätigung aufzudrücken⁴⁷⁴, indem er es dem Wunsche des bayerischen Kabinetts entsprechend⁴⁷⁵ den einzelnen Riedlernonnen freistellte, statt in das Bittrichkloster auch in andere Ordenshäuser franziskanischer oder sonstiger Observanz überzusiedeln.

Ehe wir die Frage beantworten, inwieweit damit diese Angelegenheit unter Dach und Fach bzw. nicht unter Dach und Fach gebracht war, müssen wir den übrigen Verlauf der Dinge nachholen, dem unsere Erzählung bedeutend vorausgeeilt ist.

Nachdem durch die Heranziehung der Jesuitengüter das Material zu dem geplanten Bau beschafft war, bedurfte es nicht nur einer genaueren Prüfung der Brauchbarkeit desselben, über welche es den künftigen Inwohner aufzuklären galt, sondern es schien auch an der Zeit, die Einzelheiten der Ausführung festzulegen, damit sie jenem zur Genehmigung unterbreitet werden könnten. Nach beiden Richtungen hin sehen wir wieder Flachslanden, den Unermüdlichen, tätig. Was allerdings die wichtige Frage der inneren Verfassung und staatsrechtlichen Stellung der neuen Ordenszunge betrifft, so hatten die Vorschläge, welche er nunmehr in dieser Beziehung dem Münchener Hofe zugehen ließ⁴⁷⁶, ebenso wenig wie vordem seine zweite Dätzinger

P. VI. an L. J., d. Wien 1782 Apr. 18, Kop. MStA. Kschw. 398/1. Vgl. V. an Ant., d. München 1782 März 9, Kzpt. MStA. Kschw. 506/1.

474. P. VI. an L. J. a. a. O. Vgl. Ant. an V., d. Rom 1782 Apr. 24 u. V. an Ant., d. München 1782 Mai 7, Kzpt. MStA. Kschw. 506/1 Das Breve wurde den Riedlernonnen am 16. Mai durch Indobler und Hoffmann (S. 182 Anm. 471) publiziert; Notitia succincta.

475. V. an Ant., d. München 1782 März 2, Kzpt. MStA. Kschw. 506/1; Karl Theodors Reskript und Anticis Promemoria, S. 182 Anm. 469. Zur ganzen Sache vgl. Scheglmann I 58.

476. Propositions etc. Kop. einer Kop. MHVO. Handschriften fasc. XXII Nr. 345 linke Spalte.

Denkschrift⁴⁷⁷ den Adressaten von seinem Standpunkte abzudrängen, geschweige denn eine Gewährleistung der dem Orden „durch die Päpste, Kaiser und Könige bewilligten Vorrechte, Freiheiten und Exemptionen“⁴⁷⁸ zu erringen vermocht. Ja die Stiftung wurde sogar in der baierischen Antwortnote⁴⁷⁹ ausdrücklich dem Landesamortisationsgesetz unterworfen⁴⁸⁰; aber für diese erneute Abfuhr entschädigte den Bailli der Sieg, den er auf dem anderen Schlachtfelde nach anfänglicher Schlappe erfocht. Noch ehe er über Ebersberg, Erding, Biburg nach dem „jesuitischen Wespenneste“ zu Ingolstadt und Neuburg a. D. reiste, um als Vorsitzender und Seele⁴⁸¹ der „Maltesergüteradministration“⁴⁸² im Verein mit Haeffelin und Eisenreich Stichproben auf den Zustand des Rücklasses der Gesellschaft Jesu zu sammeln⁴⁸³, hatte sein scharfes Auge herausgefunden, welch ganz besonderer Saft zumal in Baiern geeignet war, die Fugen eines Gebäudes zu kitten, wie es der Kurfürst aufzuführen gedachte⁴⁸⁴. Kaum war aber demgemäß die Melioration der Jesuitengüter mit einer Reorganisierung des Betriebs der zugehörigen Brauereien begonnen worden⁴⁸⁵, da zeigte

477. S. 112 nebst Anm. 76 daselbst.

478. Propositions, Article I.

479. Conditions etc. (Kop. einer Kop. MHVO. Handschr. fasc. XXII Nr. 345 rechte Spalte) von V. mit Schreiben d. München 1781 Sept. 18 Kzpt. MStA. Kschw. 398/1 an Fl. übersandt, dazu „Additions“ etc. u. „Anmerkungen“ Kzpt. MStA. Kschw. 398/1.

480. Conditions, Article III. Vgl. „Anmerkungen“ ad artic. 3.

481. Vgl. Fl. an [K. A. Min.], d. [1781 nach 26. Juni]. MStA. Kschw. 398/1.

482. S. 178.

483. S. 180.

484. Fl. an [V.], d. Mittwoch [1781 Sept. 19], MStA. Kschw. 398/1: Il faut aller d'abord au plus pressé, les brasseries étant dans une decadence totale, et pendre successivement un objet après l'autre.

485. Eingabe der Maltesergüteradministration, unterzeichnet von Fl., Freiherrn v. Weichs, Mor. u. Norbert Grafen v. Törring-Jettenbach,

es sich, daß jene Wissenschaft auch andere Leute besaßen, die freilich gesonnen waren sich deren zum gerade entgegengesetzten Zwecke zu bedienen. Hatte das landschaftliche Universale⁴⁸⁶ den „fremden Orden“⁴⁸⁷ von den Grenzen der Heimat nicht abzuwehren vermocht, so sollte der verhaßte Eindringling jetzt wenigstens an innerer Auszehrung zugrunde gehen, indem man ihm sein Lebenselixier entzog. Der ständische Ausschuß wußte die Zeit, da Karl Theodor ferne von dem spiritus rector des ganzen Johanniterprojectes in seiner pfälzischen Residenzstadt weilte⁴⁸⁸, und den Unmut der Ministerkollegen Viereggs über die bisherige Behandlung der Sache, durch die sie sich zurückgesetzt fühlten⁴⁸⁹, trefflich für seine Zwecke zu nutzen. In der Tat gelang es, dem Kurfürsten unter dem 24. Oktober 1781 ein Reskript⁴⁹⁰ zu entlocken, dessen eigentliche Spitze⁴⁹¹ nur schwach dadurch verhüllt war, daß es nicht allein den Exjesuitenkollegien das

d. München 1781 Dez. 1, MRA. MO. Lit. Nr. 3, „Acta etc. Conv. I“ S. 1 ff.

486. Vgl. indes S. 157 (August Törring!).

487. Vgl. die S. 143 Anm. 250, S. 145 Anm. 257, S. 146 Anm. 262 f. erwähnten Schriftstücke, d. 1781 Juli 11, 16, 23, 27.

488. Abreise Karl Theodors von München am 19. Sept. 1781; Münchner Stats-, gelehrte u. vermischte Nachrichten 1781 Nr. CXLIX S. 595, 20. Sept. Zurückkunft nach München am 15. Nov. 1781; a. a. O. Nr. CLXXXI S. 724, 15. Nov. Vgl. Fl. an [V.], d. 1781 Dez. 6. MStA. Kschw. 398/1.

489. Fl. an [V.] a. a. O. Vgl. Fl. an [Vieregg] d. [1781 Mai 4—6] u. Denkschrift Flachslandens, mit Schreiben d. 1781 Juni 16 an [V.] gesandt, MStA. Kschw. 398/1.

490. Kzpt. MRA. MO. Lit. Nr. 3, „Die Bräugerechtigkeit etc. betr.“, Einzeldrucke ebenda „Acta etc. Conv. I S. 45 u. 68; von neuem abgedruckt bei G. K. Meyr I 524 u. daraus wiederholt bei Moshamm 67 f. Uebrigens war bereits am 18. Sept. 1781, also noch vor Karl Theodors Abreise nach Mannheim (Anm. 488), ein inhalts- gleiches Reskript (Kzpt. MKA. MF. 316/187) an die Oberlandes- regierung ergangen; vgl. l. Univ. an K. Th., d. München 1782 März 12, praes. 14, MRA. MO. Lit. Nr. 3, „Acta etc. Conv. I“ S. 219 ff.

491. Vgl. Fl. an [V.], d. 1781 Dez. 6. MStA. Kschw. 398/1.

Biersieden sperrte, sondern zugleich auch den „nur den lediglichen Trunk für ihre Konventualen und Pfründpersonen zu erzeugen befugten“ Männer- und Frauenklöstern sowie Spitälern das bestehende Verbot des freien Bierverschleißes aufs neue nachdrücklich einschärfte.

Doch Flachslanden wachte. Zwar bei dem Abstecher, den er nach Vollendung der erwähnten Inspektionsreise an das kurfürstliche Hoflager in München unternahm⁴⁹², harnte seiner zunächst eine andere, vordringlichere Aufgabe. Wie wir uns erinnern, hatte Karl Theodor infolge des Umschwungs, welcher in der Haltung des kaiserlichen Kabinetts eingetreten war, auf die bereits im Prinzip beschlossene Mitteilung des Maltesergründungsplanes nach Wien und damit zugleich auf die Hoffnung verzichtet, sein Werk in aller Form seitens der Hofburg gewährleistet zu sehen⁴⁹³. Jetzt blieb nur mehr die Möglichkeit, eine derartige Schutzmaßregel überhaupt überflüssig zu machen, indem man denjenigen gewann, gegen welchen jene gerichtet sein sollte. Der Augenblick war günstig: eben erwartete Karl Theodor den Besuch Karl Augusts in der Rhein-Neckarstadt⁴⁹⁴; da galt es nun dafür zu sorgen, daß der Kurfürst denselben nicht vorübergehen ließ, ohne den Herzog von seinem Vorhaben zu benachrichtigen und es ihm plausibel zu machen. Erst als auch hier den Bemühungen des Bailli ein Mißerfolg nicht erspart blieb⁴⁹⁵, legte der Rastlose Hand an, der künftigen Johanniterzunge die Jesuitenbrauereien zu retten.

492. Fl. an [V.], d. 1781 Okt. 18. MStA. a. a. O.

493. S. 175.

494. Fl. an [V.], d. [Mannheim] 1781 Okt. 31, MStA. Kschw. 398/1. Am 3. Nov. 1781 kam Karl Augusts Bruder Max Joseph, am 7. Karl August selbst mit Familie dort an; Münchner Stats-, gelehrte u. vermischte Nachrichten 1781 Nr. CLXXVIII S. 712, 9. Nov. u. Nr. CLXXX S. 720, 13. Nov.

495. Fl. an [V.], d. 1781 Okt. 18 u. 31, MStA. Kschw. 398/1. Billet Flachslandens an [Haeff.], d. [1781 Okt.] 31, MStA. Kbl. 427/4. Vgl. Hofenfels' Denkschrift, S. 175 Anm. 430.

In einer Denkschrift⁴⁹⁶, die er im Auftrage der „Malteser-güteradministration“ dem Kurfürsten unterbreitete⁴⁹⁷, wußte er die Unentbehrlichkeit eines beschränkten Bierverkaufes für das Gedeihen der ganzen Stiftung und den Despotismus der bürgerlichen Bierbrauer, welchen der Wegfall einer so heilsamen Konkurrenz heraufbeschwören würde, in den lebhaftesten Farben abzuschildern, und diesmal verfehlte seine Redekunst ihre Wirkung nicht: der nämliche Tag, da der Schwächling auf Baierns Thron sowohl die schlankweg „in seinem und seiner Nachfolger Namen“ ausgefertigte Schenkungsurkunde über das genannte Erbe der Gesellschaft Jesu in Ober- und Niederbaiern, Neuburg-Sulzbach und der Oberpfalz⁴⁹⁸ als die Instruktion für den als außerordentlicher kurfürstlicher Gesandter nach Malta bestimmten Grafen Minucci⁴⁹⁹ — eine gemeinsame Arbeit Flachsländens und Haeffelins⁵⁰⁰ — unterzeichnete, sah ihn zugunsten seines

496. S. 184 Anm. 485. Vgl. bereits Denkschrift Flachsländens an K. Th., mit Schreiben d. 1781 Nov. 30 an [V.] übersandt, beides MStA. Kschw. 398/1.

497. Fl. an [V.], d. 1781 Dez. 6, MStA. a. a. O. Vgl. Fl. an [V.] d. [1781] Dez. 10 u. d. [1781 Dez. 10—14] ebenda.

498. Instrumentum donationis et fundationis linguae Melitensis in Bavaria, d. München 1781 Dez. 14, wegen Unpäßlichkeit Kreittmayrs von Mor. entworfen (vgl. Points de délibérations sur la légation extraordinaire à Malthe von Haeffelins Hand in MStA. Kschw. 398/1), Kzpt. MStA. Kschw. 398/1; deutsche Uebersetzung in den „Verhandlungen“ 32—34 u. bei G. K. Meyr II 1407 f. Vgl. Fl. an [V.], d. [1781 Dez. 10—14], MStA. Kschw. 398/1.

499. Instruction pour le comte de Minucci, d. München 1781 Dez. 14, Kzpt. MStA. Kschw. 398/1; ebenda eine Note des pieces (sic) dont Mr. le comte de Minuccy est chargé pour sa mission à Malthe.

500. Projet d'instructions pour le comte de Minucci, von Flachsländens Hand, mit Schreiben d. 1781 Nov. 30 an [V.] gesandt; 3 Entwürfe zu einzelnen Stellen der Instruktion von Haeffelins Hand, alles MStA. Kschw. 398/1.

Schoßkindes auch die Verfügung vom 24. Oktober größtenteils wieder umstoßen⁵⁰¹.

Ueber die salbungsvolle Heuchelei des Schenkungsbriefes mag hier weiter kein Wort verloren werden. Was die Instruktion des Generals Minucci betrifft, den außer dem Bailli⁵⁰² auf dessen ausdrücklichen Wunsch⁵⁰³ der gewandte Abbé Haeffelin in der Eigenschaft eines Legationsrates auf der Maltafahrt begleiten sollte⁵⁰⁴, so war diese im allgemeinen den „Präliminarartikeln“⁵⁰⁵ angepaßt, womit Minister Vieregg die letzten Vorschläge Flachslandens⁵⁰⁶ beantwortet hatte⁵⁰⁷; nur fand jetzt dank dem persönlichen Eingreifen des Großmeisters⁵⁰⁸ nicht bloß die Verschmelzung der neuen

501. K. Th. an die Oberlandesregierung, d. München 1781 Dez. 14, Kzpt. u. Kop. MRA. MO. Lit. Nr. 3, Acta die Maltheßer Ordens Bräuhäuser betreffend, Conv. I 18 ff. u. 27 ff.; Abdruck (mit Datum 17. Dez.) bei G. K. Mayr II 1400, daraus wiederholt bei Moshamm 69. Das Reskript ward durch Schreiben der Oberlandesregierung d. München 1781 Dez. 17, expediert Dez. 29, Kzpt. MRA. MO. Lit. Nr. 3, an den Hofrat, die Regierung Burghausen, das Ratskollegium zu Ingolstadt u. die Landschaft mitgeteilt.

502. Vgl. K. Th. an Roh., d. München 1781 Mai 15, Kzpt. MStA. Kschw. 398/1.

503. Fl. an [V.], d. [1781 Sept. 19], MStA. a. a. O.

504. K. Th. an Roh., d. München 1781 Dez. 15, Kzpt. von Haeffelins Hand, MStA. Kschw. 398/1. V. an Ant., d. München 1781 Dez. 15, Kzpt. MStA. Kschw. 105/16. Vgl. K. Th. an Haeff., d. München 1781 Dez. 15, Kzpt. MStA. Kschw. 398/1.

505. Vgl. Fl. an [V.], d. [1781 Sept. 15—18], MStA. Kschw. 398/1; Entwurf zur Instruktion Minuccis und diese selbst, S. 187 Anm. 500 u. 499; K. A. Min. an V., d. Rom 1782 Jan. 5; Note Minuccis für Ant., Kop. mit Schreiben d. Rom 1782 Jan. 9 von Min. an V. übersandt; Min. an V., d. Malta 1782 März 31; Memoire Haeffelins d. München 1782 Juni 25 fol. 2r, alles MStA. a. a. O.

506. S. 183 Anm. 476.

507. S. 184 Anm. 479.

508. Propositioni sulle quali si domanda che si raggioni la bolla o breve etc. Kop. von Fl. mit Schreiben d. 1781 Dez. 10 an [V.] mitgeteilt; Antwort Viereggs an Fl., d. München 1781 Dez. 11, Kzpt. Alles MStA. Kschw. 398/1.

Zunge mit der englischen, wie sie inzwischen nach des Bailli Vorgang⁵⁰⁹ auch Antici angeregt hatte⁵¹⁰, sondern sogar der Titel „Zunge von England und Baiern“ vor den Augen des Münchener Kabinetts Gnade⁵¹¹, während sich noch die „Präliminarartikel“ energisch auf die Bezeichnung „Zunge von Baiern“ versteiften⁵¹². Dagegen wollte man dem polnischen Großpriorate dessen Bitte um Vereinigung mit dem baierischen Ordensinstitute⁵¹³ nur dann gewähren, wenn „seine Satzungen sich mit denen der englisch-baierischen Zunge in Einklang bringen ließen und dem Glanze nicht schaden könnten, den wir ihr zu verleihen verlangen“⁵¹⁴. Wie wenig sich übrigens der Kurfürst von Seiten des Ordens einen Widerspruch gegen seine Willensmeinung erwartete⁵¹⁵, das zeigt zur Genüge die Beifügung einer Liste von Komturen und Rittern⁵¹⁶, die er unter teilweiser Berücksichtigung der alsbald auftauchenden Bewerber⁵¹⁷ schon ernannt hatte; ihre

509. S. 123.

510. Vgl. Ant. an V., d. Neapel 1781 Aug. 21. MStA. Kschw. 105/16.

511. Instruction, S. 187 Anm. 499.

512. Conditions (S. 184 Anm. 479), Article IX der kurbaierischen Zusätze am Schlusse.

513. Fürst Poninski, Großprior von Polen, an Roh. d. 1781 Dez. 8, Auszug, Beilage zu Ant. an V., d. Rom 1782 Febr. 13. MStA. Kschw. 506/1.

514. Instruction, S. 187 Anm. 499; s. bereits Projet d'instructions, S. 187 Anm. 500.

515. Instruction (S. 187 Anm. 499), Schluß. Vgl. S. 107.

516. Note des commandeurs et chevaliers aspirant dans l'ordre de Malte, Kzpt. MStA. Kschw. 398/1.

517. Gottlieb Frh. v. Ezdorff an Karl Theodor s. d. MStA. Kschw. 398/1, für einen seiner vier Söhne; Graf v. Haslang, kurpfalzbaierischer Gesandter in London, an V., d. London 1781 Juli 20 u. 24, Okt. 18 — V. an Haslang, d. Nymphenburg 1781 Aug. 5 u. d. Mannheim 1781 Okt. 28 Kzpt., alles MStA. Kschw. 502/5; Philipp Graf v. Lamberg, Oberst u. Sekondleutnant der Leibgarde an K. Th. [1781 vor 12. Sept.] u. [1782 Jan. 1—12] — V. an Min. u. V. an Fl., d. München 1782 Jan. 12 Kzpt. — Min. an V., d. Neapel 1782 Jan. 29

Reihenfolge hatte der Verfasser, Minucci⁵¹⁸, bei Anfertigung jener Liste so einzurichten gewußt, daß sein Schwager Graf Franz von der Wahl an den zweiten Platz, unmittelbar hinter Flachslanden und vor Morawitzky, zu stehen kam, um sich allerdings nachträglich mit dem vierten begnügen zu müssen⁵¹⁹. Bezüglich des künftigen Großpriors von Baiern,

(von Haeff. geschrieben) mit neuer Liste der Großkreuze, Komture u. Ritter der neuen Zunge, Kop. von Haeffelins Hand — Fl. an V., d. [Neapel] 1782 Jan. 29, alles MStA. Kschw. 398/1; Frh. v. Leonrod, s. V. an Min., d. Mannheim 1781 Okt. 22, Kzpt. MStA. a. a. O. — J. N. Frh. v. Yrsch (vgl. Lipowsky, Karl Theodor 150), d. Schleißheim 1781 Nov. 26, MStA. a. a. O., für einen seiner 4 Söhne — Frh. v. Sturmfeder mit dem Anerbieten persönlicher Gründung einer Kommende auf dem „Berner Hof“ bei Nymphenburg, s. Fl. an [V.], d. 1781 Nov. 30 mit Denkschrift, MStA. Kschw. 398/1 — vielleicht Prinz von Hohenzollern-Sigmaringen, s. Fl. an [V.], d. München Sonntag [1782 Juli 14], MStA. a. a. O. H. Braun (vgl. S. 156) kommt in der Liste de ceux que S[on] A[ltesse] S[érénissime] E[lectorale] daigne désigner pour commandeurs ecclésiastiques de la langue de Bavière von Haeffelins Hand (MStA. Kschw. 398/1), welche dem Grafen K. A. Mininucci nach Malta mitgegeben wurde (Note des pieces, S. 187 Anm. 499) und die Namen Maillot (s. S. 139), Kreittmayr (ein Sohn des Kanzlers; der Vater verzichtete jedoch, wie in der Liste de ceux etc. vermerkt ist, nach dem Tode seines ältesten Sohnes auf eine derartige Ausstattung eines der ihm gebliebenen zwei männlichen Sprossen) und Haeffelin, „Generaladministrator des Schatzes der Zunge von Baiern“, enthält, noch nicht vor, sondern findet sich ebenso wie Johann Felix Eibl (nach Steig. an T., d. München 1782 Aug. 3, 4^o Cgm. 3187/6, der Instruktor eines jungen Grafen von Lerchenfeld, nach Stengel S. 136 Hofmeister im Hause Minucci) erst in der dem Erlaß Karl Theodors an die Malteserordenskommission d. München 1782 Juli 22 (Kzpt. MStA. Kschw. 398/1, abgedruckt bei G. K. Mayr IV 1411) beigelegten Liste der Komture (Kzpt. ebenda) nachgetragen.

518. K. A. Min. an [V.], d. Odelzhausen 1781 Sept. 22, MStA. Kschw. 398/1. Haeff. an einen Unbekannten, d. München 1783 März 26, S. 127 Anm. 161.

519. V. an Min. und V. an Fl., d. München 1781 Dez. 25, Kzpt.; Mor. an Geheimrat de St. Georges, d. [München] in seiner Wohnung 1781 Dez. 27; Min. an V. u. Fl. an V., d. Rom 1782 Jan. 5, MStA.

den manche in einem Prinzen des Hauses Wittelsbach, etwa Max Joseph von Zweibrücken⁵²⁰, andere mit besserem Fug in Karl Theodors unehelichem Sohne Karl August Grafen von Bretzenheim⁵²¹ erblicken wollten, und des Großpriors von Neuburg, welcher in einem der beiden jungen Prinzen von Isenburg, Sprossen einer natürlichen Tochter Seiner Durchlaucht, gesucht ward⁵²², behielt sich der Kurfürst seine Erklärung für später vor; indes war, wenn anders überhaupt der spätere König von Baiern für die Großpriorswürde je ernstlich in Frage stand, ohne allen Zweifel die Entscheidung bereits damals zugunsten des Bretzenheimers gefallen⁵²³, zumal der kluge Ordensdiplomate selber in richtiger Erkenntnis der Achillesferse seines hohen Gönners dessen Aufmerksamkeit nach dieser Seite gelenkt hatte⁵²⁴.

So waren, wie Vieregg mit einem Seufzer der Erleichterung an Antici depeschierte⁵²⁵, alle inneren Anordnungen

Kschw. 398/1. Vgl. ebenda Note, welche Minucci mit Schreiben d. Neapel 1782 Jan. 29 an V. übersandte.

520. Haeff. an einen Unbekannten, d. 1783 März 26, S. 127 Anm. 161. „Historischer Hergang“ etc. MStA. Kbl. 427/4.

521. Ueber Br. s. Beierlein im Oberbayer. Archiv XIII 173 f. Zur Sache Extract einer Relation aus Regensburg, d. 1781 Juli 23, MStA. Kschw. 27/19. Vgl. „Morning Intelligencer“ (englische Zeitung), Korrespondenz aus Frankfurt d. 1781 Okt. 1, Ausschnitt von Haslang seinem Schreiben an V., d. London 1781 Okt. 18, MStA. Kschw. 502/5 beigelegt.

522. Ueber diese Prinzen s. Simon II 360. Zur Sache Extract a. a. O. Gehört hieher ein Schreiben des Fürsten Friedrich Wilhelm v. Isenburg an [Vieregg], d. Schwetzingen 1781 Aug. 15, MStA. Kschw. 27/18? Ueber einen späteren Versuch Flachlandens, das Haus des Fürsten v. Isenburg in München zu mieten, s. Fl. an V., d. Malta 1782 Apr. 15; V. an Fl., d. München 1782 Mai 18, Kzpt.; Fl. an V., d. München [1782 Juni] 19, MStA. Kschw. 398/1.

523. Vgl. Fl. an [V.], d. 1781 Okt. 18, MStA. Kschw. 398/1.

524. Fl. an [K. A. Min.], d. [1781 nach 26. Juni], MStA. a. a. O.

525. V. an Ant., d. München 1781 Dez. 16, Kzpt. MStA. Kschw. 105/16.

für die Errichtung des Ordens in Baiern beendet und General Minucci konnte am 16. Dezember in Begleitung Flachsländens, des „Legationsrates“ Haeffelin⁵²⁶ und zweier zukünftiger Komture der bayerischen Zunge^{527 528} München verlassen⁵²⁹, um in Malta und Rom den zweiten Akt des gesamten Dramas einzuleiten. Ohne daß indes der erste schon vorüber gewesen wäre; der nahm vielmehr auf der Nebenbühne, zu welcher Baiern durch die Abreise der Gesandtschaft herabsank, rüstigen Fortgang. Da hatte schon vor jener verhängnisvollen Audienz der Prälaten von Polling und St. Mang⁵³⁰ ein „freymüthig denkender Bayer“ die Feder ergriffen⁵³¹, um alle die Einwände, die wir aus den Vorstellungen der Prälatenverordneten vom 16. und 23. Juli⁵³² kennen, zusammenzufassen und zugleich mit dem Wortlaute der zweiten, den er entsprechend glossierte⁵³³, und der als „päpstliches Breve“ aufgestutzten Fassionsseinforderung Bellisomis⁵³⁴ dem Forum der öffentlichen Meinung zu unterbreiten. Die drei Broschüren verdankten nicht bloß ihre im Oktober 1781 erfolgte⁵³⁵ Herausgabe, sondern, sofern nicht

526. S. 188.

527. Dies waren Minuccis ältester Sohn Ferdinand u. Viereggs Sohn Friedrich. Siehe die S. 189 Anm. 516 u. S. 190f Anm. 519 erwähnten Noten, und die am Ende der Anm. 517 genannte Liste der Komture.

528. Außerdem noch eines Beamten der Kommende Dätzingen, Goulet. Min. an V., d. Rom 1782 Jan. 9, MStA. Kschw. 398/1; vgl. Haeff., Denkschr. d. München 1782 Juli 2 ebenda. Dort auch Ernennung Goulets zum kurfürstl. Hofrat, d. München 1782 Juli 22, Kzpt.

529. V. an Ant., d. München 1781 Dez. 15 u. 16, Kzpt. MStA. Kschw. 105/16. George an R., d. München 1781 Dez. 18, MStA. Kschw. 27/18. Augspurgisches Extra-Blatt 1782 Nr. 27, 31. Januar.

530. S. 159.

531. „Der freymüthig denkende Bayer etc.“

532. S. 144 u. S. 145 nebst Anm. 261 daselbst.

533. „Vorstellung“ etc.

534. „Breve papale“ etc., s. S. 118 Anm. 110.

535. KG. an K. Th., d. Regensburg 1781 Okt. 15, Kzpt. MRA. MO. Lit. Nr. 6, Kop. MStA. Kschw. 503/1. Der pfalz-zweibrückensche

trägt, auch ihre Redaktion dem Komitialbevollmächtigten der Städte Köln am Rhein und Aachen, Ludwig von Winckelmann in Regensburg⁵³⁶; das darin verwertete Material stammte, wie kaum anders zu erwarten, aus den Kreisen derer, welche sich dazu verdammt sahen, bei dem Malteserdrاما auf eigene Kosten mitzuspielen⁵³⁷, und zwar scheint es teils durch Abt Petrus Gerl von Prüfening, den unermüdlichen Vorkämpfer der Klöster, teils durch den schon viele Jahre im Regensburger Schottenkloster St. Jakob weilenden P. Cölestin Holzapfel aus Mallersdorf⁵³⁸ auf Winckelmanns Schreibtisch gelangt zu sein⁵³⁹. Die Drucklegung und den Absatz hatte

Komitialgesandte an Herzog Karl August, d. Regensburg 1781 Okt. 16 u. 23, Kzpt. MStA. Kbl. 373/1.

536. [Brentano] an K. Th., d. Regensburg 1781 Okt. 21, Kzpt. MRA. MO. Lit. Nr. 6. Lerchenfeld an V., d. Regensburg 1781 Dez. 1, MStA. Kschw. 503/1. Verhör Eggelkrauts, d. [Stadtamhof] 1782 Jan. 15, MRA. Lit. Nr. 6, von [Lerchenfeld] mit Relation d. Regensburg 1782 Jan. 15 (Kzpt. ebenda) an K. Th. eingesandt. Lerchenfeld an V., d. Regensburg 1782 Jan. 16, MStA. 503/2. Verhör Eggelkrauts, d. [Stadtamhof] 1782 Jan. 16, MRA. MO. Lit. Nr. 6, von der KG. mit Relation d. Regensburg 1782 Jan. 18 (Kzpt. ebenda) an K. Th. eingesandt. Verhör Eggelkrauts d. Stadtamhof 1782 Febr. 8, MHA. 1712 M VI. Verhör Holzapfels d. [München] 1782 Apr. 6, MRA. Jes. in gen. Nr. 704/705. Verhör Holzapfels d. [München] 1782 Apr. 10 Nr. 8, 9, 10, 11, MRA. Jes. in gen. Nr. 704/705.

537. Vgl. „Der freymüthig denkende Bayer“ S. 13 § 4 Anfang.

538. Gams in Verhandlungen des hist. Vereins der Oberpfalz XXXIX 185. Verhör Holzapfels d. [München] 1782 März 18 Nr. 2 u. d. [München] 1782 Apr. 10 Nr. 14, MRA. Jes. in gen. Nr. 704/705.

539. G. betreffend: Relation [Lerchenfelds] an K. Th., d. Regensburg 1782 März 12, Kzpt. MRA. MO. Lit. Nr. 6. Verhör Holzapfels, d. [München] 1782 März 18 Nr. 22 u. d. [München] 1782 Apr. 10 Nr. 8, MRA. Jes. in gen. Nr. 704/705. Vgl. Schreiben des pfalz-zweibrückenschen Komitalgesandten an Herzog Karl August, d. Regensburg 1781 Okt. 31, Kzpt. MStA. Kbl. 373/1. — Holzapfel betreffend: Verhör Eggelkrauts, d. [Stadtamhof] 1782 Jan. 16 Nr. 2 u. 8, MRA. MO. Lit. Nr. 6. Verhör Eggelkrauts, d. [Stadtamhof] 1782 Febr. 8 Nr. 1, MHA. 1712 M VI. Relation [Lerchenfelds] an K. Th., d. Regensburg 1782 Febr. 28, Kzpt. MRA. Lit. Nr. 6. Relation [Lerchen-

in geheimem Auftrag des Gesandten der Kanzlist des letzteren, Johann Friedrich Eggelkraut, zu besorgen⁵⁴⁰, ein armer Teufel, den die Kärghlichkeit seiner Bezüge darauf anwies, im Vertriebe von Druckschriften einen Nebenverdienst zu suchen⁵⁴¹; um die Weiterverbreitung in verschiedenen Klöstern⁵⁴² bemühte sich P. Holzapfel⁵⁴³. Soweit die drei Neuerscheinungen nicht lediglich Aktenstücke wiedergaben, ließen sie es in damals zeitgemäßer Weise an kräftigen Ausfällen gegen Rom und dessen Nuntius nicht fehlen. So eiferte der „freymüthig denkende Bayer“ lebhaft gegen das Vorhaben „eines päbstlichen Nuntius“, in Baiern einen Orden zu begründen, der „seiner Foundation nach an die Grenzen jener Landen gehört, wo er denen Ungläubigen nahe ist, deren aber in unserm Bayerland gar keine sind, oder wenn deren da, doch diese nicht mit Schwert und Feuer bekehrt seyn mögen“⁵⁴⁴ —; von dem hl. Vater wurde durch die

felds] an K. Th., d. Regensburg 1782 März 12, Kzpt. ebenda. Verhör Holzapfels, d. [München] 1782 Apr. 6 Nr. 3 u. d. [München] 1782 Apr. 10 Nr. 8, 9, 10, 11. MRA. Jes. in gen. Nr. 704/705.

540. KG. an K. Th., d. Regensburg 1781 Okt. 19 (nicht abgegangen), Kop. MRA. MO. Lit. Nr. 6. Georg Gottlieb Gumpelzheimers, stadtregensburgischen Konsulenten, Protokoll über Einvernahme des Buchdruckers Christoph Ernst Breitfeld, d. 1781 Okt. 20, Kop. ebenda. Note Lerchenfelds über Aussage des Buchdruckers Kaiser, d. Regensburg 1781 Dez. 11 ebenda. Verhör Eggelkrauts d. [Stadtamhof] 1782 Januar 15 ebenda, von [Lerchenfeld] mit Relation d. Regensburg 1782 Jan. 15 (Kzpt. ebenda) an Karl Theodor eingesandt. Verhör Eggelkrauts d. [Stadtamhof] 1782 Jan. 6 Nr. 1 ebenda.

541. Eggelkraut an K. Th., d. Regensburg 1781 Dez. 5, MRA. MO. Lit. Nr. 6. Winckelmann an kurfürstl. geh. Kabinettssekretär [v. Stengel], d. Regensburg 1781 Dez. 6 ebenda.

542. Vgl. Schreiben des Propstes Benno von Bernried an [Propst v. Beuerberg], d. 1781 Dez. 24, MRA. Kl. Beuerberg Lit. Nr. 144.

543. P. Basilius Perger in Ochsenhausen an [Holzapfel], d. Ochsenhausen 1781 Dez. 8, MRA. Jes. in gen. Nr. 704/705. Abrechnung Holzapfels d. 1781 Dez. 29 ebenda. Verhör Holzapfels d. [München] 1782 April 10 Nr. 18 bis 23, ebenda.

544. „Der freymüthig denkende Bayer“ S. 8 f. Vgl. [J. G.

Blume verlangt, lieber den Rittern von Malta das zum Kirchenstaat gehörige Herzogtum Ferrara zu schenken, „wo sie dem christlichen Erbfeind näher gewesen, und wo der Orden mit allen Gliedern ein ohnehin nicht genugsamlich bevölkertes Land bewohnen könnte“⁵⁴⁵. Die eigentliche Adresse dieser und ähnlicher⁵⁴⁶ Hiebe, welche übrigens am Tiber nicht unbekannt blieben⁵⁴⁷, war freilich eine andere; daß man sich in der Tat am entsprechenden Orte sofort betroffen fühlte, verriet der Eifer, mit dem die kurpfalz-bayerische Komitialgesandtschaft in Regensburg alsbald auf den Urheber der „Schandschriften“⁵⁴⁸ zu fahnden begann. Ihr Eingreifen kam gerade noch im rechten Augenblicke, um den kölnisch-aachenschen Bevollmächtigten an weiteren Veröffentlichungen in der nämlichen Richtung zu verhindern⁵⁴⁹, führte sie aber auch auf die Spur des Handlangers,

v. Lori] „Pro und Contra die Malteserey in Baiern“ (MStA. Kbl. 428/5) ad § III.

545. „Bayer“ S. 9.

546. „Bayer“ S. 10—12, 13, 16, 17.

547. Ant. an V., d. Rom 1781 Nov. 14, MStA. Kschw. 105/16. Vgl. V. an Ant., d. München 1781 Dez. 4 Kzpt. u. Ant. an V., d. Rom 1781 Dez. 15 ebenda.

548. Vgl. [V.] an Winckelmann, d. München 1782 Jan. 12, Kzpt. MHA. 1712 M VI.

549. Es war geplant unter dem Titel „Der Kaiser ist allein advocatus ecclesiae“ eine Vorstellung des Jesuiten P. Benedikt Stattler (nicht Stadler) an Karl Theodor d. 1781 Sept. (nicht Aug.) 7 u. Stattlers „Neuen Plann (sic) von Einrichtung des Schulwesens in Bayern usw.“ (vgl. Miscellen 105 ff., Lurz in den Beiträgen zur Gesch. der Erz. VI 37 u. im Texte vorliegender Arbeit S. 169), sowie ein „Verzeichniß der Hofmarkten (sic), Edelsizen und Güter, welche die Herren PP. Societatis Jesu in dem Churfürstenthum Bayern, in der Oberrn-Pfalz und in dem Leuchtenbergischen besessen haben“, in umgearbeiteter Form zusammenzufassen (Eggelkrauts Verhör d. [Stadt-amhof] 1782 Jan. 15 Nr. 12 u. 13 MRA. MO. Lit. Nr. 6 u. Relation [Lerchenfelds] an K. Th. d. Regensburg 1782 Jan. 15 ebenda); die Manuskripte (in MRA. MO. Lit. Nr. 6) sandte Winckelmann mit Schreiben d. Regensburg 1781 Dez. 8 (MRA. ebenda), an den kur-

dessen sich Winckelmann bedient hatte⁵⁵⁰. Vergebens trachtete letzterer in wenig vornehmer Weise durch Ueber-
sendung eines erdichteten Geständnisses seines Kanzlisten,
worin letzterer als der allein Schuldige erschien⁵⁵¹, den her-
androhenden Sturm zu beschwören. Ein donnerndes Reskript
Karl Theodors⁵⁵² erwirkte von den Magistraten der Reichs-
städte Köln und Aachen die Auslieferung⁵⁵³ des „Frevlers“⁵⁵⁴,

fürstl. geh. Kabinettssekretär (v. Stengel); vgl. noch K. Th. an KG.,
d. München 1781 Dez. 27, Kop. MRA. ebenda.

550. KG. an K. Th., d. Regensburg 1781 Okt. 19 (nicht abge-
gangen), Kop. MRA. MO. Lit. Nr. 6. Gumpelzheimers Protokoll
s. S. 194 Anm. 540.

551. d. 1781 Okt. 20 u. 21 (Kop.) von Winckelmann mit
Schreiben, d. [Regensburg] von Hause 1781 Okt. 21 (Kop.), an
[Brentano] gesandt; vgl. [Brentano] an K. Th., d. Regensburg 1781
Okt. 21, Kzpt. Alles MRA. MO. Lit. Nr. 6.

552. K. Th. an den Gesandten J. H. v. Grein (Hof- u. Staats-
Kalender 1781 S. 108; 1782 S. 102), d. Mannheim 1781 Okt. 27, Kop.
MRA. MO. Lit. Nr. 6.

553. Denkschrift Greins an Kölner Stadtmagistrat, d. Köln 1781
Nov. 16, Kop. MRA. MO. Lit. Nr. 6. Kölner Stadtmagistrat an
Winckelmann, d. [1781 Nov. 21] u. an Grein, d. 1781 Nov. 21, Kop.
ebenda. Grein an K. Th., d. Düsseldorf 1781 Nov. 28, Orig. MStA.
Kschw. 528/8, Kop. MRA. MO. Lit. Nr. 6. Winckelmann an kurfürstl.
geh. Kabinettssekretär [v. Stengel], d. Regensburg 1781 Dez. 6 ebenda.
K. Th. an Grein d. München (nicht Mannheim) 1781 Dez. 9
(nicht 29) Kop. MHA. 1712 M VI V. an Grein, d. Mün-
chen 1781 Dez. 9, Kzpt. MStA. Kschw. 528/8. Bürgermeister,
Schöffen u. Rat der Stadt Aachen an Winckelmann, d.
1781 Dez. 14, Kop. MRA. MO. Lit. Nr. 6. Grein an K. Th.,
d. Düsseldorf 1781 Dez. 17, Duplikat MHA. 1712 M VI, u. an V.,
d. Düsseldorf 1781 Dez. 17 u. 18, MStA. Kschw. 528/8. K. Th. an
KG., d. München 1781 Dez. 27, Kop. MRA. MO. Lit. Nr. 6. KG.
an K. Th., d. Regensburg 1781 Jan. 3, Kzpt. MRA. MO. Lit. Nr. 6,
Orig. MHA. 1712 M VI. Grein an V., d. Düsseldorf 1782 Jan. 8,
MStA. Kschw. 528/8, u. an K. Th., d. 1782 Jan. 9, MHA. 1712
M VI. V. an Grein, d. München 1782 Febr. 3, Kzpt. MStA. Kschw.
528/8.

554. Vgl. K. Th. an Grein, d. Mannheim 1781 Okt. 27, u.
Relation [Lerchenfelds] an K. Th., d. Regensburg 1781 Dez. 12, Kzpt.
MRA. MO. Lit. Nr. 6.

der drüben im baierischen Stadtamhof in Gewahrsam gebracht wurde⁵⁵⁵. Nun wagte der geängstigte Brotherr des Verhafteten noch den Versuch, durch Zusage sachdienlicher Aufschlüsse die Freilassung eines für ihn so gefährlichen Belastungszeugen zu erkaufen⁵⁵⁶. Aber auch das schlug fehl⁵⁵⁷: am 14. und 15. Januar 1782 wurde der Kanzlist durch den Landrichter Baron Tengler von Weichs, einen nicht gerade ebenbürtigen⁵⁵⁸ Namensvetter des 1511 verstorbenen Juristen⁵⁵⁹, einem hochnotpeinlichen Verhör unterworfen⁵⁶⁰. Freilich förderte dasselbe anfangs im großen und ganzen bloß eine Wiederholung der Räubergeschichte zutage, welche die baierischen Vertreter schon aus dem von Winckelmann eingeschickten Protokoll kannten. Sie fand ebensowenig Glauben wie das erste Mal⁵⁶¹, und jetzt bequeme sich Eggelkraut, um die Freiheit wieder-

555. KG. an K. Th., d. Regensburg 1782 Jan. 3, Kzpt. MRA. MO. Lit. Nr. 6, Orig. MHA. 1712 M VI.

556. Winckelmann an [V.], d. Regensburg 1782 [Jan.] 4, MHA. 1712 M VI.

557. [V.] an Winckelmann, d. München 1782 Jan. 12, Kzpt. MHA. 1712 M VI.

558. Vgl. Lerchenfeld an V., d. Regensburg 1782 Jan. 14, MStA. Kschw. 503/2. Relation [Lerchenfelds] an K. Th., d. Regensburg 1782 Jan. 15, Kzpt. MRA. MO. Lit. Nr. 6. Tengler starb im übrigen bereits im Dez. 1782; Lerchenfeld an V., d. 1782 Dez. 13, MStA. Kschw. 503/2.

559. Riezler GB. VI 448 f.

560. Designatio der an Tengler ausgelieferten Akten, d. Regensburg 1782 Jan. 4, Kzpt., und Orig.-Kommissorium an Tengler, d. Regensburg 1782 Jan. 12, Kzpt. Bleistiftentwurf der an Eggelkraut zu richtenden Fragen, von Lerchenfeld herrührend (Lerchenfeld an V., d. Regensburg 1782 Jan. 14, MStA. Kschw. 503/2, u. an K. Th., d. Regensburg 1782 Jan. 15, Kzpt.) und Nota Brentanos darüber, Kzpt. u. Orig. — Verhör Eggelkrauts, d. Stadtamhof 1782 Jan. 14 u. 15. Alles, soweit nichts anderes bemerkt, in MRA. MO. Lit. Nr. 6.

561. Vgl. [Brentano] an K. Th., d. Regensburg 1781 Okt. 21, Kzpt. ebenda.

zuerlangen⁵⁶², zu einem umfassenden Bekenntnis des wahren Sachverhalts⁵⁶³, das nun die gegen seinen Dienstgeber bereits vorliegenden Verdachtsmomente⁵⁶⁴ fast zu völliger Gewißheit zu verdichten geeignet war. Durch die weiteren Eröffnungen des Kanzlisten⁵⁶⁵ und eine aus Wahrheit und Dichtung gemischte „Auskunft“ Winckelmanns⁵⁶⁶ wurde nicht nur P. Cölestin, sondern auch der gelehrte Münchener Akademiker P. Ildefons Kennedy, bekanntlich ein Angehöriger des Regensburger Schottenklosters⁵⁶⁷, in die Untersuchung verwickelt⁵⁶⁸. Beide mußten vor den Schranken einer Kommission des geistlichen Rates erscheinen⁵⁶⁹ und

562. Ueber seine spätere Freilassung K. Th. an KG., d. München 1782 Febr. 20, Kop. MStA. Kschw. 516/20, u. Protokoll, d. [Stadtamhof] 1782 Febr. 26, MRA. MO. Lit. Nr. 6.

563. Verhör Eggelkrauts vor Lerchenfeld, d. [Stadtamhof] 1782 Jan. 15, von [Lerchenfeld] mit Relation d. Regensburg 1782 Jan. 15 (Kzpt.) an K. Th. eingesandt; beides MRA. MO. Lit. Nr. 6.

564. [Brentano] an K. Th., d. Regensburg 1781 Okt. 21, Kzpt. ebenda. Lerchenfeld an V., d. Regensburg 1781 Dez. 1, MStA. Kschw. 503/1.

565. Verhör Eggelkrauts d. [Stadtamhof] 1782 Jan. 16, von KG. mit Relation d. Regensburg 1782 Jan. 18 (Kzpt.), an K. Th. eingesandt, und d. Stadtamhof 1782 Febr. 8, MHA. 1712 M VI; das zweite auf Grund kurfürstlichen Reskripts an KG. d. München 1782 Jan. 31 Kop. MStA. Kschw. 516/20 angestellt.

566. Beilage zu Schreiben Winckelmanns an V., d. Regensburg 1782 [Jan.] 17, MHA. 1712 M VI.

567. Lindner, Schriftsteller II 237 f.

568. Eggelkrauts Verhör, d. Regensburg 1781 Okt. 20 Nr. 2, 9, 17 u. 18; d. 1781 Okt. 21 Nr. 3, 4 (dazu Arbuthnot an Kennedy, d. Sünching 1781 Okt. 9, MRA. Jes. in gen. Nr. 704/705) u. 5. Eggelkraut an K. Th., d. Regensburg 1781 Dez. 5. K. Th. an KG., d. München 1781 Dez. 8. Winckelmann an kurf. geh. Kabinettssekretär (v. Stengel), d. Regensburg 1781 Dez. 8. Registratur des Gesandtschaftssekretärs Franz v. Paula Kleber, d. Regensburg 1782 Jan. (l. so statt Dez.) 3. Verhör Eggelkrauts, d. 1782 Jan. 14 Nr. 1; d. 1782 Jan. 15 Nr. 15. MRA. MO. Lit. Nr. 6. K. Th. an KG., d. München 1782 Jan. 31, Kop. MStA. Kschw. 516/20.

569. Verhör Kennedys, d. 1782 März 7, MRA. Jes. in gen.

obendrein eine Durchsuchung ihrer Papiere über sich ergehen lassen⁵⁷⁰; bei Kennedy gerieten dabei ein paar für den Malteserorden nicht gerade schmeichelhafte Briefe des Abtes Arbuthnot⁵⁷¹ den kurfürstlichen Spähern in die Hände, während sie durch Holzapfels Verantwortung auf eine Spur gelenkt wurden, welche über Kloster Reichenbach nach Scheiern führte⁵⁷². Indes hat man diese allem Anscheine nach ebensowenig weiter verfolgt als die Verdachtsmomente, welche sich gegen den inzwischen verstorbenen Prälaten von Prüfening⁵⁷³ ergeben hatten⁵⁷⁴; auch dürfte Viereggs prunkende Ankündigung, von Köln und Aachen Genugtuung für das Treiben ihres Gesandten heischen zu wollen⁵⁷⁵, nicht

Nr. 704/705; Holzapfels, d. 1782 März 18, April 6 u. 10, MRA. MO. Lit. Nr. 6.

570. Protokoll in der Behausung Kennedys abgehalten, d. 1782 März 8, dabei 25 Originalbriefe des Abtes von St. Jakob Bennet Arbuthnot (vgl. S. 144), des dortigen Priors Augustin Duncan und der dortigen Patres Anselm Gordon, Bernhard Grant und Joachim Gray an Kennedy, MRA. Jes. in gen. Nr. 704/705. Anzeige der nach Abreise des P. Coelestin in seinem Wohnzimmer vorgefundenen und von dem Prälaten von St. Jakob an die kurpfalzbaierische Gesandtschaft extradierten Schriften, d. 1782 März 19, MRA. MO. Lit. Nr. 6; die „Schriften“ selbst liegen im MRA. Jes. in gen. Nr. 704/705 sub N.

571. Arbuthnot an Kennedy, d. Regensburg 1781 Juli 9, 23, 31, MRA. Jes. in gen. Nr. 704/705.

572. Verhör Holzapfels, d. 1782 März 18 Nr. 23, d. 1782 April 6 Nr. 3, d. 1782 April 10 Nr. 2, 4, 5; MRA. a. a. O. Man beachte, daß das S. 192 (nebst Anm. 534 daselbst) erwähnte „Breve papale“ das Datum des gerade an S c h e i e r n gerichteten Ausschreibens Bellisomis trägt; vgl. S. 118 Anm. 110.

573. † 1781 Okt. 15 (Lindner, Schriftsteller I 246).

574. Winckelmanns „Auskunft“, Beilage zu dessen Schreiben an V., d. Regensburg 1782 [Jan.] 17, MHA. 1712 M VI. Relation [Lerchenfelds] an K. Th., d. Regensburg 1782 März 12, Kzpt. MRA. MO. Lit. Nr. 6. Verhör Holzapfels, d. 1782 März 18 Nr. 22 u. d. 1782 April 10 Nr. 8.

575. V. an Ant., d. München 1781 Dez. 4, Kzpt. MStA. Kschw. 105/16.

über das Stadium des Projektes hinausgediehen sein. Die „Schmähschriften“⁵⁷⁶ waren einmal da, und das einzige, was von Seiten der baierischen Offiziellen dawider geschehen konnte, war, daß sie sich der publizistischen Waffen, die sie hier bei den Gegnern des baierischen Johanniterinstituts in Benützung sahen, hinwiederum zu dessen Rechtfertigung bezw. Erklärung bedienten⁵⁷⁷.

Zudem gab's augenblicklich andere Arbeit genug, welche

576. Vgl. Verhör Eggelkrauts, d. 1782 Jan. 15 Nr. 1, u. Relation [Lerchenfelds] an K. Th., d. Regensburg 1782 Jan. 15, Kzpt. MRA. MO. Lit. Nr. 6.

577. Bei den zwei Schriften „Kurzgefaßter Begriff von dem hohen Orden der Johanniter- oder Malteser-Ritter, herausgegeben von C. H. Cz. (nach Annalen der baierischen Litteratur III 103 = Czermack, d. i. wohl der kurbaierische Agent Heinrich Czermack in Augsburg, Hof- u. Staats-Kalender 1782 S. 100 u. 1783 S. 105; vgl. V. an Lerchenfeld, d. Nymphenburg 1781 Aug. 3 Kzpt., u. Lerchenfeld an V., d. Regensburg 1781 Aug. 10, MStA. Kschw. 503/1)“, München 1782 (angezeigt im Allgemeinen churbayerischen Intelligenzblatt München 1782 S. 252, 8. Juni und in den Annalen der baier. Litteratur a. a. O.) und „Historisch-geographische Beschreibung der Insel Malta und des hohen Ritterordens daselbst“, Frankfurt u. Leipzig 1782 (angezeigt in den Annalen der baier. Litteratur III 103 f.) dürfte offiziöser Ursprung anzunehmen sein. Eine amtliche Veröffentlichung, welche K. Th. bereits am 16. Aug. 1781 dem landschaftlichen Universale angekündigt hatte (S. 169 Anm. 396; Antwort des Universales s. S. 169 Anm. 395) und mit Reskript, d. München 1782 Juli 22 (Kop. MRA. Altb. Landschaft Saal XIV R. 2 Nr. 222 S. 338 ff., Druck bei Schlözer II 44—46 u. G. K. Meyr II 1408 f.) an die Oberlandesregierung übersandte, liegt vor in den „Verhandlungen zwischen Seiner kurfürstl. Durchlaucht zu Pfalz-Baiern und Sr. Eminenz dem Großmeister zu Malta, wegen Errichtung einer Malteser-Ordens-Zunge in Baiern, Neuburg, Sulzbach und der oberen Pfalz, theils aus dem Lateinischen, theils aus dem Italiänischen übersetzt (Vorlage ein Konvolut in MStA. Kschw. 398/1; vgl. auch Fl. an [V.], d. [1782 vor 22. Juli] ebenda)“, München 1782. Im Jahre 1783 (München) widmete J. N. Längenfeld (vgl. Hellwald 31) „dem hohen Adel baierischer Zunge“ eine „Kurzgefaßte pragmatische Geschichte des hohen Maltheser-Ordens“ usw. Vgl. übrigens Gumpfenberg im Oberbayer. Archiv IV 76²⁰.

wichtiger erscheinen mochte als jener Fährte nachspüren. Die Riedler-Bittrichfrage nahte ihrer Lösung⁵⁷⁸, und auch unter den bürgerlichen Bierbrauern von München und Ingolstadt hatte es wieder zu gären begonnen, da trotz des Verbotes vom 24. Oktober⁵⁷⁹ die dortigen Jesuitenbrauereien ihren Betrieb womöglich noch schwunghafter denn je weiterführten⁵⁸⁰. Als ihnen die offizielle Bekanntmachung des Reskripts vom 14. Dezember⁵⁸¹ das Rätsel löste⁵⁸², da vermochte diese Enttäuschung sie und ihre Zunftgenossen von Neuötting, Straubing und Landshut so wenig zu entmutigen, daß vielmehr mit Unterstützung bzw. durch Vermittlung nicht allein der betreffenden Stadtmagistrate, sondern sogar hoher Staatsbeamter wie des Vizepräsidenten Grafen Joseph von Preysing vom kurfürstlichen Ratskollegium in Ingolstadt und des Ingolstädter Statthalters Grafen Friedrich von Pappenheim einige von ihnen noch einmal bei Karl Theodor selber ihr Glück versuchten⁵⁸³, sämtliche aber aufs neue

578. S. 180 ff.

579. S. 185 f.

580. Bürgerliche Bierbrauer in München an K. Th. s. d. MRA. MO. Lit. Nr. 3, „Acta usw. Conv. I“ S. 39 ff. u. 66 ff.; vgl. Bürgermeister u. Räte zu München an K. Th., d. München 1781 Dez. 17 ebenda S. 34 ff. Bürgerliche Bierbrauer in Ingolstadt an K. Th. d. d. S. 338 ff., ebenda S. 50 ff.

581. S. 187 f.

582. Oberlandesregierung an den kurfürstl. Hofrat, die Regierung zu Burghausen, das kurfürstl. Ratskollegium in Ingolstadt u. die Landschaft, d. München 1781 Dez. 17 exped. Dez. 29, Kzpt. MRA. MO. Lit. Nr. 3 „Die Bräugerechtigkeit usw. betr.“; präsentiert Dez. 31, vgl. l. Univ. an K. Th., d. München 1782 März 12 präs. März 14 ebenda, „Acta usw. Conv. I“ S. 219 ff. Kurfürstl. Ratskolleg zu Ingolstadt, Attestat d. 1782 Jan. 12 ebenda S. 121.

583. Bürgerliche Bierbrauer zu Ingolstadt an Magistrat daselbst s. d. MRA. MO. Lit. Nr. 3, „Acta usw. Conv. I“ S. 113 ff. u. 129 ff. Bürgermeister u. Stadtrat zu Ingolstadt an K. Th., d. 1782 Jan. 18, Kop. ebenda S. 95 ff. Bürgerliche Bierbrauer zu Ingolstadt an K. Th.

den Landschaftsausschuß auf den Plan riefen⁵⁸⁴. Der war um so eher bereit, die Sache der Brauer wie vorher schon öfter⁵⁸⁵ zu verfechten, als er selbst daran interessiert war: ein Rückgang des bürgerlichen Braugewerbes bedingte unfehlbar eine Ermäßigung des Bieraufschlages, der seit 1715 in den Säckel der Landschaft floß⁵⁸⁶; von Seiten des Malteserordens aber konnte hinwiederum nach den Erfahrungen, die man 1753 mit der Kommende Altmühlmünster gemacht⁵⁸⁷, das Bestreben füglich befürchtet werden, jene Bürde wo nicht sofort, so doch allgemach abzuschütteln. Die Denkschrift, welche der Ausschuß unter dem 12. März 1782 bei Hofe einreichte⁵⁸⁸, geriet schon um ein Beträchtliches minder zahn denn früher jene der Münchener Stadtväter⁵⁸⁹, welche allerdings durch das Brauhaus im magistratischen Heiliggeistspital⁵⁹⁰ selbst Konkurrenten der bürgerlichen Bierbrauer

s. d. ebenda S. 146 ff. Preysing an Pappenheim, d. Ingolstadt 1782 Jan. 23 ebenda S. 110 ff. (über die Stellung eines anderen Preysing zur Maltesersache s. S. 157 Anm. 329). Pappenheim an K. Th., d. Pappenheim 1782 Jan. 24 MRA. MO. Lit. Nr. 3, „Acta usw. Conv. I“ S. 93 f. Bürgermeister u. Räte, dann gesamte Bürgerschaft von Neuötting an K. Th., d. 1782 Jan. 24 ebenda S. 77 ff. u. 177 ff.

584. Bürgermeister u. Räte zu Ingolstadt an l. Univ., d. 1782 Jan. 21 ebenda S. 196 ff. Bürgermeister, Räte u. gesamte Bürgerschaft v. Neuötting an l. Univ., d. 1782 Jan. 24 ebenda S. 175 u. 194. Bürgerliche Bierbrauer zu München an l. Univ., d. [1782 Jan. 26] u. präs. 1782 Febr. 5 ebenda S. 149 ff. u. 155 f. Bürgerliche Bierbrauer zu Straubing an l. Univ., d. 1782 Febr. 1 präs. Febr. 5 ebenda S. 168 ff. Bürgerliche Bierbrauer zu Landshut an l. Univ. präs. 1782 Febr. 7 ebenda S. 152 ff.

585. Vgl. Fl., Weichs, Mor., N. Törring an K. Th., d. München 1781 Dez. 1 ebenda S. 1 ff.

586. Moshamm 213.

587. L. Univ. an K. Th., d. München 1781 Juli 27, S. 146 Anm. 263.

588. L. Univ. an K. Th., d. München 1782 März 12 präs. März 14, MRA. MO. Lit. Nr. 3, „Acta usw. Conv. I“ S. 219 ff.

589. S. 201 Anm. 580.

590. Huhn 85, 111 ff., 235. Vgl. bürgerliche Bierbrauer zu München an K. Th. s. d. MRA. MO. Lit. Nr. 3, „Acta usw. Conv. I“

waren und daher keineswegs eine gewisse Neigung verleugneten, auch den Maltesern gegenüber ein Auge zuzudrücken, sofern diese nur bei dem Kollegiumbrauhaus einen bürgerlichen Brauer oder Braumeister anstellten und durch ihn eine von den eben erledigten zwei realen Braugerechtigkeiten der Stadt ordnungsgemäß beim kurfürstlichen Lehenhof erwürben⁵⁹¹. Da fand sich im Gegenteil die Doktrin des Codex Maximilianeus: „Die bürgerlichen Gerechtigkeiten den Bürgerlichen!“⁵⁹² aufs schärfste betont, und um den Rittern auch noch speziell in ihrer Eigenschaft als Rechtsnachfolger der Gesellschaft Jesu den Boden unter den Füßen wegzuziehen, hatten die Verfasser einen von dem Neuöttinger Magistrat hingeworfenen Gedanken⁵⁹³ nicht nur sich angeeignet, sondern noch weiter ausgesponnen, indem sie auf Grund der Landesgesetzgebung wenigstens implicite den meisten baierischen Jesuitenbrauereien die Existenzberechtigung überhaupt von Anfang an bestritten.

Hier war nun kein anderer als der einstige Advokat⁵⁹⁴ Eisenreich, dessen früherer Beruf anfangs die Zielscheibe der Spötteleien Flachslandens gebildet hatte⁵⁹⁵, der rechte Mann, den Vorstoß abzuschlagen. Denn obwohl am Fuße der „standhafften Beantwortung“, die am 22. März seitens der Maltesergüteradministration zunächst den Einwänden der

S. 39 ff. u. 66 ff., sowie Morawitzkys u. Eisenreichs „Standhaffte Beantwortung“, s. vorlieg. Arbeit S. 203 f.

591. Bürgermeister u. Räte zu München an K. Th., d. München 1781 Dez. 17, MRA. a. a. O. S. 34 ff.

592. Kreittmayr, Anmerkungen über den Codicem Maximilianum II. Theil, 8. Capitul, § 23 Nr. 6 Litt. i.

593. Bürgermeister u. Räte, dann gesamte Bürgerschaft zu Neuötting an K. Th., d. 1782 Jan. 24, MRA. a. a. O. S. 77 ff. u. 177 ff.

594. Schreiber 201.

595. Fl. an [V.], d. [1781 Mai] 31 u. Beilage „Considérations“ usw.; Fl. an [V.], d. [1781 nach Juli 12], MStA. Kschw. 398/1. Vgl. dagegen Fl. an V., d. 1782 Juli 19 ebenda.

Münchener Stadtväter angedieh⁵⁹⁶, vor seinem Namen derjenige Morawitzkys prangte, so verrät doch die ziemlich rabulistisch angehauchte Dialektik des Schriftstückes deutlich genug die Esse, in der diese Waffe geschmiedet war. Bezeichnend ist dafür die Art und Weise, wie der „standhafte Beantworter“ die Brau- und Ausschankbefugnis des Münchener Jesuitenkollegiums und die Ueberflüssigkeit einer eigenen Belehrung desselben aus dem früheren Erwerb der Lanzbräustatt am Anger ableitete, trotzdem letztere noch von der sogenannten „Fundationsgüterdeputation“, der Vorgängerin der Maltesergüteradministration in der Verwaltung des Jesuitenrücklasses⁵⁹⁷, an einen Dritten weiterverkauft worden war⁵⁹⁸; und hatte ferner der Magistrat der Residenzstadt als notwendige Eigenschaft jedes Anwärters einer bürgerlichen Braugerechtigkeit praktische Kenntnis des Handwerkes namhaft gemacht, so wies jener zur Entgegnung mit vollem Hohne auf adelige Inhaber solcher Gerechtigkeiten wie den Grafen Preysing zu Hohenwart, den Grafen Lamberg in Aibling und auf die Bürgerspitalverwaltungen zu München und Landshut hin, welche solchane Kenntnis auch nicht selber besäßen. Endlich lieferten ihm die Beschränkungen, die sich der Orden beim Bierverschleiß schon mit Rücksicht auf seine Ehre aufzuerlegen gedanke, eine willkommene Handhabe, um einem etwaigen Ansinnen, daß das Münchener Kollegiumsbrauhaus bei dem Ausschank seines Stoffes mit den bürgerlichen Brauereien „ins Los eintrete“⁵⁹⁹

596. MRA. a. a. O. S. 56 ff.

597. Vgl. Note Morawitzkys an K. Th., d. München 1781 Aug. 20, MStA. Kschw. 398/1; K. Th. an Maltesergüteradministration, d. München 1781 Sept. 5, S. 178 Anm. 450.

598. Bürgermeister u. Räte zu München an K. Th., d. München 1781 Dez. 17, MRA. a. a. O. S. 34 ff.

599. Schmeller-Frommann I 1518 s. v. Lôß. Es ist das „die durch das Los bestimmte Reihe, in welcher die bierbrauenden Bürger oberpfälzischer und die Bräuer baierischer Städte u. Märkte ihr

oder den Aufschlag „nach dem Maßstabe eines vollständigen Bräugewerbes“ zahle, von vorneherein die Spitze abzubreaken.

Die Entscheidung, welche Karl Theodor am 4. April 1782 fällte⁶⁰⁰, zeigt, daß die rhetorischen Künste des Geistlichenratsdirektors wenigstens in der Hauptsache ihre Wirkung nicht verfehlt hatten. Der Kurfürst „fand keinen Grund, seine Entschliebungen und Konzessionen abzuändern“; was hatte es angesichts eines solchen Bescheides für die Maltesergüteradministration zu bedeuten, wenn er in Bezug auf die Lehenmutung des Münchener Kollegiumsbrauhauses, das damit implicate im Besitz der imaginären Lanzbräugerechtigkeit anerkannt wurde, anderer Anschauung als Eisenreich war⁶⁰¹ oder wenn er der Landschaft die bittere Pille durch die Vorschrift zu versüßen trachtete, daß die Administration mit jener eine „dem jederortigen Sudwesen proportionierte, aber billige Aufschlagskomposition“ eingehe? Verbürgte doch der Schutz des Landesvaters, der nötigenfalls für die „Billigkeit“ persönlich sorgen würde, eine ebenso glatte Erledigung dieser Aufgabe wie des Kaufgeschäftes, wodurch der Orden einem weiteren Befehle Karl Theodors zufolge auch in Landshut eine Bräugerechtigkeit erwerben sollte;

Sommer- u. Märzenbier, bis jeder seinen Vorrat an Mann gebracht hat und so, daß immer nur einer oder einige wenige ihren Keller offen haben, auszuschenken pflegen.“

600. K. Th. an l. Univ., d. München 1782 April 4, Kzpt. MRA. a. a. O. S. 226 ff.; an Hofkammer, Oberlandesregierung u. Maltesergüteradministration eodem dato, Kzpt. ebenda S. 244 ff. Vgl. Maltesergüteradministration (Mor., Eisenreich, Dorner) an Hofkammer, d. 1782 April 13, MRA. MO. Lit. Nr. 3, Hofkammer-Acta Stück 10; Hofkammer an Maltesergüteradministration, d. München 1782 April 26 ebenda Hofkammer-Acta Stück 8.

601. Hierher gehören: Signatur der Maltesergüteradministration, d. München 1782 April 13; Bräulehensbrief, d. München 1782 April 26, Kzpt.; [Hofkammer] an Maltesergüteradministration, d. 1782 Mai 27, Kzpt. MRA. MO. Lit. Nr. 3, Hofkammer-Acta Stücke 6, 9, 11.

in Altötting half der Kurfürst gleich selber durch unmittelbare Erteilung einer solchen nach⁶⁰². Und in dem Tone ging es fort: nachdem die Religion von Malta schon im März 1782 kraft landesherrlichen Reskriptes betreffs des Jesuitenbrauhauses zu Neuburg a. D. in alle Rechte der erloschenen Sozietät eingetreten⁶⁰³, brachte ihr der 7. Januar 1783 als Neujahrsangebinde die Aufhebung der Beschränkung, unter der ihr die Weiterführung des Sudwesens zu Landsberg am Lech ursprünglich gestattet worden war⁶⁰⁴; doch sei dieser Erfolg ebenso wie der Sieg, den sie in der Frage der teilweisen Ungeld- und Aufschlagfreiheit der noch heute sogenannten Malteserbrauerei in Amberg⁶⁰⁵ über die oberpfälzische Rechnungsaufnahmekommission errang⁶⁰⁶, hier nur mehr kurz gestreift, da beide bereits über den zeitlichen Rahmen vorliegender Studie hinausfallen⁶⁰⁷.

Wir verlassen das Schlachtfeld, wo der Kampf um die Bierquellen tobte, um der kurbaierischen Maltagesandtschaft⁶⁰⁸ nachzueilen, welche am 4. Januar 1782 in Rom

602. d. München 1782 April 4, Kzpt. MRA. a. a. O., Hofkammer-Acta Stück 7 u. „Acta usw. Conv. I“ S. 267. Dazu Hofkammer an K. Th., d. München 1782 April 26, MRA. a. a. O., „Acta usw. Conv. I“ S. 266.

603. Vgl. Note in Betreff des Brauhauses zu Landsberg, MRA. a. a. O. S. 270.

604. K. Th. an Malteserordensrepräsentation, d. München 1783 Jan. 7, Kzpt. von Kreittmayrs Hand ebenda S. 271.

605. Joh. Valentin Schiestl, Oberungelder, an K. Th., d. Amberg 1782 Febr. 20 und die zur oberpfälzischen Rechnungsaufnahme verordneten Kommissarien (J. D. v. Linbrunn, Anton Graf v. Kreith, v. Schmaus) an K. Th., d. Amberg 1782 Febr. 25, MRA. a. a. O. S. 252 bis 253 + 255 und 257 bis 258 + 263.

606. G. K. Mayr III 316.

607. Ueber die Unannehmlichkeiten, die den Mittelschulen aus dem Bierausschank der Malteser erwachsen, s. Lurz in den Beiträgen zur Geschichte der Erziehung VI 44.

608. S. 192.

eingetroffen war⁶⁰⁹. Zu tun gab es da für ihr Oberhaupt allerdings herzlich wenig. Hochgradige Eifersucht auf die Wahrung seiner Zuständigkeit hatte den Marchese Antici schon die Ankündigung des „angeboteten“ Gebieters, die Bestätigung des baierischen Johanniterinstitutes durch einen eigenen Delegaten vom Papste erbitten zu wollen⁶¹⁰, fast als Kränkung empfinden lassen⁶¹¹; demgemäß sah sich jetzt Graf Minucci durch ihn von jedem wesentlichen Anteil an der Arbeit ausgeschlossen, welche es zu leisten galt, um dem Großmeister und dem consiglio ordinario die Vollmacht zum Abschluß mit dem Kurfürsten von Pius VI. zu verschaffen⁶¹². Für den unfreiwillig langen Aufenthalt, den die Karawane infolge widrigen Wetters in dem zum Orte ihrer Einschiffung erkorenen⁶¹³ Neapel nehmen mußte⁶¹⁴, ward sie durch eine interessante Bekanntschaft entschädigt, die wenigstens in Flachslandens späterem Leben eine bedeutsame

609. K. A. Min. an V., d. Rom 1782 Jan. 5; Fl. an V., d. [Rom] 1782 Jan. 5, MStA. Kschw. 398/1.

610. K. Th. an P. VI., d. München 1781 Sept. 1, Kzpt. von Haeffelins Hand, MStA. a. a. O.

611. Ant. an V., d. Neapel 1781 Sept. 22, MStA. Kschw. 105/16.

612. Min. an V., d. Rom 1782 Jan. 5 u. Jan. 9 mit Kop. einer Note Minuccis für Ant.; Fl. an V., d. [Rom] 1782 Jan. 11; Haeff. an V., d. Rom 1782 Jan. 12, MStA. Kschw. 398/1. Ant. an V., d. Rom 1782 Jan. 12 u. 16, MStA. Kschw. 506/1. K. A. Min. an V., d. Rom 1782 Jan. 16, MStA. Kschw. 398/1. P. VI. an Roh., d. Rom 1782 Jan. 19, Kop. MStA. Kschw. 398/1 u. 506/1, deutsche Uebersetzung in den „Verhandlungen“ S. 5—7. Min. an V., d. Rom 1782 Jan. 19, MStA. Kschw. 398/1. Ant. an V., d. Rom 1782 Jan. 19, MStA. Kschw. 506/1.

613. Min. an V. u. Fl. an V., d. Rom 1782 Jan. 19, MStA. Kschw. 398/1.

614. Fl. an V., d. Neapel 1782 Febr. 2; Min. an V., d. Neapel 1782 Febr. 5; Fl. an V., d. Neapel 1782 Febr. 5; Min. an V., d. Neapel 1782 Febr. 10 u. 12; Fl. an V., d. [Neapel] 1782 Febr. 12; Min. an V., d. Neapel 1782 Febr. 16; Fl. an V., d. Neapel 1782 Febr. 16 u. 19, MStA. Kschw. 398/1.

Rolle spielen sollte⁶¹⁵: am 9. Februar langte auf seiner großen Reise durch Europa⁶¹⁶ Großfürst Paul von Rußland, der nachmalige kaiserliche Beschirmer des durch Bonaparte heimatlos gewordenen Ordens vom hl. Johannes, in der alten Parthenope an⁶¹⁷; der Eindruck, den der Bailli von ihm empfing, kann kein besonders günstiger genannt werden⁶¹⁸. Im übrigen dürfte es Flachslanden und seinen Genossen weit wichtiger als die Begegnung mit dem „Grafen von Nord“⁶¹⁹ gewesen sein, daß sie nun endlich von München aus in offizieller Form über die von Karl Theodor in petto reservierten Kandidaten der beiden obersten Würden⁶²⁰ der neuen Zunge Gewißheit erhielten⁶²¹. Allerdings mag nur die Ernennung des dirigierenden Ministers zu Mannheim Franz Albert Grafen v. Oberndorff zum Großprior von Neuburg, nicht aber die Besetzung des bayerischen Großpriorates mit

615. Du Moulin I 108. Kleinschmidt in FGB. VI 213 ff.

616. Morane 211 ff.

617. Min. an V., d. Neapel 1782 Febr. 10; Fl. an V., d. [Neapel] 1782 Febr. 12, MStA. a. a. O.

618. Fl. an V., d. Neapel 1782 Febr. 16, MStA. Kschw. 398/1: Le grand duc de Russie est maintenant occupée a voir les choses interessantes du pays. J'ay eu plusieurs occasions de causer avec ce prince. Il affecte le ton leger et les expressions coupées du prince de chés qui in vient (Joseph II., vgl. Morane 223 ff.), mais comme il n'a ni sa penetration ni ses idées, cela n'a l'air que de cousu et tout se reduit a une certaine nomenclature qui ne signifie rien. On fait icy a ce prince des politesses contraintes. Fl. an V., d. Neapel 1782 Febr. 19, MStA. Kschw. 398/1: Les Russes partent demain pour Caserte et les deux cours paraissent peu contentes l'une de l'autre. Il semble que les assertions multipliées d'un autre prince rend le prince russe exigeant, il fait des questions indiscrettes et qui prouvent peu d'usage du monde.

619. Das Inkognito Pauls; Morane 219.

620. S. 190.

621. V. an Min., d. München 1782 Jan. 29, an Fl. eodem dato u. an Haeff. eodem dato, Kzpt.; Min. an V. u. Fl. an V., d. Neapel 1782 Febr. 16; Haeff. an V., d. Neapel 1782 Febr. 17, MStA. Kschw. 398/1.

dem Bretzenheimer für ein und das andere Mitglied der Gesandtschaft eine Ueberraschung bedeutet haben⁶²²; da im übrigen letzterer „wahrscheinlich nicht im Orden bleiben werde“, so war gleich für die Nachfolge durch die Forderung Sorge getragen, daß es dem Sohne des Kurfürsten jederzeit freistehe, seinen Platz dem Freiherrn v. Flachslanden einzuräumen, dem der fürstliche Stifter für die Dauer der Minderjährigkeit Bretzenheims auch die Verwaltung des Großpriorates Baiern anvertraut wissen wollte.

Ein heftiger Seesturm zwang die Reisegellschaft vier Tage nach der Abfahrt von Neapel in den Hafen von Gaëta zu flüchten⁶²³, so daß sich die Ankunft auf der Ordensinsel bis zum 14. März 1782 verzögerte⁶²⁴. Um so rascher wurden dort mit der kräftigen Unterstützung des Vizekanzlers Bailli von Almeyda⁶²⁵ die Geschäfte abgewickelt, welche die Gesandten hergeführt hatten. Der Großmeister war in der Angelegenheit der künftigen „Zunge von England und Baiern“⁶²⁶ bis zur Stunde ohne Beiziehung des *consiglio ordinario* vorgegangen, um etwaigen Umtrieben der drei oder vier Titularwürdenträger der seitherigen englischen Zunge⁶²⁷ vorzubeugen, insofern für diese die geplante Neu-

622. Vgl. S. 191 nebst dem in Anm. 523 daselbst zitierten Schreiben.

623. Fl. an V., d. an Bord im Hafen von Gaëta 1782 Febr. 27; Min. an V., d. Gaëta 1782 März 1; Fl. an V., d. Gaëta 1782 März (so zu lesen statt Febr.) 5, MStA. a. a. O.

624. K. A. Min. an V., d. Malta 1782 März 14; Beilage 1 zu Minuccis Schreiben an V., d. Malta 1782 März 31, MStA. Kschw. 398/1. Bericht „copié à Malthe le 6 janvier 1786“, MStA. Kbl. 427/4. Zum Aufenthalte der Gesandtschaft in Malta s. auch *Journal politique* 1782 juillet 2^{me} quinzaine, S. 33 f.

625. Min. an V., d. Malta 1782 März 31, MStA. Kschw. 398/1. Min. an K. Th., d. [Rom 1782 Mai 16], Kop. Beilage zu Haeff. an V., d. Rom 1782 Mai 17, ebenda.

626. S. 188 f.

627. Die damaligen Titularwürden der engl. Zunge, zu denen zeitweilig auch die Ballei von Armenien gerechnet ward (S. 39), waren das Großpriorat v. England, das Priorat v. Irland

ordnung der Dinge auf alle Fälle eine merkliche Einschnürung der innerhalb der Gesamtkörperschaft besessenen aktiven Wahlbefugnisse bedeutete⁶²⁸. So war denn auch der leise Ton, in welchem anlässlich des feierlichen Empfanges der Gesandtschaft am 16. März⁶²⁹ Minucci und Haeffelin auf der einen, Rohan auf der anderen Seite die bei solchen Akten üblichen Ansprachen austauschten, kaum auf ein bloßes Ungefähr zurückzuführen; kein Mensch verstand etwas davon, und das Publikum blieb in der ganzen Sache vorläufig auf die Angaben angewiesen, die ihm der großmeisterliche Sekretär Ritter Varax und Abbate Gaetano Bruno — letzterer bekannt als Hauptredaktor des letzten Statutenbuchs der Religion von Malta⁶³⁰ — zu machen für geboten erachteten⁶³¹. Noch hatte der kurfürstliche Prinzipalbevollmächtigte den zweifellos schon längst⁶³² gehegten Bedenken des Ordensoberhauptes das Großpriorat Neuburg zu opfern und in dessen Ersatz durch eine gleichnamige Großballei zu willigen⁶³³; dann wurde das Versäumte am 26. März

und die Ballei von Eagle (Aquila). S. außer Porter II 280 ff. nachstehende Schriftstücke: Pöpstl. Promemoria an Ant. mitgeteilt am 5. Juni 1782; päpstl. Promemoria, Beilage B zu Ant. an V., d. Rom 1782 Aug. 21, MStA. Kschw. 275/7; Memoire [Anticis] an Almeyda, d. Rom 1782 Sept. 3, Kzpt. ebenda; [Ant. an V., d. 1782 Sept. 4] = Schriftstück A in MStA. Kschw. 275/7, vgl. V. an Ant., d. Nymphenburg 1782 Sept. 14, Kzpt. ebenda und Ant. an V., d. Rom 1782 Sept. 7, MStA. Kschw. 506/1.

628. Min. an V., d. Malta 1782 März 31, MStA. Kschw. 398/1. Bericht „copié à Malthe“, MStA. Kbl. 427/4.

629. Bericht darüber in der S. 209 Anm. 624 gen. Beilage 1. 630. Hellwald 220.

631. Bericht „copié à Malthe“, MStA. Kbl. 427/4.

632. Vgl. Plan tel qu'il pourroit être communiqué à la cour de Vienne' (S. 151 Anm. 293): . . . un prieurée (sic), un baillage, 24 commanderies de chevaliers et 4 commanderies de pretres conventuels.

633. Note Varax', d. Malta 1782 März 19; Min. an V., d. Malta 1782 März 31, MStA. Kschw. 398/1.

in Gestalt einer Ueberrumpelung des consiglio ordinario nachgeholt⁶³⁴, deren Erfolg Minucci, Haeffelin und Flachslanden durch eine Uebertreibung der wahren Einkünfte des neuen Institutes⁶³⁵ und einen etwas voreiligen Wechsel auf die Einverleibung des Riedlerklosters sichern halfen⁶³⁶. Eine oppositionelle Minderheit, welche von dem „persönlichen Regiment“ des Großmeisters mit Recht nicht eben erbaut war, in der baierischen Stiftung aber in mehr als einer Hinsicht ein Danaergeschenk erblicken zu müssen glaubte, verzichtete von vorneherein auf eine Hervorkehrung ihres Standpunktes; sie war wohl davon überzeugt, daß ihr Widerspruch doch in dem Hosianna verhallen würde, womit die „gutgesinnte Partei“⁶³⁷ die Großmut des Donators feierte⁶³⁸. Ja, wenn wir Minuccis Worten glauben dürfen, hätte sie sogar, „fortgerissen durch die Kraft der Wahrheit“, in den Lobeshymnus der Mehrheit eingestimmt⁶³⁹. Doch sei dem wie ihm wolle — die Tätigkeit des Viererausschusses, den Rohan dem Brauche gemäß⁶⁴⁰ zur Prüfung der Münchener Anträge niedersetzte⁶⁴¹, wurde schon durch die Beteiligung Flachslandens an der Kommission mehr oder minder zu einer bloßen Formsache gestempelt⁶⁴², zumal einige kleine

634. Min. an V. a. a. O. Bericht copié à Malthe fol. 2r—2v, MStA. Kbl. 427/4. „Verhandlungen“ S. 3 ff.

635. Vgl. „Verhandlungen“ S. 29 Abs. 2.

636. Fl. an K. Th., d. Malta 1782 April 15 u. an V. eodem dato; Memoire Haeffelins, d. München 1782 Juni 25 fol. 9r, alles MStA. Kschw. 398/1.

637. Vgl. Min. an V., d. Malta 1782 März 31 ebenda.

638. Bericht copié à Malthe fol. 2r—2v, MStA. Kbl. 427/4.

639. Min. an V. a. a. O. und Memoire Haeffelins a. a. O. fol. 6r. Vgl. auch Fl. an V., d. [Malta] 1782 April 1, MStA. Kschw. 398/1; „Verhandlungen“ S. 20 Abs. 1.

640. Vgl. S. 35.

641. Min. an V. a. a. O. Fl. an V. a. a. O. Bericht copié à Malthe fol. 2r, MStA. Kbl. 427/4. „Verhandlungen“ S. 20 Abs. 1.

642. Vgl. Bericht usw. fol. 2r.

Amendements, welche der Orden für nötig erachtete, schon im voraus auf dem Wege mündlicher Verabredung vorgenommen worden waren⁶⁴³. In der Tat fanden die vier Vertrauensmänner des Großmeisters der am 23. März von Minucci und Haeffelin überreichten⁶⁴⁴ Note⁶⁴⁵ nur mehr etliche Ausführungsbestimmungen hinzuzufügen⁶⁴⁶, und so konnte am 9. April durch den Austausch des Schriftstückes, worin Almeyda dem bayerischen General die Annahme der einzelnen Punkte durch das consiglio ordinario kundtat⁶⁴⁷, gegen den Schenkungsbrief Karl Theodors⁶⁴⁸ die „glorreichste Epoche in den Annalen des Ordens“⁶⁴⁹ zum Abschluß gebracht werden⁶⁵⁰. Es versteht sich von selber, daß nun über die Personen, mit deren Namen sie verknüpft war, der bei solchen Gelegenheiten gewöhnliche Platzregen von Ordens- und anderen Auszeichnungen niederprasselte⁶⁵¹, und zwar am ausgiebigsten natürlich über den geistigen Vater des Ganzen⁶⁵¹; dieser wurde außerdem noch einem ausdrück-

643. Min. an V., d. Malta 1782 März 31; Fl. an V., d. Malta 1782 April 15, MStA. Kschw. 398/1. Die betreffenden Veränderungen, zusammengestellt in dem auf S.211 Anm. 636 erwähnten Memoire Haeffelins, finden sich in der im Text gleich nachher genannten Note (s. Anm. 645) bereits berücksichtigt. Vgl. V. an Fl., d. München 1782 Aug. 9, Kzpt. von Flachslandens Hand, MStA. a. a. O.

644. Min. an V., d. Malta 1782 März 31; Fl. an V., d. Malta 1782 April 1, MStA. Kschw. 398/1. „Verhandlungen“ S. 4.

645. Deutsche Uebersetzung „Verhandlungen“ S. 7 ff. u. G. K. Meyr II 1401 ff. Vgl. Anm. 643.

646. „Verhandlungen“ S. 20 ff.

647. Aus der Kanzlei, d. [Malta] 1782 April 9, Beilage zu Min. an V., d. Malta 1782 April 10, MStA. Kschw. 398/1.

648 S. 187.

649. Fl. an V., d. Malta 1782 April 15, MStA. a. a. O. Vgl. Min. an V., d. Malta 1782 April 10 ebenda.

650. Min. an V. a. a. O.; Fl. an K. Th. u. an V., d. Malta 1782 April 15, MStA. Kschw. 398/1. Bericht copié à Malthe fol. 3r—3v, MStA. Kbl. 427/4. „Verhandlungen“ S. 31.

651. Almeyda an Min., d. 1782 April 9, Kop.; Min. an Almeyda u. an Varax, d. 1782 April 9, Kop.; Min. an V., d. Malta 1782

lichen Wunsche des Kurfürsten entsprechend⁶⁵² unbeschadet seiner Stellung in der deutschen Zunge auch unter die Mitglieder der englisch-baierischen eingereiht und mit Titel und Rang eines bevollmächtigten Ministers der Religion beim Münchener Hofe ausgestattet, um in dieser Eigenschaft die neue Ordensprovinz einzurichten und die Einverleibung des polnischen Großpriorates in sie zu regeln⁶⁵³. Umgekehrt trat Haeffelin als Einnahmeverweser der englisch-baierischen Zunge nicht bloß dieser, sondern „zur besseren Orientierung über die inneren Verhältnisse des Ordens“ auch der deutschen bei⁶⁵⁴. Handschreiben des Großmeisters trugen die Kunde von dem gewonnenen Zuwachs hinaus in die verschiedenen Hauptstädte Europas⁶⁵⁵, zuletzt auch nach Zwei-

April 10; Memoire Almeydas, d. Malta 1782 April 27, Beilage zu Haeff. an V., d. Rom 1782 Mai 17, MStA. Kschw. 398/1. Bericht copié à Malthe fol. 3r—5r, MStA. Kbl. 427/4. Vgl. V. an Ant., d. München 1782 Mai 14, Kzpt. MStA. Kschw. 506/1, u. an Fl., d. München 1782 Mai 18, Kzpt. MStA. Kschw. 398/1.

652. Instruction usw., s. S. 187 Anm. 499. Vgl. K. Th. an P. VI., d. München 1781 Dez. 15, Kzpt. von Haeffelins Hand; Note Minuccis an Roh., d. Malta 1782 März 20, Kop. Beilage 4 zu Min. an V., d. Malta 1782 März 31, MStA. Kschw. 398/1.

653. Memoire Almeydas s. Anm. 651; Roh. an K. Th., d. Malta 1782 April 29, Orig. MStA. Kschw. 398/13, Kop. MStA. Kschw. 398/1. Bericht copié à Malthe fol. 4r—4v, MStA. Kbl. 427/4. Bezüglich des polnischen Großpriorates s. noch Bericht der 4 Ordenskommissäre d. 1782 März 26, registiert in der Kanzlei zu Malta 1782 April 22; Min. an V., d. Malta 1782 April 10, MStA. Kschw. 398/1, und für den späteren Verlauf Akten in MStA. Kschw. 275/9. — Den baierischen Georgsorden betreffend s. S. 49 f. nebst Anm. 211 daselbst.

654. Instruction s. S. 87 Anm. 499. Memoire Almeydas s. S. 212 f. Anm. 651. Bericht copié à Malthe fol. 5r, MStA. Kbl. 427/4. Haeff. an einen Unbekannten, d. München 1783 März 26, Orig. MStA. Kschw. 398/25, Kop. MStA. Kbl. 427/4.

655. Roh. an Kaiser Joseph II., an die Könige von Frankreich, Spanien, Portugal, Neapel, Sardinien u. an die übrigen italienischen Staaten, d. Malta 1782 April 15, Kop. MStA. Kschw. 398/1. Außerdem schrieb er an König Friedrich II. den Großen von Preußen

brücken⁶⁵⁶, wo die „Impertinenz“ Rohans⁶⁵⁷, den herzoglichen Caligula darin wie seinesgleichen bloß mit „Monsieur“ anzureden und seiner einfachen „considération distinguée“ zu versichern, einen Orkan im Glase Wasser entfesselte⁶⁵⁸, in seiner Art kaum minder gewaltig als das Unwetter, durch welches sich die kurbaierische Gesandtschaft in der ersten Maiwoche 1782 den Rückweg von Malta nach Neapel erkämpfen mußte⁶⁵⁹.

Aber beide Stürme wurden an elementarer Wucht noch übertroffen von der Entladung, in der sich bald darauf zu Rom Minuccis Eifersucht gegen Flachslanden Luft machte. Schon auf der Herreise, ja vor deren Antritt hatte es nicht an Symptomen derselben gefehlt⁶⁶⁰, doch wußte der kluge

(dessen Antwort mit deutlichem Wunsch nach Zustimmung des Herzogs v. Zweibrücken, d. Berlin 1782 Sept. 15, Kop. MStA. Kbl. 427/4; vgl. Hertzberg an Hohenfels, d. Berlin 1782 Sept. 7 u. 21 ebenda) und an den König Georg III. von England (dessen Antwort, d. London-St. James 1783 Juli 18, Kop. MHVO. Handschr. fasc. XXII Nr. 346, vgl. Gumpenberg im Oberbayer. Archiv IV 76): Min. an V., d. Malta 1782 April 10; Fl. an V., d. Malta 1782 April 15, MStA. Kschw. 398/1. Mit Versailles und Wien hatte übrigens schon vorher ein Depeschenwechsel stattgefunden; Fl. an V., d. [Malta] 1782 April 1, MStA. a. a. O., Bericht copié à Malthe fol. 1v, MStA. Kbl. 427/4, und „Verhandlungen“ S. 4.

656. Roh. an Herzog Karl August v. Zweibrücken, d. Malta 1782 April 29, Orig. und Kop. MStA. Kbl. 427/4. Das Schreiben wurde durch Antici (d. Rom 1782 Mai 18 ebenda) an Freiherrn v. Esebeck übermittelt.

657. Der Brief Rohans gab, wie die in MStA. Kbl. 427/4 liegenden Auszüge aus Wicqueforts „Ambassadeur“ u. aus J. J. Mosers „Teutschem Staatsrecht“ sowie ein ebenda befindlicher Brief des kurmainzischen Ministers Freiherrn v. Groschlag an Hohenfels, d. Dieburg bei Frankfurt 1782 Juni 14 (Kop.) beweisen, in Zweibrücken Anlaß zu tiefgründigen Studien über die Rangstufe, die dem Großmeister von Malta unter den Souveränen zukomme.

658. Real-Index usw. II Nr. 8, MStA. Kbl. 427/4.

659. Min. an V., d. Neapel 1782 Mai 7, MStA. Kschw. 398/1.

660. Fl. an [V.], d. 1781 Nov. 30 u. an V., d. Florenz 1781 Dez. 31; d. [Malta] 1782 April 1, MStA. Kschw. 398/1.

Bailli jedesmal auf die schwärende Wunde das bei diesem Patienten einzig angebrachte Pflaster zu legen⁶⁶¹. Und vielleicht hätte es der geldbedürftige Herr zumal inmitten der Weihrauchwolken, in die der Nebenbuhler nach der Ankunft in Malta seine Eitelkeit von früh bis spät einzuhüllen sorgte⁶⁶², schließlich doch verziehen, daß jener ihn nicht nur in München aus der leitenden Rolle verdrängt hatte, sondern das nämliche Schauspiel nun auch am Hofe des Großmeisters erneuerte⁶⁶³ — wäre nur dort bei ihm ebenso wie bei Flachslanden und Haeffelin⁶⁶⁴ außer dem Knopfloch noch der Geldbeutel bedacht worden⁶⁶⁵. So aber war er mit seinem allerdings etwas merkwürdigen Verlangen, daß der neuernannte Ordensminister die ihm verliehene lebenslängliche Jahrespension von 12 000 Livres mit ihm teile, schmähsch abgeblitzt⁶⁶⁶, und jetzt ließ sich der Grimm über die zwei „Fremden“, denen allein die Ehre und der Nutzen der ganzen Reise zufalle⁶⁶⁷, nur mehr bis zum Eintreffen in der Stadt der sieben Hügel⁶⁶⁸ bezähmen, wo er dann anlässlich des ersten Besuches Minuccis bei Antici in hellen Flammen hervorbrach⁶⁶⁹. Wie er alles geschaffen, polterte

661. Fl. an V., d. Neapel 1782 Mai (so zu lesen statt „April“) 7, d. [Rom] 1782 Mai 15, d. München 1782 Juni 28, MStA. a. a. O.

662. Fl. an V., d. Malta 1782 April 15 ebenda.

663. Bericht copié à Malthe fol. 6v, MStA. Kbl. 427/4.

664. Bezüglich Haeffelins s. Memoire Almeydas, d. Malta 1782 April 27, MStA. Kschw. 398/1, und Bericht copié à Malthe fol. 5r, MStA. Kbl. 427/4.

665. Vgl. Fl. an V., d. Neapel 1782 Mai (lies so statt „April“) 7 u. d. [Rom] 1782 Mai 15, MStA. Kschw. 398/1.

666. Bericht copie à Malthe fol. 6r—7r, MStA. Kbl. 427/4.

667. Fl. an V., d. [Rom] 1782 Mai 15, MStA. Kschw. 398/1.

668. Ant. an V., d. Rom 1782 Mai 11, MStA. Kschw. 506/1. Fl. traf mit V. junior (Fl. an V., d. Neapel 1782 Mai 7, MStA. Kschw. 398/1) erst am 13. Mai 1782 wieder in Rom ein; Fl. an V. senior, d. [Rom] 1782 Mai 15, MStA. Kschw. 398/1.

669. Fl. an V. senior a. a. O. Vgl. Ant. an V., d. Rom 1782 Mai 15, MStA. Kschw. 506/1.

der alte Soldat, so wisse er es auch¹ wieder zu zerstören; drohend klang sein Hinweis auf die Landstände und den Herzog von Zweibrücken, die er zu diesem Behufe mobil machen wollte. Aus dem bereits früher⁶⁷⁰ angedeuteten Grunde kam dem Marchese die Eile recht gelegen, die der Erzürrnte zu haben schien, zuhause in München den bösen Flachslanden in den gehörigen Farben abzuschildern⁶⁷¹. Er bestärkte ihn noch darin durch die Vorstellung, daß wegen der Abwesenheit des Papstes — dieser war auf der Rückkehr von seiner berühmten Wiener Fahrt freilich schon bis Padua gekommen⁶⁷² — noch zwei Monate bis zur Abfertigung der Bestätigungsbulle über die zu Malta getroffenen Abmachungen verfließen würden⁶⁷³; und wirklich war ihm die Erleichterung gegönnt, den General nach ein paar Tagen in der Richtung auf Fermo, den erzbischöflichen Sitz seines Bruders Andreas, abreisen zu sehen⁶⁷⁴, nachdem er die einschlägigen Verhandlungen ausschließlich an Antici delegiert hatte⁶⁷⁵.

Was deren Verlauf im einzelnen betrifft, so waren einige Schwierigkeiten, die das päpstliche Ministerium vom prinzipiellen Standpunkt aus erhob⁶⁷⁶, zwar nicht beseitigt, aber doch bereits mit dem Mantel der kurialen Dissimulationspraxis bedeckt⁶⁷⁷, als Pius VI. am 13. Juni wieder in seiner

670. S. 207.

671. Min., Note an Ant., d. [1782 Mai 14], Kop.; Ant., Note an Min., d. Rom 1782 Mai 14, Kop.; Fl. an V., d. [Rom] 1782 Mai 15 u. d. Rom 1782 Mai (so zu lesen statt „April“) 20, MStA. Kschw. 398/1.

672. Lebens- u. Regierungsgeschichte Pius des VI. Bd. III S. 357 ff.

673. Minuccis Note an Ant. s. Anm. 671.

674. Haeff. an V., d. Rom 1782 Mai 17, MStA. Kschw. 398/1. Ant. an V., d. Rom 1782 Mai 18, MStA. Kschw. 506/1. Fl. an V., d. Rom 1782 Mai 20, s. Anm. 671.

675. Minuccis u. Anticis gegenseitige Noten, s. Anm. 671. Min. an V., d. Rom 1782 Mai 15, MStA. Kschw. 398/1.

676. Vgl. Fl. an V., d. 1782 Juli 20, MStA. a. a. O.

677. Haeff. an V., d. Rom 1782 Mai 17, MStA. Kschw. 398/1; Ant. an V., d. Rom 1782 Mai 25, MStA. Kschw. 506/1; Fatto in-

Hauptstadt anlangte⁶⁷⁸. Desto unbeugsamer⁶⁷⁹ erwies sich der hl. Vater in einer anderen Frage, so daß die rasche Erledigung des Ganzen, welche er in Cesena dem eben durchreisenden Freiherrn von Flachslanden zugesagt hatte⁶⁸⁰, mit einem Male in weite Ferne gerückt schien. Wie oben⁶⁸¹ kurz berührt, hatten sich von der englischen Zunge des Johanniterordens, die dem Werke Karl Theodors mit ihrem Namen erst die Existenzberechtigung verleihen sollte⁶⁸², aus den Stürmen des Reformationsjahrhunderts nur drei Würden als Titel ohne Mittel herübergerettet; über diese wie über die zeitweilig dazu gerechnete Titularballei von Armenien⁶⁸³ pflegte der hl. Stuhl, und zwar zugunsten verdienter Mitglieder anderer Zungen, zu verfügen⁶⁸⁴. Der Papst hatte somit kaum ein geringeres Interesse daran als die damaligen Inhaber der genannten Würden⁶⁸⁵, die fast völlige Ausschaltung zu verhindern, zu der das kurbaierisch-maltesische Abkommen seine besonderen Schützlinge verurteilte⁶⁸⁶. Noch schwieriger wurde die Sache für den Münchener Hof dadurch, daß einen der letzteren sowohl Aufenthaltsort als Stellung jederzeit zu unmittelbarer persönlicher Einflußnahme auf die Kurie be-

formativo del trattato in Roma etc., MStA. Kschw. 275/7, einst Beilage zu Ant. an V., d. Rom 1782 Juli 6, MStA. Kschw. 506/1.

678. Lebens- u. Regierungsgesch. Pius' VI. Bd. III S. 386 ff.

679. Vgl. Bericht Anticis, Beilage A zu Ant. an V., d. Rom 1782 Aug. 21, MStA. Kschw. 275/7.

680. Fl. an V., d. zu Schiff auf dem Po [1782] Juni 2, MStA. Kschw. 398/1. Ant. an Kardinalstaatssekretär Pallavicini, d. 1782 Juni 28, Kop. MStA. Kschw. 506/1.

681. S. 209.

682. Ant. an V., d. Rom 1782 Aug. 3, MStA. Kschw. 506/1. Bericht Anticis, s. Anm. 679.

683. S. 209 Anm. 627.

684. Memoire Haeffelins, d. München 1782 Juni 25 fol. 6v, MStA. Kschw. 398/1. Päpstliches Promemoria, Beilage B zu Ant. an V., d. 1782 Aug. 21, MStA. Kschw. 275/7.

685. Porter II 286, 296, 301.

686. S. 209 f.

fähigte. Bailli de la Brillanne, der uns schon bekannte Gesandte des Ordens zu Rom⁶⁸⁷, zählte seit dem Vorjahre in der Eigenschaft eines Bailli von Eagle (Aquila) selbst zu den Bedrohten⁶⁸⁸, und hatte in der Tat noch vor der Rückkehr Pius' VI. in den Entwurf der Bulle eine ausgedehnte Verwahrung der Prärogativen jener Ehrenämter⁶⁸⁹ einzuschmuggeln gewußt⁶⁹⁰, an der Antici trotz der guten Dienste des Kardinalstaatssekretärs Pallavicini⁶⁹¹ umsonst rüttelte⁶⁹², um sich am Ende selber innerlich zu der römischen Auffassung bekehren zu lassen⁶⁹³ und dafür von seiner Regierung eine gelinde „Nase“ zu erbeuten⁶⁹⁴. Auch das bayerische Anerbieten, den damaligen vier „Würdenträgern in partibus“⁶⁹⁵ die bisher genossenen Rechte zu gewährleisten, wenn der hl. Stuhl sich verpflichte, ihre Nachfolger auf ewige Zeiten aus den künftigen bayerischen Ordensrittern zu ernennen⁶⁹⁶, prallte an der bekannten unerschütterlichen

687. S. 104 f.

688. Porter II 296.

689. Articolo relativo alle dignità d'Inghilterra etc., Beilage zu dem S. 216 f. Anm. 677 erwähnten Fatto informativo.

690. Memoire Haeffelins, d. München 1782 Juni 25 fol. 6r—7r, MStA. Kschw. 398/1. Vgl. Fatto informativo (S. 216 f. Anm. 677) u. Memoire [Anticis] an Almeyda, d. Rom 1782 Sept. 3, Kzpt. MStA. Kschw. 275/7.

691. Ant. an V., d. Rom 1782 Juni 29 u. Aug. 10, MStA. Kschw. 506/1. Memoire [Anticis] an Almeyda, s. Anm. 690.

692. Fatto informativo, s. S. 216 f. Anm. 677. Memoire [Anticis] an Almeyda, s. Anm. 690.

693. Ant. an V., d. Rom 1782 Juli 6, MStA. Kschw. 506/1, nebst Fatto informativo, s. S. 216 f. Anm. 677.

694. V. an Ant., d. Nymphenburg 1782 Juli 20, Kzpt. MStA. Kschw. 506/1.

695. Päpstl. Promemoria, Beilage B zu Ant. an V., d. 1782 Aug. 21, MStA. Kschw. 275/7. V. an Ant., d. München 1782 Aug. 27, Kzpt. MStA. Kschw. 506/1.

696. Memoire Haeffelins, d. München 1782 Juni 25 (fol. 7r) mit Entwurf einer Instruktion für Ant.; Fl. an V., d. 1782 Juli 20, MStA. Kschw. 398/1. [V.] an Ant., d. 1782 Juli 20, MStA. Kschw.

Festigkeit Braschis ab⁶⁹⁷. Da ersah sich denn der Marchese den Augenblick, als Mann der rettenden Tat seine Scharte auszuwetzen, indem er dem Münchener Kabinette einen allerdings etwas krummen Weg zum Ziele nicht bloß wies, sondern, ohne erst dessen Billigung abzuwarten, ihm darauf sogleich frisch voranschritt. Der Rat des schlaunen Diplomaten, die Bulle zunächst so zu nehmen, wie man sie bekommen könne, d. h. mit der leidigen Klausel, nachher aber die Wirkung der letzteren durch einen Protest des bairischen Großpriorates in Malta zu vernichten⁶⁹⁸, fiel an der Isar auf fruchtbaren Boden. Abbé Haeffelin, der Vielgewandte, fand für den Bluff die Formel⁶⁹⁹, und noch ehe in München die Kunde von der Abfuhr eintraf⁷⁰⁰, die sich inzwischen auch der Großmeister bei seinem Eintreten für die kurfürstliche Anschauung bei der Kurie geholt hatte⁷⁰¹, gab Flachslan den in Karl Theodors Auftrage nach Malta die Erklärung zum Protokoll, daß dieser irgendwelche Einmischung der englischen Titulare in die Angelegenheiten der neuen Zunge

275/7, italienisch, von Fl. entworfen, vgl. Fl. an V., d. 1782 Juli 19 u. 20, MStA. Kschw. 398/1.

697. Bericht Anticis, Beilage A zu Ant. an V., d. 1782 Aug. 21, MStA. Kschw. 275/7; vgl. Ant. an V., d. Rom 1782 Aug. 10 u. 17, MStA. Kschw. 506/1. Päpstl. Promemoria, Beilage B zu Ant. an V., d. 1782 Aug. 21, MStA. Kschw. 275/7. Ant. an V., d. Rom 1782 Aug. 31, MStA. Kschw. 506/1.

698. Bericht Anticis, s. Anm. 697. Päpstl. Antwort auf Denkschrift Rohans, d. i. das in Haeffelins Vorrede zu MStA. Kschw. 275/7 mit lit. A bezeichnete Schriftstück ebenda. Ant. an V., d. Rom 1782 Sept. 7, MStA. Kschw. 506/1.

699. Gutachten Haeffelins, d. 1782 Sept. 1, MStA. Kschw. 275/7. Vgl. [Haeff.] an Almeyda, d. 1782 Sept. 3, Kzpt. ebenda und an Varax, d. 1782 Sept. 7, Kzpt. ebenda.

700. Vgl. V. an Ant. d. Nymphenburg 1782 Sept. 14, Kzpt. MStA. Kschw. 275/7.

701. Almeyda an Ant., d. Malta 1782 Aug. 3, Kop. MStA. Kschw. 275/7. Päpstl. Antwort auf Rohans Denkschrift, s. Anm. 698. Vgl. Ant. an V., d. Rom 1782 Sept. 7, MStA. Kschw. 506/1, und V. an Ant., d. Nymphenburg 1782 Sept. 14, Anm. 700.

nicht dulden werde⁷⁰²; Antici hinwiederum sollte dem römischen Hofe den ausdrücklichen Entschluß seines Herrn eröffnen, in nichts zu willigen, was der „baierischen Nation“ präjudizieren könne, vielmehr den Stein des Anstoßes zu ignorieren⁷⁰³.

Insofern die Schlange, die da im Grase lag, ihren Kopf doch vielleicht etwas zu vorwitzig emporstreckte, um der Kurie verborgen zu bleiben, bedeutete es wohl eine für das Münchener Kabinett günstige Fügung, daß der Vater des ganzen Gedankens durch scheinbare Nachgiebigkeit⁷⁰⁴ dem ahnungslosen Papste das ersehnte Aktenstück⁷⁰⁵ bereits abgelistet hatte, als ihm der neue Befehl zukam⁷⁰⁶. In der Residenz an der Isar dürfte die Freude über diesen Erfolg⁷⁰⁷ um so größer gewesen sein, weil es binnen kurzer Frist schon der zweite war, den man in Rom davontrug. In der Riedler-Bittrichfrage hatten sogleich mit dem ersten Anlauf zur Durchführung des apostolischen Breves vom 18. April⁷⁰⁸ die Schwierigkeiten von neuem begonnen. Unter den Mietparteien des Bittrichklosters, welche sich durch das Angebot

702. [V.] an Fl., d. Nymphenburg 1782 Sept. 13, Kzpt. von Haeffelins Hand, MStA. Kschw. 275/7. V. an Fl., d. Mannheim 1782 Okt. 14, Kzpt. MStA. Kschw. 398/1. Almeyda an Haeff., d. Malta 1782 Okt. 19, MStA. Kschw. 275/7. Fl. an [V.], d. Montag [1782 Okt. 21], MStA. Kschw. 398/1. — Der Großmeister nahm in dem in Haeffelins Vorrede zu MStA. Kschw. 275/7 mit lit. B bezeichneten Schriftstücke (ebenda) gegen die S. 219 Anm. 698 erwähnte päpstliche Antwort Stellung.

703. V. an Ant., d. Nymphenburg 1782 Sept. 14, Kzpt. MStA. Kschw. 275/7.

704. Ant. an V., d. Rom 1782 Sept. 7, MStA. Kschw. 506/1.

705. d. Rom bei S. Maria Maggiore 1782 Sept. 18, in einem Vidimus d. 1782 Sept. 25, MStA. Kasten rot 17/a.59, Vidimus des Vidimus, d. München 1782 Okt. 4, MStA. Kschw. 398/1.

706. Ant. an V., d. Rom 1782 Sept. 25, MStA. Kschw. 506/1.

707. V. an Ant., d. Mannheim 1782 Okt. 19, Kzpt. MStA. Kschw. 506/1.

708. S. 182 f.

ihrer Hausfrauen an die Riedlernonnen⁷⁰⁹ in die Lage versetzt sahen, mitten unter der Zeit⁷¹⁰ die Wohnung wechseln zu müssen, befand sich der später nicht gerade rühmlich bekannt gewordene damalige Regierungsrat Johann Kaspar Lippert⁷¹¹; sein Einfluß war bereits groß genug, um jenes Los von den Mietern abzuwenden⁷¹². Dafür mußte allerdings das Projekt der Aufhebung des Riedlerkonventes eine neue Mauserung durchmachen, indem im Rate der Münchener Götter beschlossen wurde, nur zwölf Schwestern desselben in das Bittrichkloster, von den übrigen aber diejenigen, welche beisammen zu bleiben wünschten, ihrer Bitte gemäß zu den Elisabethinerinnen vor dem Sendlinger Tor zu verpflanzen⁷¹³. Flachslanden, der die Riedlerfrage jetzt für reif erachtete, zugunsten der Religion von Malta gelöst zu werden⁷¹⁴, hub bereits zu drängen an: „Wäre es nicht bald an der Zeit, mit den Nonnen zu reden? Der Aufschub des Vollzuges schwächt die Autorität und nährt die Hoffnung, ihren Befehlen ein Schnippchen zu schlagen. Der Bischof von Freising wird schwierig werden, wenn man ihm nicht einen entschiedenen Willen zeigt⁷¹⁵!“ In der Tat erhob Ludwig Joseph, nachdem er schon vorher vergebens versucht hatte den früheren Plan einer Verteilung der Bittrichnonnen wieder auszugraben⁷¹⁶, gegen die Anwendung des neuen Auskunftsmittels Bedenken, da ihn das Breve vom

709. S. 182.

710. Promemoria Anticis an P. VI. (Kop. Beilage zu Ant. an V., d. Rom 1782 Sept. 7, MStA. Kschw. 506/1), Nr. 1.

711. Heigel in ADB. XVIII 735 f.

712. Notitia succincta (S. 182 Anm. 467) zum 31. Mai 1782.

713. K. Th. an Ant., d. München 1782 Aug. 10, Kop. MStA. Kschw. 506/1. Promemoria Anticis s. Anm. 710.

714. S. 177 Anm. 446 u. S. 211.

715. Fl. an [V.], d. München Dienstag [1782 Juli 16], MStA. Kschw. 398/1.

716. Notitia succincta (S. 181 Anm. 467) zum 21. Juli 1782.

18. April d a zu nicht ermächtigte⁷¹⁷. So blieb dem Münchener Hofe nichts anderes übrig als in Rom die Ausfertigung eines entsprechend geänderten Erlasses zu beantragen⁷¹⁸, und der hl. Vater willfahrte auch diesmal wieder, obwohl er sich eines gewissen Erstaunens nicht erwehren konnte, seinen Freund an der Isar abermals auf einem Wechselreiterkunststück zu ertappen⁷¹⁹. Trotzdem verzögerte sich die Uebersiedelung aus dem Riedler-Regelhause ins Bittrichkloster dank der Langsamkeit des Freisinger Ordinariates bis zum 31. Oktober⁷²⁰, die zu den Elisabethinerinnen gar bis zum 18. Juni 1783⁷²¹; die leerstehenden Gebäulichkeiten wurden abgebrochen⁷²², die Renten aber waren, soweit noch frei, schon vorher nun doch nicht dem Malteserorden, welchem sie bereits bestimmt waren⁷²³, sondern teils den deutschen Schulen, denen Abbé Haeffelin diesen Vermögenszuwachs verschafft haben will⁷²⁴, teils der notleidenden Universität von Ingolstadt⁷²⁵ überwiesen worden⁷²⁶. Nicht minder ermangelte Flachsländens Bestreben, getreu dem Grundsatz „quand

717. Ant. an V., d. Rom 1782 Sept. 7, MStA. Kschw. 506/1, nebst beiliegendem Promemoria Anticis (S. 221 Anm. 710) Nr. 5.

718. K. Th. an Ant., d. München 1782 Aug. 10, Kop.; V. an Ant., d. München 1782 Aug. 17, Kzpt.; Promemoria Anticis (S. 221 Anm. 710) Nr. 5; alles MStA. Kschw. 506/1.

719. Ant. an V., d. Rom 1782 Sept. 7, MStA. a. a. O. Vgl. V. an Ant., d. Nymphenburg 1782 Sept. 10, Kzpt.; de la Barthe an V., d. Rom 1782 Sept. 14 mit (nicht mehr vorhandener) Kop. des einschlägigen päpstlichen Breves an Bischof L. J.; V. an Ant., d. München 1782 Sept. 24, Kzpt. MStA. Kschw. 506/1, sowie Notitia succincta (S. 181 Anm. 467) zum 24. Sept. 1782.

720. Notitia succincta.

721. Destouches im Oberbayer. Archiv XXIX 305.

722. Notitia succincta. Vgl. Ant. Baumgartner Nr. VI

723. Haeff. an einen Unbekannten, d. München 1783 März 26, Orig. MStA. Kschw. 398/25, Kop. MStA. Kbl. 427/4. Am 7. Mai 1782 war bereits die Verwaltung des Riedlerklosters der Malteser-güteradministration übertragen worden; G. K. Mayr IV 789 f.

724. Haeff. a. a. O.

on prend du galon, on n'en sçaurait trop prendre⁷²⁷ auch die wegen Ueberschuldung sequestrierte Prämonstratenserabtei Osterhofen für seine Genossenschaft zu kapern⁷²⁸, der Konsequenzen⁷²⁹; als der vielgeschäftige Bailli von Rom aus dem Kurfürsten die Idee der Gründung eines adeligen Damenstiftes ins Gedächtnis zurückrief⁷³⁰, hatte er es sich sicher nicht träumen lassen, daß gerade deren baldige Ausführung dem Orden des hl. Johannes die Aussicht auf die erhoffte Erwerbung in Niederbaiern rauben würde⁷³¹.

Erhellet schon aus den im Vorstehenden gegebenen Andeutungen zur Genüge, daß der neuernannte bevollmächtigte Minister der Religion von Malta beim Münchener Hofe auch nach der Rückkehr in die baierische Hauptstadt⁷³² ebenso wenig wie der zum Einnahmeverweser der neuen Ordenszunge beförderte⁷³³ Haeffelin die Hände in den Schoß legte⁷³⁴, so war seine Tätigkeit damit keineswegs erschöpft;

725. Prantl I 629, 631 f.

726. K. Th. an Maltesergüteradministration, d. München 1783 Jan. 24, Kzpt. MStA. Kschw. 398/2. Vgl. Gumpenberg im Oberbayer. Archiv IV 77 (unzutreffend) nebst Anm. 25 dazu.

727. Fl. an [V.], d. [1781] Mai 4, MStA. Kschw. 398/1.

728. Fl. an V., d. [Neapel] 1782 Jan. 29 mit beiliegender Note, ebenda.

729. Haeff. an einen Unbekannten, S. 222 Anm. 723.

730. Fl. an V., d. Rom 1782 Jan. 15, MStA. Kschw. 398/1. Vgl. V. an Fl., d. München 1782 Jan. 29, Kzpt. ebenda.

731. Lipowsky, Karl Theodor 145 f. Scheglmann I 61 ff.

732. Diese war am 15. Juni 1782 erfolgt. Münchner wöchentliche Anzeigen 1782 Nr. XXV, 19. Juni, S. 4 col. 1.

733. S. 213.

734. Fl. an V., d. München [1782 Juni] 19, MStA. Kschw. 398/1; Miete des Isenburgischen Hauses in München betreffend (vgl. S. 191 Anm. 522). Fl. an V., d. München 1782 Juni 28, MStA. a. a. O., Rechenschaftsbericht über die Kosten der Reise nach Malta betreffend. Fl. an V., d. München 1782 Juni 29, MStA. a. a. O., Antrag auf Auslieferung der Jesuitengüter an die Maltesergüteradministration. Fl. an [V.], d. [1782 Juni 29 — Juli 6], MStA. a. a. O., Einmietung im Backenreiterschen Hause. Haeff. an V., d. München 1782 Juli 5,

vielmehr harnte seiner noch die Aufgabe, in Verbindung mit Graf Morawitzky, den ihm Rohan zu diesem Behufe beigeordnet hatte⁷³⁵, dem Gebäude erst den Schlußstein hinzuzufügen. Am 22. Juli 1782 regelte ein kurfürstliches Reskript⁷³⁶ die staatsrechtliche Stellung der neuen Provinz des Ordens von Malta dahin, daß der künftige Großprior von Baiern nicht nur mit der niederen Gerichtsbarkeit über die ihm unmittelbar zuzuweisenden Güter ausgestattet, sondern auch dem Prälatenstande eingereiht ward, während die Inhaber der einzelnen Kommenden je nach deren Lage die Landstandschaft in Baiern oder Pfalz-Neuburg oder das ius landsassiatum in den einer ständischen Vertretung ermangelnden oberpfälzisch-sulzbachischen Gebieten erhielten. Was freilich die materielle Seite der Sache betraf, so mußte sich die Bruderschaft des hl. Johannes insofern einen Abstrich gefallen lassen, als jene Räumlichkeiten der einstigen Jesuitenanstalten zu München und Ingolstadt, welche man inzwischen anderen Zwecken dienstbar gemacht hatte, denselben teils ganz teils in einem noch unter den Interessenten zu verabredenden Umfange überlassen blieben⁷³⁷; abgesehen

MStA. a. a. O. Fl. an V., d. 1782 Juli 9, MStA. a. a. O., Jesuiten-
hospiz zu Altötting u. Entschädigungsansprüche der Familie Min.
betreffend. Fl. an [V.], d. München Sonntag [1782 Juli 14], MStA.
a. a. O., Abordnung einem Komturs (Graf v. Tauffkirchen oder Frh.
v. Weveld) nach Malta betreffend, vgl. „Berechnungen“ usw., Beilage 4
zu Haeffelin an Vieregg, d. München 1782 Juli 5, MStA. a. a. O.
Fl. an [V.], d. München Dienstag [1782 Juli 16], MStA. a. a. O.,
Michaelskirche u. Riedlerkloster (vgl. S. 221) in München betreffend.
Fl. an V., d. 1782 Juli 19, MStA. a. a. O.: Eisenreich soll Kanzler
der bayerischen Malteserzunge werden (dazu Promemoria Eisenreichs,
Beilage zu Fl. an [V.], d. Mittwoch [1781 Sept. 19], MStA. Kschw.
398/1); vgl. ferner S. 218 Anm. 696. Fl. an V., d. 1782 Juli 20,
S. 218 Anm. 696. S. 219 f.

735. Vgl. Fl. an V., d. [Rom] 1782 Mai 15, und Memoire
Haeffelins, d. München 1782 Juni 25 fol. 7v, 9r, MStA. Kschw. 398/1.

736. S. 200 Anm. 577.

737. K. Th. an Malteserordensrepräsentation, d. München 1782
Juli 22, bei G. K. Mayr IV 1411.

davon verpflichtete eine bereits im Vorjahre erflossene Bestimmung die Malteser, zu dem Mittelschulbetriebe durch Bereitstellung von Kläzzimmern und Lehrerwohnungen an ihrem Teile beizutragen⁷³⁸. Zur Hauptkirche des Großpriorats erhob Karl Theodor das prachtvolle Gotteshaus des hl. Michael in München⁷³⁹, an dessen Presbyteriumsstufen noch heute eine eiserne Gedenktafel an die Stiftung erinnert⁷⁴⁰; Flachslanden und Morawitzky aber beeilten sich, an Ort und Stelle von den neuen Erwerbungen draußen in der Provinz Besitz zu ergreifen⁷⁴¹. Ihre Rundreise, die sie über Ebersberg, Erding, Ingolstadt und Neuburg a. D. bis nach Amberg führte⁷⁴², entpreßte dem bevollmächtigten Minister des Ordens⁷⁴³ nicht nur die nämlichen Klagen über schlechte Verwaltung der einstigen Jesuitengüter⁷⁴⁴ wie diejenige, welche er im Vorjahre mit Haeffelin und Eisenreich zur Orientierung unternommen⁷⁴⁵, sondern veranlaßte ihn auch zu einem Versuche, die unhaltbaren Zustände, wie sie sich in der Donaufestung durch Verwendung des ehemaligen

738. Lurz in den Beiträgen zur Geschichte der Erziehung VI 42, 43; zu dem dort Folgenden vgl. Steig. an T., d. München 1782 Okt. 21, 4⁰ Cgm. 3187/6.

739. K. Th. an Malteserordensrepräsentation a. a. O. Steig. an T., d. München 1782 Aug. 3, 4⁰ Cgm. 3187/6. Fl. an V., d. [1782 nach 3. August], MStA. Kschw. 398/1. Schulz 96 f. Vgl. übrigens vorliegende Arbeit S. 119.

740. Lipowsky, Karl Theodor 155. Schulz 25 (nebst 119 Note 77) u. 97.

741. Steig. an T., d. München 1782 Aug. 10, 4⁰ Cgm. 3187/6.

742. Fl. an V., d. Ingolstadt 1782 Aug. 23 und an V., d. Amberg [1782] Aug. 31 mit Grundriß des Collegium Albertinum in Ingolstadt, MStA. Kschw. 398/1. [Haeffelin an Varax], d. [1782 nach 7. Sept.], Kzpt. MStA. Kschw. 275/7.

743. Vgl. S. 213.

744. Fl. an V., d. 1782 Aug. 23 u. 31, s. Anm. 742.

745. S. 180, 184. Zur Sache Fl. an [V.], d. [1781 Sept. 22 — Okt. 18], MStA. Kschw. 398/1; vgl. übrigens bereits Fl. an [V.], d. [1781 Ende August] u. d. Mittwoch [1781 Sept. 19] ebenda.

albertinischen Konvikts zu militärischen Zwecken⁷⁴⁶ ergeben hatten, zu beseitigen⁷⁴⁷.

In Malta war dem Eintreffen der päpstlichen Bestätigungsbulle⁷⁴⁸ die Wiederherstellung der Würde des „Turcopolier“ (Oberhauptes der ehemaligen englischen Zunge)⁷⁴⁹ in der Person Flachslandens⁷⁵⁰, der zugleich dem Wunsche Karl Theodors gemäß⁷⁵¹ zum „Statthalter und Koadjutor des Großpriors mit dem Sukzessionsrechte“ ernannt wurde⁷⁵², und die formelle Wahl Bretzenheims⁷⁵³ auf dem Fuße gefolgt. Das Verlangen des Kurfürsten, ohne vorausgegangene Adelsprobe sofort die von ihm ernannten Komture und sechs ersten Ritter mit dem Ordenskreuze geschmückt und den Grafen von Oberndorff als Großbailli von Neuburg a. D. anerkannt zu sehen⁷⁵⁴, bewirkte zwar noch einige Anstände⁷⁵⁵; doch konnte immerhin kurz nach der Rückkehr des Stifters von einem Mannheimer Aufenthalte⁷⁵⁶ an zwei aufeinanderfolgenden

746. Gerstner 317. Vgl. oben S. 225 Anm. 742.

747. Fl. an V., d. 1782 Aug. 23 u. 31, S. 225 Anm. 742. Vgl. Haeff. an [V.], d. 1782 Aug. 26, MStA. Kschw. 398/1. Bezüglich der Verhältnisse in Ingolstadt s. noch Miszellen 95 u. Prantl I 631 f.

748. 1782 Nov. 4. Almeyda an Ant., d. Malta (so. zu lesen statt Rom) 1782 Nov. 7, Kop. MStA. Kschw. 506/1.

749. Boisgelin I 293 u. 283. Porter II 287.

750. Propositioni usw. (s. S. 188 Anm. 508) Nr. 6. Memoire Haeffelins, d. München 1782 Juni 25 (MStA. Kschw. 398/1) fol. 6v. Bulle Pius' VI., d. Rom 1782 Sept. 18 (S. 220 Anm. 705). Porter II 292. Roh. u. Ordenskonvent an Fl., „Turcopulerius“, d. Malta 1782 Nov. 7, Kop. MStA. Kschw. 398/1. Almeyda an Ant., d. Malta (so zu lesen statt Rom) 1782 Nov. 7, Kop. MStA. Kschw. 506/1.

751. S. 209.

752. Roh. u. Ordenskonvent an Fl., d. 1782 Nov. 7, Anm. 750.

753. Almeyda an Ant., d. Malta 1782 Nov. 7, Anm. 750.

754. V. an Fl., d. München 1782 Aug. 9, Kzpt. von Flachslandens Hand, MStA. Kschw. 398/1. Almeyda an Haeff., d. Malta 1782 Okt. 19, MStA. Kschw. 275/7.

755. Almeyda an Ant., d. Malta 1782 Nov. 7, Anm. 750. Ant. an Haeff., d. Rom [1782] Nov. 13, MStA. Kschw. 275/7.

756. Münchner Stats-, gelehrte u. vermischte Nachrichten 1782

Tagen mit festlichem Gepränge und der bei solchen Gelegenheiten üblichen *captatio benevolentiae publicae* die Inauguration der neuen Malteserzunge in München stattfinden⁷⁵⁷. Damit hatte Freiherr von Flachslanden wenigstens äußerlich das Ziel seines Strebens erreicht; aber war das Gefühl dieses Triumphes wirklich durch keinerlei Sorgen getrübt, als er nun mit Morawitzky im Auftrage Karl Theodors⁷⁵⁸ zu der Abgrenzung der verschiedenen Nutznießungseinheiten⁷⁵⁹ schritt? Wer bürgte ihm zunächst dafür, daß nicht in der Reichskanzlei zu Wien⁷⁶⁰ im Gegensatz zu den jetzigen wohlwollenden Gesinnungen Josephs II. selbst noch immer der Aerger über das Mißlingen⁷⁶¹ jener Kraftprobe des kaiserlichen Ansehens nachzitterte, zu der man dort das bayerische Johanniterprojekt hatte benützen wollen⁷⁶²? Und dann vor allem der Vetter von Zweibrücken, dessen Zustimmung nicht bloß sein großer Gönner in Sanssouci⁷⁶³, sondern nun sogar

Nr. CLXXXVII S. 752, 28. Nov. V. an Ant., d. München 1782 Dez. 3, Kzpt. MStA. Kschw. 506/1.

757. Rheinhauser, d. i. Frh. v. Leyden an Hofenfels, d. München 1782 Dez. 10 mit gedruckter Einladung zu der Festlichkeit des 10. Dez., MStA. Kbl. 427/4. V. an Lerchenfeld, d. München 1782 Dez. 11, Kzpt. MStA. Kschw. 503/2. Münchner Stats-, gelehrte u. vermischte Nachrichten 1782 Nr. CXCVI S. 788, 13. Dez. V. an Ant., d. München 1782 Dez. 14, Kzpt. MStA. Kschw. 506/1. Journal politique 1783 janvier seconde quinzaine S. 12 f. Vgl. Beschreibung der Feierlichkeiten usw.

758. K. Th. an Malteserordensrepräsentation, d. München 1783 Jan. 16, Kzpt. u. Ausfertigung, MStA. Kschw. 398/2, Druck bei G. K. Meyr II 1410—1412. Vgl. G. K. Meyr II 1423—1425.

759. Die Besitzungen des Großpriorats und die Inhaber der einzelnen Nutznießungseinheiten s. bei G. K. Mayr IV 803.

760. Vgl. Fl. an [V.], d. [1782 Juni 29 — Juli 6], d. [1782 vor 22. Juli] u. an V., d. [1782 Aug. 1], MStA. Kschw. 398/1.

761. S. 175 f.

762. S. 153.

763. S. 213 f. Anm. 655.

Joseph⁷⁶⁴ für wünschenswert erachtete! Der Hof von Versailles hatte sich zwar dank der Tätigkeit der dem Großmeister verwandten Familien Rohan und Soubise bereit erklärt, dieselbe zu beschaffen⁷⁶⁵; allein als der Kurfürst dem unentwegten Drängen Flachslandens⁷⁶⁶ endlich⁷⁶⁷ nach dem Abschluß des Vertrages mit dem Orden⁷⁶⁸ durch eine trockene Mitteilung des Sachverhaltes an Karl August⁷⁶⁹ nachgegeben hatte, ohne indes mit einer Silbe dessen Einwilligung zu beanspruchen, da empfing er von Zweibrücken eine Antwort⁷⁷⁰, welche nicht die leiseste Spur

764. Memoire von Hofenfels, Beilage zu Hofenfels an [Esebeck], d. 1782 Juli 18, MStA. Kbl. 427/4.

765. [Hofenfels] an [Esebeck], d. 1782 Juli 1, MStA. Kbl. 419/25 u. Memoire von Hofenfels s. Anm. 764.

766. S. 186, ferner Fl. an V., d. Malta 1782 April 15, MStA. Kschw. 398/1. Vgl. V. an Min., an Haeff. und an Fl., 3 Schreiben d. München 1782 Mai 18, Kzpt. ebenda.

767. Der Mitteilung an Zweibrücken gingen einschlägige Schreiben Karl Theodors an Kaiser Joseph II. u. König Ludwig XVI. von Frankreich, d. München 1782 Mai 18 nach Entwürfen Haeffelins (MStA. Kschw. 398/1, von Haeff. mit ebenda befindlichem Schreiben d. Malta 1782 April 15 nebst weiteren Entwürfen zu Schreiben an König Georg III. v. England, vgl. S. 213 f. Anm. 655, u. an Herzog Karl August v. Zweibrücken, s. unten Anm. 769, an V. eingesandt) voraus, vgl. V. an Min., an Haeff. u. an Fl., 3 Schreiben d. München 1782 Mai 18, Kzpt. MStA. Kschw. 398/1. Ebenda das Antwortschreiben Ludwigs XVI. an K. Th., d. Versailles 1782 Juni 6; dasjenige Kaiser Josephs II., d. Wien 1782 Juni 7, liegt in MHA. 1712 M VI.

768. S. 212.

769. K. Th. an Karl August, d. München 1782 Juni 14, MStA. Kschw. 427/4, nach Haeffelins (s. Anm. 767) Entwurf in MStA. Kschw. 398/1, woselbst auch Kopie. Vgl. die Urteile Esebecks (an Hofenfels, d. Zweibrücken 1782 Juni 25, Kzpt. MStA. Kbl. 427/4: *annonce aussi singuliere dans la forme que dans le fond, qu'on peut reellement la considerer comme le comble des extravagances de cette entreprise sans but*) und Hofenfels' (an Esebeck, d. 1782 Juli 18, MStA. Kbl. 427/4: *La lettre de l'electeur est plaisante*).

770. Karl August an K. Th., d. Karlsberg 1782 Juli 21, Kzpt. MStA. Kbl. 427/4, Orig. MStA. Kschw. 398/1.

einer Einwirkung von Westen verriet, sei es nun, daß diese erfolgt war oder nicht. Das interessanteste für ihn — so schrieb der Herzog — sei immer die Nachricht von der vollkommenen Gesundheit Karl Theodors! Dagegen wurde der uns von früher her bekannte „impertinente“ Brief Rohans⁷⁷¹ ebenso wenig einer Entgegnung gewürdigt⁷⁷² wie ein zweiter, worin das Ordensoberhaupt dem Wunsche Flachslands gemäß⁷⁷³ diesen nun auch bei dem Zweibrücker Hof als Gesandten beglaubigte⁷⁷⁴; ja es soll dem Bailli sogar die Erlaubnis verweigert worden sein, das letztgenannte Schriftstück an Ort und Stelle zu überreichen⁷⁷⁵. Die baierischen Freunde des künftigen Herrscherhauses aber, voran ein Freiherr Joseph Ignaz von Leyden⁷⁷⁶, waren geschäftig, alle Bewegungen des Münchener Kabinettes nach dieser wie nach anderen Richtungen hin auszuspähen und mit Hilfe von Pseudonymen⁷⁷⁷ oder über Hintertreppen⁷⁷⁸ nach Zwei-

771. S. 213 f.

772. Real-Index usw. II Nr. 8 in MStA. Kbl. 427/4.

773. Billet Flachslands an [Haeff.], d. [1782 Okt.] 31, MStA. Kbl. 427/4.

774. Roh. an Karl August, d. 1782 Juli 6, Kop. MStA. Kschw. 398/1.

775. Rheinhauser, d. i. Frh. v. Leyden an Hofenfels, d. München 1782 Dez. 10, MStA. Kbl. 427/4; Auflösung des Pseudonyms „Rheinhauser“ im Real-Index usw. II Nr. 21 ebenda. Vgl. Fl. an V., d. [Stuttgart] Donnerstag 1782 [Sept.] 19, MStA. Kschw. 398/1.

776. Hof- u. Staats-Kalender 1781 S. 97; 1782 S. 90. Zur Sache Hofenfels an [Esebeck], d. 1782 Juli 18, MStA. Kschw. 427/4.

777. Rheinhauser = Leyden, s. Anm. 775; Heiserer, freiherrl. Amts- u. Bräuerwalter zu Affing (Leydens Besitztum), s. Rheinhauser d. i. Leyden an [Hofenfels] 1783 Jan., bestätigt den Empfang eines an „Heiserer“ adressierten Briefes von Hofenfels, d. 1782 Dez. 29, beide Schreiben in MStA. Kbl. 427/23; Weinhändler Treville = Hofenfels, vgl. mit einander die beiden Schreiben Rheinhausers an Hofenfels bezw. Treville, d. München 1782 Dez. 24 u. Dez. 26, MStA. Kbl. 427/23.

778. Bezeichnend in dieser Richtung Hofenfels an [Esebeck], d. 1782 Juli 18, MStA. Kbl. 427/4.

brücken zu melden⁷⁷⁹, während Lori, der verbannte Patriot⁷⁸⁰, von seinem Tomi aus bereits die nötigen Anhaltspunkte für die einstige Wiederaufhebung des beim Volke verhaßten⁷⁸¹ Institutes an die Hand gab⁷⁸².

Wie diese unmittelbar nach dem Ableben des ungeliebten Karl Theodor ins Werk gesetzt ward, das hat ebenso wie die Folgen, welche sie nach sich zog, von zwei anderen Seiten eine ausführliche Darstellung gefunden⁷⁸³. Den verstorbenen Kurfürsten aber läßt ein anonymer Poet im Reiche der Toten dem tiefbetrauten Vorfahr auf Baierns Throne begegnen, und der hält seinem wenig würdigen Nachfolger alsbald ein langes Sündenregister vor, worin es unter anderem heißt:

So hast du auch am Anfang gleich die Schulen,
Für welche ich so viele Sorgfalt trug,
Durchaus zu Grund gerichtet, und die Güter
Der Jesuiten, die dazu bestimmt
Gewesen, dem neueingeführten Orden
Von Müßiggängern zugewandt⁷⁸⁴.

Und der Gescholtene schweigt zu dem Vorwurfe; wir wissen allerdings nunmehr, daß er denselben wenigstens zu einem kleinen Teile dem sonst so trefflichen Max Joseph zurückzugeben in der Lage gewesen wäre⁷⁸⁵.

779. Rheinhauser an Hofenfels, d. 1782 Dez. 10, S. 229 Anm. 775 u. verschiedene Briefe in MStA. Kbl. 427/23. Vgl. auch [Hofenfels] an [Esebeck], d. A. 1782 Aug. 2, MStA. Kbl. 419/25.

780. Eisenhart in ADB. XIX 183 ff. bezw. 192 f.

781. Memoire Hofenfels', Beilage zu dessen Schreiben an Esebeck, d. 1782 Juli 18, MStA. Kbl. 427/4.

782. „Pro und Contra die Malteserey in Baiern“, MStA. Kbl. 428/5. Loris Autorschaft erhellt aus einer ebendort befindlichen Denkschrift Bachmanns, d. Zweibrücken 1783 Juni 13 präs. Juni 14. Vgl. auch Du Moulin I 97 f.

783. Du Moulin I 99 ff. Kleinschmidt in FGB. VI 209 ff.

784. Gespräch im Reich der Todten S. 11.

785. Siehe den zweiten Abschnitt vorliegender Arbeit.

Register.

Vorbemerkung: N hinter einer Seitenzahl verweist auf die Fussnoten der betr. Seite.

A.

Aachen 193 196 199.
 Adel 13 ff. 19 24⁶⁷ 36 40 44 49 54
 60 f. 63 66 76 103 135 144 f. 157³²⁹
 169 200⁵⁷⁷; stiftmäßiger (noblesse
 générale) 98¹ 122 f.
 advocatus ecclesiae 149 167 195⁵⁴⁹
 Aemulation 99¹² 101.
 Aifing 229⁷⁷⁷.
 Aibling 204.
 Akademie s. München.
 Albani A. 91.
 — G. F. s. Clemens.
 Albertinum in Ingolstadt 225⁷⁴² 225 f.
 Albrecht III. Herzog v. Baiern-
 München 5¹⁵ 6 f.
 Alcalá de Henares 98⁵.
 Almeyda 209 212.
 Alpheran 48¹⁹⁶.
 Altmühlmünster 4 ff. 15²² 34¹³¹ 46
 102 202.
 Altötting 23 28 158 206 223 f.⁷³⁴.
 Altomünster 62⁵⁶ 70 77¹⁴⁶ 80 f. 91
 102 106 113 f. 118 170 f.
 Amberg 206 225.
 Amortisationsgesetzgebung 11 13 f.
 16 184.
 Anciennität 111.
 Angelberg 27.
 Angerkloster s. München.
 Angoulême Henri d' 18⁸⁶.
 — s. Auvergne.
 Antici 72 93²³⁶ 104 ff. 113 ff. 119 ff.
 129 f. (134) 137 152 154 f. 163
 176 181⁴⁶⁶ 189 191 207 214⁶⁵⁶
 215 f. 218 ff.
 Antiepiskopalismus 11 13 86 117.
 Appellationsinstanz für die baier.
 Malteser 111.

Aquila s. Eagle.

Aragon 25.

Arbuthnot 114⁹⁰ 130¹⁷³ 142²⁴⁶ 143²⁵¹
 144 199.

Arco 18.

Armenien 39 209⁶²⁷ 217.

Asch 118.

Assoziationstheorie (kirchenpoli-
 tisch) 66.

Au, Münchener Vorstadt 82.

Aufklärung 60 101.

Augsburg 32 174⁴²⁷ 200⁵⁷⁷.

Augustinerchorherren 7 f. 12; s. die
 Namen der betr. Klöster
 außerdeutsche Familien in Baiern
 111.

Austria Don Juan d' d. ä. u. d. j. 18⁸⁶.

Auvergne 18⁸⁶.

B.

Bachmann 230⁷⁸².

Backenreiter 223⁷³⁴.

Baiern 4 15 72 128 195⁵⁴⁹ 234 u.
 sonst passim. Agenten in Augsburg:
 Czermack; in Rom: Catena;
 Gesandte in London: Haslang; in
 Madrid: Sarny; in Paris: Eyck;
 in Rom: die Scarlatti, Antici; in
 Wien: Ritter. „Nation“ 220. Priorat
 bezw. Großpriorat des Johannerordens
 19 22 f. 26 36 f. 39
 58 63 f. 68 72 107 111 f. 120 ff.
 124 f. 131 154 190 f. 208 f. 219
 224 ff. 227⁷⁵⁹. Zunge des Johannerordens
 50²¹¹ 122 ff. 131 152
 154 156 f.³²⁵ 166 (170) 183 186
 187⁴⁹⁸; s. ferner England.

Balzano 24 f. 34 f. 37 f. 40 41¹⁶⁶.

Bamberg 32.

- Barthe 181⁴⁶⁵.
 Bavière Emanuel chevalier (conte)
 de 18 f. 22 24 28 40 45 f. 48.
 „Bayer freymüthig denkender“
 192 ff.
 Beck 174⁴²⁷.
 „Begriff kurzgefaßter 200⁵⁷⁷.
 Belderbusch 108.
 Bellisomi 114 ff. 121 126 128 ff.
 132 f. 136 ff. 147 ff. 153 f. 159 f.
 163 171 ff. 174⁴²⁷ 178 f. 192 194
 199 f. 572.
 Benediktbeuern 133¹⁹² 134 140
 141²³⁷ 241 147.
 Benediktiner 12; s. die Namen der
 betr. Klöster.
 Benediktinerkongregation baie-
 rische 131¹⁶⁷ 136.
 Benefizien kirchliche in kurfürst-
 lichem Patronat 20 f. 29.
 Berner Hof bei Nymphenburg
 189 f. 517.
 Bernhard II. Abt v. Ettal 46¹⁹⁴.
 Bernis 64 f. 83 92.
 Bernried 194⁵⁴².
 Berufungsinstanz päpstliche 12; für
 die baierischen Malteser 111.
 „Beschreibung historisch-geogra-
 phische“ 200⁵⁷⁷.
 Bettelorden 83.
 Beuerberg 118¹¹⁰ 141 f. 241 147²⁶⁶
 194⁵⁴².
 Biburg 184.
 Bieraufschlag 202 205 f.
 Birago di Roccacone 15¹⁹.
 Bischöfe und Bistümer 11 13 f. 194³
 29 ff. 40 58 77 ff. 83 85 f. 88 113
 117 136 138 147 ff. 157³²⁸ 174;
 s. auch die Namen der Bischofs-
 sitze; exemptes Bistum 58.
 Bittrichkloster s. München.
 Böhmen Großpriorat (48) 57 72.
 Bologna 102.
 Bonaparte 208.
 Bourbon Jaques de 18³⁶.
 Braschi s. Pius.
 Brauer und Brauereien 184 ff.
 201 ff.; s. auch Jesuitenorden.
 Braun H. 156 189 f. 517.
 Breitfeld 194⁵⁴⁰.
 Brentano 193⁵³⁶ 196⁵⁵¹ 197⁵⁶⁰ 561
 198 N.
 Breteuil 64 f. 67 71 ff. 75 77 ff
 82 ff. 103³² 104.
 Bretzenheim 191 209 226.
 „Breve eisernes“ 170⁴⁰⁶.
 „Breve papale“ 192.
 Brigittiner s. Altomünster, Rom.
 Brillanne 104 f. 113 154 218.
 Brüssel 13¹² 20 34 39.
 Bruno G. 210.
 Buat 54 f.
 Buchdrucker 194⁵⁴⁰.
 Bürgerstand in Baiern 135 145 160.
 Buontempi 77.
 Burghausen 188⁵⁰¹ 201⁵⁸².
 Buxheim 44¹⁸⁰.
 C.
 Capua 18³⁶.
 caravane s. Karawane.
 Carneiro 35¹³⁸.
 Caserta 208⁵¹⁸.
 Castel Gandolfo 78.
 Castilien s. Kastilien.
 Catena 64 77 91²²².
 Cesena 217.
 Chalciopoli 20 ff. N. 25 N.
 Cham 89²¹⁵.
 Chiemsee Bischof v. 86.
 — s. Frauen- Herrenchiemsee.
 Cistercienser s. die Namen der betr.
 Klöster.
 classe consummatrice und produc-
 tive 102.
 Clemens V. Papst 3.
 — VII. Papst 18³⁶ 87.
 — XI. Albani Papst 22 f. 26 29
 44 f.
 — XIV. Ganganelli Papst 15²⁰.
 (63 f.) 65 ff. 72 f. 75 f. 78 ff.
 Clemens Wenzeslaus Kurf. v. Trier
 Bischof v. Augsburg 174⁴²⁶.
 Clermont 3.
 Cluseau 35¹³⁸.
 Codex Maximilianeus 203.
 Cölibat 191.
 Colloredo (86) 109 175.
 consiglio ordinario 34 f. 37 50²¹¹
 71 207 212.
 Constante von Westenburg 19 ff.
 27 30 f. 43 f.
 Corneto 103³¹ 114.
 Crato 18³⁶.

Czermack 200⁵⁷⁷.

D.

Dätzingen 102 110 183 192⁵²⁸.
 Damenstift 62 f. 66 69 f. 71 91²²⁶
 105 119 223.
 Danzer 156³²⁵.
 Deising 4.
 Desiderius s. Erlbauer.
 Deutscher Orden 108 127 f.
 Deutschland 173⁴, 84¹⁸²
 Großpriorat 5 8 34¹³¹ 42 47 f.
 57 72 102.
 Kirche 149 168.
 Primas 149.
 hl. römisches Reich deutscher
 Nation 91 153; Kaiser u. Kaiser-
 hof 42¹⁷⁰ 54 f. 68 107 ff. 119 f.
 122 ff. 126¹⁵⁹ 128 151 ff. 158 163
 167 173 ff. 186, s. auch Joseph;
 kaiserl. Ministerium (Reichs- u.
 Staatskanzlei) 124 153 f. 162 f.
 174⁴²⁸ 175 227; Gesandte in
 Malta: Hompesch; in München:
 Lehrbach; in Rom: Herzan.
 Zunge 17 34 37 ff. 43 48 68 107
 111 122 f 152 167 213.
 Dezimationskataster 132 141.
 Dietramszell 12 26 31 147²⁶⁶.
 Dingolfing 74.
 Domkapitel 13 f 194³.
 Donauwörth 194².
 Dorfen 158.
 Dorner 205⁶⁰⁰.
 du Buat s. Buat.
 Düsseldorf 196⁵⁵³.
 Duncan 199⁵⁷⁰.
 Dux Georg 6.

E.

Eagle (Aquila) 209 f.⁶²⁷ 218.
 Ebersberg 184 225.
 Eck Joh. 7.
 Eckher s. Johann.
 Edelsitze 195⁵⁴⁹.
 Eggelkraut 194 ff.
 Eichstätt 31 32.
 Eidgenossenschaft (Schweiz) 53.
 Eisenreich 132 139 141 f. 178⁴⁴⁹
 180 182 184 203 ff. 223 f.⁷³⁴ 225.
 Eißl 189 f.⁵¹⁷.
 Elisabethinerinnen 221 f.

Elsaß 98.
 Elsenheim 47.
 Emanuel s. Bavière.
 Ems 149.
 England 189⁵¹⁷ 213 f.⁶⁵⁵ 228⁷⁶⁷.
 Priorat 209⁶²⁷; Zunge 123 189
 209 f. 217 226; „Zunge von Eng-
 land u. Baiern“ 50²¹¹ 188 f.
 189 f.⁵¹⁷ 192 200⁵⁷⁷ 208 f. 213
 218 f. 223 f. 223 f.⁷³⁴ 227.
 Englische Fräulein 194⁸.
 Episkopalismus 117 148.
 Episkopat s. Bischöfe.
 Erbfolgekrieg österreichischer 54.
 Erding 184 225.
 Erlbauer 74 ff. 89 ff.
 Ernennungsrecht kurfürstliches
 111 f.
 Ernst Herzog v. Baiern-München 5.
 — Pater 129¹⁶⁸.
 Eschenbach 46¹⁹⁴.
 Esebeck 139²²⁹ 175⁴³⁰ 214⁶⁵⁵
 228 ff. N.
 Ettal 46¹⁹⁴ 133 f. 148²⁷⁴.
 Exemptionen 5 f. 110 f. 146 184;
 s. auch Bischöfe, Klöster.
 Exjesuiten s. Jesuitenorden.
 Eyck 54 f.
 Ezdorf 189⁵¹⁷.

F.

Falkenstein (Joseph II.) 167.
 Febronianismus 78 117 137 145 177.
 Feltre Bischof v.: A. Minucci.
 Ferdinand Herzog in Baiern, Nach-
 kommen (wartenbergische Linie)
 38.
 — Maria Kurf. v. Baiern 11 f. 43 f.
 48.
 — Maria Sohn Max Emanuels
 45¹⁸⁹.
 — Christoph v. Zeil-Trauchburg
 Bischof v. Chiemsee 86.
 Fermo 216; Erzbischof: A. Minucci.
 Ferrara 195.
 Finanzministerium baierisches 103.
 Flachslanden 57²¹ 58³⁰ 59 N. 97 ff.
 107 ff. 119 ff. 125 ff. 129¹⁶⁸ 133 f.
 136 140 140²³⁹ 144 146²⁶³ 151 f.
 154 f. 157 f. 160³⁴³ 168 172⁴¹⁵
 175 f. 177⁴⁴⁶ 178 180 183 ff. 203
 207 ff. 211 ff. 219 221 223 ff.

Fleury 55.
 Florenz 104³⁶.
 Florida-Blanca 92.
 Folard 64 f. 69.
 Fougères du Cluseau 85¹⁸⁸.
 Fräulein englische 194³.
 Frank 109.
 Franken 108 127.
 Frankreich 18⁸⁶ 40¹⁶² 48 54 f. 64 f.
 69 92 93²³⁶ 97 f. 103³² 213 f.⁶⁵⁵
 228 f.; Großpriorat 18⁸⁶.
 Franziskaner 73 f. 83 89 181⁴⁶⁷
 183; vgl. Klarissinnen, Tertiari-
 rinnen.
 Frauenchiemsee 82.
 Freising 13¹³ 31 f. 77¹⁴⁶ 80 f. 148
 150 172 174⁴²⁷ 178 182⁴⁷¹ 222;
 Bischöfe: Joseph Clemens, Johann
 Franz, Ludwig Joseph.
 Fridag 35 37 47.
 Friedrich d. Gr. v. Preußen 99¹⁵
 155 213 f.⁶⁵⁵ 227.
 Fürstenbund deutscher gegen
 Oesterreich 155.
 Fürstenfeld 183¹⁹² 143²⁴⁹ 146²⁶³.
 Fundationsgüterdeputation 204.

G.

Gaëta 209.
 Ganganelli s. Clemens.
 Garampi 103³¹ 114.
 Gebhard Graf v. Hirschberg 31.
 Gebhardt Marx 6 f.
 Gegenreformation 12.
 Geisenfeld 70 76 77¹⁴⁶ 82 91²²⁴
 106 113 f. 114⁹⁰ 118 129¹⁶⁸—
 149 f.²⁸¹ 163 170 f.
 généreux s. Adel.
 Georg III. König v. England 213 f.⁶⁵⁵
 228⁷⁶⁷.
 George (St. Georges) 190⁵¹⁹ 192⁵²⁹.
 Georgsorden baierischer 43 ff. 54
 63 87 213⁶⁵³.
 Gerichtsstand des Johanniterordens
 in Baiern 111.
 Gerl 136 ff. 140 143 160 164 f. 193 199.
 Gesandtschaft kurbaierische nach
 Malta 192 206 ff.
 Ginori 104³⁶.
 Giovanni G. di 35¹⁸⁸.
 Gnadenhaus = Militärinvalidenhaus.
 Gnadental in Ingolstadt 82.

Gordon 199⁵⁷⁰.
 „gotisch“ 102.
 Goulet 192⁵²⁸.
 Grant 199⁵⁷⁰.
 Gray 199⁵⁷⁰.
 Grein 196⁵⁵²—554.
 Groschlag 214⁶⁵⁷.
 Grueber 194².
 Gumpelzheimer 194⁵⁴⁰.

H.

Habach 43; Propst: J. M. Con-
 stante.
 Hadrian VI. Papst 87.
 Haefelin 59 N. 128 139 141 159 ff.
 164 ff. 167 170 174⁴²⁷ 180 184
 187 f. 189 f.⁵¹⁷ 192 207⁶¹⁰ 208
 210 ff. 213 215 219 222 f. 225
 228⁷⁶⁷ 769.
 Haghen Jos. 133¹⁹¹.
 Haslang 189⁵¹⁷ 191⁵²¹.
 Heiligkreuz s. Landshut.
 Heimbach 102.
 Heinrich II. Kg. v. Frankreich 18⁸⁶.
 — III. Burggraf von Regensburg 4.
 Heiserer 229⁷⁷⁷.
 Herrenchiemsee 133¹⁹² 159³⁸⁹ 164³⁶⁷.
 Herrschaft 22⁵⁶.
 Hertzberg 213 f.⁶⁵⁵.
 Herzan 120 f. 152 163 176.
 Hieronymus v. Colloredo Erzb. v.
 Salzburg 86 175.
 Hirschberg Gebhard Graf v. 31.
 Hofenfels 139²²⁹ 175⁴³⁰ 213 f.⁶⁵⁵
 214⁶⁵⁷ 228 ff. N.
 Hoffmann 182⁴⁷¹ 183⁴⁷⁴.
 Hofkammer kurfürstliche 205⁶⁰⁰ 601.
 206⁶⁰².
 Hofmark 22⁵⁶ 195⁵⁴⁹.
 Hofrat kurfürstl. 188⁵⁰¹ 201⁵⁸².
 Hofstetten 166³⁸⁰.
 Hohenwart 82 204.
 Hohenzollern-Sigmaringen 189 f.⁵¹⁷.
 Holnstein 46¹⁹⁴.
 Holzapfel 193 f. 198 f.
 Hompesch 109 121.
 Hornstein 103³³.

I.

Ickstatt 62.
 Imperialismus 153 227.
 Indersdorf 143²⁴⁹ 146²⁶³ 160³⁴⁶.

Indexkongregation in Rom 74.
Indobler 182⁴⁷¹ 183⁴⁷⁴.
Ingolstadt 82 184 188⁵⁰¹ 201 223 f.
225⁷⁴² 225 f.
Innocenz XII. Papst 17 f. 22 25 f.
28 f. 33 40.
Internuntiaturs päpstliche 12.
Iraldi 76 80 84 89.
Irland Priorat 209⁶²⁷.
Isenburg 191 223⁷³⁴.
Italien 133 213⁶⁵⁵. Zunge 38; ita-
lienische Expedition bezw. Korre-
spondenz am Hofe zu Brüssel
bezw. München 205⁰ 76.

J.

Jamar 24 f. 34 38 40.
Jesuitenorden 62 64⁷⁴ 69 72 84¹⁸²
101 162 174 203 206. Güter 99¹⁵
100¹⁶ 156 ff. 162 166 170 172 176 ff.
180 183 ff. 187 195⁵⁴⁹ 204 223⁷³⁴
225 230; Kolleg u. Kirche in
München 119 204; Kirchenpatro-
nate 174; Brauereien 184 ff. 201 ff.
Mitglieder ehemalige (Exjesuiten)
158 161 165 169 f. 174⁴²⁸ 195⁵⁴⁹,
deren Anhänger 161 f. 166 184
223 f. 734.
Johann IV. Hg. v. Baiern-München
5¹⁵.
— Franz Eckher Frh. v. Käpfing
Bischof v. Freising 31 f.
— III. Sobieski Kg. v. Polen 19.
Johanniterorden passim. Gesandte
in München: Flachslanden; in
Paris: Mesmes, Fleury, Breteuil;
in Rom: Sacchetti, Breteuil,
Brillanne; in Warschau: Sagra-
moso; in Wien: Colloredo.
Priesterklasse 21 26 f. 131 189 f. 51⁷.
Schatzverwaltung 48. Statuten 36
210. Proben 22 25 33 f. 111 226.
Weibliche Mitglieder 62 105 119.
Zungen, Großpriorate bezw. Prio-
rate, Großballeien bezw. Balleien,
Kommenden 18⁸⁶ 35¹³⁸ 39¹⁵⁶ 217,
s. ferner Aix, Aragon, Armenien,
Baiern, Böhmen, Dätzingen,
Deutschland, Eagle, England, Ir-
land, Italien, Kastilien, Polen,
Rohrdorf, Ungarn.
Joseph II. Kaiser 107 f. (117) 123 f.

(126) 128 (149) 153 167 f. 173
175 176⁴⁰ 208⁶¹⁸ 213 f. 655 227 f.
Joseph Clemens v. Baiern Bischof
v. Freising u. Regensburg Kurf.
v. Köln 13¹³ 31.
Josephinismus 117.
Juristen 100.
ius landsassiatum 224.

K.

Käpfing s. Johann.
Kärlich 174⁴²⁷.
Kaiser, Kaiserhof in Wien s. Deutsch-
land u. Joseph.
Kaiser, Buchdrucker 194⁵⁴⁰.
Karawane 24⁶⁷ 46 49.
Kardinäle 73, s. die Namen; Kardinal-
protektor 91, Kardinalstaats-
sekretär s. Pallavicini.
Karl V. Kaiser 18⁸⁶.
— VII. Albrecht, Kaiser, Kurf. v.
Baiern 46 48 f.
— Theodor Kurf. v. Pfalzbaiern 49
58 60 69 98 100 ff. 107 110 ff.
115 ff. 120 122 125 f. 129 ff. 135 f.
138 f. 141 ff. 148²⁷⁴ 154 f. 158 f.
162 ff. 171 ff. 175 ff. 179 ff. 185 ff.
191 195⁵¹⁹ 196 198⁵⁶² 565 200⁵⁷⁷
201 205 ff. 211 ff. 217 219 222 f.
226 ff.
— Eugen Hg. v. Württemberg 99
— August Hg. v. Zweibrücken 175
186 192⁵³⁵ 193⁵³⁹ 213 f. 216 227 ff.
Karlsberg 228⁷⁷⁰.
Kastilien 18⁸⁶ 25 40 45.
Katholizismus 100 f.
Kaunitz 103.
Kempten 27.
Kennedy 114⁹⁰ 130¹⁷³ 142²⁴⁶ 143²⁵¹
198 f.
Kern 143²⁴⁸.
Kinder uneheliche 17 f. 28 34 46 f.
49.
Kirchenstaat 195.
Klarissinnen 70, s. München Anger-
kloster.
Kleber 198⁵⁶⁸.
Klöster 57 60 ff. 65 f. 68 ff. 76 ff. 83
87 91 93 100 116 ff. 124 129 ff.
138 141 f. 146 f. 149²⁸¹ 153³⁰⁵ 156
158 160 162 164 166 171 183 193.
Männerklöster 106 118 130 170

186; Frauenklöster 106, 118 f. 130
149 170 f. 186; exempte 77¹⁴⁶
131¹⁷⁶ 186 182, nicht exempte
77¹⁴⁶ 138 147 f. 150 179 182;
ständische 135 144 f. 169 (vgl.
Prälaten), nichtständische 135.
Köln a. Rh. 26 41¹⁶⁵ 114 128¹⁶² 172
193 196 199; päpstl. Nuntien:
Paulucci, Bellisomi; vgl. auch
83 86.
Könige 184.
Kollegiatstifter 21 27 f. 30 41 130?;
s. Ältötting, Habach, Landshut,
Mattighofen, München.
Kollmann 132 182.
Komture baierische 189 227⁷⁵⁹.
Kongregationen 26 131 136.
Kräz 166³⁸⁰.
Kreith 20⁶⁰⁵.
Kreittmayer 129¹⁶⁸ 187⁴⁹⁸ 189 f. 517
203; Söhne 189 f. 517.
Kreuzzüge 3 97.
Kriegsschule 112.
Kühbach 82.

L.

Längenfeld 200⁵⁷⁷.
Lamberg 189⁵¹⁷ 204.
landsassiatius 224.
Landsberg a. L. 206.
Landschaft baierische 134 ff. 138
141 143 ff. 151 157 159 161 165
169 174⁴²⁸ 185 188⁵⁰¹ 200⁵⁷⁷
201⁵⁸² 202 f. 205 216.
Landshut 23 30¹⁰⁸ 201 204 f.; Kl.
Heiligkreuz 70 77 82 106 113
118?
Landstände s. Landschaft.
Landstandschafft 224.
Langenargen 53 55.
legatus natus 32 86 149.
Lehenhof kurfürstlicher 203 205.
Lehrbach 108 121 ff. 140 152 f. 155
168 173 176 178.
Leibgarde kurfürstliche 57²¹ 189⁵¹⁷.
Leon 18³⁸.
Leonrod 189 f. 517.
Lepori 32.
Lerchenfeld 189 f. 517 193 ff. N.
Leuchtenberg 195⁶⁴⁹.
Leyden 103³³ 227⁷⁵⁷ 229.
Leza 35¹³⁸.

Lilienberg in der Au bei München
82.
limiti 34¹³¹.
Linbrunn 206⁶⁰⁵.
Lippert 221.
Lochstein V. v. 74 f.
Lori 194⁵⁴⁴ 230.
„Los“ (beim Bierausschank) 204.
Ludwig IV. Hzg. v. (Ober-)Baiern,
später Kaiser 4 f.
— X. Hzg. v. Baiern 6 ff. 87.
— XIV. König v. Frankreich
40¹⁶².
— XVI. Kg. v. Frankreich 213 f. 655
223⁷⁶⁷.
— Joseph v. Welden Bischof
v. Freising 77¹⁴⁶ 80 82 85 113 ff.
118 121¹²⁵ 148 149²⁵⁰ 150 172
178 f. 181 f. 221 f.; dessen Beicht-
vater 181⁴⁶⁷ 468.
Ludwig M. 113⁷⁷ 118¹¹⁰ 142²⁴⁷.

M.

Macedonio 75 77 80 82.
Macerata 26.
Madrid 92.
Mädchenschulen s. Schulwesen.
Maillot de la Treille 139 189⁵¹⁷.
Mainz 214⁶⁵⁷.
Malknecht 17³⁴.
Mallersdorf 193.
Malta 27 45 49 55 60 154 187 f.
192 209 214 f.
Maltesergüteradministration 60⁴¹
98¹¹ 178 180 184 187 203 ff.
222⁷²³ 223⁷²⁶ 734.
Malteserordensrepräsentation
189 f. 517 206⁶⁰⁴ 224⁷³⁷ 227⁷⁵⁸.
Malteserordensspezialkommission
166 170.
Malthus 101.
Mang St. in Stadtamhof 159 192.
Mannheim 139 185 f. 208 226.
Manosque 39¹⁵⁶.
Maria Anna Kurfürstin v. Baiern
134 181 f.
— Kasimira Königin v. Polen
(19) 42.
— Antonia Walburgis Kurfürstin
v. Sachsen 91.
Mattighofen 30¹⁰⁸ 44.
Mayr Fulgentius 134²⁰² 143²⁶².

Mayr Frhr. v. 20⁵⁰ 321¹⁸.
 Max II. Emanuel Kurf. v. Baiern
 5¹⁵ 12 13¹³ 14 ff. passim 55 58
 60 77.
 — III. Joseph Kurf. v. Baiern 5
 15²⁰ 22 53 ff. 65 68 71 ff. 102
 104 ff. 113 148 181 230.
 — Franz Xaver ErzHzg. v. Oester-
 reich Hochmeister Deutschen
 Ordens Kurf. v. Köln 128.
 — Joseph Hzg. v. Zweibrücken
 186⁴⁹⁴ 191.
 Medici Giulio de' 18⁸⁶.
 Mendikanten 83.
 Mergentheim 126 f.¹⁵⁹ 128.
 Merkantilismus 33.
 Mesmes 48.
 Messina 35¹³⁸.
 Migazzi 84¹⁸².
 Militärinvalidenhaus, „Gnadenhaus“
 12 19⁴³ 20 f. 26 29 ff.
 Minoriten s. Franziskaner.
 Mingarelli 143 f.²⁵².
 Minucci A. 15²⁰ 22 62 66 105 ff.
 115 ff. 121¹²⁵ 218.
 — F. 60 192⁵²⁷.
 — K. A. 15²⁰ 22 56 ff. 64 67 71 f.
 76 ff. 80 82 87 97 103 f. 106 115
 120 129¹⁶⁸ 142 177⁴⁴⁶ 187 f.
 189 f.⁵¹⁷ 190 192 207 f. 210 ff.
 214 ff.; Familie 60 189 f.⁵¹⁷ 192⁵²⁷
 223⁷³⁴.
 Mittelschulen s. Schulwesen.
 Mohammedaner 49⁵⁵ 194 f.; vgl.
 Türken.
 Monemvasia 39¹⁵⁶.
 Moñino 92.
 Montefiascone 103³¹ 114.
 Montfort Grafen v. 53 f.
 Morawitzky 132¹⁸² 139 141 150 154
 163 ff. 169³⁹⁶ 178⁴⁴⁹ 450 184⁴⁸⁵
 187⁴⁹³ 190 204 205⁶⁰⁰ 224 f. 227.
 Morea 39¹⁵⁶.
 „Morning Intelligencer“ 191⁵²¹.
 mortorii 24⁶⁷.
 Moser J. J. 87¹⁹⁶ 214⁶⁵⁷.
 München 41¹⁶⁵ 93²³⁶ 102 f. 107 120
 128 f. 134 142 f. 147 152 156 160
 168 192 201 f. 223 227. Akademie
 der Wissenschaften 54⁹ 74 182⁴⁷¹
 198. Bistum geplant 21. Brauereien
 201 ff.; Lanzbräu am Anger 204 f.

Fronleichnamspzession 136²¹¹.
 Gasthof zum goldenen Hirschen
 120¹²² 168. Klöster: Elisabethin-
 nerinnen 221 f.; Jesuiten (Michaels-
 kirche) 119 224 f., Brauerei 201
 203 ff.; Klarissinnen am Anger
 62⁵⁶ 70 f. 73 77 82 91²²⁴ 106
 113 118 133¹⁹² 170⁴⁰⁶; Tertiari-
 rinnen im Bittrichkloster 62⁵⁶ 70 f.
 77 82 91²²⁴ 106 113 118 133¹⁹²
 179 ff. 201 220 ff. und im Riedler-
 kloster (auf der Stiegen) 70 f. 77
 82 91²²⁴ 106 113 f. 118 133¹⁹²
 171 f. 177⁴⁴⁶ 178 ff. 182 f. 201 211
 220 ff. 223⁷³⁴; Theatiner 126 133.
 Kollegiatstift zu Unserer lieben
 Frau 19 23 57 158 ff. Magistrat 202.
 Nuntiatur päpstliche 12 153³⁰³.
 Privathäuser; Backenreiter 223⁷³⁴,
 Isenburg 191⁵²² 223⁷³⁴. Residenz
 kurfürstliche 71 171. Spital Heilig-
 geist 202 204.
 Münster 14.

N.

Neapel 99 f.¹⁵ 181⁴⁶⁵ 207 ff. 213⁶⁵⁵
 214.
 Negroponte 39¹⁵⁶.
 Neuburg a. D. 97 166 184 187 206
 224 f. (230); Großpriorat 131 191
 208 210; Großballei 210 226.
 Neuötting 201 203.
 Neustift bei Freising 143²⁴⁹ 146²⁶³.
 Niederalteich 133¹⁹².
 Niederbaiern 135 164 166 (224).
 Niederlande 25⁷³ 167.
 noblesse générale s. Adel.
 Noirmont 131².
 Nord Graf v. (Paul v. Rußland) 208.
 Novizensperre 91 160.
 Nürnberg 172.
 Nuntiatur päpstliche in Köln oder
 Wien? 83 86; in Köln s. Paulucci,
 Bellisomi; in München 12 153³⁰³;
 in Wien s. Santacroce, Garampi.
 Nymphenburg 168 173 189 f.⁵¹⁷.

O.

Oberalteich 161³⁵⁰.
 Oberbaiern 135 164 166 187 (224).
 Oberlandesregierung kurfürstliche
 139 185⁴⁹⁰ 188⁵⁰¹ 200⁶⁷⁷ 205⁶⁰⁰

Oberndorff 208 226.
 Oberpfalz 11 164 166 187 195⁵⁴⁹
 206 224.
 Ochsenhausen 194⁵⁴³.
 Oesterreich 42¹⁷⁰ 54f. 140 155;
 vgl. Deutschland u. Joseph II.
 Operti 15¹⁹.
 Ordensgelübde 63.
 Orléans Jungfrau v. 99.
 Osnabrück 14.
 Osterhofen 133¹⁹² 223.
 Osterwald 66⁸² 74f. 78
 Otto Heinrich Kurf. v. d. Pfalz 11.
 — II. Landgraf v. Steffling 4.

P.

Padua 216.
 Päpste und römische Kurie 7 37
 39 42 48 50²¹¹ 68f. 71 74f. 77f.
 80 83f. 89 110 116 121 123 126
 129 152 184 194f. 216 219f.; s.
 die Namen. Sekretäre der Mémor-
 ialien und Breven 75 180.
 Palatinalkardinäle 22.
 Palladion 99¹⁵.
 Pallavicini 75 181⁴⁸⁷ 182 217⁶⁸⁰ 218.
 Panciatici 22.
 Papalsystem 148.
 Pappenheim 201.
 Paris 93²³⁶ 98.
 passage, passaggio 24⁶⁷ 40¹⁶².
 Passau 32.
 Patronatsrecht kirchliches 5 38
 158 174.
 Paul I. v. Rußland (98) 208.
 Paulucci 20⁵⁰ 26f. 29ff. 39 41¹⁶⁵.
 Paumgarten 56¹⁶ 17.
 Perellos y Rocaful 17 24 33ff. 37
 54f.
 Perger 194⁵⁴³.
 Petersburg 64 98.
 Pfalz 11 122 (208); s. Karl
 Theodor.
 Pflegämter baierische 22 49.
 Philipp IV. Kg. v. Spanien 18⁸⁶.
 Physiokratismus 102.
 Pinto da Fonseca 56.
 Pius VI. Braschi Papst 93 105ff.
 113 ff. 129¹⁶⁶ 131 136²¹² 137 ff.
 145 147 149 152 154 163 170⁴⁰⁶
 171f. 176ff. 179⁴⁵⁵ 180ff. 194f.
 207 216ff. 222 226.

„Plebeier“ 61.
 Plieningen 145.
 Pönitentiar apostolischer 74.
 Polen 19 42 64; Großpriorat 97
 107 123 131 189 213.
 Polling 91²²² 134, 144; Propst:
 F. Töpsl.
 Poninski 108⁶⁰ 189⁵¹³.
 Portugal 18⁸⁶ 213⁶⁵⁵.
 Prälaten 134f. 144 ff. 149²⁷⁸ 152
 157 ff. 164f. 169 173 f. 177 192
 224.
 „Präliminarartikel“ 188f.
 Prämonstratenser s. die Namen
 der betr. Klöster.
 Preußen s. Friedrich.
 Preysing 157⁸²⁹ 201 204.
 Prielmayer 30¹⁰⁸ 44¹⁸².
 Priesterhäuser 158.
 Primas v. Deutschland 149.
 Provinzialkapitel im Johanniterorden
 152.
 Protektor (Kardinal) 91.
 Prüfening 12 140; Abt: P. Gerl.
 Pseudonyme 229.
 Pucelle 99.

Q.

quaestio an 67 91.

R.

Rat geistlicher in München 20 69
 81 87 132 134 139 198 205.
 Rauchmann 89²¹⁴ 215.
 Reformation 123 217.
 Regensburg 4 131¹³ 30ff. 54 77¹⁴⁶
 113f. (115f.) 118 121¹²⁵ 143²⁵¹
 149²⁸¹ 163 172 174⁴²⁷ 193 ff.;
 Kloster St. Emmeran 114⁹⁰:
 Schottenkloster St. Jakob 144
 193 198 f.
 Reich hl. römisches deutscher
 Nation 91 153.
 Reichenbach 199.
 Reichshofrat kaiserlicher 68 135²⁰⁵
 154 (173).
 Reichskanzlei kaiserliche 124 175
 227; vgl. Deutschland.
 Reichstag 54 193 195.
 Responsionen 7 33 63.
 Reutberg 82.
 Revolution französische 97f.

Rheinhauser = Leyden.
Rhodos 6.
Riedlerkloster s. München.
Ritter der bayerischen Malteserzunge 189.
Ritter Frh. v. 121ff. 151 154 176⁴³⁶.
Ritterorden geistliche 3.
Roccaccio 15¹⁹.
Rochetiner 77.
Rohan-Polduc 50²¹¹ 104 107 ff.
112 f. 120 122 125 131 154 f. 163
167 188 189⁵¹³ 207 209 ff. 219
220⁷⁰² 224 228 f.
Rohr 143²⁴⁹ 146²⁶³.
Rohrdorf 102.
Rom 42 ff. 82 90 116 192 206 f.
214ff. 223; Brigittinerkloster 113;
Lateranbasilika 74; s. auch
Päpste.
Rottenbuch 133¹⁹² 150.
Rousseau 66.
Rußland 98 208.

S.

Sacchetti 23 f. 35 37 f. 41¹⁶⁶.
Sachsen 91.
Säkularisation 20 23 31 60 ff. 65 f.
68 ff. 75 78 ff. 88 91 106 112 f.
115 f. 118 f. 123 f. 129 133 144
148 171.
Sagramoso 15²⁰ 56 ff. 61 ff. 67⁸⁹
72 97 119.
Sallern 46¹⁹³.
Salzburg 32 86 147 ff.
Sanchez 98⁵.
Sandizell 49²⁰⁸.
Santacroce 19 f.
Sardi 174⁴²⁷.
Sardinien 213⁶⁵⁵.
Sarny 92.
Scarlatti A. C. 1734 23⁶⁶ 24⁷¹ 40¹⁶².
— G. B. 17 ff. passim 36 f. 44.
— Pompeo 19 ff. 42 ff. 45¹⁸⁸.
Schamhaupten 6 ff.
Scheiern 118¹¹⁰ 138²²⁰ 143²⁴⁹ 146²⁶³
160³⁴⁶ 199.
Schieder 133¹⁹² 170⁴⁰⁶.
Schiestl 206⁶⁰⁵.
Schmaus 206⁶⁰⁵.
Schulwesen: deutsche Schulen 222;
Mädchenschulen 181 182⁴⁶⁹.
Mittelschulen 149²⁶¹ 156 158

160 ff. 164ff. 169 178 195 206⁶⁰⁷
225 230; Universität Ingolstadt
222.
Schwaben 27 53.
Schwarz 140 152.
Schweden (103) 155.
Schweiz 53.
Seiboltstorff 49²⁰⁸.
Seinsheim 93²³⁶ 134.
Seleucia 19.
Seneca 99¹².
Sereni 15¹⁹.
Sigl 147²⁶⁶.
Sigmund Hgz. v. Baiern-München
5¹⁵.
Simeoni 25⁷³ 30¹⁰⁸ 45¹⁸⁹.
Solitude 99¹³.
Soubise 228.
Souveränität 92 108 110 117 120
155 167³⁸⁶.
Spanien 18⁸⁶ 25⁷³ 92 213⁶⁵⁵.
Spaur 46¹⁹³ 87 146²⁶³ 158.
Spedalleri 66⁸⁶.
Spitäler 127 186 202 204; s. Mili-
tärinvalidenhaus.
Spolienrecht 63.
Spreti 69 91²²² 123¹⁶⁸.
Stadler 62.
Staatskanzlei in Wien 124; vgl.
Deutschland.
Stadtamhof 143²⁵² 159 197.
Stattler 169 195⁵⁴⁹.
Steffling 4.
Steigenberger 118¹¹⁰ 129¹⁶⁸ 142²⁴⁷
144.
Stengel 139²²⁹ 156³²⁵ 194⁵⁴¹ 195f.⁵⁴⁹
196⁵⁵³ 198⁵⁶⁸.
Stiegen s. München.
Stiftsmäßigkeit s. Adel.
Stockholm 103 155.
Straubing 201.
Strobl 74.
Stürzer 120¹²² 168.
Sturmfeder 189 f.⁵⁵⁷.
Stuttgart 99¹⁸.
Sünching 198⁵⁶⁸.
Sulzbach 111 164 166 187 224.

T.

Taufkirchen 223 f.⁷³⁴.
Tautphoeus 126¹⁵⁹ 153.
Taxation der Klöster 21 118f. 129f.

13^{ff.} 137 143 f. 146 f. 149²⁸¹
150 f. 156 159 170 172 177 180
(192).
Taxen im Johanniterorden 112.
Tegernsee 133¹⁹² 134 140 ff. 147 f.
152 f. 156 156 f.³²⁵ 158 160
178⁴⁵⁰.

Templerorden 3.
Tengler 197.
Tertiarierinnen 70 178 f.; s. die
Namen der betr. Klöster.

Theissing 46.
Theologen 100.
Thierhaupten 143²⁴⁹ 146²⁶³.
Thürheim 49²⁰⁸.
Tirol 45.
Tissia 46.
Töpsl 91²²² 129¹⁶⁸ 134 136 138
140 143 145²⁵⁷ 260 159 ff. 164 f.
192.

Törring 155 170 184⁴⁸⁵.
Tolentino 26.
Totengespräch 230.
Treville = Hofenfels 229⁷⁷⁷.
Trient Kongregation des Konzils v.
26.

Trier 174⁴²⁷.
Türken 12 14 f. 17 97 194 f.; vgl.
Mohammedaner.

Tunis 55.
Turcopolier 226.
Tussenhausen 27.
Tyana 114.

U.

uditore de' conti 24.
Ungarn Priorat 35.
Ungeld 206.
Universale s. Landschaft.
Universität in Ingolstadt 222.
Ursulinerinnen 181.

V.

vacanti 24⁶⁷.
Varax 210.
Verbrüderung zwischen Johanniter-
u. Georgsorden 49 f.
Veremund v. Lochstein 76 f.
„Verhandlungen“ 200⁵⁷⁷.
Vieregk 116 121 123 125 f. 129¹⁶⁸
131 137 f. 146²⁶³ 151 155 159
164 (165) 176 185 188 191 199;

dessen Sohn Friedrich 192⁵²⁷
215⁶⁶⁸.

Viererausschuß in Malta 35 ff.
211 f. 213⁶⁵¹.

Vignacourt 33¹¹².

Vilhena 48.

Visitation landesherrliche der
Klöster 7 87.

Voltaire 99 101.

„Vorstellung“ 149 f.²⁸¹ 192 ff.

W.

Wämpl 30 f.

Wahl gräfl. Familie 57²¹ 190.

Waldsassen 12 133¹⁹².

Wampl 30 f.¹¹⁰.

Warschau 19 64.

Wartenberg 38.

Weiern 147²⁶⁶.

Weichs 184⁴⁸⁵ 197.

Weihenstephan 143²⁴⁹ 146²⁶³.

Welden s. Ludwig.

Weltenburg 143²⁴⁹ 146²⁶³.

Wessobrunn 141²⁴¹ 147 148²⁷⁴.

Westenburg s. Constante.

Westfälischer Friede 14.

Weveld 223 f.⁷⁸⁴.

Wicquefort 214⁶⁵⁷.

Wien 19 56¹⁸ 103 114 173 183
216; päpstl. Nuntien: Santacroce,
Garampi, vgl. auch 83 86.

Wilhelm III. Hzg. von Baiern-
München 5¹⁴.

— IV. Hzg. v. Baiern 6 ff. 87.

— V. Hzg. v. Baiern, Nachkommen
38.

— Sohn Max Emanuels 41.

Wilhelm Geheimrat 23⁶⁶ 237¹ 40¹⁶²
47¹⁹⁵.

Winckelmann Archäologe 91.

— Komitialgesandter 193 ff.

Wirtemberg 99.

Wittelsbach 13 31 38 191.

Wölfinger 174⁴²⁸.

Wolnzach 47 49²⁰⁵.

X.

Ximenes de Texada 63 67 f. 71
80¹⁶¹.

Y.

Yrsch 189 f.⁵¹⁷.

Z.

Zacherl 181⁴⁶⁷ 468.

Zaisertshofen 27.

Zeil-Trauchburg 86.

Zelada 66 69 f. 73 78¹⁴⁸ 84¹⁸² 88.

Zell 51⁴.

Zölibat 101.

Zürich 53.

Zweibrücken 139²²⁹ 175 192⁵³⁵

193⁵³⁹; Herzoge: Karl August u.

Max Joseph; Minister: Esebeck

u. Hofenfels.

Berichtigungen.

S. 4⁸ l. „Pilgerfahrt“. — S. 18³⁶ l. „Medici“. — S. 24⁶⁷ l. „mortorii“; Vorlage hat allerdings „mortuorii“. — S. 331¹²³ l. „Kschw. 315/10 fol. 152 u. 165“. — S. 58²⁸ l. „Projet“. — S. 66 Z. 4 v. u. l. „Säkularisationswünsche“. — S. 99 Z. 1/2 l. „Wirtemberg“. — S. 112 Z. 10 v. u. l. „Münchener“. — S. 114 Z. 2/1 v. u. l. „Bellisomi“. — S. 118¹¹⁰ statt „1871“ l. „1781“. — S. 120 Z. 9 l. „ἀνῆρ“. — S. 130 Z. 1 l. „häuser“. — S. 132 Z. 7 v. u. l. „Religiosen“. — S. 135 Z. 2 l. „drohten ihre“. — S. 136 ergänze Fußnote „209: Fl. an [V.] d. [1781 Mai] 31 MStA. Kschw. 398/1. Vgl. S. 131 Anm. 176.“ — S. 143²⁵² l. „Walderdorff“. — S. 169 Z. 7 v. u. l. „Stattler“. — S. 186 Z. 8 statt „München“ l. „Mannheim“. — S. 190⁵¹⁷ Z. 15 l. „Minucci“ u. Z. 25 l. „Malteserordensrepräsentation“. — S. 191⁵²² l. „Flachlandens“. — S. 214 Anm. 655 u. 657 statt „Hohenfels“ l. „Hofenfels“. — S. 229 Z. 9 zwischen „Bailli“ u. „sogar“ schalte ein „von Zweibrücken aus“.

HISTORISCHE STUDIEN

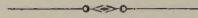
VERÖFFENTLICHT

VON

E. EBERING
DR. PHIL.

HEFT XC

DIE ENTSTEHUNG DER ERKLÄRUNG DER MENSCHEN- UND BÜRGERRECHTE
VON DR. FRITZ KLÖVEKORN.



Berlin 1911